Ausgegeben den 1. Oktober 1897.

ZEITSCHRIFT

FÜR

KIRCHENGESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN VON

D. **THEODOR BRIEGER,**

ORDENTL. PROFESSOR DER KIRCHENGESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG,

UND

PROF. LIC. **BERNHARD BESS,**

ZUR ZEIT HÜLFSARBEITER AN DER KGL. UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ZU GÖTTINGEN.

XVIII. Band, 3. Heft.



GOTHA.

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.

1897.

Die Hefte der „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ erscheinen zu Beginn eines jeden Quartals.

Die Urkunden der Vita Constantini.

Von

Otto Seeck in Greifswald.

Die Edikte und Briefe Konstantins, die in ihrer unendlichen Länge einen grofsen Teil der eusebianischen Biographie ausfüllen, mögen den Theologen des 4. und 5. Jahrhunderts für schön und erbaulich gegolten haben: ein moderner Leser wird sich durch diesen inhaltleeren Phrasenschwall immer abgestofsen fühlen. Ist er durch seine Studien gezwungen, sich damit zu beschäftigen, so wird er es meist mit Seufzen thun und froh sein, wenn er sie wieder aus der Hand legen kann. Zu dieser Schuld mufs auch ich mich bekennen. Als daher Crivellucci [1] mit sehr scheinbaren Gründen alle diese Urkunden für Fälschungen des Eusebius erklärte, begrüfste ich es als frohe Botschaft, dafs ich mich mit dem Wuste nicht mehr abzugeben brauche. Viktor Schultze hatte anfangs gezweifelt, aber bei weiterer Prüfung gab er wenigstens in den Hauptpunkten nach [2]. Da auch Mommsen, der die Ergebnisse fremder Forschung wahrlich nicht kritiklos hinzunehmen pflegt, die Beweisführung Crivelluccis anerkannt hatte [3], glaubte ich sie als gesichert be-

1) *Della fede storica di Eusebio*, Livorno 1888. *Gli editti di Constantino ai provinciali della Palestina e agli Orientali.* Studi storici III, 369.

2) Quellenuntersuchungen zur Vita Constantini des Eusebius. Zeitschrift f. K.-G. XIV, 527.

3) *Constitutiones duae Cretenses.* Ephem. epigraph. VII, 420, Note 1.

trachten zu dürfen und habe das noch kürzlich in dieser Zeitschrift (XVII, 10. 53) ausgesprochen. Da veranlaſste mich eine neue Untersuchung, sehr wider meinen Willen zu jenen Urkunden zurückzukehren, und mit Schrecken nahm ich wahr, daſs, was ich längst für abgethan gehalten hatte, doch noch sehr einer Nachprüfung bedurfte.

Die fraglichen Urkunden sind folgende:

1) Ein Edikt an die Provinzialen von Palästina, durch welches nach dem Sieg über Licinius (324) dessen christenfeindliche Maſsregeln rückgängig gemacht werden. II, 24 bis 42.

2) Ein Brief an Eusebius, der gleichlautend auch an alle anderen Bischöfe des orientalischen Reichsteils gerichtet war und sie zum Wiederaufbau der zerstörten Kirchen und, wo dies nötig war, zur Errichtung neuer aufforderte. II, 46.

3) Ein Edikt an die Bewohner des orientalischen Reichsteils, wodurch der Kaiser seinen christlichen Glauben bekennt und auch seine Unterthanen zur Annahme desselben zu bekehren sucht. II, 48—60.

4) Ein Brief an Alexander und Arius, durch den sie zur Versöhnung ermahnt werden. II, 64—72.

5) Ein Rundschreiben an die christlichen Gemeinden, durch das ihnen die Beschlüsse des Nicänischen Konzils über die Einheit der Osterfeier mitgeteilt werden. III, 17—20.

6) Ein Brief an Macarius, Bischof von Jerusalem, über die Erbauung der Grabeskirche. III, 30—32.

7) Ein Rundschreiben an die Bischöfe Palästinas über die Erbauung einer Kirche im Haine Mambre. III, 52 bis 53.

8) Ein Brief an die Gemeinde von Antiochia über die Erwählung des Eusebius zu ihrem Bischof. III, 60.

9) Ein Brief an Eusebius über denselben Gegenstand. III, 61.

10) Ein Brief an die Synode von Antiochia über denselben Gegenstand. III, 62.

11) Ein Edikt gegen verschiedene Ketzereien. III, 64 bis 65.

12) Ein Brief an den Perserkönig Sapor, worin Kon-

stantin seine Befriedigung über die Verbreitung des Christentums im persischen Reiche ausspricht. IV, 9—13.

13) Das Sonntagsgebet, welches dem Heere vorgeschrieben war. IV, 20.

14) Ein Dankbrief an Eusebius für die Widmung einer Schrift über die Osterfeier. IV, 35.

15) Ein Brief an Eusebius wegen Beschaffung von Bibelhandschriften für die neugebauten Kirchen von Konstantinopel. IV, 36.

16) Ein Brief an die Synode von Tyrus, durch den sie zum Richterspruch über Athanasius aufgefordert wird. IV, 42.

17) Die *Oratio ad sanctorum coetum.*

Überblicken wir diese ganze Reihe, so mufs es zunächst auffallen, dafs kein einziges Stück darunter ist, welches der Zeit vor dem Siege über Licinius angehörte. Während daher die späteren Bücher allesamt sehr reich an Urkunden sind, fehlen sie im ersten ganz; von den zweiunddreifsig Jahren, die Konstantin regiert hat, sind nur die letzten dreizehn vertreten. Dies ist um so auffälliger, als bei Urkunden, deren angebliche Publikation so nahe lag, die Gefahr, ertappt zu werden, für einen Fälscher viel gröfser war, als wenn er sie einer weiter zurückliegenden Epoche zuschrieb. Kaiserliche Edikte wurden überall durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht und diejenigen, welche Eusebius mitteilt, waren derart, dafs sie bei ihrem Erscheinen das gröfste Aufsehen erregen mufsten. Sollte er also wirklich die Stirn gehabt haben, seinem Leserkreise aufzubinden, vor wenig mehr als zehn Jahren seien solche Edikte erlassen, ohne dafs irgendjemand aufser ihm selbst sich noch daran erinnere? Diese Unwahrscheinlichkeit hätte er leicht vermeiden können, falls er die christlichen Glaubensbekenntnisse des Kaisers in dessen Jugendzeit und zugleich ihre Publikation in den fernen Westen verlegt hätte, von dem seine griechischen Leser nicht viel wufsten.

Wenn er dies nicht gethan hat, so wird freilich Crivellucci nur daraus schliefsen, dafs er ein ungeschickter Fälscher war, nicht dafs seine Urkunden echt sind. Aber dafs er ihre angebliche Entstehung in den engen Raum von drei-

zehn Jahren einschlofs, während er doch die ganze Regierung Konstantins schildern wollte, ist jedenfalls auffällig. Falls er sie frei erfunden hat, ist ein Grund dafür kaum zu entdecken, wohl aber, wenn sie echt waren. Denn alle Schriftstücke, die vor der Besiegung des Licinius aus Konstantins Kanzlei hervorgingen, konnten nur in den westlichen Reichsteilen veröffentlicht werden; diejenigen, welche nach Palästina gelangten, mufsten also wirklich alle der Zeit angehören, wo der christliche Kaiser sich auch den Orient unterworfen hatte.

Doch mehr als das: die fraglichen Urkunden sind derart, dafs sie fast ausnahmslos dem Eusebius bekannt sein mufsten, ja ihre Echtheit vorausgesetzt, haben die meisten gewifs in seiner bischöflichen Kanzlei gelegen. Vier davon (2. 9. 14. 15) sind Briefe an ihn selbst; zwei andere beziehen sich auf seine Wahl zum Bischof von Antiochia (8. 10) und sind wahrscheinlich dem Briefe, der in der gleichen Angelegenheit an ihn gerichtet wurde (9), in Abschrift beigelegt worden. Auch von dem Rundschreiben an die Bischöfe Palästinas (7) mufs ihm ein Exemplar zugestellt sein, und dafs Macarius von dem gnädigen Kaiserbriefe, durch den ihm die Erbauung der Grabeskirche anbefohlen wurde (6), den Geistlichen seines Metropolitansprengels Mitteilung gemacht und Abschrift übersandt hat, ist doch auch mehr als wahrscheinlich. Das Rundschreiben über die Osterfeier (5) ist ohne Zweifel allen Teilnehmern des Nicänischen Konzils, zu denen ja auch Eusebius gehörte, übergeben worden, damit sie es ihren Gemeinden zur Kenntnis brächten; ebenso dürfte ihnen der Brief an Alexander und Arius (4) mitgeteilt sein. Da Eusebius sich an der Synode von Tyrus beteiligt hat, mufs auch das Schreiben, das an sie gerichtet war (16), in seine Hände gekommen sein. Von Edikten kennt er nur solche, die in Palästina veröffentlicht und nach ihrem Inhalt wohl auch in den Kirchenarchiven niedergelegt sein müssen (1. 3. 11). Das Sonntagsgebet (13) kannte jeder Soldat auswendig; eine Abschrift davon zu erlangen, war also leicht genug. Mithin sind die einzigen Urkunden, von denen es sich nicht beweisen läfst, dafs sie Eusebius

notwendig kennen mufste, der Brief an Sapor (12) und die *Oratio ad sanctorum coetum* (17), also nur zwei von siebzehn. Dafs er von ihnen Abschriften besafs, ist ein Zufall, der aber nichts weniger als unerklärlich ist.

Unser Biograph begann sein Buch erst nach dem Tode seines Helden (337) und beendete es, noch ehe dessen ältester Sohn aus dem Leben geschieden war (340). Er hat also zur Abfassung höchstens drei Jahre gebraucht, eine sehr kurze Zeit für ein Werk von diesem Umfange, dessen Stil so sorgfältig ausgefeilt ist. Dafs er da nicht imstande war, sich entlegenes Material mühsam zusammenzusuchen, ist begreiflich; soweit die Geschichte Konstantins sich im Westen abgespielt hatte, ist daher die Kenntnis des Eusebius mehr als mangelhaft. Daraus folgt aber auch, dafs er sich seine Urkunden nicht von fernher holen konnte, sondern das benutzen mufste, was ihm eben zur Hand war; er blieb also auf seinen Privatbesitz und sein eigenes Kirchenarchiv angewiesen. Wenn nun bei fast allen Schriftstücken, die er beibringt, mit Bestimmtheit vorauszusetzen ist, dafs, falls sie überhaupt echt sind, sie einer jener beiden Quellen entnommen sein müssen, sieht dies wohl nach Fälschung aus? Mufste nach Crivelluccis Ansicht, wie wir vorhin sahen, Eusebius ein höchst ungeschickter Fälscher sein, so würde ihn dagegen diese Auswahl seiner Urkunden, die durch keine sachliche Rücksicht, sondern nur durch die Bestände seines Archivs bedingt scheint, als einen so raffinierten erweisen, wie das ganze Altertum keinen zweiten aufzuweisen hat.

Wenden wir uns nun den Formalien der Urkunden zu, so ist zunächst die Unterschrift zu beachten [1]. Diese lautet in den Briefen regelmäfsig: *ὁ θεὸς ὑμᾶς διαφυλάξοι, ἀδελφοὶ ἀγαπητοί*, oder wo das Schreiben nur an einen gerichtet ist: *ὁ θεός σε διαφυλάξοι, ἀδελφὲ ἀγαπητέ*, d. h. ins Lateinische zurückübersetzt: *Deus te servet, frater carissime.*

---

1) Bruns, Die Unterschriften in den römischen Rechtsurkunden. Abh. d. Berl. Akad. 1876, S. 41. Mommsen, Ephem. epigr. VII, p. 420.

Bei den Edikten steht einmal (II, 42): *προτεθήτω ἐν τοῖς ἡμετέροις ἀνατολικοῖς μέρεσιν* d. h. *proponatur in nostris orientalibus partibus,* einmal nur ganz kurz (III, 65): *προτεθήτω, proponatur.* Ganz entsprechend sind die Unterschriften auch in den Kaisergesetzen, soweit sie in ihrer ursprünglichen Form erhalten sind. Auch hier unterscheiden sich die Briefe von den Edikten dadurch, dafs jene mit einer Grufsformel, diese mit dem Befehl zur öffentlichen Aufstellung schliefsen, nur sind entsprechend der späteren Zeit, der diese Urkunden entstammen, beide Formeln etwas wortreicher geworden. So heifst es Nov. Val. 16 und 19: *divinitas te servet per multos annos, parens carissime* oder *carissime atque amantissime* und bei Briefen an den Senat (Nov. Val. 1, 3. Nov. Maior. 1): *optamus vos felicissimos ac florentissimos nostrique amantissimos per multos annos bene valere, sanctissimi ordinis patres conscripti.* Bei Edikten, die zur Veröffentlichung in Rom bestimmt waren, steht (Nov. Val. 9. 14): *proponatur amantissimo nostri populo Romano,* bei konstantinopolitanischen (Nov. Just. 13. 141): *proponatur Constantinopolitanis civibus nostris.* Wie man sieht, entspricht dies genau der Unterschrift in dem einen der eusebianischen Edikte, die auch zuerst das Befehlswort, dann die Bezeichnung derjenigen enthält, für welche das Edikt bestimmt war. Wenn dieser zweite Teil in dem an die Ketzer gerichteten Edikt fehlt, so findet auch dies aus der Art der Adressaten seine Erklärung; denn der Kaiser konnte doch nicht schreiben, wie dies bei guten Unterthanen üblich war: *proponatur haereticis nostris,* und begnügte sich daher mit dem kurzen und schroffen: *proponatur.* Bei dem Edikt an die Orientalen (3) und bei den Briefen an den Perserkönig (12) und an Alexander und Arius (4) fehlt zwar die Subskription ganz, aber dieses bestätigt nur die Echtheit der Urkunden.

Wo in den eben angeführten Kaisergesetzen die Unterschrift erhalten ist, da gehen ihr regelmäfsig die Worte voran: *et manu divina.* Der Text ist also von irgendeinem Kanzleibeamten geschrieben und nur die Grufsformel oder bei Edikten der Publikationsbefehl von dem Kaiser eigenhändig darunter gesetzt. Daraus folgt, dafs diese Beglau-

bigung überflüssig war, falls er die Urkunde nicht diktierte oder von einem seiner Beamten abfassen liefs, sondern sie mit eigener Hand aufsetzte, und dafs dies bei dem Edikt an die Orientalen geschehen war, sagt uns Eusebius ausdrücklich (II, 47: ταύτην δὲ τὴν γραφὴν αὐτόγραφον οὖσαν αὐτοῦ). Auch bei dem persischen Monarchen ist die Annahme sehr wahrscheinlich, dafs Konstantin ihn eines ganz eigenhändigen Schreibens würdigte, und bei Alexander und Arius ist sie jedenfalls nicht ausgeschlossen. Denn dem Kaiser war sehr viel an der Herstellung des Friedens gelegen, und ohne Zweifel mufste ein Brief, der schon durch seine Handschrift die ganz persönliche Anteilnahme des christlichen Herrschers verriet, nach dieser Richtung viel energischer wirken, als eine gewöhnliche Sendung der kaiserlichen Kanzlei. Mir ist nicht bekannt, dafs jemals ein Fälscher des Altertums auf derartige Formalien geachtet hätte, und bei Eusebius wird dies um so unwahrscheinlicher, als er bei jenen beiden Briefen ja die Eigenhändigkeit gar nicht hervorhebt, also, falls er überhaupt davon wufste, doch darauf keinen Wert legte.

Gehen wir nun von den Subskriptionen zu den Inskriptionen über, so ist das Ergebnis ein minder günstiges. Wie die echte Überschrift eines kaiserlichen Erlasses zu Konstantins Zeit aussah, das wissen wir aus den inschriftlich erhaltenen Reskripten an die Städte Orcistus und Hispellum (CIL III, 7000; XI, 5265 = Dessau 705); sie nennen als Gesetzgeber nicht nur den Augustus, sondern auch alle gleichzeitig lebenden Caesares. Aber wollten wir, weil diese bei Eusebius fehlen, seine Urkunden für unecht erklären, so müfsten wir auch alle konstantinischen Gesetze des Codex Theodosianus anzweifeln. Jene weitläufigen Überschriften, die eine so lange Namenreihe enthielten, sind eben in den Rechtsbüchern immer verkürzt, und ebenso hat es ohne Zweifel auch unser Biograph gemacht. Er mochte sein teures Papier nicht mit reinen Formalien füllen, die für seine Leser ebenso wertlos waren wie für ihn selbst. Aber neben den Namen und den Titulaturen der Kaiser enthält die Überschrift noch einen zweiten Teil, die Adresse,

und diese ist bei Eusebius wieder von ganz vorzüglicher Beschaffenheit.

Jeder kaiserliche Erlafs konnte dem Eusebius in verschiedenen Formen vorliegen je nach dem Archiv, aus dem sein Exemplar entnommen war. Z. B. lautete die Unterschrift des ersten Ediktes: *proponatur in orientalibus partibus nostris.* Mit den *partes orientales* kann nicht die *dioecesis Orientis,* sondern nur der ganze Reichsteil gemeint sein, den Licinius beherrscht hatte, und dies pafst auch allein zu dem Inhalte des Gesetzes; denn natürlich wurden nicht nur in den syrischen Provinzen, sondern überall, wo die Christenverfolgung gewütet hatte, ihre Folgen nach Möglichkeit beseitigt, wie es durch dieses Edikt geschieht. Demgemäfs mufs auch die Überschrift des Mutterexemplars, das im eigenen Archiv des Kaisers niedergelegt wurde, gelautet haben: *Imp. Caesar Flavius Valerius Constantinus* u. s. w. *provincialibus suis orientalibus salutem.* Aber für jede einzelne Provinz wurde diese allgemeine Überschrift entsprechend spezialisiert. In den Archiven von Asien lautete sie also: *provincialibus suis Asianis salutem*, in den bithynischen *provincialibus Bithyniae* und folglich auch in den palästinensischen *provincialibus Palaestinae,* wie es bei Eusebius steht.

Dieser Regel widerspricht, dafs das zweite Edikt (II, 48) die allgemeinere Adresse: *provincialibus orientalibus* bewahrt hat; denn ohne Zweifel ist es gleichfalls den Archiven von Palästina entnommen. Wahrscheinlich erklärt sich die Ausnahme aus der Eigenhändigkeit der Urkunde. Was irgendwelche Schreiberhände geschrieben hatten, das änderte man beliebig nach der Bestimmung des einzelnen Exemplars; wo aber das ganze Schriftstück, die Adresse miteingeschlossen, von der heiligen Hand des Kaisers vorgezeichnet war, da gebot die Ehrfurcht, auch in den Formalien jeden Buchstaben unberührt zu lassen. Jedenfalls wurde dieser seltene Umstand auch in den Abschriften angemerkt, so dafs Eusebius seine Nachricht, dafs dieses Edikt autograph gewesen sei, aus jedem beliebigen Exemplar desselben schöpfen konnte.

Von den Rundschreiben, die an mehrere Bischöfe oder

auch an mehrere Gemeinden gerichtet sind, ist das eine vom Kaiserhofe aus direkt an die einzelnen Kirchenhäupter versandt worden und trägt daher die Adresse des Bischofs von Caesarea: *Εὐσεβίῳ* (II, 46); das andere ist dem Metropoliten von Palästina übergeben, mit dem Auftrage, Abschriften an die Bischöfe der Provinz seinerseits zu versenden, und demgemäfs lautet die Überschrift: *Μακαρίῳ καὶ τοῖς λοιποῖς ἐπισκοποῖς Παλαιστίνης* (III, 52). Ein drittes endlich zeigt die ganz allgemeine Adresse *ταῖς ἐκκλησίαις* (III, 17); aber dieses war dem Nicänischen Konzil vorgelegt und wahrscheinlich dessen Teilnehmern anheimgegeben, sich durch die niederen Kleriker, die sie begleiteten, davon Abschrift fertigen zu lassen. Ein Exemplar derselben Urkunde, das später im Archiv von Alexandria lag und dort von Athanasius benutzt wurde, war dagegen überschrieben: *τῇ καθολικῇ Ἀλεξανδρέων καὶ πάντων τῶν ὀρθοδόξων ἐκκλησίᾳ* (Zeitschr. für K.-G. XVII, 56). Wir sehen also, dafs auch die Überschriften nicht, wie man das bei Fälschungen erwarten müfste, gleichmäfsig über einen Leisten geschlagen und ebenso wenig ganz willkürlich verändert sind, sondern dafs sie in ihrer Form genau den Umständen entsprechen, unter denen Eusebius den betreffenden Brief empfangen haben mufs.

Auf diese unbedeutenden Äufserlichkeiten hat Crivellucci nicht geachtet; dafür greift er desto kräftiger Form und Inhalt der Edikte an, namentlich desjenigen an die Provinzialen von Palästina. Er behauptet, sie entsprächen nicht dem Stile Konstantins und beruft sich dafür vor allem auf das sogenannte Edikt von Mailand und verschiedene Gesetze des Codex Theodosianus. Nun rührt aber jenes gar nicht von Konstantin, sondern von Licinius her [1], und diese sind kurze Auszüge, die meist nur in ein paar Worten den Hauptinhalt langer Gesetze zusammenfassen, von dem Stil der vollständigen Urkunden also gar keinen Begriff geben. Wenn aufserdem, wie Eusebius uns sagt, Konstantin das Edikt an die Orientalen selbst geschrieben hat, so war dies eine seltene Ausnahme. In der Regel überliefsen die Kaiser

1) Zeitschr. f. K.-G. XII, 381.

die Abfassung der Urkunden ihren Gehilfen und ernannten eben darum meist litterarische Berühmtheiten, wie den Redner Eumenius, den Dichter Ausonius, den Historiker Nicomachus Flavianus, zu Leitern ihrer Kanzleien, weil sie auf den Stil Wert legten und sich doch nicht persönlich damit plagen wollten. In den Briefen und Gesetzen des gleichen Herrschers sind daher immer die verschiedensten Stile vertreten je nach den Beamten, die sie aufgesetzt haben. Wie Konstantin selber schrieb, darüber besitzen wir nur ein authentisches Denkmal, das kaiserliche Handschreiben, das Porphyrius Optatianus seinen Gedichten vorgesetzt hat. Mit dieser Leistung hat der hohe Herr sich offenbar viele Mühe gegeben; denn einem Dichter gegenüber, den er mit Unrecht sehr hoch schätzte, wollte auch er durch seine Stilblüten glänzen. Was auf diese Weise zustande kam, ist ebenso trivial im Gedanken, wie gesucht im Ausdruck; mit knabenhaftem Bemühen sind seltene Worte zusammengetragen und in den wunderlichsten Verstellungen zu höchst ungeschickten Sätzen aneinandergefügt, so dafs das ganze Machwerk kaum noch verständlich bleibt. Formell steht es also dem Edikt an die Orientalen und der Rede an die Heiligen sehr nahe, nur ist es noch erbärmlicher, vermutlich weil diese beiden Schriftstücke durch die Übersetzung des Eusebius etwas gewonnen haben.

Überhaupt ist es methodisch unrichtig, wenn Crivellucci Wiederholungen, Unklarheiten, Weitläufigkeiten oder Auslassungen, kurz formelle Schnitzer aller Art, als Beweise gegen die Echtheit der konstantinischen Urkunden benutzt; viel eher liefse sich aus solchen Fehlern schliefsen, dafs nicht Eusebius es war, der diese Schriftstücke gemacht hat. Denn so niedrig wir seine litterarischen Leistungen auch schätzen mögen, damals waren sie hochberühmt, standen also jedenfalls über dem Durchschnitt seiner Zeit. Man darf daher voraussetzen, dafs nicht nur Konstantin selbst, sondern auch seine Hofbeamten viel schlechter schrieben, und dafs Urkunden, die Eusebius gefälscht hätte, modernen Kritikern lange nicht so vielen Grund zum Tadel bieten würden wie die echten. Man lese doch nur die Einleitung des diokle-

tianischen Preisedikts! Alle Fehler, die Crivellucci an den Edikten der Vita Constantini rügt, die Unklarheit, der Überflufs an nichtssagenden Worten, vor allem der salbadernde Predigerton, finden sich hier in noch erhöhtem Mafse wieder. Warum sollen die kaiserlichen Kanzleien unter Konstantin Besseres geleistet haben als unter Diokletian? Denn die Annahme Crivelluccis (S. 83), dafs ein Edikt von sehr vielen Augen geprüft, von sehr vielen Händen nachgebessert sei, entbehrt jeder Begründung. Hatte der Herrscher es persönlich aufgesetzt, so erstarb unzweifelhaft jede Kritik in demütiger Bewunderung, und viel anders wird es auch nicht gewesen sein, wenn einer der allmächtigen Hofbeamten der Verfasser war; höchstens las der Kaiser selbst das Elaborat noch einmal durch und brachte ein paar Korrekturen an, die es auch nicht immer verschönt haben werden. Natürlich konnten auch auf diese Weise mitunter gute und sachlich geschriebene Urkunden zustande kommen, aber nichts berechtigt zu der Annahme, dafs sie die Mehrzahl oder gar die Regel gebildet hätten.

Dafs die Urkunden vielfach Worte und Wendungen zeigen, die dem Eusebius eigentümlich sind, beweist gleichfalls nichts gegen ihre Echtheit. Denn da sie alle ursprünglich lateinisch waren und von ihm übersetzt werden mufsten, so ist es ganz natürlich, dafs sie einige Kennzeichen seines Stiles annahmen. Mit Recht macht daher Crivellucci diesen Grund nur bei dem Edikt an die Palästinenser geltend, weil es von diesem überliefert ist, dafs es in den beiden Sprachen veröffentlicht wurde (II, 23: *τοῦτό τ' αὐτὸ ἀνεκήρυττε διὰ χαρακτήρων Ῥωμαίας τε καὶ Ἑλληνίδος φωνῆς*); aber die Voraussetzung, dafs Eusebius die offizielle Übersetzung hätte benutzen müssen, ist keineswegs zwingend. Falls sie stilistisch ungenügend war, was durchaus nicht der Wahrscheinlichkeit widerspricht, konnte er Bedenken tragen, sein Werk durch ihr schlechtes Griechisch zu entstellen und lieber selbst eine neue machen. Jedenfalls sagt er ausdrücklich, dafs ihm ein Exemplar des Gesetzes vorlag, das die eigenhändige Unterschrift Konstantins trug, und ein solches kann nur das lateinische Original gewesen sein. Übrigens sind die Urkunden,

obgleich sie alle durch dieselbe Übersetzung durchgegangen sind, nichts weniger als gleichförmig im Stile. Am auffälligsten unterscheiden sich die kurzen, abgerissenen Sätzchen des Soldatengebets (IV, 20) von den langatmigen Perioden der Edikte; aber auch diese zeigen sowohl untereinander als auch im Vergleich mit der Rede und den Briefen mannigfache Unterschiede. Freilich lassen sich diese nicht lexikalisch nachweisen, weil ja die Übersetzung immer auf demselben eusebianischen Wortschatz beruht; aber die Urkunden sind bald breit und wortreich, bald knapp und sachlich, bald schlicht, bald schwülstig, bald zeigen sie einfache Sätze, bald gekünstelte Perioden, je nachdem sie vom Kaiser selbst oder von seinen verschiedenen Beamten konzipiert sind.

Das palästinensische Edikt verweilt sehr ausführlich bei der Darlegung, daſs die Widersacher Christi vom Unglück verfolgt seien, seine Freunde Heil und Segen fänden. Dieser Gedankengang ist freilich ganz eusebianisch; aber hält man ihn wirklich für so neu und originell, daſs kein anderer Mensch darauf hätte kommen können? Auch bei Lactanz findet sich genau dasselbe Raisonnement. Unser Biograph ist ja doch nichts weniger als ein selbständig denkender Kopf, sondern er sagt nach, was damals alle Christen sagten. Was ist also daran Auffälliges, wenn auch der gute Konstantin die gleichen Trivialitäten vorträgt?

Schultze S. 529 schreibt über jenes Edikt: „Die Form ist eine ganz auſsergewöhnliche, einzigartige, die in irgendwelchen kaiserlichen Publikationen eine Parallele nicht hat. Die ersten Kapitel sind mit rhetorischen Reflexionen gefüllt, aber auch die gesetzlichen Anweisungen sind von Reflexionen durchzogen und in eine blühende Sprache gefaſst.“ Nun, sowohl die blühende Sprache, als auch die Reflexionen finden sich ganz ebenso in den von Cassiodor gefertigten Erlassen und in der Einleitung des Preisedikts, um nur einzelne von vielen Beispielen zu nennen. Überhaupt dürfte es kaum gestattet sein, irgendeine Urkunde dieser Art deswegen für falsch zu erklären, weil sie „einzigartig“ ist, was sich übrigens von der palästinensischen keineswegs sagen läſst. In einem Edikte des Kaisers Claudius wurde dem römischen

Volke kund und zu wissen gethan, dafs Taxussaft das beste Heilmittel gegen den Schlangenbifs sei; durch ein anderes wurde empfohlen, bei der Weinernte die Fässer ordentlich zu pichen (Suet. Claud. 16). Der Konsul M. Bibulus publizierte seine Schmähschriften gegen Cäsar in der Form von Edikten. Diese sind eben nichts anderes als Kundgebungen des Kaisers oder eines anderen Beamten, die durch Maueranschlag veröffentlicht werden. Sie können Gesetze und Verordnungen enthalten und thun dies in der Regel; aber auch jede andere Mitteilung, welcher der Kaiser eine möglichst allgemeine Verbreitung sichern will, kann in ein Edikt gekleidet werden. Wenn also Konstantin seine Unterthanen zum Christentum bekehren wollte und deshalb das Edikt an die Orientalen erliefs, das kaum mehr enthält als ein Glaubensbekenntnis des Kaisers, so ist dies zwar ungewöhnlich, widerspricht aber keineswegs der römischen Sitte, und in noch höherem Grade gilt das von dem palästinensischen Edikt, in dem doch immerhin der gröfsere Teil des Textes von gesetzlichen Bestimmungen eingenommen ist.

Doch genug der Allgemeinheiten! Wenden wir uns den einzelnen Thatsachen zu, aus denen man auf die Unechtheit der eusebianischen Urkunden geschlossen hat.

Schultze S. 529 weist darauf hin, dafs in dem ersten Edikt alle Bestimmungen, durch welche die Folgen der Christenverfolgung beseitigt werden sollen, zusammengefafst sind, während sie nach Eusebius (II, 21) den Inhalt zweier gesonderten Gesetze gebildet haben sollen. Die betreffende Stelle lautet: *καὶ ταῦτα μὲν περὶ τῶν ταῦθ' ὑπομεινάντων ἡ βασιλέως ἐνομοθέτει γραφή· περὶ δὲ τῆς ὑπάρξεως αὐτῶν ἐντελῶς διηγόρευε νόμος*. Dieser Satz erregt schon sprachliche Bedenken; man erwartet *ἄλλος νόμος* oder *ὁ νόμος*. Füllen wir die Lücke in der erstgenannten Weise aus, so ergeben sich allerdings die zwei Gesetze, die Schultze hier gefunden hat; schreiben wir dagegen *ὁ νόμος*, was entschieden das Leichteste und Nächstliegende ist, so ist in beiden Teilen des Satzes von demselben Edikt die Rede. Nun soll man freilich auf keine Konjektur eine Hypothese gründen, aber ebenso wenig auf eine Schwierigkeit, die sich durch

eine so leichte Konjektur heben läfst, zu grofses Gewicht legen. Überdies ist es im höchsten Grade unwahrscheinlich, dafs Konstantin in demjenigen Gesetze, das die Restitution der bestraften Christen verfügte, über die Restitution ihres eingezogenen Vermögens gar nichts gesagt haben sollte. Verurteilung und Konfiskation gehören eben nach römischem Rechte so untrennbar zusammen, dafs auch ihre Aufhebung nicht in zwei verschiedenen Gesetzen behandelt werden konnte. Wenn Eusebius II, 23 von den *γράμματα* des Kaisers sagt: *δύο δὲ ἦν ταῦτα, τὸ μὲν ταῖς ἐκκλησίαις τοῦ θεοῦ, τὸ δὲ τοῖς κατὰ πόλιν δήμοις διαπεμφθέν*, so redet er nicht von zwei Gesetzen, sondern von zwei verschiedenen Ausfertigungen desselben Gesetzes. Denn es kommt in jener Zeit sehr oft vor, dafs dieselbe Verordnung mit verschiedenen Adressen, denen oft auch ein teilweise verschiedener Wortlaut entspricht, in mehreren Redaktionen in die Provinzen versandt wird.

Ferner nimmt man daran Anstofs, dafs in dem Edikt an die Orientalen (II, 49) schon von dem Vater Konstantins unzweideutig gesagt wird, dafs er, wenn auch vielleicht noch nicht Christ, so doch Monotheist gewesen sei [1]. Nun steht es freilich aufser Zweifel, dafs Konstantius sich nie hat taufen lassen; aber eine gewisse Hinneigung zum Christentum verrät sich bei ihm schon darin, dafs er in seinem Reichsteil die Verfolgungsedikte Diocletians nur sehr unvollständig zur Ausführung brachte. Noch gröfseres Gewicht aber möchte ich auf die Thatsache legen, dafs er eine seiner Töchter Anastasia nannte, ein Name, der von der Auferstehung hergeleitet ist und meines Wissens nur bei Christen vorkommt. Jene Andeutung des Ediktes braucht also nicht geradezu unrichtig zu sein, und wenn sie die Wahrheit vielleicht ein wenig übertreibt, so wird man dies der Pietät des Sohnes zugute halten dürfen.

Dafs der Brief an Alexander und Arius falsche Nach-

---

1) II, 49: *μόνος δ' ὁ πατὴρ ὁ ἐμὸς ἡμερότητος ἔργα μετεχειρίζετο, μετὰ θαυμαστῆς εὐλαβείας ἐν πάσαις ταῖς ἑαυτοῦ πράξεσι τὸν πατέρα θεὸν ἐπικαλούμενος.*

richten über die Entstehung des arianischen Schismas bietet, habe ich selbst in dieser Zeitschrift (XVII, 320) dargethan. Aber der Streit hatte sich bis dahin in einem Reichsteil abgespielt, der Konstantin nicht untergeben war; als er fast unmittelbar nach der Eroberung des Orients jenes Schriftstück abfaſste, kann er daher über die Vorgänge im fernen Ägypten nur sehr mangelhaft unterrichtet gewesen sein. Thatsächliche Irrtümer sind also bei dem Kaiser selbst viel wahrscheinlicher als bei Eusebius, der dem Schisma von seinen ersten Anfängen mit lebhaftem Interesse gefolgt war.

Nach Lactanz (De mort. pers. 11, 7) wurde die diokletianische Verfolgung durch ein Orakel des milesischen Apollon eingeleitet; dagegen will Schultze (S. 534) aus dem zweiten Edikt herauslesen, daſs hier die Schuld dem delphischen Gotte zugeschrieben werde; doch wie mir scheint, ist diese Interpretation nicht zwingend. Wenn Konstantin (II, 54) von der *ἀσεβὴς ἐκείνη τῶν τοῦ Πυθίου χρηστηρίων μαντεία* redet, so kann der Beinamen des Apollon hier in viel weiterem Sinne gemeint sein. Der Brief an Porphyrius Optatianus zeigt, daſs der Kaiser die Unart hatte, den schlichten und klaren Ausdruck zu vermeiden und dafür Umschreibungen zu setzen, die „gebildet“ aussehen sollten. Wie er hier nicht die Namen des Vergil und Homer nennt, sondern statt dessen von dem *rusticus Mantuanus* und dem *Chius Maeoniusve vates* redet, so hat er auch in seinem Edikt die gewöhnliche Bezeichnung des Gottes durch ein umschreibendes Beiwort ersetzt und, seiner mäſsigen Bildung entsprechend, natürlich das allertrivialste gewählt. Der *Pythius* kann also auf jeden beliebigen Apollon gedeutet werden; daſs derjenige darunter zu verstehen sei, den man im engeren Sinne den pythischen nannte, ist durchaus nicht nötig. Noch weniger ist es richtig, daſs die Schilderung des Orakels nur auf das delphische passe. II, 50 heiſst es: *τὸν Ἀπόλλω τὸ τηνικαῦτα ἔφασαν ἐξ ἄντρου τινὸς καὶ σκοτίου μυχοῦ, οὐχὶ δ' ἐξ ἀνθρώπου χρῆσαι.* Apollon hatte also nicht durch einen Menschen, folglich auch nicht durch die Sibylle, die zu Delphi im Namen des Gottes sprach, seinen Wahrspruch verkündet, sondern seine Stimme hatte aus einer dunkeln

Höhle herausgetönt. Ob dies der Übung des milesischen Branchidenorakels entspricht, können wir nicht wissen, da es viel zu wenig bekannt ist; auf das delphische paſst es jedenfalls nicht.

Im übrigen ist der Beginn der Christenverfolgung bei Lactanz und in dem Edikt zwar verschieden dargestellt, aber nicht so, daſs sich die einzelnen Angaben beider Quellen nicht allenfalls vereinigen lieſsen. Sie geben dem Gemälde andere Farben, aber in den Thatsachen ist kein unlösbarer Widerspruch, und nur darauf kommt es an. Aber auch wenn dies anders wäre, bliebe immer noch die Möglichkeit offen, daſs Irrtum oder Fälschung aufseiten des Lactanz sind. Noch weniger läſst sich die Echtheit der Edikte auf Grund der vermeintlichen Thatsachen anfechten, die man über die licinianische Verfolgung gefunden zu haben meint. Denn diese beruhen nur auf höchst unsicheren Schlüssen; stimmen sie also nicht zu den Urkunden, so zeigt dies, daſs die Schlüsse falsch sind, nicht die Urkunden.

Nur eine Notiz darf nicht übergangen werden, die früher für mich den wichtigsten Grund bot, der Ansicht Crivelluccis beizutreten, und die ich auch heute noch für die Frage nach Echtheit und Unechtheit der eusebianischen Urkunden als ganz entscheidend betrachte. Konstantin sagt in dem zweiten Edikt (II, 51), daſs er beim Ausbruch der Verfolgung noch ein junger Knabe gewesen sei (*τότε κομιδῆ παῖς ὑπάρχων*). Nun schreibt ihm aber Eusebius bei seinem Regierungsantritt schon zweiunddreiſsig Jahre zu, und die Verfolgung begann nur drei Jahre früher. Ist jene Altersangabe richtig, so muſs freilich das Edikt gefälscht sein; denn weder ist es denkbar, daſs der Kaiser in dieser Beziehung einen Irrtum begangen habe, noch lassen sich die Worte *κομιδῆ παῖς* durch irgendein Interpretationskunststück auf einen neunundzwanzigjährigen Mann beziehen. Die Frage nach dem Geburtsjahre Konstantins ist also für die Kritik der eusebianischen Urkunden von ausschlaggebender Wichtigkeit.

Hier ist zunächst zu bemerken, daſs Eusebius selbst an den entscheidenden Worten *κομιδῆ παῖς ὑπάρχων* Anstoſs genommen hat; denn in der Überschrift des Kapitels giebt er

sie wieder durch νέος ὤν und schwächt sie dadurch bedeutend ab [1]. Dafs er selbst sie erfunden hat, wird also im höchsten Grade unwahrscheinlich. Wenn hier eine Fälschung anzunehmen ist, mufs sie folglich von einem andern herrühren und früher sein, als die Abfassung der Vita Constantini, und doch ist diese nicht mehr als fünfzehn Jahre nach der Zeit geschrieben, in der das Edikt erlassen sein soll.

So ist es also richtig, dafs Konstantin im Jahre 303 noch ein Knabe war? Von den ausdrücklichen Altersangaben, die uns in grofser Zahl erhalten sind, will zwar keine dazu stimmen, aber untereinander stimmen sie ebenso wenig. Bei seinem Tode giebt ihm die eine 62 Jahre, die andere 63, die dritte 64, die vierte 65, die fünfte 66 [2]. Wo jede Quelle, obgleich sie an sich alle ganz unverdächtig sind, Verschiedenes bietet, da ist man zu dem Schlusse gezwungen, dafs keine über sein Geburtsjahr etwas Bestimmtes wufste, obgleich man freilich seinen Geburtstag alljährlich feierte. Dies ist minder auffällig, als es auf den ersten Blick erscheint; denn genau dasselbe wiederholt sich auch bei Diokletian und seinen Mitregenten und in späterer Zeit bei Karl dem Grofsen. Jene bestimmten und doch so wider-

1) Dafs die Überschriften nicht später hinzugesetzt sind, sondern von Eusebius selbst herrühren, ergiebt sich daraus, dafs sie oft Namen nennen, die im Text nicht vorkommen und doch nicht leicht einem anderen als dem Verfasser bekannt sein konnten, z. B. I, 57—59; III, 11. 59; IV, 38. 44. Namentlich ist die letzte der hier angeführten Stellen zu beachten, wo ein Notar Marianus, von dem sonst keine erhaltene Quelle etwas weifs, einzig und allein in der Kapitelüberschrift genannt wird. Übrigens können wir auch sonst erweisen, dafs man in jener Zeit ὑποθέσεις, welche ja nichts anderes enthalten als eine Zusammenstellung der Kapitelüberschriften, mit den Büchern zugleich zu publizieren pflegte. Denn Sokrates (VII, 27) sagt von der χριστιανικὴ ἱστορία des Philippus von Side, die nur kurze Zeit vor seinem eigenen Werk geschrieben war: ἕκαστον δὲ βιβλίον εἶχε τόμους πολλούς, ὡς τοὺς πάντας ἐγγὺς εἶναι χιλίους· ὑπόθεσις δὲ ἑκάστου τόμου ἰσάζει τῷ τόμῳ. Wenn aber in diesem Falle die Überschriften sicher nicht das Machwerk eines späteren Herausgebers sind, sondern auf den Verfasser selbst zurückgehen, so wird man das wohl als allgemeine Sitte jener Zeit betrachten und folglich auch bei Eusebius voraussetzen dürfen.

2) Seeck, Geschichte des Untergangs der antiken Welt I, 406.

sprechenden Altersangaben werden also nur auf dem Eindruck beruhen, den die Erscheinung des Kaisers kurz vor seinem Tode machte, und dafs ein Fünfzigjähriger so aussieht, als wenn er sechzig Jahre und mehr zählte, kommt bekanntlich nicht selten vor, namentlich wenn er ein Leben hinter sich hat, das so reich war an Arbeit und Aufregung wie bei Konstantin. Und zudem finden sich in älteren und besseren Quellen Andeutungen, die auf ein viel geringeres Alter des Kaisers hinweisen.

Wenn Konstantin bei seinem Regierungsantritt mehrmals *iuvenis* genannt wird [1], so beweist dies allerdings nicht viel; wenn ihn aber Eumenius, der ihn persönlich ganz genau kannte, noch im Jahre 310 als *adulescens* bezeichnet (Paneg. VII, 17), so pafst dies Wort keinenfalls auf einen Sechsunddreifsigjährigen, wie er es damals nach Eusebius gewesen sein müfste, ja kaum noch auf einen Fünfundzwanzigjährigen. Nach anderen Quellen mufs er damals thatsächlich noch jünger gewesen sein. Bald wird uns gesagt, er habe vor seiner Thronbesteigung kaum die Zeit gehabt, seine kriegerische Tüchtigkeit zu bewähren [2], bald, er habe auf der ersten Stufe des Lebensalters [3], im Beginn der Mannestugend [4], in unreifen Jahren [5] die Krone empfangen. Wenn wir nur diese Zeugnisse besäfsen, so würden wir mit Recht daraus schliefsen, dafs er noch vor dem zwanzigsten Jahre auf den Thron gelangt sein mufs, und ist dies richtig, so kann er beim Beginn der Christenverfolgung noch sehr wohl κομιδῇ παῖς gewesen sein. Bei einem guten Stilisten würde man

1) Eumen. paneg. VI, 9. 13; VII, 21. Lact. div. inst. I, 1, 14.

2) Eumen. paneg. VII, 3: *quantum per aetatem licuit.*

3) Firm. Mat. mathes. I, 10, 16: *a primo aetatis gradu imperii gubernacula retinens.*

4) Eumen. paneg. VI, 5: *qui veteres illos Romanae rei publicae principes superiorem Africanum Pompeiumque Magnum aetatis cursum virtute praevectos tam mature sumpto vincis imperio, tantarumque rerum sustines molem incipiente virtute.*

5) Nazar. paneg. X, 16: *tu, imperator optime, inito principatu, adhuc aevi immaturus, sed iam maturus imperio, ostendisti cursum aetatis non expectandum in festinatione virtutis.*

die Worte *admodum puer*, wie sie lateinisch jedenfalls gelautet haben, zwar so deuten müssen, daſs er im Jahre 303 noch nicht das vierzehnte Jahr zurückgelegt hatte, und dies ist allerdings nicht wahrscheinlich; denn schon 305 hat er unter Galerius Kriegsdienste gethan und einen feindlichen Sarmaten im Zweikampfe bestanden, wird also nicht leicht jünger als siebzehn Jahre gewesen sein. Aber da Konstantin sich gerne schwülstiger und übertreibender Ausdrücke bedient, darf man bei ihm den Wortlaut nicht gar zu sehr pressen. Nehmen wir demnach an, er sei am 27. Februar — denn der Tag ist beglaubigt — im Jahre 288 geboren, so war er zur Zeit jenes Orakels noch nicht fünfzehn Jahre alt, bei seinem ersten Kriegsdienst siebzehn, bei seiner Thronbesteigung achtzehn, was sowohl den Worten des Ediktes als auch den Zeugnissen der gleichzeitigen Panegyriker recht gut entsprechen würde.

Dieser Ansatz findet noch weitere Bestätigungen. In dem Speisesaal von Maximians Palast zu Aquileja befand sich ein Gemälde, das Konstantin und Fausta darstellte, wie sie ihm einen Helm reichte. Diese Vereinigung der beiden Kaiserkinder auf einem Bilde, das die offiziellen Empfangsräume des Palastes schmückte, kann natürlich nur bedeuten, daſs sie verlobt waren, und dies wird kaum eingetreten sein, ehe Konstantius zum Caesar erhoben wurde, d. h. nicht vor dem Jahre 293. Denn Maximian hat sich nie dauernd in Italien aufgehalten, ehe er die Verwaltung Galliens dem jüngeren Mitregenten übergeben konnte; früher wird er sich also auch in Aquileja keinen Palast erbaut haben [1]. Jenes Bildnis nun zeigte die beiden Dargestellten noch als Kinder, Fausta so klein, daſs sie den Helm kaum tragen konnte, Konstantin etwas gröſser, aber auch noch in frühem Knabenalter [2]. Denn es wird hervorgehoben, welchen Spaſs es dem

1) Der erste nachweisliche Aufenthalt des Maximian in Aquileia fällt in den Frühling 296. Frg. Vatic. 313.

2) Eumen. paneg. VI, 6: *hoc enim, ut audio, imago illa declarat in Aquileiensi palatio ad ipsum convivii posita aspectum, ubi puella iam divino decore venerabilis, sed adhuc impar oneri suo, sustinet atque offert tibi etiam tum puero, Constantine, galeam auro gemmis-*

Maler bereitet haben müsse, so niedliche Kinder zu ermahnen, dafs sie stille hielten und ernsthafte Gesichter machten [1]. Wir werden uns danach die Braut als zwei- oder dreijähriges Mädchen, den Bräutigam etwa sechs- oder siebenjährig zu denken haben, was sehr gut zu dem Geburtsjahr 288 passen würde.

Als Diokletian einmal Palästina besuchte, sah Eusebius in seiner Umgebung den Konstantin, der damals eben auf der Grenzscheide zwischen Knabe und Jüngling stand [2], also etwa vierzehn Jahr alt war. Nun sind aus den Jahren 300 und 301 mehrere Gesetze Diokletians aus Antiochia datiert; 302 finden wir ihn dann in Alexandria [3], und wie Konstantin selbst uns sagt, ist auch er in Ägypten gewesen [4]. Auf der Reise aus Syrien nach Alexandria mufsten der alte Kaiser und sein jugendlicher Begleiter notwendig Palästina durchziehen, und ohne Zweifel hat sie Eusebius bei dieser Gelegenheit gesehen. Wenn aber Konstantin 302 noch ein halber Knabe war, so konnte er mit ein wenig Übertreibung natürlich auch Anfang 303 noch *admodum puer* genannt werden.

Endlich ist noch das Alter seiner Mutter zu berücksichtigen. Diese starb vor dem Tode des Sohnes (337), aber nach der Gründung von Konstantinopel (330), da zahlreiche Münzen von ihr noch das Prägezeichen dieser Stadt tragen. Bei

---

que radiantem. 7: *ut simul illam parvulam et hunc intuendo crescentem diu fruereris expectatione voti, quod hac coniunctione firmasti.*

1) 6: *quantum voluptatis hausit comminus vos intuendo, inspiciendo sollicite et curiose, ab hilaritate illius aetatis vultus immobiles et serios exigendo.*

2) Euseb. vit. Const. I, 19: *ἤδη δ' ἄρτι ἐκ παιδὸς ἐπὶ τὸν νεανίαν διαβὰς τιμῆς τῆς πρώτης παρ' αὐτοῖς ἠξιοῦτο· οἷον αὐτὸν καὶ ἡμεῖς ἔγνωμεν τὸ Παλαιστινῶν διερχόμενον ἔθνος σὺν τῷ πρεσβυτέρῳ τῶν βασιλέων.*

3) Mommsen, Über die Zeitfolge der in den Rechtsbüchern enthaltenen Verordnungen Diokletians und seiner Mitregenten. Abh. d. Berl. Akad. 1860, S. 445. 443.

4) Orat. ad sanct. coet. 16, 2: *καὶ ταῦτ' οὐκ ἐξ ἀκοῆς λέγω, ἀλλ' αὐτός τε παρὼν καὶ ἱστορήσας, ἐπόπτης τε γενόμενος τῆς οἰκτρᾶς τῶν πόλεων καὶ δυστυχοῦς Μέμφις.*

ihrem Tode, den wir danach zwischen 331 und 336 ansetzen dürfen, war sie noch nicht achtzig Jahre alt [1], mufs also zwischen 252 und 260 geboren sein. Setzen wir also die Geburt ihres Sohnes in das Jahr 288, so würde sie damals achtundzwanzig bis sechsunddreifsig Jahre gezählt haben, was für die Mutterschaft ein angemessenes Alter ist. Denn ob Konstantin ihr erstes Kind war, wissen wir nicht; die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dafs ältere Geschwister von ihm früh verstorben sind. Übrigens ist zu zu beachten, dafs unsere Quelle bei Helena die genaue Zahl der Lebensjahre ebenso wenig kennt, wie bei ihrem Sohne; sie kann also auch jünger gewesen sein.

Jene Altersbestimmung des Ediktes steht, wie man sieht, mit der guten und gleichzeitigen Überlieferung im besten Einklang; der Erzählung des Eusebius widerspricht sie freilich, aber dies ist nur eine Bestätigung ihrer Echtheit. Und wie man längst bemerkt hat, findet sich noch ein zweiter ganz ähnlicher Widerspruch zwischen dem Biographen selbst und seinen Urkunden.

Gleich nach dem Siege über Licinius berichtet er (II, 45) von einem Gesetze seines Helden, das alle heidnischen Kulthandlungen verbot. Ein solches ist thatsächlich gegeben worden, wie durch das sichere Zeugnis der Söhne Konstantins feststeht [1], aber in sehr viel späterer Zeit. An dieser Stelle davon zu erzählen, war ein historischer Fehler, und das gleich darauf mitgeteilte Edikt deckt ihn auf, indem es (II, 56) ausdrücklich bestimmt, dafs volle Glaubensfreiheit herrschen und auch die Heiden in ihrer Religion nicht gestört werden sollen. Meint man wirklich, dafs ein Fälscher durch sein eigenes Machwerk, was er wenige Seiten vorher gesagt hat, so klar und unzweideutig widerlegen wird?

---

4) Euseb. Vit. Const. III, 46: *σχεδόν που τῆς ἡλικίας ἀμφὶ τοὺς ὀγδοήκοντα ἐνιαυτοὺς διαρκέσασα.*

1) Cod. Theod. XVI, 10, 2 vom Jahre 341: *quicunque contra legem divi principis parentis nostri et hanc nostrae mansuetudinis iussionem ausus fuerit sacrificia celebrare, conpetens in eum vindicta et praesens sententia exseratur.*

Schon früher hab' ich in dieser Zeitschrift (XVII, 53) die Vermutung ausgesprochen und begründet, dafs die Urkunden der Vita Constantini doch vielleicht echt sein könnten; nur nahm ich damals noch an, Eusebius habe sie stilistisch überarbeitet und bei dieser Gelegenheit auch manches von seinem Eigenen hinzugefügt. Was mich zu dieser Ansicht bestimmte, war namentlich die Meinung, dafs die Edikte thatsächliche Irrtümer enthalten, wie man sie Konstantin selbst nicht zutrauen könne. Seit ich hiervon zurückgekommen bin, fällt für mich auch jeder Grund zu jener früheren Annahme weg, ja die stilistische Verschiedenheit der einzelnen Urkunden, die selbst noch unter der Hülle der eusebianischen Übersetzung erkennbar bleibt, macht sie mir sogar recht unwahrscheinlich. Damit soll natürlich nicht geleugnet werden, dafs unser Biograph sich hier und da Interpolationen erlaubt haben mag — solche lassen sich ja auch in dem Toleranzedikt des Galerius nachweisen, das er in seiner Kirchengeschichte mitteilt [1] —; aber im grofsen und ganzen dürfen wir wohl auch den Wortlaut unserer Urkunden dem Kaiser oder seiner Kanzlei zuschreiben.

Einige Worte seien noch über die *Oratio ad sanctorum coetum* hinzugefügt, da die Gelehrten in ihrer Verurteilung wohl am einigsten sind. Eusebius sagt uns (IV, 32) ausdrücklich, dafs er sie nicht gemacht habe, sondern dafs der lateinische Text vom Kaiser herrühre und er die Übersetzung mitteile. Die Beglaubigung dieses Schriftstücks ist also genau die gleiche, wie bei den übrigen Urkunden der Vita Constantini; sind diese echt, so liegt auch bei jenem kein Anlafs zum Zweifel vor, falls er sich nicht etwa aus inneren Gründen ergeben sollte. Solche aber vermag ich nicht zu finden. Dafs Konstantin die schöne Litteratur eifrig pflegte, dafs er namentlich der Rhetorik ergeben war und selber Prunkreden mannigfacher Art schrieb und deklamierte, wird uns nicht nur durch Eusebius bezeugt [2]. Wenn er

---

1) Die imperatorischen Acclamationen im 4. Jahrhundert. Rhein. Museum XLVIII, S. 198.

2) Aur. Vict. epit. 41, 14: *nutrire artes bonas praecipue studia*

dann, wie sich von selbst versteht, von seinen servilen Zuhörern mit Applaus und Lobeserhebungen überschüttet wurde, so hat der eitle Mann gewiſs kein Bedenken getragen, ihnen Abschriften seiner Stilübungen mitzuteilen, und bei seinen Lebzeiten sind sie ohne Zweifel viel gelesen worden. Er machte es in dieser Beziehung genau wie sein Neffe Julian. Wenn von dessen Reden mehrere erhalten, die konstantinischen dagegen mit Ausnahme jener einzigen untergegangen sind, so wird das eben daran liegen, daſs diese noch viel schlechter waren. Denn mit dem Leben des Kaisers hörte das Interesse der Schmeichler an seinen litterarischen Produktionen auf, und da sie durch ihren inneren Wert keinen Anspruch auf Dauer besaſsen, fielen sie der verdienten Vergessenheit anheim. Aber daſs Eusebius, der Konstantin persönlich nahe gestanden und, wenn er in Konstantinopel war, gewiſs oft unter seinen Zuhörern gesessen hatte, mehr als eine jener Deklamationen in Abschrift besaſs, kann kaum bezweifelt werden. Was ist also Unwahrscheinliches daran, daſs er diejenige, welche ihm für die christliche Gesinnung seines Helden am beweiskräftigsten schien, seinem Buche einverleibt hat?

Man findet die Rede zu dogmatisch; doch weiſs ich nicht, was daran Anstoſs erregen soll, ob die bescheidenen Kenntnisse selbst, die Konstantin in der christlichen Dogmatik besitzt, oder daſs er sie so breit und selbstgefällig auskramt. Während er dem Nicänischen Konzil präsidierte, hat er einen ganzen Monat lang Vorträge über die hauptsächlichsten Punkte der Heilslehre anhören müssen. Hält man ihn für so stumpfsinnig, daſs er ihren Inhalt nicht verstehen konnte, oder für so schwach von Gedächtnis, daſs nichts davon bei ihm haften blieb? Zudem las er viel und gewiſs nicht nur heidnische Bücher; die zweite Ausgabe der *Institutiones di-*

---

litterarum; legere ipse, scribere, meditari. Zonar. XIII, 4, p. 10D: λέγεται δὲ μηδὲ λόγοις ἀνομίλητος εἶναι, ἀλλὰ καὶ περὶ τούτους ἐσπουδακέναι οὔτι μεῖον τῶν ὅπλων, κἀντεῦθεν αὐτῷ τὴν γλῶτταν γενέσθαι πρὸς διάλεξιν εὔθικτον, καί τινας ἴυγγας προσεῖναι αὐτῇ κατακηλούσας τὰς τῶν ἀκροατῶν ἀκοάς. Vgl. Porph. Opt. praef. 6. Eutrop. X, 7, 2. Euseb. vit. Const. I, 19, 2; IV, 29. 55.

vinae hat er sich von Lactanz widmen lassen, und ich sehe durchaus keinen Grund, warum er sie nicht auch gelesen haben sollte. Wenn er auch einige Brocken von der Philosophie Platons aufgeschnappt hat, so wird dies auf seinen Verkehr mit dem Neuplatoniker Sopatros zurückgehn, der ja bekanntlich eine Zeit lang zur nächsten Umgebung des Kaisers gehörte. Und dafs er mit dem bifschen Wissen, das ihm angeflogen war, recht breitspurig vor seinen demütigen Bewunderern renommiert, liegt ganz in seinem Sinne; war doch die Eitelkeit einer der hervorstechendsten Züge im Charakter Konstantins [1]. Dafs übrigens kein Theologe, also auch nicht Eusebius, diese Rede gemacht haben kann, ergiebt sich aus der sehr geringen Bibelkenntnis, die ihr Verfasser zeigt. An jene Scene der Leidensgeschichte, wo Petrus das Schwert gegen den Knecht Malchus zieht, besitzt er nur eine sehr dunkle Erinnerung (15), und über die Weltschöpfung und die Anfechtungen des Daniel erzählt er sogar Dinge, die mit der Bibel in offenem Widerspruch stehen (5. 17). Der einzige Schriftsteller, den er genau kennt, bei dessen Interpretation er daher mit behaglicher Breite verweilt — freilich auch nicht, ohne dabei Schnitzer zu begehn —, ist Vergil; dessen Gedichte aber waren damals jedem Schulbuben geläufig. Jenes Prunken mit Bildung, das sich in dieser Rede breit macht, verrät für jeden Kenner des Altertums eine Unbildung, wie man sie wohl dem guten Konstantin, der den gröfsten Teil seines Lebens im Heerlager verbracht hatte, aber keinenfalls dem Verfasser der Kirchengeschichte und der *Praeparatio evangelica* zuschreiben kann.

Man weifs, dafs Konstantin ein grofser Feldherr war, und hält ihn mit Unrecht auch als Politiker für einen grofsen Mann. Da ist es psychologisch wohl zu begreifen, dafs man auch in seinen litterarischen Produktionen etwas von jener Gröfse wiederzufinden hofft und, wenn man sie vermifst, leicht an Fälschung denkt. Doch sollte man nicht vergessen, dafs auch unser Friedrich auf seine Siege viel

---

1) Seeck, Geschichte des Untergangs der antiken Welt I, 50.

weniger stolz war als auf seine französischen Dichtungen und gleichwohl, wenn er nichts anderes geleistet hätte, längst vergessen wäre. Jenes einzige Schriftdenkmal, das ganz unzweifelhaft Konstantin angehört, der Brief an Porphyrius Optatianus, ist sehr wenig bekannt; wer ihn aber gelesen hat, der wird mit mir darin übereinstimmen, dafs je rhetorischer, unzusammenhängender und geschmackloser eine Urkunde des Kaisers ist, desto wahrscheinlicher ihre Echtheit wird.

Hinne Rode in Wittenberg, Basel, Zürich und die frühesten Ausgaben Wesselscher Schriften.

Von

Lic. Dr. **O. Clemen** in Zwickau.

I. Quellen und Litteratur. Voruntersuchungen.

Rodes Zusammentreffen mit Okolampad in Basel ist bezeugt durch dessen Brief an Hedio vom 21. Januar 1523 [1]: Rodio Traiectensi parum hoc vesperi locutus sum cras ad prandium Cratandri vocato ... Wesselum si volet Rodius imprimet Cratander. Hierzu sei bemerkt: 1) Durch diese Stelle ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, dafs Rode schon früher nach Basel kam. Mit Ökolampad zwar kann er hier noch nicht lange verkehrt haben, da dieser erst am 16. (17.) November 1522 in Basel eintraf. Aber daraus, dafs bereits im September 1522 bei Adam Petri eine Ausgabe der Farrago Wessels erschien, möchte doch zu folgern sein, dafs Rode schon damals in Basel war, denn, um mit Dieckhoff [2] zu reden: wenn nicht alles unsicher werden soll, müssen die Ausgaben der Farrago Wittenberg 1522 und Basel September 1522 mit Rodes Besuchen in diesen

1) DD. Joannis Oecolampadii et Huldrichi Zwinglii epistolarum libri quatuor (Basil. 1536), p. 209 b.

2) Die evangelische Abendmahlslehre im Reformationszeitalter (Göttingen 1854), I, 278.

Städten in Zusammenhang stehen. 2) Andreas Cratander, bei dem Rode gewohnt zu haben scheint, war Januar 1523 bereit, „Wesselum" zu drucken. Irgendetwas mufs ihm dazwischen gekommen sein. Wahrscheinlich schien ihm das Unternehmen zu wenig Gewinn zu versprechen, da schon im September 1522 bei Adam Petri die Farrago erschienen war und eine zweite Auflage eben jetzt dieselbe Presse verlassen sollte [1].

Für Rodes Besuch bei Zwingli in Zürich haben wir unanfechtbare Quellenbelege bei diesem selbst. In seiner Responsio ad Joannis Bugenhagii Pomerani epistolam (23. Oktober 1525) schreibt er [2]: Ibi dei munere factum est, ut duo quidam et pii et docti homines, quorum etiamnunc tacebo nomina, ad Leonem nostrum et me, conferendi de hoc argumento causa venirent; cumque nostram hac in re sententiam audirent, gratias egerunt Deo . . . ac epistolam cuiusdam et docti et pii Batavi, quae iam excusa est anonyma, soluta sarcina communicarent. Hierzu sei folgendes bemerkt:

1) Den Namen des Briefschreibers nennt Zwingli zuerst in der Responsio ad Theob. Billicani epist. resp. vom 1. März 1526 [3], die Namen der beiden Briefüberbringer in der Amica exegesis (25. Febr. 1527) [4]: Ipse ex Honio Batavo (cuius epistolam Joannes Rhodius et Georgius Saganus . . . attulerunt) per Est pro Significat expedivi . . .

2) Aus „Ad Leonem nostrum" ergiebt sich, dafs Zwingli nicht vor dem am 2. Februar 1523 erfolgten Amtsantritt Leo Juds als Leutpriester zu St. Peter in Zürich mit Hoens Briefe bekannt wurde [5].

3) Der Bericht L. Lavaters über diese Konferenz

---

1) Panzer, Annales typographici VI, 233. 439 u. 239. 490.

2) Opp. ed. Schuler-Schulthefs III, 606.

3) ibid. 663. 4) ibid. 553.

5) Plitt, Gesch. der evangelischen Kirche bis zum Augsburger Reichstage (Erlangen 1867), S. 468. Loofs, Leitfaden der Dogmengeschichte[3], S. 387 Anm. gegen (Ullmann, Reformatoren von der Reformation[2], II [Gotha 1866], 464 u.) A. Baur, Zwinglis Theologie, ihr Werden und ihr System I (Halle 1889), S. 279 ff.

Rodes und Sagans mit Zwingli[1] ist durchaus nach dieser Stelle gearbeitet, also sekundär.

4) Den Brief Hoens liefs Zwingli 1525 (und zwar genauer vor 3. Oktober)[2] bei Froschouer in Zürich drucken[3]. Dafs er anonym erschien, beweist aufser unserer Stelle auch eine Stelle in Erasmus' Briefe vom 3. Oktober 1525[4]. Aus dem Titel, den Zwingli Hoens Briefe bei der Drucklegung gab, ergiebt sich, dafs dieser, bevor er Zwingli in die Hände kam, Luther zugesandt worden war. Dasselbe beweist eine Stelle in Zwinglis Schrift, dafs diese Worte Jesu Christi (20. Juni 1527)[5]: „Und nach dem allen hat uns gott die epistel Honii zugesandt, von der du wohl weist ...“. Speziell aus den Worten des Titels „Ab annis quatuor“ folgt, dafs Luther 1521 — wollen wir die Worte pressen: vor 3. Oktober 1521 — mit Hoens Brief bekannt geworden ist[6].

Rodes Anwesenheit in Basel und Zürich steht also

1) Historia de origine et progressu controversiae sacramentariae de coena domini (Tiguri 1563), p. 1[b]. Historia / oder Gschicht / von dem vrsprung und fürgang der grossen zweyspaltung / so sich zwischend D. Martin Luthern an eim / und Huldrychen Zwinglio am andern teil / auch zwischend andern geleerten / von wägen deß Herren Nachtmals geholtē hat / und noch holtet / von dem jar des Herrn 1524 an / biß uff das 1563 / Anfangs in Latin durch Ludwigen Lafatern ... beschriben, letstlich in Tütsche sprach verdolmätschet. Zürich, Christoph Froschouer, 1564. p. 3[b].

2) Zufolge dem gleich zu erwähnenden Briefe des Erasmus.

3) Titel bei Enders, Luthers Briefwechsel III, 412.

4) Citiert bei de Hoop-Scheffer, Gesch. der Reformation in den Niederlanden, deutsche Originalausgabe von P. Gerlach (Leipzig 1886), S. 89[3]. Übrigens schöpft hier Erasmus aus dem von Zwingli dem Briefe Hoens gegebenen Titel; die Stelle ist also sekundär (Kolde, Theologische Litteraturzeitung 1888, Spalte 253).

5) Opp. II, 2, 61.

6) Wenn Dieckhoff I, 279 und ihm folgend Enders III, 424 bei der von ihnen vertretenen Ansetzung der Ankunft der holländischen Gesandtschaft in Wittenberg in den Sommer 1522 diesem klaren Zeugnis zu entgehen suchen, ersterer durch die Ausflucht, jene Zeitbestimmung sei von Zwingli nur als eine ungefähre gemeint, letzterer durch die Annahme eines Gedächtnisfehlers Zwinglis, so ist offenbar bei beiden der Wunsch Vater des Gedankens.

zweifellos fest. Dagegen ist uns sein Besuch bei Luther in Wittenberg nur durch eine nicht durchaus glaubwürdige Quelle bezeugt: Hardenbergs Vita Wesseli, welche den Gesamtausgaben von Wessels Werken, Gröningen 1614, Arnheim 1614, Amsterdam 1617 und Marburg 1617 [1] vorgedruckt ist. Kolde [2] nennt das hier in Betracht kommende Stück daraus, den Bericht über Rodes Besuch bei Luther, ganz konfus und will ihn nicht einmal als Zeugnis für die bloſse Thatsache der Anwesenheit Rodes in Wittenberg gelten lassen. Es empfiehlt sich daher, eine kurze Kritik dieser Quelle hier einzuschieben.

Wann ist die vita verfaſst? Vorausgesetzt wird p. 11 der Tod des Regner Praedinius (1559), p. 14 der Tod Melanchthons (1560), ib. Hardenbergs Verbannung auf dem Braunschweiger Kreistage (Febr. 1561). Mit Recht vermutet daher schon Ullmann [3], daſs Hardenberg die Biographie „in seiner späteren Lebenszeit vielleicht während der Muſse, die er zu Rastede genoſs“ (1561—1564), verfaſste. Ihm schlieſst sich Berteau [4] an. Spiegel [5] meint, daſs Hardenberg in Rastede die Schrift nur begonnen, hauptsächlich aber in Sengwarden (1565—1567) und auch noch in der ersten Zeit seiner Thätigkeit in Emden (16. Oktober 1567 — 18. Mai 1574) daran gearbeitet habe. Fertig geworden ist die vita Wesseli überhaupt nicht; was wir vor uns haben, ist „nicht sowohl eine Lebensbeschreibung Wessels, als eine Materialiensammlung zu einer solchen“; nur an einigen Stellen ist mit der Verarbeitung des Stoffs ein Anfang gemacht, viele Lücken sind unausgefüllt geblieben. Daſs Hardenberg noch in Emden an der Schrift gearbeitet hat, geht daraus hervor, daſs er an zwei Stellen den Wunsch äuſsert, es möchten etwa noch sich findende Handschriften von Werken Wessels aliquo in Phrisiam geschickt werden, damit endlich eine Gesamtausgabe derselben (sc. unter seiner Leitung) im Druck erscheinen

1) Verzeichnis sämtlicher Bücher, die auf dem Saal der groſsen Kirche zu Emden vorhanden sind, 1. Heft (Emden 1836), S. 39.

2) a. a. O. 3) II, 554. 4) RE² V, 600.

5) Albert Rizäus Hardenberg, im Bremischen Jahrbuch IV, 352.

könnte [1]. Schon Ullmann [2] folgert aus der Abfassung der vita in Hardenbergs höherem Alter, dafs dem Gedächtnisse Hardenbergs mancherlei entschwunden und seine Erzählung nicht frei von Irrtümern sein würde, weshalb seine Nachrichten mit aufmerksamer Kritik benutzt werden müfsten. Nun sind allerdings einige Irrtümer in der vita Wesseli nachweisbar. Dafs p. 7 Reuchlins Tod 1528 angesetzt wird, mag ein lapsus calami sein [3]. Auch dafs p. 1 Wessel um 1400 geboren sein soll, während er aller Wahrscheinlichkeit nach 1420 (nach Regner Praedinius) oder 19 (nach Suffridus Petri) zur Welt gekommen ist, mag noch hingehen. Einen groben Fehler aber enthält möglicherweise eine der im Druck weggelassenen, aber in Hardenbergs Manuscript [4] erhaltenen Angaben; nach ihr soll nämlich Thomas a Kempis durch mehrere freimütige Äuserungen des jungen Wessel stutzig gemacht „Manches in seinen Schriften geändert haben, was jetzt weniger Spuren menschlichen Aberglaubens an sich trägt". Ullmann [5] erklärt nämlich die Stelle so: „Es wäre immer denkbar, dass der freisinnig fromme Jüngling auf den gereiften,

1) Beide Stellen p. 16. Das eine Mal bittet er einen Rechtsanwalt in Mecheln, von dem er gehört hat, dafs er Collectanea quaedam Wesselica besitze, sie irgendwohin nach Friesland zu senden, ut una cum aliis inprimantur. An der andern Stelle bittet er die Mönche vom Agnesberg, wenn sie noch etwas von den Wesselschen Schriften, die Gerhard a Cloester bei Lebzeiten besessen und ihm testamentarisch vermacht hätte, auftreiben könnten, diese nach Friesland zu schicken, ut tandem una edi possint. Damit haben wir zugleich den Beweis, dafs vor 1561 keine Gesamtausgabe von Wessels Werken erschienen ist. Wenn Glasius, Geschiedenis der Christenlijke Kerk en Godsdienst in de Nederlande voor het vestigen der Hervorming (Leiden 1833 ff.) II, 434 meint, Wessels Schriften seien 1514 in Groningen erschienen und hätten ihn alsbald bekannt gemacht, so ist dies offenbar eine Verwechslung mit der ersten Gesamtausgabe Gröningen bei Johannes Sassius 1614. 2) 555.

3) Das Todesjahr Goswins van Halen ist übrigens in demselben Zusammenhange richtig mit 1530 angegeben (gegen Delprat, Verhandeling over de Broederschap van G. Groote² (Arnhem 1856), blz. 142: 1525).

4) Cod. Monac. 351 A. 163. Collectio Cameriana, T. I, vgl. Spiegel a. a. O. 349. 5) 246.

aber klösterlich beengten Mann solchen Einflus geübt . . ., daſs namentlich das Buch vor der Nachfolge Christi reiner von manchen Bestandteilen des damaligen Katholicismus ist als andere Schriften des Thomas". Aber nun tragen die ältesten sicher datierten Handschriften der imitatio Christi die Jahreszahlen 1427 und 1431; der 1420 oder 1419 geborene Wessel hätte demnach „schon als Knirps von 7—8 Jahren den Thomas ein Licht aufstecken müsen" [1]. Aber möglicherweise bezieht eben Ullmann mit Unrecht die Stelle auf die imitatio, obgleich diese Beziehung nahe genug gelegt wird. Einige Angaben Hardenbergs klingen an sich schon abenteuerlich, so die auf p. 17 von Wessels Reise nach Griechenland und Ägypten [2]. Irrtümer Hardenbergs liegen ferner vor, wenn er p. 5 Wessel mit Francesco della Rovere das Baseler Konzil besuchen läſst [3], wenn er p. 5 berichtet, daſs letzterer, zum Papst erwählt (1471), Wessel mit nach Rom genommen habe, während doch dieser nachweislich schon 1470 dort weilt [4], endlich wenn er die beiden Berufungen Wessels nach Heidelberg confundiert [5]. Aber anderseits spricht doch auch manches für die Glaubwürdigkeit unserer Quelle. Der Autor beruft sich für die meisten Angaben auf Augen- und Ohrenzeugen, so p. 1 auf Gerhard a Cloester, Mönch auf dem Agnesberg, qui fuerat ex intimis discipulis et amicis Wesseli et multa audiverat illum narrantem de studiis et actis adolescentiae et iuventutis suae, p. 5 auf Goswin van Halen, der ihm über Wessels Treiben in Basel pleraque berichtet habe, p. 13 auf Augenzeugen der Verbrennung der hinterlassenen Bücher und Schriften Wessels, p. 14 auf Schüler Wessels, deren er mindestens 15 während seines Aufenthalts im Bernhardinerkloster Aduard

---

1) Pohl, Über ein in Deutschland verschollenes Werk des Thomas von Kempen, Programm des Gymnasiums zu Kempen 1895, XVIII [2].

2) G. Muurling, Commentatio historico-theologica de Wesseli Gansfortii cum vita tum meritis in praeparanda sacrorum emendatione in Belgio Septentrionali, Pars prior (Traiecti ad Rhenum 1831), p. 18 und Disquis. IV. Ullmann II, 293 [4].

3) Muurling p. 33. 4) Muurling p. 35 [1].

5) Muurling p. 68 [1]. Ullmann II, 296 [3].

kennen gelernt und gehört habe, wobei er hinzufügt: Ich kannte auch nicht wenige andere, partim in coenobiis vicinis, partim in agris Groningensibus . . ., p. 17 auf einen Augen- und Ohrenzeugen Andreas Munter, p. 18 auf einen solchen namens Johann Gallus. Danach kann man von Hardenberg zum Teil gute und zuverlässige Kunde erwarten.

Speziell nun für seinen Bericht über Rodes Reise nach Wittenberg und die damit zusammenhängenden Ereignisse beruft er sich auf Rode, Goswin van Halen, Melanchthon und den Bürgermeister von Constanz, Thomas Blaurer. „Dieser Herr Thomas, damals (d. h. als ihn Hardenberg Sommer 1544 in Constanz besuchte [1]), tödlich erkrankt zu Bette liegend, affirmabat se prandio illi (das Luther zu Ehren Rodes veranstaltet hatte und bei dem der Auftritt mit Carlstadt sich ereignet haben soll) interfuisse et Lutheri se convictorem fuisse.“ Weiter unten: „Auf ihn berufe ich mich als auf den sichersten Zeugen für dieses Geschehnis. Die andern (Rode, Goswin, Melanchthon) sind im Herrn entschlafen, doch möchte ich, dass man ihnen Glauben schenkte ut viris bonis und mir ut fideli relatori.“ Angesichts dieser gewichtigen Berufung auf gute Gewährsmänner [2] und in Erwägung dessen, daſs Hardenberg sonst immer mit gewissenhafter Genauigkeit es vermerkt, wo er sich nicht mehr klar des ihm Berichteten erinnert [3], während hier eine solche Bemerkung fehlt, halte ich es für ungerechte Hyperkritik mit Kolde den ganzen Hardenbergischen Bericht in Bausch und Bogen über Bord zu werfen. Gewiſs, es ist leicht möglich, daſs Einzelnes ihm falsch oder verdreht erzählt wurde oder sich die Details in der Erinnerung des alternden, viel umhergetriebenen Mannes verwischten, trübten, unwillkürlich ausgestalteten und in einer der Wirklichkeit nicht entsprechen-

1) Spiegel p. 47.

2) Muurling p. 123 [1].

3) p. 2: Ich bedauere es, bei den Erzählungen Gerhards a Cloester nicht etliches nachgeschrieben zu haben, quae nunc non satis exacte meminisse possum. p. 5: Non memini, quod Goswinus Halensis . . . super hac re (über die Umtaufung Wessels in Basilius) quid certi mihi dixerit.

den Weise verbanden, — aber ganz entstellt oder erlogen oder erträumt können diese Nachrichten nicht sein.

Demnach ist nur das Wann des Besuches Rodes bei Luther fraglich. De Hoop-Scheffer [1] und ihm folgend Hofstede de Groot [2] und L. Schulze [3], auch Gieseler [4] setzen ihn in den Winter 1520 auf 1521, Kist [5] in den Anfang von 1521, später [6] 1519 oder 1520, Ullmann [7], Royaards [8] und van der Aa [9] ins Jahr 1520, Muurling [10] 1520 oder 1521. Dieser Gruppe steht eine andere gegenüber: Dieckhoff [11] und von ihm abhängig Enders [12], Köstlin [13], Loofs [14], Möller [15], die für den Sommer 1522 [16] votieren. Die Dieckhoff-Endersschen Gründe sind nun sämtlich nicht stichhaltig.

1. Grund Dieckhoffs: „Der Anfang von Hoens Brief, der von der Definition des Sakraments als bestehend aus der promissio remissionis peccatorum und dem pignus ausgeht, weist bestimmt auf Luthers Lehre vom Sakrament hin, wie er sie zum erstenmale in dem August 1520 erschienenen

---

1) 96.

2) Hondert Jaren uit de Geschiedenis der Hervorming in de Nederlanden, Leiden 1883, blz. 49. 51 (auch deutsch von Graven, Gütersloh 1893). 3) RE² XVIII, 235.

4) Lehrbuch der Kirchengesch. III, 1, 190²⁴.

5) Archief voor kerkelijke Geschiedenis inzonderheid van Nederland XIII, 115. 6) ib. XIV, 399. 7) II, 462. 464.

8) Archief XVI, 362.

9) Biographisch Woordenboek der Nederlanden R 122.

10) 123. 11) I, 278ff. 12) II, 424. 13) Martin Luther⁴ I, 680. 701.

14) Leitfaden zum Studium der Dogmengeschichte³ 387 Anm.

15) Lehrbuch der Kirchengesch. III, 75.

16) Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dafs Henricus Antonii Nerdenus (H. Antonides, Hendrik Antonisz. von der Linden, gest. 20. März 1614 als Professor der Theologie an der Universität Franeker) in seinem Systema Theologicum Disput. publicis propositum in Academia Franeq., Franeq. 1611, p. 9 und D. Gerdes, Introductio in Historiam Evangelii sec. XVI passim per Europam renovati, Gron. 1744, I Monum. 230 (der jedoch 229. 231 Hoens Brief 1521 geschrieben sein läfst) Rodes Reise zu Luther 1523, G. Brandt, Historie der Reformatie in en ontrent de Nederlanden² (Amsterdam 1677), I, 92, gar erst ins Jahr 1525 setzt.

Sermon vom Neuen Testament ausführt. Dann sind folgende Ereignisse zwischen August 1520 und 2. April 1521 (Luther bricht von Wittenberg nach Worms auf) zusammengedrängt: Bekanntwerden von Luthers Schrift in Holland, Abfassung von Hoens Brief, Absendung der Gesandtschaft unter Rode, Ankunft derselben bei Luther. Das ist nicht gut denkbar". Dagegen ist einzuwenden: a) der Obersatz ist anfechtbar, denn aus vereinzelten Anklängen zweier im übrigen verschiedener Schriften darf nicht ohne weiteres auf ein Abhängigkeitsverhältnis geschlossen werden; b) auch die Richtigkeit des Obersatzes zugegeben, bleibt der Beweis unbefriedigend. Es ist ganz wohl denkbar, dass sich jene Ereignisse in den Zeitraum von 8 Monaten [1] zusammendrängen — in jener fieberhaft erregten Zeit, wo die Ereignisse sich auf dem Fuſse folgten, die Federn übers Papier sausten und die Pressen nicht still standen und doch auch das Reisen nicht so viel Zeit kostete, als man anzunehmen geneigt sein könnte, — man rechne nur an der Hand der Briefe den Reisen des Erasmus, Hermanns von dem Busche und anderer vagabondierender Humanisten nach!

2. Grund Dieckhoffs: „Die 1. Ausgabe der Farrago ist Wittenberg mit einer Vorrede vom August 1522 erschienen. Ebenso ist die Vorrede Luthers, welche der Ende 1522 zu Basel erschienenen Ausgabe vorgedruckt ist, vom August datiert; das kann nur der August 1522 sein, da Luther 1521 auf der Wartburg war. Also muſs die holländische Gesandtschaft, mit deren Ankunft in Wittenberg bezw. Basel das Erscheinen der Farragoausgaben in Zusammenhang stehen muſs, wenn nicht alles unsicher werden soll, Sommer 1522 in Wittenberg, Ende 1522 in Basel gewesen sein." In diesen Sätzen stecken mehrere Fehler: a) Die von Dieckhoff als 1. Ausgabe der Farrago hingestellte Wittenberger Ausgabe (Druck von dem jüngeren Melchior Lotter [2]; die Zwoller

---

1) Schon am 3. August sandte Luther diesen Sermon an Staupitz (Enders II, 455).

2) Titelbordüre Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek (Leipzig 1888), S. 237, Nr. 76.

Ausgabe — siehe unten — scheint Dieckhoff nicht zu kennen) zeigt am Schlusse einfach den Druckvermerk: Excusum Vuittembergae, und das Vorwort des Arnold von Bergel [1] an Andreas Paläosphyra endigt: Vale. Anno Dn̄i etc. XXII. Von August steht nichts da. b) Die 1. Baseler Ausgabe erschien September (nicht Ende) 1522, und das Luthersche Vorwort darin ist datiert: 3. Calendas Augusti = 29. Juli. c) Weshalb soll Luther nicht auf der Wartburg diese Vorrede geschrieben haben können? Er war doch gegen die Aufsenwelt durch das Burgthor nicht hermetisch abgeschlossen, sondern empfing Briefe und umfängliche Büchersendungen aus Wittenberg und schickte sie unbehelligt zurück.

3. Grund: „Hardenberg setzt in seiner vita Wesseli die Überbringung des Hoenschen Briefes durch Rode an Luther in Verbindung mit dem Ausbruch des Abendmahlstreites zwischen Luther und Carlstadt; nun aber spricht sich Carlstadt in seinen Schriften von 1522 durchaus übereinstimmend mit Luther über die reale Präsenz des Leibes und Blutes Christi im Abendmahle aus, und erst nach den Wittenberger

1) Während ich trotz alles Suchens über Andreas Paläosphyra nichts habe ermitteln können, fand ich in Scriptorum historiae Moguntinensi maxime inservientium tomus novus ed. Joannis (Frankfurt a. M. 1727), p. 431—440 ein Gedicht Johann Arnolds von Bergel über die Erfindung der Buchdruckerkunst (De Chalcographiae inventione poema encomiasticum Joanne Arnoldo Bergellano auctore. Moguntiae ad D. Victorem primo excusum a Francisco Behem Anno MDXLI) abgedruckt. Der Herausgeber sagt (praefatio p. 427): „Quis autem ille domo fuerit, unde gentium venerit Moguntiam, quamdiu in vivis egerit, ac id genus alia . . . me nescire lubens fateor." Aus der Widmung des Gedichts an Albrecht von Mainz ergiebt sich, dafs Bergel 1540 „nonnullas ad Rheni littora positas civitates negotii cuiusdam gratia" besuchte und dabei „licet infelici auspicio" nach Mainz kam. Aus Vers 166 des Gedichts, dafs er seit 15 Jahren als Korrektor in einer Druckerei seinen Lebensunterhalt verdiente. Dieses Gedicht steht übrigens auch in den Monumenta typographica . . . instaurata studio Jo. Christiani Wolfii pars I (Hamburgi 1740), p. 1—40 und den dort angegebenen Stellen. Vgl. noch Mallincrot, Dissertatio de ortu et progressu artis typographicae (Colon. 1639), p. 96 (Monumenta etc. 745), Tentzelius, Dissertatio de inventione praestantissimae artis typographicae in Germania, Monum. 663; Zeltner, Correctorum in Typographicis eruditorum centuria (Norimbergae 1716), p. 79.

Unruhen von 1522 ist ein solcher Streit denkbar; also kann die niederländische Gesandtschaft erst im Sommer 1522 nach Wittenberg gekommen sein.“ Nun aber scheint jene Erzählung bei Hardenberg über den Ausbruch des Streites bei einem Mahle eine Verwechslung mit dem Auftritt in Jena vom 21. August 1524 zu sein. Enders sagt zwar: Hardenberg habe sich nur in der Zeit geirrt, nicht aber in der Sache, d. h. es sei damals wirklich (im Sommer 1522) der Streit zwischen Luther und Carlstadt bei einer Tischgesellschaft, zu der auch die Niederländer Ankömmlinge zählten, zum Ausbruch gekommen, und Hardenberg habe nur die Details, die genauere Ausmalung zu der geschilderten Scene irrtümlich der späteren Affaire entlehnt. Ähnlich denkt Ullmann [1], dafs die Erzählung Hardenbergs doch einen wahren Kern in sich berge und dafs es sich nur um eine partielle Vermischung, nicht um eine totale Verwechslung handle. Ich kann beiden nicht zustimmen. Der ganze Auftritt bekommt sein eigentümliches Gepräge erst durch den Zug mit dem Goldstück; daran hängt alles andere; da dieser auf einer Verwechslung mit der Scene in Jena beruht, wird wohl überhaupt der ganzen Anekdote eine Verwechslung zu Grunde liegen. Jedenfalls ist der Bericht über das Vorkommnis in Jena, von einem Augenzeugen, dem Prediger Reinhardt, herrührend, glaubwürdiger als die Erzählung Hardenbergs, die nach 1561 niedergeschrieben ist und auf im Sommer 1544 erhaltenen Mitteilungen beruht. Thomas Blaurer lag damals zum Tode erkrankt darnieder. In solchen Zeiten jagen die Erinnerungen im Gehirn auf und nieder, drängen, verwischen, verwirren sich, irgendwie ähnliche Situationen schieben sich ineinander, verweben sich. Es ist gut möglich, dafs Thomas Blaurer beide Male an Luthers Tische safs, damals als Rode bei ihm speiste, und dann wieder in Jena, — beide Male drehte sich das Gespräch ums Abendmahl — wie leicht konnten sich beide Scenen in der die Zeitabstände verkürzenden Erinnerung eines Todkranken zusammenlegen.

1) II, 461.

Die Gründe Dieckhoffs können also schwerlich das auf 1521 lautende Zeugnis, das sich in dem von Zwingli angeordneten Titel des Originaldrucks von Hoens Brief darbietet, umstofsen. Da Luther am 2. April 1521 Wittenberg verläfst, werden wir genötigt, Rodes Ankunft in die ersten Monate dieses Jahres zu verlegen.

Nachrichten, die von Rodes Aufenthalt in Wittenberg zu seinem Besuch in Basel überleiten, giebt uns wieder nur Hardenberg: „Luther schrieb damals für Rode den Brief, der den Werken Wessels vorausgeschickt ist (die bekannte Vorrede) und fügte ihm ein Schreiben an Ökolampad über jene alte Abhandlung über die Eucharistie (d. h. Wessels Abhandlung de sacramento eucharistiae, die Rode ihm vorgelegt hatte) bei, ihn um sein Urteil bittend und dafs er die Drucklegung der Werke Wessels in Basel besorgen möchte.“ Hardenberg verdient hier keinen Glauben. Hinne Rode ist Anfang 1521 in Wittenberg eingetroffen, nach Basel kommt er frühestens September 1522, was soll er in der Zwischenzeit in Wittenberg angefangen haben? Dazu kommt nun noch, dafs er 1522 seines Amtes in Utrecht entsetzt wird. In der Chronik des Fraterhauses zu Doesburg, welche die Jahre 1425—1559 umfafst, findet sich nämlich zum Jahre 1522 der Eintrag: Rector autem domus clericorum in Traiecto, D. Johannes Roy (= Rodius) propter Luterum depositus est [1]. Da nun an eine Absetzung in absentia nicht gut zu denken ist, mufs angenommen werden, dafs Rode von Wittenberg nach Utrecht zurückkehrte, hier sein Vorsteher- und Lehramt von neuem aufnahm, aber alsbald seiner Stelle enthoben wurde und nun erst nach Basel und weiter nach Zürich sich begab. Damit ist die von Hardenberg künstlich hergestellte Vermittlung zwischen Rodes Aufenthalt in Wittenberg und Basel als grundlos erwiesen. Ferner sieht es Luther ganz unähnlich, dafs er von Ökolampad ein Gutachten eingeholt haben sollte, und

1) Moll, Kerkhistorisch Archief III, 110. — „Propter Luterum“ kann übersetzt werden: wegen lutherischer Ketzerei. Dafür aber scheint der Ausdruck zu prägnant. Man versteht ihn daher wohl besser von Rodes mit Luther angeknüpfter Verbindung (dann ist die Stelle ein Beweis für Rodes Besuch in Wittenberg vor 1522).

„aufserdem läfst es sich aus dem ältesten Briefe Luthers, den wir von ihm an Ökolampad kennen und welcher vom 20. Juni 1523 datiert ist, nachweisen, dafs Luther seit Februar 1522 von Ökolampad keinen Brief empfangen und es seinerseits für überflüssig gehalten hat, an ihn zu schreiben“ [1].

Auch was Hardenberg als Überleitung von Rodes Aufenthalt in Basel zu dem in Zürich erzählt, mufs als verworren und unglaubwürdig bezeichnet werden: „Rode liefs, nach Zürich entsandt, bei seinem Wirt die opuscula Wesseli zurück, die zuerst von dem erzürnten Wirt ins Feuer geworfen, dann aber, ich weifs nicht mit wessen Geld, zurückgekauft und zu Adam Petri geschafft worden sein sollen, der sie unter Beifügung jenes gelehrten Briefes (Luthers bekanntes Vorwort ist gemeint) druckte. Aber da Rode die Exemplare nicht hatte zurückkaufen können und sich gezwungen gesehen hatte, sie bei seinem Wirte zurückzulassen, wufste er bei seiner Rückkehr nach Belgien nicht genau, ob sie verbrannt worden waren oder nicht.“ Da Rode frühestens im Januar 1523 [2] von Basel nach Zürich aufbrach, kann nur die bei Adam Petri Anno MDXXIII. Mense Januario erschienene Ausgabe der Farrago gemeint sein. Aber diese ist gegenüber der vom September 1522 nicht durch neue, etwa von Rode hinzugebrachte Schriften Wessels bereichert, und auch das Luthersche Vorwort findet sich in der ersten Baseler Ausgabe schon. Übrigens scheint sich Hardenberg die Sache so gedacht zu haben: Rodes Wirt setzt diesen als zahlungsunfähig vor die Thür, beschlagnahmt seine Habe, findet aber nur papierne Schätze; im Zorn über diese Enttäuschung will er sie ins Feuer werfen, nur das Dazwischentreten eines unbekannten Dritten bewahrt sie vor der Vernichtung. (Cratander [3] kann füglich dieser barbarische hospes nicht gewesen sein.)

Hören wir nun noch, wie Hardenberg die Reise Rodes ausklingen läfst. Wir hatten eben da abgebrochen, wo gesagt wird, dafs Rode bei seiner Rückkehr nicht genau wufste, ob

1) De Hoop-Scheffer 101².

2) S. oben S. 347. 3) S. oben S. 346.

Wessels Schriften, die er in Basel bei seinem hospes zurückgelassen hatte, der Presse übergeben worden seien oder nicht. „Deshalb sorgte er, reversus in Belgicum", so heiſst es nun weiter, „mit andern gelehrten und ihm befreundeten Männern, ut interea Zwollis descripta antea exempla excuderentur, una cum libellis de passione domini et aliis". Zur Prüfung dieser Notiz gehen wir von einem etwas abliegenden, aber durchaus festen Punkte aus:

Die 1547 von Gerhard thom Camp [1] angelegte Bibliothek der reformierten Gemeinde in Emden besitzt noch eine groſse Anzahl der ihr von Hardenberg testamentarisch aus seinem Besitze vermachten Bücher und Handschriften. An einige von ihnen knüpften sich für ihn wertvolle Erinnerungen an Erasmus, a Lasko, aber auch an Wessel. So befindet sich jetzt noch in Emden eine Handschrift aus dem Jahre 1420: Narratio cisterciensis ordinis s. liber de illustribus viris ord. Cist. [2]. Es ist dies dieselbe Schrift [3], von der Hardenberg in seiner vita Wesseli p. 17 erzählt, daſs Wessel, wenn aus ihr bei den Mahlzeiten der Cisterciensermönche in seinem Beisein vorgelesen wurde, öfters behaglich vor sich hin lachte; nach dem Grunde gefragt, antwortete er: Rideo crassa mendacia. Ferner besitzt die Emdener Bibliothek das einst Hardenberg gehörige Exemplar von Wessels De causis incarnationis et de amaritudine Dominicae passionis libri II [4]. „Eine kostbare Reliquie aus seiner Studienzeit in Gröningen" [5]! Er hat selbst seinen Namen und dazu die Jahreszahl 1525 eingezeichnet. Der Druck ist s. l. et a. Aber auf der letzten Seite befindet sich ein Holzschnitt, die Occasio mit den in der Umschrift: Fronte capillata est, post est occasio calva angegebenen Merkmalen darstellend [6]. Er kehrt wieder

1) Verzeichnis . . ., Heft 1, Vorwort IV.

2) Verzeichnis . . ., Heft 3, S. 185. 2. Nachtrag zu dem 1865 veröffentlichten alphabetischen Verzeichnis (1895), S. 50.

3) Excerpta ex literis Eilh. Folcarthi Harckenrothii scriptis ad T. d. H. in der Bibliotheca Bremensis Classis VII, fasc. II (Bremae 1723), p. 318.

4) Verzeichnis . . ., Heft 1, S. 121.

5) Spiegel a. a. O. 10.

6) Vgl. hierzu und zum Folgenden Doedes, Historisch-litterarisches

am Schlufs der Commentarioli Listrii in Dialecticen, die nachweislich 1520 von Simon Corver in Zwolle gedruckt wurden [1]. Man darf daraus wohl schliefsen, dafs das Wesselsche Buch gleichfalls in Zwolle erschien. Damit stimmt nun eine Notiz Hardenbergs Vita Wesseli p. 11 überein: „Habemus (ich besitze) autem praeter opera Wesseli, quae hic (d. h. in den Paralipomena a Friderico II. usque ad Carolum quintum Augustum, hoc est, rerum memorabilium ab anno 1230 usque ad annum 1537, ex probatioribus qui habentur Scriptoribus in arctum coacta, et historiae Abbatis Urspergensis per quendam Studiosum [Kaspar Hedio] annexa) recensentur (d. h. den sechs Teilen der Farrago), etiam plura alia, quae suis titulis hic subnectam: Extat Swollis impressum volumen Wesseli, duobus libris distinctum. De causis incarnationis. De magnitudine et amaritudine Dominicae passionis." — Wir haben keinen Grund, diese Angaben irgendwie zu bezweifeln, da Wessel hier von einem Buche spricht, das nachweislich in seinem Besitze war, dessen Entstehungsgeschichte er daher wohl kennen konnte, und auch ein anderes Indicium für Zwolle als Druckort spricht. Auch der folgende Satz wird nicht in Zweifel gezogen werden können: Item iustum volumen super Orationem dominicam. Demnach ist der einzige existierende Sonderdruck von Wessels Abhandlung über das Vaterunser: TRACTATVS | D. WESSELI GRONINGEN|SIS De oratione & modo orandi cū | luculentissima Dominicae

---

zur Biographie Johann Wessels (StKr. 1870), S. 407—444. — Übrigens befinden sich Exemplare dieses sehr seltenen Drucks auch auf der Frankfurter Stadtbibliothek, der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, der Zwickauer Ratsschulbibliothek (I, X, 1) und der Leipziger Universitätsbibliothek. In dem Leipziger Exemplar ist das Schlufsblatt mit der Occasio ausgeschnitten. Herr Pastor Voget in Emden hatte die Güte, mir eine Kopie des Holzschnitts nach dem dortigen Exemplar zu verschaffen. So konnte ich mich vergewissern, dafs hier nicht etwa eine der verschiedenen Ausführungen von Cratanders Druckerzeichen vorliegt (Stockmeyer und Reber, Beiträge zur Baseler Buchdruckergeschichte [Basel 1840], S. 153. Butsch, Bücherornamentik der Renaissance [Leipzig 1878], I, Tafel 50).

1) Panzer IX, 104, 6.

orationis explanatione s. l. et a. gleichfalls in Zwolle gedruckt.

Mit diesen zwei Büchern stimmen nun aber der ganzen Druckausstattung unverkennbar noch folgende überein:

1. Die von Ullmann [1] zuerst beschriebene „älteste Ausgabe" der Farrago Wessels (von der Ullmann u. a. vermuten, dafs sie in Wittenberg erschienen sei).

2. u. 3. die schon von Doedes [2] beschriebene Briefsammlung Wessels und dessen Abhandlung über das Abendmahl.

4. u. 5. die von Andreas Knaake [3] beschriebenen Ausgaben von Johanns von Goch dialogus de quatuor erroribus circa legem evangelicam exortis und seiner Fragmente.

6. Der Originaldruck der Johann von Wesel zugeschriebenen [4] Abhandlung de autoritate, officio et potestate pastorum

---

1) II, 548.

2) Zu seinem schon erwähnten Aufsatz seien folgende Ergänzungen gestattet: 1. Die vier Wesseldrucke nebst dem Impugnatorium des Anthonius de Castro (das übrigens auch schon M. Chemnitz kennt, wenn er examen conc. Trid. [ed. Ed. Preufs, Berol. 1861], pars IV, loc. 3, sect. 2, cap. 14 sagt: Sed post mortem ipsius [Wesseli] fraterculus quidam epistolam eius de indulg. impugnavit) finden sich aufser in Utrecht auch in Wolfenbüttel (98. 4. Theol.), die Abhandlung über das Vaterunser und die Briefsammlung auch auf der Zwickauer Ratsschulbibliothek (XVII, X, 7), letztere endlich auch auf der Leipziger Stadtbibliothek. Sie ist aufser Fabricius auch Schookius, Liber de bonis vulgo ecclesiasticis dictis item de Canonicis atque separatim de Canonicis Ultraiectinis (Gron. 1651), p. 431 s. u. Schütze, Dr. M. Luthers bisher ungedruckte Briefe III (Leipzig 1881), S. 297 bekannt gewesen. Die von Flacius gerühmte, in deutscher Übersetzung ausgegangene Schrift Wessels, nach der Doedes vergeblich gesucht hat, findet sich auf der Königl. Bibliothek zu Berlin, der Frankfurter Stadtbibliothek und der Münchener Hofbibliothek. Sie steht auch verzeichnet in Hirschii Librorum ab anno I usque ad annum L sec. XVI typis exscriptorum ex libraria quadam (sc. Ebneriana) supellectile Norimbergae collecta et observata Millenarius I, 561.

3) StKr. 1891, S. 739 f. Vgl. O. Clemen, Joh. Pupper von Goch (Leipzig 1896), I, 54 u. 62.

4) Vgl. meinen Aufsatz in der deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Neue Folge, II, 2. Heft, S. 143—173.

ecclesiasticorum[1], den v. d. Hardt[2] vor sich gehabt, Walch[3] abgedruckt, Ullmann[4] vergebens einzusehen gesucht hat.

---

1) Wolfenbüttel 98. 4. Theol. Zwickau XVII, X, 7. Titel:

DE AVTORITATE
OFFICIO ET POTE
STATE PASTO
RVM ECCLE
SIASTICO
RVM.
Et quatenus sint audiendi:
e sacris literis
declaratio.
Prim9 Papa potēs Pastor pietate paterna
Petrus, perfectā plębem pascēdo parauit.
Posthabito plures ppl'o: primata petentes
Pinguia Pontifices, pdūt proh pascua plę
| bis.

16 ff. Auf fol. a Irecto je 8 Thesen unter der Überschrift: ‚Conclusiones aliquot' und ‚Evangelium est dei virtus ad salutem omni credenti'. Am Schluſs: ‚FINIS. Regnantibus impiis, ruinae hominum. Prouer. 28.' — Der Traktat begegnet zum erstenmal in dem am 16. Dezember 1557 zu Löwen erschienenen Index (Sepp, Verbooden lectuur, een drietal Indices librorum prohibitorum [Leiden 1889], blz. 122) — ohne Angabe des angeblichen Verfassers Joannes de Wesalia, der seit Pauls IV. Index 1559 in der ersten Klasse steht; seit dem Index Benedikts XIV. 1758 finden wir den Traktat mit vollständigerem Titel (Reusch, Der Index der verbotenen Bücher [Bonn 1883—1886], I, 43[2]). Mit Unrecht schlieſst Reusch aus der Notiz Ullmanns I, 345, die besagt, daſs am Schlusse des Originaldrucks eine Stelle aus Melanchthons loci als adpendix a typographo adiecto beigefügt war, der Herausgeber bzw. Drucker also dem Kreise der Anhänger Luthers angehörte, daſs Melanchthon der Herausgeber sei. Sepp glaubt, daſs ein Anonymus einen Nachdruck der Weselschen Schrift veranstaltet habe; der Titel jedoch, der ihn zu dieser irrigen Vermutung verführt hat, steht auf der dritten Seite unseres Druckes.

2) Walch, Monimenta medii aevi, vol. II, fasc. 2, praefatio p. XVI.

3) ib. p. 115—162. Varianten: Walch l. c. p. 117 l. 6: statt quod rectorum: quid rectorum: l. 7: statt (quod et ego hic meam mentem tibi libere aperui): (quo et ego hic meam tibi libere mentem aperiam); l. 9: vere: verae; Pontificii: Pontificei; p. 118 l. 4: Mosis: Mosi (so auch im Folgenden); l. 19: mendacium: quam mendacium; l. 20: vor vani filii hominum: mendaces filii hominum; l. 27: loquimini: loquamini; p. 119, 18: anathema velit: anathema velut; l. 21: genti-

Die Abhandlungen Wessels über das Abendmahl und das Vaterunser, seine Briefsammlung und der Johann von Wesel

---

licias: gentiliceas; l. 20: reprehensibilis: imprehensibilis; p. 120, l. 8: circa delectum: citra dilectum (richtige LA: circa dilectum); l 10: nach haec simulacra: adde et Idola, velint; l. 15: placitum: complacitum; l. 24: gloriosatus: gloriosulus; l. 28: quid Cepha, quid? ministri eius, cui credidissent: quid Cephae, q̃ ministri eius, cui credidistis: p. 121, l. 4: Vide ut: Videat; l. 6: pulponibus: palponibus; l. 20: quod: quam; l. 22: Corinthicos: Corintheos; l. 28: gloriae: gloria; p. 122, l. 1: vendidarit: venditarit; p. 122, l. 5: ut ne: et ne; p. 123, l. 11: nach exstructionem: non in destructionem; l. 23: fidelem: fideliter; p. 124, l. 25: pastores: doctores; p. 125, l. 1: vor auro: obryzo; l. 4: pastores: pastoris; l. 5: doctores: doctoris; l. 19: illa: ille; l. 22: quam: quae; p. 123, l. 2: Ezechielem c. 20: apud Esaiam; l. 25: Vicarium: Vicario; p. 127, l. 8: dissensiones: dissentiones; l. 16: Non una: Non vana; l. 20: speciosa: speciosi; l. 21: plena: pleni; l. 21: pure: putrae; p. 128, l. 19: pituitosi: pituosi; l. 22: Dei gregem: gregem dei; l. 23: incuria: iniuria; l. 23: qui tantum: quae t.; p. 129, l. 10: non alet: non mutuet (vg. nutriet); l. 10: comedet et: c. ut; l. 17: depellat ut: d. et; l. 19: tot annos: tot annorum saecula; l. 26: beat: Beet; l. 27: praecipitat: praecipitet; p. 130, l. 1: nach munus: est; l. 5: episcopatu aut pastoratu: Episcopatum aut Pastoratum; l. 8: qui: quae; l. 12: spontaneo: spontaneae; l. 23: venatores: voratores; p. 131, l. 1: aucupantur: occupantur; l. 9: mysteriorum: ministeriorum; l. 11: nach Sic: nos; l. 28: commonifaciens: commonefaciens; p. 132, l. 3: Heus: Hey; l. 5: Expandantur: Expendantur; l. 12: gregi: scientia; l. 19: est: es; l. 20: vor est: unum; l. 25: asperatum: asperulum est; p. 133, l. 16: nach Spiritus: sancti; l. 23: ipse: ipsi; l. 29: pensicularius: pensiculatius; p. 134, l. 7: Christiani: criste; l. 12: praesidium: praesidum; l. 18: quaerit: querens; l. 26: opus: Episcopus; p. 135, l. 4: vestra manu: manu vestra; l. 6: nach subiacete: eis; praevigilant: pervigilant; l. 11: nach gregem: meum; l. 27: avertat: avertatur; p. 136, l. 16: pontificii gradus: Pontificei muneris; l. 20: pabulum: papulum; l. 22: ut conculcetur: et c.; p. 137, l. 10: vor efferenda: summis laudibus: l. 16: provocamur: provocans; l. 17: sive subeant: haec subeant; l. 21: sua: suam; p. 138, l. 1: ambulare: prodeambulare; l. 6: vor quam pl.: tamen; quippe quod: quippe qui; l. 12: pertica: partica; l. 26: prae humilitate: per humilitatem; l. 30: superioratus: sui prioratus; p. 139, l. 5: varientur: variantur; l. 6: equestrare: aeque stare; l. 13: gaudeant: gaudeat; p. 140, 6: nach nomina: Reges (inquiens) gentium dominantur eorum, vos autem non sic; l. 9: subrepta: subvecta; l. 11: nach magister: noster; l. 21: simia: Simea; p. 141, l. 4: sollicitum esse: s. est (wohl zu lesen: sollicitum esse pro pauperibus est ... apostolorum ...); l. 16: erogarunt: erogarant; l. 18: dividendis: divenditis; p. 142, l. 11:

zugeschriebene Traktat zeigen dieselbe Titelbordüre — unten ein Elefant, von Kindern oder Engeln geführt, es folgt eine Schar Kinder oder Engel mit Musikinstrumenten. Daſs die angeführten Drucke einer Officin entstammen, läſst auch eine Vergleichung der Initialbuchstaben vermuten [3].

Lenken wir nun auf die bereits angeführte Stelle in Hardenbergs Vita Wesseli p. 14 zurück: Reversus in Belgicum curavit cum aliis amicis, viris doctis, ut interea Zwollis

---

musatores: Mussatores; p. 143, l. 14: inquirat: inquiratis; l. 17: inoboedientes: non oboedientes; p. 144, l. 16: quando quidem: quamquam; l. 19: insinuaverat: insinuaret; l. 29: summopere: summo opere; p. 145, l. 3: liberam factam: liberum factum; l. 4: redigor: redigar; p. 146, l. 2: abducunt: abducuntur; l. 5: calices: calicis; p. 147, l. 4: non ex: non est ex; l. 15: scilicet: si; p. 148, l. 7: nobis factus: factus nobis; l. 20: glorificatur: glorificetur; l. 23: copiosiorem: coposiorem; l. 17: lucens bulla: auro lucens Palla; l. 21: pericula: periculis; p. 150, l. 10: devovet: devoveret; l. 12: vor maledictio: ea; l. 21: nach legem: est; l. 29: habeat opus: opus habeat; p. 151, l. 4: qui impletis: quia i.; l. 8: non hypocrisi: non sine h.; l. 12: qui facit: quod facit; l. 13: legi: lege; l. 14: spiritualis: spiritalis (do. 20); l. 21: donat: dona; p. 152, l. 3: Christum: Christi; l. 5: onerant: onerare; l. 11: perhibentur: prohibentur; l. 12: quod humanarum: quid h.; l. 28: quomodo omnia nobis cum ipso donabit: quomodo non o. n. c. i. donavit; p. 153, l. 8: fontem: fontes; l. 11: in te transferar: in tr.; l. 26: prius: purius; p. 154, l. 20: vor proximo: vel; l. 28: magis: minus; p. 155, l. 14: puri: pure; p. 156, l. 21: accommodata: accom̄oda; p. 157, l. 4: patribus: naribus; l. 16: geminum: genuinum; l. 23: Christi fratribus: Christi fratres; l. 15: e: ex; p. 158, l. 9: obst. quae: qui; l. 13: pharisaicas: Pharizaicas; l. 15: per quos: per quas; l. 27: haud peccata: aut p.; p. 159, l. 30: cum illo: cum eo; p. 160, l. 12: conniventum: conniventes; l. 19: gloriae: gloria; l. 20: torsiones: tonsiones; l. 21: ferenda: ferendae; l. 27: infamis: infamae; l. 13: affligatur: affligetur; p. 161, l. 14: vor novus: ut; l. 25: nach potestate: sua; l. 27: qui oppressos: quod oppr.; p. 162, l. 1: miseris: miseros; l. 4: succurrunt: succurrat; l. 9: nach misericordiam: Dixi

2) I, 346.

3) Auf fol. a II^a von 6 findet sich ein interessantes L; das zugehörige Bildchen stellt einen auf einem Kamel reitenden Affen dar; dieses L kehrt wieder auf fol. 4^a von 5. Das V auf fol. 35^a von 4 begegnet uns wieder auf fol. XLII^b und LXVII^a von 1, das G auf fol. 3^a und 12^b von 5 auf fol. XXVI^a, XLIIII^a und LXXXIX^a von Wessels Abhandlung über das Vaterunser und verkleinert in 2 auf fol. CIIII^a.

descripta antea exempla excuderentur, una cum libellis de passione Domini, et aliis. Dem Zusammenhange treu bleibend, mufs man übersetzen: Rode sorgte . . . dafür, dafs unterdessen (d. h. während in Basel — worüber er in Ungewifsheit blieb — Wessels Werke von Adam Petri gedruckt wurden) vorher angefertigte Abschriften in Zwolle gedruckt wurden zusammen mit dem Büchlein de passione Domini und andern. Von den Büchern, an die Hardenberg denkt, ist mit Sicherheit nur der die beiden Bücher de causis incarnationis und de amaritudine Dominicae passionis fassende Band [1] herauszuerkennen, den er ja nachweislich besessen und der auch sonst in seinem Leben eine Rolle gespielt hat [2]. Bei den Worten „et aliis" kann er auch eine oder die andere der unter 4, 5, 6 genannten Schriften im Auge haben.

Leider sind die genannten Schriften sämtlich s. a. erschienen, und es läfst sich der Zeitraum, innerhalb dessen sie gedruckt sein müssen, nur im allgemeinen angeben. Der terminus ad quem für alle jene Schriften aufser 6 bietet ein englischer Index von 1529 [3]. Nur für De causis incarnationis ist er durch Hardenbergs Eintrag in sein Handexemplar mit 1525 bestimmt. Der terminus a quo läfst sich für alle Schriften schon der Bemerkung de Hoop-Scheffers [4] entnehmen, dafs das Fehlen der Jahreszahl, des Namens des Druckortes und Druckers „fast ausschliefslich bei den nach 1521 [5] gedruckten (sc. niederländischen) Büchern" der Fall ist. Derselbe terminus a quo steht für 6 fest, sofern am Schlusse ein Abschnitt aus Melanchthons loci und zwar der Ausgabe von (nach Ostern) 1521 beigefügt ist. Von 4 u. 5 habe ich in meinem Pupper [6] ausführlich gehandelt. Hier nur das Resultat: 4 ist wohl 1523, 5 wohl Ende 1521 erschienen. Für 2 ergiebt sich übrigens noch ein terminus a quo, der

1) Beachte den Plural: libellis!

2) Vita Wesseli p. 15. Ullmann II, 524.

3) Enthält 85 „Bücher der lutherischen Sekte, die von Anhängern der Sekte nach London importiert worden" (Reusch I, 91. 106 [5]).

4) 38. Vgl. Reusch 99.

5) D. h. nach Erlafs der Zensurvorschriften.

6) S. 54 ff. 62 ff.

leider den Zeitraum, innerhalb dessen das Buch erschienen sein mufs, nur verlängert, aus dem auf S. 8 abgedruckten, von Gerhard Geldenhauer mitgeteilten vaticinium Wesseli, das mit den Worten endigt: Id ego (Geldenhauer) a iam canescente Ostendorpio [1] in templo divi Lebuini (in Deventer)

---

1) Damals Kanonikus von St. Lebuin in Deventer, mit Wessel eng befreundet (Suffridus Petri citiert Vita Wesseli p. 23. Schookius p. 508. 530. Delprat blz. 74). Er war Geldenhauers Lehrer (H. F. V[an] H[eussen], Historia episcopatuum foederati Belgii [Antw. 1755], T. II, ep. Daventr. 60), der ihn auch auf seiner Reise von Antwerpen nach Wittenberg 1525 in Deventer aufsucht (Itinerarium Gerardi Geldenhaurii ... ex autographo ed. L. J. F. Janssen, Archief voor kerkelijke Geschiedenis IX, 510). Nach dem Tode des Alexander Hegius 1498 war er Rektor der Schule zu Deventer geworden. Johann Butzbach, Prior des Benediktinerklosters am Laacher See, berichtet in seinem Hodoeporicon (K. Krafft u. W. Crecelius, Mitteilungen über Alex. Hegius und seine Schüler ... aus den Werken des Johannes Butzbach, Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins VII, 221), dafs er durch ihn zum Eintritt in jenes Kloster bestimmt worden sei. Ausführlich handelt er über ihn in seinem von 1508—1513 geschriebenen Auctarium de script. eccles. fol. 55 (Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins VII, 240f.): Johannes Ostendorpius, Cognomento Bellert, natione Teutonicus, patria Westphalus, ecclesiae Daventriensis canonicus ... Vivit adhuc virili fruens aetate et plura scribit anno dñi 1. 5. 8 (1508). Im Namen eines Johannes Ostendorpius unterschreibt Petrus Dathenus die Beschlüsse der Weseler Synode 3. November 1568 (Wolters, Reformationsgesch. der Stadt Wesel [Bonn 1868], S. 357). Er weilte zur Zeit der Synode in Norden. Später war er Prediger zu Rysum, dann zu Emden, wo er am 10. August 1575 starb. So nach Meiners, Oostvrieschlandts kerkelijke geschiedenisse (Gron. 1738), blz. 460 und Wolters S. 375. Diese Angaben bestätigten mir die Herren Pastoren Strate in Norden und Schaer in Rysum (1573 kam O. hierher). Herr Pastor Voget in Emden stellte mir gütigst folgende Nachrichten zur Verfügung: Im Emdener Expensenbuch findet sich der Eintrag: Johannes Ostendorp is in Deust gekomen Año 74 up Michel. An einer andern Stelle beklagt sich seine Witwe, dafs ihrem Manne eine Gehaltsaufbesserung versprochen und nicht ausgezahlt sei, während doch Hardenberg, an dessen Stelle ihr Mann berufen sei, mehr bezogen habe. In einem handschriftlichen Verzeichnis der Emdener Prediger heifst es: 21. Johannes Ostendorpius. Een Overysselman 1574 beroepen van Rysum, 1575 overl. aan de pest. Bedenkt man 1) dafs die Apposition: een Overysselmann auf einen früheren Aufenthalt in Deventer recht gut gehen kann, 2) dafs daraus, dafs O. Hardenbergs Nachfolger wurde,

audivi An. MDXX X. Cal. Martias [1]. Demnach würde die Briefsammlung nicht vor 20. Februar 1520 gedruckt sein können.

Etwas weiter führt uns nun aber eine Vergleichung zwischen den verschiedenen Ausgaben der Farrago Wessels, zunächst der Zwoller und der Wittenberger.

Beide wollen als erste Druckausgabe der Farrago gelten. Für die Zwoller ergiebt sich dies „aus der Angabe der Personalien Wessels gleich auf den Titel, woraus man sieht, daſs er gleichsam als ein Neuer und Unbekannter vor das Publikum gebracht wird“, vor allem aber aus dem Epigramm auf fol. 1ᵇ, welches Wessel als einen Autor kennzeichnet, dessen Werke bislang verborgen lagen, nun aber als nova documenta zum erstenmale ans Tageslicht treten [2]. Für die Wittenberger Ausgabe beweist es das Vorwort des Arnold von Bergel [3]. Es ist ganz merkwürdig, wie die betreffenden Stellen daraus und jenes Epigramm aus einem Tone gehen:

Huc, pie lector, ades, nova iam documenta videbis, Quae tam doctrina quam pietate valent.	Wessel hat sich bei Lebzeiten den Haſs gottloser Leute zugezogen. Atque hinc factum est, ut ea quae in communem

geschlossen werden kann, daſs er zu dessen Freunden oder Schützlingen gehörte, und beachtet dabei, daſs der Kanonikus O. zu Deventer Lehrer und Freund des wieder mit Hardenberg befreundeten Goswin van Halen war (vgl. dessen Brief an Hardenberg die Clementis [23. November] 1528), so liegt die Vermutung nahe, daſs der friesische Pfarrer O. ein Verwandter, vielleicht der Sohn des Deventer Domherrn gleichen Namens war.

1) Dieses vaticinium bei Schookius l. c. p. 508; Joh. Wolf, Lectiones memorabiles (Lavingae 1600), I, 863; Flacius, Catal. test. veritatis (1608), p. 1909; Seckendorf, Historia Lutheranismi, lib. I, sect. 54, § 133; Delprat blz. 75; Revius, Deventriae illustratae libri sex (Lugd. Batav. 1651), II, 15; Brandt I, 55; Gerdes, Hist. reform. I, 44; van Heussen, Hist. episcop. Daventr., p. 60; Oudin, Commentarius de scriptoribus ecclesiasticis antiquis (Leipzig 1722), II, 2708; Hardenberg, Vita Wesseli, p. 6 (die letzten drei Male: 1528 statt 1520).

2) Ullmann II, 549.

3) S. oben S. 354 Anm. 1.

Scripserat haec etenim Doctor clarissimus olim;
Wesselus, Phrisii gloria magna soli.
Sed latuere diu, variis erroribus ortis,
Causa Sophistarum pestis iniqua fuit.

Christianorum usum scripserat propter impias sophistarum imposturas in hunc usque diem intercepta fuere . . . . Huius itaque ῥαψῳδίαν nuper excusam ad te summum meum transmitto, non tam, quod novitatis speciem prae se ferret, quam quod rectum ad Christum pergentibus iter veluti digito ostendat.

Wenn beide Ausgaben mit dem Ausspruch, etwas Neues, bisher unbekannt Gebliebenes, darzubieten, auftreten, so läſst sich dies nur so erklären, daſs sie ungefähr gleichzeitig an verschiedenen Orten erschienen. Nun möchte ich die Drucklegung der Wittenberger Ausgabe in die Zeit des Jahres 1522 setzen, in der Luther noch auf der Wartburg weilte. Denn nur so erklärt es sich, daſs ihr jedes Anzeichen fehlt, daſs Luther an ihrem Zustandekommen mitgewirkt hätte, — Luther, dem ja Rode Anfang 1521 die Schriften Wessels mit der Bitte, ihre Drucklegung zu veranlassen, vorgelegt hatte und der sich sicher auch, wenn er nicht verhindert worden wäre, dazu bereit gefunden hätte, da er ja in dem bekannten Vorwort so auſserordentlich günstig über Wessel urteilte. Dann wird die Zwoller Ausgabe gleichfalls in den ersten Monaten des Jahres 1522 erschienen sein.

Wir lenken auf Rode zurück. Unter den Wesselschen Schriften, die er nach Hardenberg in Zwolle nach seiner Rückkehr in die Heimat zum Druck befördert hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Farrago mitzuverstehen sein. Wir haben eben gefunden, daſs die Zwoller Farrago in den ersten Monaten des Jahres 1522 erschien. Zu eben dieser Zeit muſs also Rode wieder in den Niederlanden anwesend gedacht werden. Hardenberg stellt, wie erwähnt, die Sache so dar, als sei Rode von Wittenberg gleich nach Basel und Zürich gereist. Aber seine Überleitungen sind schon oben als unklar und unglaubwürdig erwiesen worden.

Wie gleichfalls schon oben einmal, sehen wir uns hier vielmehr zur Annahme zweier Reisen Rodes von den Niederlanden aus gedrängt. Ob Rode bei der zweiten Reise wieder über Wittenberg gezogen ist und abermals Luther consultiert hat, oder ob er gleich direkt nach Basel oder Zürich gegangen, mufs dahin gestellt bleiben [1].

Von hier aus fällt nun auch ein Licht auf die eigentümliche Stelle bei Hardenberg, wo er erzählt, Rode habe bei seiner Rückkehr nach Belgien nicht gewufst, ob Wessels Werke in Basel gedruckt werden würden oder nicht, und daher dann in seiner Heimat deren Drucklegung besorgt. Setzt man für Basel Wittenberg ein [2] und nimmt man (wie bei der Erzählung von dem Ausbruch des Abendmahlstreites zwischen Luther und Carlstadt) eine zeitliche und örtliche Verschiebung des betreffenden Vorgangs in der Erinnerung desjenigen, der dies Hardenberg berichtete, bezw. dieses selbst an, so pafst die Stelle trefflich in den Rahmen unserer Hypothesen. In der That, nur so läfst sich erklären, dafs die Zwoller und Wittenberger Ausgabe in so auffällig-ostentativer Weise mit dem Anspruch auftreten, etwas Neues zu bieten. Der eine Herausgeber wufste nichts vom Unternehmen des andern.

Ziehen wir endlich noch die Baseler Ausgabe der Farrago vom September 1522 zum Vergleich heran. Gegenüber den beiden ersten Ausgaben ist sie vermehrt um Luthers Vorwort vom 29. Juli [3], das vaticinium Wesseli und um einen

1) Schookius scheint die erste Alternative zu bejahen. Wenn er p. 530 sagt: Aus der Zahl der Utrechter Kanoniker wurde der sehr beliebte Rodius ad Lutherum vixdum notum geschickt, ut cum eo conferret de praecipuis Christianae religionis capitibus, so scheint dies auf seine erste Reise zu Luther zu beziehen zu sein, da es in der zweiten Hälfte von 1522 nicht von Luther heifsen konnte, er sei eben erst den Niederländern bekannt geworden. Dagegen spricht Schookius p. 497 von einer Reise Rodes im Jahre 1523, auf die er den Bericht Hardenbergs bezieht. Von mehreren Reisen Rodes nach Deutschland reden auch Grapheus (Citat bei Gerdes l. c. p. 229) und Henr. Anton. van der Linden (Citat bei De Hoop-Scheffer S. 88[3]).

2) Wie (unbewufst) Muurling p. 125. 128 thut.

3) Hat sich unter den von Rode Luther dargebotenen Schriften

7. Teil: De eisdem fere rebus eruditae aliquot epistolae, der sich mit der Zwoller Briefsammlung deckt; aus ihr wird daher auch Luthers Vorwort und das vaticinium entnommen sein. Damit drängt sich uns die Vermutung auf, dafs Rode es war, der durch Vorlegung der Briefsammlung die Bereicherung dieser Baseler Ausgabe bewirkte d. h. dafs er vor September 1522 nach Basel kam.

II. Der wahrscheinliche Sachverhalt.

Das Ergebnis ist, dafs bis auf weiteres an der Darstellung De Hoop-Scheffers[1] und seiner Nachfolger als der wahrscheinlicheren festzuhalten sein wird. Da jedoch einiges darin nach den unter I gegebenen quellenmäfsigen Voruntersuchungen zu ändern, anderes schärfer zu bestimmen ist, möchte ich in aller Kürze Rodes Itinerarium von neuem aufzuzeichnen versuchen.

Am 11. November 1509 starb Jacob Hoeck (Jacobus Angulari[u]s), Kanonikus und Dekan zu Naaldwyk und Pastor in Wassenaar. Zum Erben seiner Bibliothek hatte er seinen Schwestersohn Martin Dorp, seit 1504 Professor der Theologie in Löwen, eingesetzt, welcher mit der Durchsicht derselben seinen Freund Cornelis Henrixs (Heinrichssohn) Hoen oder Honius, Advokat beim Gerichtshof von Holland im Haag, beauftragte, mit dem zusammen er auf

---

Wessels auch die Abhandlung De sacramento eucharistiae befunden, so ist das berühmte Lob Luthers über Wessel: Hic si mihi antea fuisset lectus ... mit auf diese zu beziehen und ein Zeugnis dafür, dafs Luther noch am 29. Juli 1521 geneigt war, die geistige Geniefsung im Abendmahl zu betonen. — Wenn übrigens Ullmann II, 462 unter den Zween, von denen Luther im Schreiben an die Christen zu Strafsburg (15. Dezember 1524) sagt, dafs sie zu ihm geschickter als Carlstadt über das Abendmahl geschrieben, Hoen und Wessel versteht, so hat schon de Hoop-Scheffer S. 98[2] eingewandt, dafs Luther kaum von einem über 30 Jahre früher gestorbenen Mann sagen konnte, dafs er an ihn geschrieben; er vermutet vielmehr einen böhmischen Bruder hinter dem zweiten. Enders dagegen denkt (V, 84) an den Brief des Franz Kolb vom 27. August 1524 (IV, 378).

1) a. a. O. S. 84—106.

der Hieronymusschule zu Utrecht von Johann Simons von Delft [1] unterrichtet worden war. Hoen fand unter den von Hoeck hinterlassenen Papieren viele Schriften Wessels, darunter dessen Abhandlung über das Abendmahl. Unverzüglich teilte er seinen Fund und seine Ansicht über das Abendmahl; die er sich auf Grund dieser Abhandlung gebildet hatte, einem Kreise von Gesinnungsgenossen mit, mit dem er seit längerer Zeit schon in lebhaftem Gedankenaustausch stand. Man beschlofs, Luther zur Herausgabe der Wesselschen Schriften zu bewegen und ihm die Gedanken über das Abendmahl, zu denen man gekommen war und die Hoen in einem in Briefform abgefafsten Aufsatz fixiert hatte, zur Begutachtung vorzulegen. Zum Überbringer erkor man den Rektor des Utrechter Fraterhauses und der dazu gehörigen Schule, Hinne Rode. Er nahm mit sich: 1. die Schriften Wessels, welche Hoen in Hoecks Nachlasse gefunden hatte (zum gröfsten Teil wohl Autographa), 2. Schriften Wessels, die (sei es in Originalen, sei es in Abschriften), von einem weiteren Publikum bisher unbeachtet, im Agneskloster bei Zwolle gelegen, 3. den Brief Hoens de coena domini. Anfang 1521 erschien Rode in Wittenberg. Mit grofser Freude las Luther Wessels Schriften, wurde jedoch durch seine Reise nach Worms und den Wartburgaufenthalt verhindert, die Drucklegung derselben selbst zu besorgen. Er liefs es sich aber nicht nehmen, von der Wartburg herab ein empfehlendes Vorwort, niedergeschrieben am 29. Juli, Rode zu senden, das dieser in die Heimat mitnahm. Hier trat er sein Amt in Utrecht wieder an, zugleich veranlafste er in Zwolle die Drucklegung von Werken Wessels und wohl auch anderer geistesverwandter Männer. Nicht lange danach aber wurde er wohl wegen der mit Luther angeknüpften Verbindung seiner Stellung in Utrecht enthoben. So sah er sich gezwungen, die Niederlande aufs neue zu verlassen. Georg Saganus ging mit ihm. Ob er nochmals mit Luther in Wittenberg sich besprochen oder gleich direkt nach Basel sich gewandt hat, ist nicht zu entscheiden. In Basel

1) Delprat blz. 152.

traf er wahrscheinlich vor September 1522 ein. Die Bereicherung der ersten Baseler Ausgabe um Luthers Vorwort, das vaticinium Wesseli und die Briefsammlung wird ihm zu verdanken sein. Fest steht, daſs er im Januar 1523 im Hause Cratanders mit Ökolampad verkehrte. Ökolampad weist ihn zu Zwingli nach Zürich. Hierher kommt er Sommer 1523. Herbst 1524 ist er bei Butzer in Straſsburg [1]. Die nächste Spur, die wir von ihm finden, zeigt ihn uns nach dem 15. September 1525 in Deventer [2].

---

1) Baum, Capito und Bucer (Elberfeld 1860), S. 304. Enders V, 67. Köstlin S. 717.

2) Geldenhauer begrüſst ihn hier auf seiner Reise von Antwerpen nach Wittenberg, nachdem er sich vorher im Haag die Verbrennung des Johann Pistorius am 15. September 1525 angesehen hatte (Itinerarium Geldenhaurii im Archief IX, 510).

Protestantische Propaganda in Spanien im Anfange des 17. Jahrhunderts.

Von

Ed. Boehmer.

Die Papiere, auf denen diese Mitteilungen beruhen, sind von Herrn Alfred Morel Fatio im Pariser Nationalarchiv entdeckt worden (K 1471, Nr. 19, 81, 147ᵃ, 147ᵇ, 154; K 1474, Nr. 62, 63, 67) und abschriftlich mir zum Geschenk gemacht, wofür ich auch hier meinen besten Dank sage. Sie sind aufser dem unten abgedruckten französischen Bericht alle in spanischer Sprache abgefafst.

Am 16. Januar 1616 schreibt der Herzog von Monteleon, spanischer Gesandter am Pariser Hofe, aus Poitiers an seinen Herrn, der Jesuit Cotton, Beichtvater des französischen Königs [1], habe ihm mündlich und schriftlich mitgeteilt, was auf beiliegendem Blatte spanisch zusammengefafst sei. Nämlich ein Herr von Rang, nicht katholisch, der sein Interesse und seine Behaglichkeit mehr schätzt als die Religion, die er bekennt, und der dreifsig Jahre im Dienst der Herzogin von Bar [2] gestanden und in ihrem Auftrag Reisen gemacht hat nach England, Flandern, Deutschland, Genf, der Schweiz

1) Louis XIII. Cotton war schon Beichtvater des Vorgängers, Henri IV.

2) Catherine de Bourbon, Princesse de Navarre, geboren 1558, Tochter von Antoine, König von Navarra und Jeanne d'Albret, also Schwester von Henri IV. Verheiratet 1599 mit Henri de Lorraine, Duc de Bar. Starb in Nancy 13. Februar 1604.

und verstohlenerweise nach Spanien, hat eine ins Spanische übersetzte Bibel überreicht (den Druckort hat er nicht sagen wollen), von der man mehr als fünfhundert Exemplare nebst seitens der Inquisition verbotenen Schriften Calvins, Luthers und Bezas in Spanien finden würde im Besitz von hervorragenden Leuten, deren Namen und Wohnorte er angeben wolle, wenn man ihm hunderttausend Thaler (escudos) zahle von den zwei Millionen, die durch Konfiskationen herauskommen würden, und falls sich mehr oder weniger ergeben sollte, den zwanzigsten Teil. Er habe diese Angelegenheit, wie der Sekretär Antonio de Aroztegui sich erinnern werde, schon mit D. Juan de Idiaquez (Comendador mayor de Leon) verhandelt durch den Baron de Rona, nach dessen Tod die Sache ins Stocken geraten sei. Der Herzog übersendet aufser dieser Mitteilung die erwähnte Bibel, die der Pater durch Vergleichung mit häretischen Übersetzungen als häretisch erkannt habe, und ein ihm ebenfalls von Cotton zugestelltes gedrucktes Verzeichnis italienischer und spanischer Ketzer, dessen sich die Protestanten bedienen, um ihre Ketzerei zu empfehlen.

Der König läfst am 22. März antworten, Aroztegui erinnere sich nicht an eine solche Sache; man solle von dem Angeber Näheres zu erfahren suchen.

Durch Cotton schickte dieser dem Herzog die Erklärung, er wolle dreierlei thun: Die Häuser nennen, wo sich verbotene Bücher befinden, die Art des Verkehrs mit den Häretikern in Frankreich aufdecken, und, obgleich Hugenot, die Sache geheim halten. Er fügt hinzu, man könne unter dem Vorwand, dafs es sich um falsche Münzen handle, zunächst bei den weniger Hochstehenden nachsuchen und, wenn sich dabei Ketzerisches finde, was sicherlich der Fall sein werde, dann die andern in Untersuchung ziehen. Dieses Aktenstück sendet Monteleon am 24. Juni aus Paris nach Madrid [1].

Folgender Brief ohne Adresse scheint an einen spanischen Minister gerichtet und von diesem an den Gesandten in

---

1) Bei diesem Brief Monteleons bemerkt meine Abschrift: Original. Signature autographe.

Frankreich übermittelt zu sein [1]: „Aus Frankreich wird berichtet, dafs die Häretiker die Bibel Alten und Neuen Testaments ihren ketzerischen Ansichten entsprechend haben übersetzen und in mehr als tausend Exemplaren [2] drucken lassen mit einer Widmung an die Brüder, die in Spanien leben [3]. In Montpellier hat man die von einem Apostaten ins Spanische übersetzten Werke Calvins gedruckt und besonders den Katechismus [4], und verkauft sie in den Häfen der Provence und auf dem Wege von Italien nach Spanien, ja verschenkt sie auch, damit sie leichter unter die Leute kommen. Entweder wollen sie alle Anhänger ihrer Sekten, um sie anzufeuern, glauben machen, dafs in Spanien viele heimliche Ketzer leben, oder es giebt hier wirklich solche, was Gott verhüte, oder sie versuchen durch die Verbreitung der spanischen Übersetzungen dieser wegen ihrer Irrtümer verwerflichen Schriften die Menge zu verführen, die der lateinischen Sprache unkundig und in Glaubensfragen wenig achtsam ist. Bei der Sicherheit, die wir, so abseits vom Verkehr mit den Häretikern und so bewacht von der heiligen Inquisition und von den Majestäten, in Religionsangelegenheiten so lange Zeit genossen haben, war es nicht nötig, die Waffen in der Hand zu haben, aber heutzutage, wo die Thüren offen stehen und wir mit den Feinden familiär umgehen in unsern Häusern, bringen sie, auf die Propaganda ihrer Irrtümer bedacht, uns Anlafs zum Straucheln und stellen uns durch die heilige Schrift Schlingen, in die wir fallen sollen. Sie werden nicht

---

1) Meine Abschrift bemerkt: Original autographe.

2) mas de IV cuerpos. Die Zahl soll wohl M sein.

3) con vna dedicacion que dize, a los hermanos que viuen en españa. Von einer so adressierten Bibelwidmung wissen wir sonst nichts. Wahrscheinlich ist die der Valerabibel von 1602 vorangeschickte Exhortacion Al Christiano Lector gemeint, in deren Schlufs vorkommt o Españoles carissimos und hermanos mios muy amados.

4) el catecismo manual. Von solchen Montpellierdrucken ist nichts bekannt. Über den Katechismus vgl. meine Spanish Reformers II, 43f., auch 86f.; die Übersetzung der Institutionen ist 1597 in London gedruckt worden von Richard Field, der 1596 auch den Katechismus gedruckt hatte. Von diesen englischen Drucken wird eine Niederlage in Montpellier gewesen sein.

müde, das Schlimmste zu betreiben, das über dies Reich kommen kann, und der Wert dessen, was man durch den Verkehr mit den Ketzern gewinnen mag, hält keinen Vergleich aus, selbst wenn nur Ein Unterthan Sr. Majestät verführt würde. Es bedarf grofser Sorgfalt, damit diese Vertraulichkeit nicht die Sitten anstecke und eine licentiöse Sekte sich nicht ausbreite unter dem genufssüchtigen und unbedachten Volk. Um Gottes willen, dessen Sache es gilt, stellen Sie dies Sr. Majestät vor, und mögen diese Mitteilungen dem heiligen Inquisitionsamt und den andern Gerichtsbehörden dieser Reiche überwiesen werden, damit sie so arge Ansteckung verhüten und grofse Vorsicht bei der Einfuhr von Büchern und beim Verkehr mit Fremden in allen Häfen und in der Hauptstadt beobachtet werde, mit einem Verfahren das Furcht macht, auch wenn in dieser Hinsicht das materielle Staatsinteresse dem Eifer für die Ehre Gottes weichen mufs. Er erhalte Sie viele Jahre, wie wir Ihre Diener es bedürfen. Madrid, 27. Juni 1616. Andrés Velazquez de V°."

Das Nächste, das wir über die von dem Jesuiten vermittelte Verräterei erfahren, enthält ein Bericht Monteleons an seinen König vom Frühjahr 1618. Er schreibt [1]: „Gleich nach Empfang des Schreibens Ew. Majestät vom 8. des vergangenen Monats ist verhandelt worden mit der Person, die die Kunde hatte von den häretischen spanischen Büchern und von der angeblichen Ausübung der Häresie in einigen Städten Spaniens, und wiewohl der beanspruchte Entgelt nicht nur die frühere Forderung, sondern auch, meines Erachtens, das Angemessene überstieg, gelang es das Übereinkommen zu treffen, das ich, wie er zu seiner Sicherung verlangte, schriftlich abgefafst und gemäfs der Anordnung Ew. Majestät mit meinem Namen unterzeichnet ihm eingehändigt habe; Abschrift liegt hier bei. Es ist in der That wohl vorauszusetzen, dafs durch die Konfiskationen alles gedeckt werden wird, obgleich es unumgänglich war, ihm hundert Thaler zu geben für die Reisen, die er gemacht hat, und eine Kette von gleichem Wert für die Berichterstattung.

1) Meine Abschrift bemerkt: Copie.

Er ist, wie ich Ew. Majestät früher geschrieben habe, ein hugenottischer Kavalier, der in Bearn zuhause ist. Um nicht hervorzutreten, verhandelt er mittels dieses seines Vertrauensmannes, eines guten Katholiken. Er wünschte dringend eine Zahlung, indem er Sicherstellung der Rückerstattung anbot für den Fall, dafs der Bericht nicht solchen und so sichern Erfolg hätte, wie er erwartet. Ich übersende Ew. Majestät die von seiner Hand unterzeichnete Darlegung, in der er die, wie er behauptet, Schuldigen nennt und die Orte, wo sie sich befinden, und alles Übrige, das er weifs. So weit ich sehe, ist es, weil er übertrieb, weniger als man annehmen konnte, indessen wird es nicht wenig sein, wenn alles, was er sagt, sich bestätigt, denn an diesem Faden läfst sich ein Knäul entdecken, und es ist sehr möglich, dafs diese letzten, wie ich Ew. Majestät im vergangenen August meldete, in Holland erschienenen Drucke von häretischen spanischen Büchern bei denselben Personen eingelaufen sind. Er wünscht sehr, dafs er von dem Fortgang der Sache durch den hiesigen Gesandten Ew. Majestät unterrichtet werde, und ich habe ihm versichert, dafs hierin alles, was nicht unzuträglich sei, geschehen solle; daher meine Vorstellung und Bitte an Ew. Majestät, besonders in Anbetracht dessen, dafs er für seine Dienstleistung nicht sofortige Belohnung erhält, solche aber, auch wenn klein, mehr Eindruck zu machen pflegt als grofse künftige, und dafs ihm die Aufgabe bleibt, sich fortgesetzt in Kenntnis zu halten von allem, was etwa Neues bei den Denuncierten oder deren Geschäftsfreunden vorkommt, und mir darüber zu berichten. Er hat mir auch die beiliegenden Blätter des Anfangs und des Endes der Ew. Majestät vor etwa zwei Jahren von mir übersandten Bibel zugestellt [1]. Ein Ordensgeistlicher, der diese ganze Sache

---

1) Es waren zwei Blätter, s. unten die Bemerkung über den Empfang dieser Sendung; also das Titelblatt und das Schlufsblatt. Der Druckort, den der Denunciant zuerst als sein Geheimnis behandelte, s. oben die erste Mitteilung Cottons, steht auf dem Titel: Amsterdam. Es ist ja die Valera-Bibel. Das Widmungsblatt, das gleichfalls von Amsterdam datiert ist, mufs in dem Exemplar, wie in vielen andern der Fall ist, gefehlt haben. Das Schlufsblatt hatte er wegen der auf ihm wiederholten Jahreszahl gleichfalls zurückbehalten.

von Anfang an unter meiner Leitung und Anweisung in der Hand gehabt und manches geleistet hat, um es zur Denunciation zu bringen, so dafs er dem, der sie macht, gleichgestellt werden kann [ohne Zweifel jener Jesuit], hat mich gebeten in seinem Namen um der Ruhe seines Gewissens willen, die Erklärung, die ihm obliegt, abzugeben, dafs er nichts anderes gesucht hat noch sucht als Gott zu dienen und Ew. Majestät und dem Gemeinwohl der Kirche und nicht dafs die Denuncierten am Leben gestraft werden, und so erfülle ich zu seinem Trost diese Pflicht. Unser Herr behüte die katholische Person Ew. Majestät. Paris, 12. März 1618. Der Herzog von Monteleon.“

Die für den Denuncianten ausgestellte Zusicherungsurkunde [1] lautet folgendermafsen: „... Da der Doktor Jerome de Leyre, Richter der Stadt Sos in Gascogne bei den Städten Nerac und Condom, mir ein Schriftstück, geschrieben und unterzeichnet von seiner Hand, datiert Paris 28. Februar gegenwärtigen Jahres, übergeben hat, das die Namen ausländischer [2] Kaufleute und der Ortschaften und Städte angiebt, wo sie in Spanien wohnen und von wo sie Einverständnis und Verkehr mit den Häretikern verschiedener auswärtiger Reiche pflegen, daher sie eine Menge Bücher erhalten, sowohl häretische spanische Bibeln als auch andere Werke mit häretischer Lehre, die man ihnen schickt und die sie heimlich verkaufen an Männer und Weiber, Spanier und Ausländer, von denen viele zur häuslichen Ausübung der Häresie zusammenkommen mit den genannten Kaufleuten, die auch ähnlicherweise Verkehr und Einverständnis mit ihren Handelsfreunden in Indien pflegen, — so verspreche ich ihm zum Entgelt dieses Dienstes im Namen Seiner katholischen Majestät und als dessen Gesandter, kraft der besonderen Beauftragung und Vollmacht, die mir zu diesem Zweck durch königliches Schreiben aus Madrid vom 8. Februar dieses Jahres, unterzeichnet von Sr. Majestät und gegen-

---

1) Meine Abschrift bemerkt: Copie.

2) Nur von ausländischem Eigentum werden ihm Prozente bewilligt, nicht von spanischem. Vgl. nächste Seite Zeile 4.

gezeichnet von seinem Staatssekretär Juan de Ciriça, ausgestellt worden ist, daſs von den Konfiskationen, die bei den von ihm schriftlich namhaft gemachten Personen vorgenommen werden mögen und ebenso bei allen übrigen Ausländern in Spanien, die man in deren Haus und Gemeinschaft als Ausüber von Häresie entdecken mag, ihm zehn Prozent gezahlt werden, d. h. von 100 000 Dukaten 10 000, und in diesem selben Verhältnis mehr oder weniger, je nachdem der Betrag aller Konfiskationen sein mag. Auch verspreche ich, daſs falls Se. Majestät oder das Tribunal der heiligen Inquisition den genannten Verklagten, oder deren Erben oder Teilhabern, inbezug auf Eigentum, das nach den Gesetzen dieses Tribunals der Konfiskation verfiele, Begnadigung oder Nachlaſs gewähren sollten, dies nicht geschehen wird hinsichtlich des Anteils der dem Doktor Leyre als dem Denuncianten zustünde. Ebenso daſs, wenn aus irgendeiner Veranlassung, Erwägung oder Rücksicht, wegen des Auto oder einer andern Sache, die vollständige Beendigung etwelcher Konfiskationsangelegenheiten sich verzögern sollte, obgleich der Schuldige oder die Schuldigen überführt wären und der Prozeſs spruchreif wäre oder die Urteilsverkündung bevorstünde, ihm eine Abschlagzahlung geleistet wird nach Maſsgabe der Summe, die durch die Konfiskation einzukommen scheint, und daſs vom Eigentum des Schuldigen oder der Schuldigen, sobald sie durch Geständnis oder Zeugen oder anderswie überführt sind, Se. Majestät, ohne den Spruch oder andern gerichtlichen Termin abzuwarten, befehlen wird, daſs vom Besitz der Überführten je nach der möglichst annähernden Schätzung des Wertes dem Dr. Leyre ein entsprechender Anteil sogleich ausgezahlt werde. Die in irgendwelchem der hier besprochenen Fälle ihm zustehende Summe wird Se. Majestät in Wertpapieren oder bar nach Paris an den Gesandten beim Allerchristlichsten König schicken lassen, damit sie an Dr. Jerome de Leyre ausgezahlt werde oder an dessen rechtmäſsigen Bevollmächtigten oder im Todesfall an seinen Erben, ohne daſs er oder eine dritte Person sich nach Spanien zu begeben brauchte, um diese Lohnzahlung nachzusuchen. Und ich versichere ihm, daſs die Durchführung dieser Sache und die

Verurteilung der Schuldigen mit allem möglichen Eifer betrieben werden wird, damit er in desto kürzerer Frist zum Genufs seines Nutzens gelange. Dies alles wird ihm gut und völlig geleistet werden, ohne List und Trug und ohne arge Auslegung, bei dem königlichen Worte Sr. Majestät. Und zu Urkund dessen und zur Sicherstellung habe ich ihm Gegenwärtiges übergeben, unterzeichnet mit meiner Hand, besiegelt mit meinem Wappensiegel und gegengezeichnet von dem unterschriebenen Sekretär. Paris 28. Februar 1618. Der Herzog von Monteleon. Auf Befehl Sr. Excellenz Diego Castañon."

Der Bericht des Denuncianten stehe hier im Originaltext [1].

Du jour de mardi gras 27 de fevrier 1618. A Paris.

La verité du fait est tele qu'au comencement du mois de novembre 1603 le prince d'Anhalt [2] aleman envoya à un ministre nomé Capel [3], qui vit encores aujourdhui et est à Sedan ministre et professeur aux langues, pour faire entendre à Madame la duchesse de Bar, soeur du feu roi Henri quatrieme, laquele etoit lors à Nancy en Loraine, qu'il avoit fait imprimer la Bible en langue espagnole à Amstradam en Holande pour le bien et avancement des eglises reformees, et que lui de sa part avoit trouvé moyen d'en faire passer par mer un bon nombre d'exemplaires à Sevile d'Espagne, et que son Altesse pouvoit, si ele vouloit, en faire entrer tout de memes par les ports de Bearn et Basse Navarre dans les Royaumes d'Aragon et Haute Navarre. La dite dame ayant reçu cet avis se resolut d'envoyer en compagnie du dit Capel ministre l'auteur du present avis à Amstradam, où etants arrivés ils furent parler à Abraham Brochard et à Jehan, Antoine et Isac Luz ou Luses [4] qui avoient

1) Ich habe i und j unterschieden, u und v; i gesetzt statt gewisser y (es stand Isac und Ysac da), s statt mancher End -z (das Manuskript hat z. B. ils und ilz), -és in Participien statt -ez; weggelassen viele jetzt nicht mehr geschriebene Buchstaben (z. B. in faict; sçavoir; vist, estoyst neben abusoit; autheur; feust). Wenn der heutigen Schreibung gegenüber sparsamere vorlag, habe ich diese belassen (z. B. noma, corompu, metre). Anderes Orthographische ist noch weniger erwähnenswert.

2) S. die Erörterung im Anhang dieses Artikels.

3) Jacques Cappel, gestorben 1624, auch durch Schriften über das Alte Testament bekannt, älterer Bruder von Louis, dem Verfasser epochemachender Werke über dasselbe.

4) Meine Abschrift hat keine Interpunktion zwischen Jehan und

fourni à Lorenço Jacobi imprimeur [1] les frais de l'impression par l'ordonance du dit prince d'Anhalt, avec lesquels ayants conferé, tant les uns que les autres demeurerent d'acord que Isac Luz, un des quatre, s'en iroit avec le dit ministre Capel et l'auteur de l'avis trouver Madame à Nancy pour convenir de prix que touts frais faits ils seroient tenus de rendre à Bordeaux sur la place des Chartreux six cents des dites Bibles raliees et de les remetre entre les mains du sieur de Viscose, secretaire d'etat de Navarre, et que le dit Isac porteroit douze des dites Bibles pour presenter à la dite dame. Lesqueles Son Altesse reçut, lorsqu'eles lui furent presentees, d'une tele gaieté de coeur qu'ele baisa plus de cent fois cele qu'on avoit faite ralier pour ele fort richement, et en dona des autres à madame de la Barre et à madame la contesse de Paritas soeurs et les dames d'honeur, à chacune d'eles une, et à l'auteur de l'avis cele qui fut remetre es mains du R. P. Coton et du depuis entre les mains du tres excelent Seigneur le duc de Monteleon à Poitiers le 14 du mois de janvier 1615 par comandement de la Roine mere du roi. Et la dite dame duchesse de Bar trouva bon d'envoyer à Bordeaux l'auteur de l'avis avec le dit Isac Luz pour parler au dit sieur de Viscose et savoir de lui par quele voie il pourroit faire tenir en Bearn les dites Bibles après les avoir reçues à Bordeaux, lequel dit qu'il seroit fort aise, car il les fairoit transporter sur des mulets en bales come si s'etoient marchandises en sa maison de Casaneuve et de là à Nerac, puis à Euse droit à Pau. La chose ayant ainsi eté aretee avec le dit Viscose, l'auteur de l'avis et Isac passerent outre jusques en Bearn et etants arivés à Pau ils donerent les letres de Madame à monsieur de la Forse, president Gachion et ministre expedient le vieux, ensemble à chacun d'eux une Bible, avec lesquels s'etants sept à huit fois assemblés dans le chateau de Pau et dans le cabinet de monsieur de la Forse, il fut enfin conclu qu'on en pouroit envoyer à Çaragoce quelquesunes dans des fardeaux de toiles et remetre les dites toiles à un nomé Faurce biarnois qui en faisoit trafic en la dite ville de Çaragoce, et qu'on en pouvoit assurement cometre la conduite à un marchand biarnois nomé Mascaron, lequel fidelement s'en acquiteroit, car il aloit cinq ou six fois l'annee a Çaragoce et logoit chez un nomé Claverie, lequel avoit aussi grande familiarité avec un marchand libraire françois son voisin qui tenoit boutique de livres et avoit aussi

Antoine, aber das weiter unten folgende Isac, Jehan et Antoine zeigt, dafs drei Luz gemeint sind und dafs sie zusammen mit Brochard die quatre sind.

1) Die von Valera herausgegebene spanische Bibelübersetzung hat auf dem Titelblatt: En Amsterdam, En Casa de Lorenço Iacobi. M.DC.II.

sa feme qui etoit françoise, afectionés au bien de la reformation. Sur cete deliberation l'auteur du dit avis et Isac reprindrent leur chemin pour s'en retourner trouver Madame, mais etants arivés à La Rochele ils eurent noveles qu'ele etoit morte, telement que le dit Isac s'embarqua à La Rochele, avec deux enfans de l'auteur de l'avis qui sont de naguieres morts au voyage que les Holandois ont fait pour le secours des Venetiens, pour s'en retourner à Amstradam, et l'auteur de l'avis print la route de Paris pour s'en aler à Nancy, d'où il se retira avec les autres serviteurs de Madame trois mois après. Si bien que la negociation demeura infructueuse pour le passage des Bibles du coté de Bearn et Basse Navarre, bien que l'auteur de l'avis ait toujours tenu correspondance avec le dit Isac, Jehan ed Antoine Luz ou Luses et Abraham Brochard pour le comerce du miel, cire et laines qu'ils ont continué de depuis de tirer chaque annee des laines de Bordeaux par l'entremise de l'auteur de l'avis.

Or lorsque le dit Isac Luz fut arivé à Nancy avec les dits Capel ministre et l'auteur de l'avis, Madame s'etant informee des moyens qu'ils avoient tenu pour faire passer les Bibles jusques à Sevile, le dit Isac auroit repondu à Son Altesse qu'ils s'etoient servis du credit d'un nomé Corneluson Bandaluouer [sic] marchand demeurant à Anvers, natif d'Amstradam, lequel avoit remis certains fardeaux des dites Bibles envelopees en toile ciree dedans de toneaux pleins de harengs rouges et au milieu du dit toneau un des dits fardeaux couvert des deux bouts des dits harengs. Et les dits toneaux etoient entrés à Sevile et avoient eté reçus par un nomé Conrad Hecque aleman qui distribuoit les dites Bibles et memes prechoit en espagnol, et etoit logé chez une feme pres de la rue de los Biscainos, de laquele il abusoit. Et laquele feme quelque temps après epousa un nomé Bertran Casterens marchand françois qui est encores aujourdhui comissionaire des marchands de La Rochele et Iles d'Oleron, Marenes, Rez et Sables d'Aulone. Chez lequel les dits marchands ont acoutumé de se retirer et faire leurs assemblees, non pas à la maison du dit Casterens, mais bien en une autre maison d'une parente de la feme du dit Casterens, où plusieurs femes espagnoles se trouvent, lesqueles après avoir fait leurs ceremonies endiablees se donent du bon temps et du plaisir. Et quand les dits marchands se rencontrent, le mot qu'ils ont entre eux pour s'assembler est: Vamos ou[1] iremos a comer harenques. Il faut tenir pour chose assuree que tous les etrangers qui vendent en Espagne harengs rouges se trouveront saisis des dites Bibles et autres livres heretiques, memes de Les Institutions de Calvin, et du Symbole de

1) Meine Abschrift hat o.

la foi de frere Louis de Grenade qu'ils ont corompu, et sont coupables de l'exercice de l'heresie. Et tienent les dits livres cachés hors les jours de leurs assemblees es endroits les moins habités de la maison, et ordinairement lorsqu'ils s'assemblent vous trouverez sur la table force jeux de cartes afin que s'ils etoient surprins ils eussent pour excuse qu'ils jouoient et passoient le temps. Le dit Casterens, à ce qu'on m'a dit, est un bon home et de la bonté duquel sa feme abuse et que s'il y a du mal il vient plutot de sa dite feme que de lui, le peché de la chair etant cause de ce malheur. Les consuls des nations d'Alemagne, France et Flandes qui sont a Cadiz, Saint Lucar de Barameda, Port de Sainte Marie et Xerez se trouveront melés en cete afaire, et si on feuilete leurs livres de raison et leurs letres d'avis on decouvrira choses merveileuses, monopoles et conspirations contre les etats d'Espagne et grandes inteligences avec tous les heretiques de l'Europe, et que, si Sa Majesté les punit selon leurs malices, la confiscation de leurs biens meubles, asavoir or, argent, piereries et autres marchandises, vaudra un milion d'or pour le moins. Et ce sera faire sacrifice à Dieu aussi bien que fit jadis Phinees [1] d'exterminer du livre de vie cete maudite race de gens qui pilent chaque jour aux Espagnols sur mer ce qu'ils retournent du depuis vendre en Espagne.

Ledit Casterens a envoyé par l'importunité de sa feme un frere sien aux Indes avec trois rochelois heretiques et porteurs des memes livres heretiques pour aler espier ce qu'on y fait et coment on se governe en la conduite de la flote tant en alant qu'en retournant, et ne sont encores de retour, à ce qu'on sache.

Hierosme de Taride. Le mercredi 28 de fevrier 1618.

Darüber, dafs der in dem herzoglichen Schuldschein Jerome de Leyre Genannte sich hier Jerome de Taride nennt, weifs ich nichts Aufklärendes beizubringen. Die Identität der Person ist aufser Zweifel.

Auf einer Rückseite des am 12. März an den König Gesendeten ist bemerkt, dafs es am 23. März angelangt ist, und dafs befohlen worden ist, es nebst den mitübersandten Schriftstücken und den zwei Bibelblättern dem Kardinal Generalinquisitor zuzustellen, damit er das Erforderliche anordne, und dem Herzog von Monteleon zu schreiben, er werde in Bälde Nachricht erhalten über das, was sich ergeben habe.

---

1) Numeri 25.

Man möchte nun gern wissen, ob der Edle seine Prozente erhalten und ob der Jesuit die Beruhigung gehabt hat, dafs die Leute mit dem Leben davon gekommen sind. Uns fehlt aber alle weitere Kunde. Über Ketzerinquisition in Saragossa 1618f. finde ich nichts. In Sevilla gewährte 1623 ein Edikt des im Vorjahr ernannten Generalinquisitors gegen die Alumbrados die Vergünstigung dafs, wer innerhalb dreifsig Tagen sich selbst oder andere denunciere, privatim absolviert werden solle unter Auferlegung einer Bufse ohne Vermögenskonfiskation und ohne Nachteil für seine Descendenten; es meldeten sich Hunderte (Menendez Pelayo, Hist. de los Heterodoxos II. 1880. p. 553f. Lea, Chapters from the religious history of Spain. 1890. p. 302f.). Das Sevillaner Auto vom 30. November 1624 betraf 2 Renegaten zum Islam, 37 Mosaisten, und 4 Männer und 7 Weiber als Alumbrados. (Von der gleichzeitigen handschriftlichen Relacion im Additional Manuscript 20915 des British Museum habe ich Abschrift. Adolfo de Castro im Buscapié 1848. p. 181 und Menendez Pelayo a. a. O. 547f. benutzen einen Druck von 1625. Dessen Text ist nicht identisch mit dem jenes Manuscripts. Lea 305f. 344f. benutzt ein Manuscript der Bodleian Library.) Über das Auto von 1627 ebendaselbst wird nur berichtet, dafs ein Alumbrado und eine Alumbrada darin erschienen; wären auch Protestanten dabei gewesen, so würden es die heutigen Historiker, denen alte Nachrichten vorlagen, gewifs nicht unerwähnt gelassen haben (Menendez Pelayo 550f. nach einem Manuscript in Sevilla, Lea 307f. nach einem Bodleian Manuscript). 1630 wurden, gleichfalls in Sevilla, sechs Personen, teils gestorbene, teils entflohene, durch Standbilder im Feuer vertreten; acht in Person verbrannt als Alumbrados; dreifsig rekonziliiert; sechs mufsten de vehementi abschwören und wurden ad cautelam absolviert (Llorente, Hist. de la Inq., T. 8, Madrid 1822, Cap. XXXVIII, art. I, 5. Nach der französischen Übersetzung die sur le manuscrit et sous les yeux de l'auteur angefertigt worden ist, T. 3, Paris 1818, und ebenso nach der zweiten Auflage, ebendaselbst in demselben Jahr, wären auch die sechs ersten als Alumbrados verurteilt. Allein dem französischen Text

ist nicht zu trauen, da er als Zahl der Rekonziliierten cinquante hat, während er selbst wie das Spanische dies als die Gesamtzahl der Verurteilten angegeben hatte. Über die Ketzerei der andern 36 erfährt man weder aus dem Spanischen noch aus dem Französischen etwas. Vergleiche auch Lea 308. Das nächste von Llorente besprochne Sevillaner Auto ist das von 1660.) Die von Taride Denuncierten, die die Bibel und vom Ausland eingeschmuggelte protestantische Bücher lasen, gehörten ohne Zweifel nicht zum Kreise der Alumbrados, sondern würden als Lutheraner und Calvinisten verurteilt worden sein; davon dafs solche Verurteilungen zu jener Zeit in Sevilla vorgekommen wären, verlautet nichts.

Bisher unbekannt war auch, dafs die Valera-Bibel von 1602, eine Revision der in Deutschland vollendeten, in Basel 1569 gedruckten spanischen Übersetzung Reinas, und die Grundlage für mehre Revisionen bis heutzutage (vgl. meine Spanish Reformers, T. 2), auf Kosten eines Anhalter Fürsten gedruckt worden ist.

Valera sagt in der Exhortacion al lector: „Diese Bibel ist gedruckt worden mit Hilfe und Beistand frommer Leute (pia gente). Ich habe dies gesagt zu ewigem Gedächtnis und damit nach deren Beispiel andere sich ähnlicher Werke der Frömmigkeit befleifsigen.“ Namen nennt er nicht. In der Widmung an die verbündeten Staaten und Moritz von Nassau spricht er seinen Dank dafür aus, dafs sie ihm die Druckerlaubnis gegeben und ihn nicht wie einen armen Fremden behandelt, sondern wie einen Vater geehrt haben; zu ewigem Gedächtnis dieser gentileza widme er ihnen dieses Werk. Dafs ihm eine Geldunterstützung für seine Person zuteil geworden sei, läfst sich vermuten aus der eigenhändigen Widmung eines (in meinem Besitz befindlichen) Exemplars an die holländische Rechenkammer: Amplissimis, eisdemque prudentissimis viris Provinciae Hollandicae a rationibus hoc Biblicorum [sic] Hispanicorum exemplar dicat ac vovet Cyprianus de Valera. Am 30. Oktober 1602 schreibt Jacobus Arminius an Johann Uytenbogard (Praestantium ac eruditorum

virorum epistolae [Amsterdam 1660], p. 134): Valera und Lorenço Jacobi, bei dem die Bibel soeben erschienen war, würden zu ihm kommen, um in einer Angelegenheit, durch die sie ihre Freundschaft nicht stören lassen wollen, bei ihrer Meinungsverschiedenheit seine Entscheidung zu erbitten; es handle sich um Geringfügiges, sagt Arminius; Uytenbogard werde so gut wie möglich dafür sorgen, dafs der würdige Greis nicht ohne gebührendes Viaticum nach England zu seiner Frau zurückkehre.

Taride meint sicherlich denjenigen Anhalter, der in Frankreich als Mitkämpfer von Henri IV bekannt war.

Schon als König von Navarra, ehe er bald darauf den französischen Thron bestieg, hatte Henri als passenden Gemahl für seine Schutzbefohlene, die Erbin von Sedan, Charlotte de la Marke, auch „den Fürsten von Anhalt“ in Aussicht genommen. Die Memoires de Messire Philippes de Mornay, Seigneur du Plessis Marli, Conseiller du Roy en ses Conseils d'Estat et Privé, contenans divers Discours, Instructions u s. w. jusques à l'an 1589. Imprimé l'an 1624. veröffentlichen p. 624 sv. ein Memoire (am Rand: Dressée par M. du Plessis) envoyé à M. de Segur, estant lors de la part du Roy de Navarre en Allemagne: en May 1588, worin sich Folgendes findet: Turenne, dem der König diese Ehre vorgeschlagen, war nicht si resolu que l'affaire le requeroit. Heinrich beauftragte nun die Herren de Segur und de la Roche, den geeigneteren von folgenden zweien zu fördern. L'un est du jeune Palatin, Neveu de Monseigneur le Duc Cazimir, lequel ledit Seigneur Roy entend estre bien nourri en la crainte de Dieu, et promettre beaucoup de vertu. L'autre est du Prince d'Anhalt, duquel plusieurs luy ont dit beaucoup de bien, qu'on luy asseure particulierement faire mesme profession, et qui auroit, ce semble, dés à present, et l'aage, et les moyens, pour mettre une armee sus, pour la defense de son heritage, prise de possession, et conservation de nos Eglises. Est tout certain, que ce mariage ne peut estre qu'advantageux, soit à l'un, soit à l'autre, qui consiste en quarante mil livres de rente u. s. w. L'alliance en est honorable, estant la fille du costé paternel issue de la Maison de la

Marke, qui possede aujourd'huy les Duchez de Cleves, Julliers, Berghes, et Comté de la Marke; et du maternel, de la Maison de Bourbon, c'est à dire de France. Et n'est d'ailleurs sortir de son air, de son pais, ny de ses moeurs, estans lesdites places, au lieu où elles sont assises, non moins reputees pour Allemandes, que Françoises. Il y a de particulier pour le jeune Palatin, qu' elles sont plus en sa bien-seance: Mais pour le Prince d'Anhalt aussi, qu'i est advancé d'aage, pour en tirer la conduite d'une armee pour la cause commune et sienne. Baluze bezieht sich in der Histoire genealogique de la Maison d'Auvergne T. 1. Paris 1708. p. 438 auf diese Mitteilung in den Memoires de M. Du Plessis Mornay (die er übrigens nach einer andern Ausgabe T. I, p. 847 citiert), und fügt hinzu: D'un autre costé d'autres Princes songeoient à ce mariage, comme les fils aisnez des Ducs de Montpencier et de Nevers et le second fils du Duc de Lorraine. Mais enfin le Vicomte [de Turenne] y pensa tout de bon und verheiratete sich mit Charlote de la Marck 1591. Krause, Geschichte des Hauses und Fürstenthums Anhalt, Zweyter Teil 1782, S. 581, bemerkt zu dem Prince d'Anhalt bei Baluze: „unter welchem kein anderer, als Christian verstanden werden kann", der Anfänger der Bernburgischen Linie, 1568.

Ob jene deutschen Fürsten damals etwas von Heinrichs Vorschlägen erfahren haben, ist unbekannt.

Als Henri IV. Hilfstruppen wünschte, wendete er sich an diesen Christian von Anhalt, der dann auch durch Elisabeth von England zum Oberbefehlshaher des Hilfsheeres in Vorschlag gebracht wurde. Als solcher führte er 1591 etwa 20000 Mann nach Frankreich (vor Rouen wurde er verwundet), aber der König mufste die Deutschen, als er ihnen schon zwei Millionen Gulden schuldete (er hatte, um ihnen Sold zu zahlen, auch den Schmuck jener Prinzessin Charlotte von Sedan versetzt) und der Anhalter aus dem Vaterlande kein Geld bekommen konnte, 1592 entlassen. Vergleiche Krause a. a. O. Th. 2.

Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dafs Christian sich damals in Frankreich um Henri's Schwester (die nach

Baluze a. a. O. der Bruder dem Vicomte de Turenne zugedacht hatte, ehe er ihm die Erbin von Sedan antrug) beworben hat, obgleich sie zehn Jahre älter war als er. In der Fortsetzung von de Serres' Inventaire de l'histoire de France heifst es in der Genfer Ausgabe von 1615 (ich weifs nicht, ob schon in einer früheren) 2, 767: Le prince d'Anhalt ayant amené de belles troupes au Roy lors qu'il assiegeoit Rouan, la demanda lui mesme en personne, mais les combustions allumees de toutes parts en France tailloyent autre besongne au Roy. Was die lateinische Übersetzung 1625 (vgl. meine Spanish Reformers II 319) folgendermafsen wiedergiebt: Dux Anhaltinus adductis Regi, cum Rothomagum obsideret, non contemnendis e Germania subsidiis, ipse eam quoque petiit uxorem. Sed ardentes per totam eo tempore Franciam ignes alias requirebant quam nuptiarum curas. Dasselbe in der Ausgabe 1627 p. 751. (Mitteilungen vom H. Bibliothekar Dr. Ebrard in Frankfurt a. M.) Offenbar aus dem de Serresschen Inventaire oder aus einer gemeinsamen Quelle berichtet die Sainte Marthesche Histoire genealogique de la maison de France in der ersten Ausgabe, der von 1619, p. 925: Le Prince d'Anhalte estant venu au secours du Roy son frère [d. h. frère de Catherine] à son advenement à la Couronne de France, la demanda en personne, mais par la necessité de la gurerre, qui estoit lors de toutes parts en France, il s'en retourna comme il estoit venu, non sans mescontentement. (Mitteilung vom H. Bibliothekar Dr. Schott in Stuttgart.) Scevole et Louis de Saincte-Marthe: Histoire genealogique de la maison de France. Revue et augmentee en cette Edition des deux precedentes Maisons Royales. T. 2. Paris 1628. Nachdem mehre andere Bewerber um Heinrichs Schwester Catherine genannt sind, unter denen König Philipp von Spanien und König Jakob von Schottland, heifst es p. 147: Chrestien Prince d'Anhald estant venu en France au secours du Roy Henry le Grand à son aduenement à la Couronne, la demanda en personne, mais par la necessité de la guerre, dont le feu estoit lors de toutes parts allumé dans ce Royaume, il s'en retourna comme il estoit venu, non sans mescontentement.

Durant ceste mesme guerre bewarben sich auch zwei Bourbons um sie, aber la proximité du sang, la diversité de Religion, et l'indisposition des affaires ne peurent laisser mettre à effect leurs bons desirs. Endlich verheiratete sie sich mit Henri de Lorraine, Duc de Bar. Der Ehevertrag wurde am 5. August 1598 geschlossen, die Ehe am 30. Januar 1599. Catherine starb nach glücklicher Ehe kinderlos am 13. Februar 1604, (S. 148:) peu de temps apres le retour d'Italie du Duc de Bar son espoux; qui obtint en fin la dispense qu'il poursuivoit à Rome pour ce mariage . . . Elle estoit bonne Princesse, le Roy son frere ayant ardemment desiré, qu'elle suivist son exemple, pour embrasser la vraye Religion., [Er war 1593 übergetreten.] A l'exemple de sa mere et de son ayeule Marguerite de Valois Royne de Navarre, elle s'estoit adonnée aux lettres. Krause, Geschichte des Hauses und Fürstenthums Anhalt. Zweyter Theil (1782), S. 581, der die Stelle über den Prince d'Anhalt der Hauptsache nach anführt (aus Tom. II, p. 925, also wohl aus dem Druck von 1619, s. oben S. 388), bemerkt: „Das persönliche Anwerben scheint falsch zu seyn."

Er verheiratete sich 2. Juli 1595 mit einer Gräfin Bentheim.

Sein Interesse für die Niederlande gegen die spanische Regierung wird bezeugt durch die Mitteilung bei Beckmann, Historie des Fürstenthums Anhalt 1710, V. Tl., S. 316: A. 1600 den 28. Sept. ist Er [Christian I] mit Marckgraf Joachim Ernsten zu Anspach nahmens Churfürst Friderici in conference gewesen, wegen einiger Gelder, womit den Hrn. Staaten der Vereinigten Niederlande sollte an Händen gegangen werden, ingleichen einen Convent der Correspondierenden Fürsten anzusetzen, bevorab da verlauten wollen, dafs die Spanische Trouppen sich wieder in dem Westphälischen Kreise einqvartieren wollten, zu welchen beiden der Marckgraf Sich willig gefunden.

Christian war ein Hauptförderer der protestantischen Union von 1608. Er starb 1630 [1].

---

1) Sein Bruder Ludwig, geboren im Juni 1579, 1606 in Anhalt-Cöthen zur Regierung gelangt, 1617 Stifter der Fruchtbringenden Ge-

sellschaft, sagt in der von ihm selbst versifizierten Beschreibung seiner 1596 und 1597 gemachten Reise nach Niederland, England und Frankreich, Mai 1597:

Des Königs Schwester liefs gar in dem Louvre hören
Die Predigt, Gottes wort ohn menschensatzung lehren;
Sie mochten auf dem Land auch Predigt halten frey
Vom zwang', und ihres diensts abwarten ohne scheu:
Gestalt auch wir zur zeit zu Gottestische giengen
Auf Reformirter art, das nachtmal dar empfingen
Wir in dem Schlosse, so von Chantelou nicht weit
Gelegen, da sich dan auch eben zu der zeit
Des Königs Schwester fand, samt ihren anverwanten
Dem Herren von Rohan und Soubiz' [,] auch bekanten,
Darunter waren wir, das nachtmal ward verbracht
Mit andacht ordentlich, wie Christus das vermacht.

Accessiones historiae Anhaltinae. [Herausg. von] Beckmann. 1716. S. 201. Die Unterschrift dieser Reisebeschreibung lautet in den Access. p. 216: „Vollendet den 31 des Mertzen Anno 1649". Nach Beckmanns Historie des Fürstenthums Anhalt, VII. Tl., S. 317 f. hat Ludwig diese Reisebeschreibung „wenige Zeit vor seinem Ableiben noch einmahl übersehen". Er starb 7. Januar 1650.

Auch er freute sich der Befreiung der Niederlande vom spanischen Joch. In der Beschreibung seiner italienischen Reise sagt er gelegentlich der Totenfeier für Philipp II im Hornung 1599 (S. 280 f.)

Nun Niederland allein der König hinterliesse
Vertieffet noch im Krieg', und solches sich entrisse
Doch endlich seiner macht, ja das zum guten theil',
Indem die freiheit er entzog' ihm alle weil',
In die sich wieder doch durch kriegesmacht gesetzet,
Und ihres schadens wol erholet auch ergetzet,
Die sieben Länder nun in einen freyen Stand
Gerathen seind, und drin regieren leut' und land.

ANALEKTEN.

1.

Zu Luthers Briefwechsel.

Von

Prof. Dr. **Gustav Bauch.**

In früheren Beiträgen [1] haben wir mehrfach auf die verdienstliche Ausgabe der Briefe Luthers von Enders Bezug genommen, im folgenden wollen wir den schätzenswerten Kommentar zu diesem Briefwechsel an einigen Stellen berichtigen, ergänzen und erweitern, in der Hoffnung, damit nicht nur den Herausgeber zu unterstützen, sondern auch einem weiteren Kreise in etwas zu nützen.

Zu Enders I, Nr. 5. Die Brüder Hertzheimer waren die Söhne des kurmainzischen Schatzmeisters Johann Jordan von Hirtzheim [2].

Johann Lang, der im S. S. 1511 in Wittenberg immatrikuliert wurde, hatte 1503 schon das Baccalaureat in Erfurt erworben [3]. Da er Anfang 1512 in Wittenberg als Baccalaureus rezipiert wurde, so ist der in demselben Dekanat des Johann Dolsch von Feldkirch am 10. Februar 1512 promovierte Frater Johannes sancti ordinis divi Augustini kein anderer als Lang [4].

---

1) Zeitschrift f. K.-G. XVIII, 76f.

2) Corp. Ref. I, 69. Vgl. auch die Widmung von Joannis Boccatii Compendium Romanae historiae etc., Köln 1534.

3) Berlin, Codex Boruss. Fol. 838. Der in dem dem Supplementum Celifodine von Joh. von Paltz beigesetzten Briefe des Kardinals Raimund von Gurk genannte Johannes Lang, „capellanus et nuntius noster" ist wohl auch unser Lang (5. Mai 1502).

4) Köstlin, Die Baccal. u. Magistri d. Wittenb. phil. Fak. I, 12 u. 26.

Lang hat während seines Aufenthaltes in Wittenberg mehrere Publikationen ausgehen lassen, zunächst im Jahre 1514: Enchiridion Sixti Philosophi Pythagorici. Pythagorae Philosophi aurea verba seu Carmina. Excusum Vuittenburgi in officina Joannis Grunenbergi apud Augustinianos M.D.XIIII. Men: Nouembri. 4⁰. Das uns vorliegende Exemplar trägt das Autograph: „R[everen]do p. mgro Joanni Natheni[o] Augus. Joan. L. mittit". Das Enchiridion „Antea nunquam impressum" ist dem bekannten Freunde des K. Celtis und des Bohuslaus von Hassenstein Joannes Sturnus aus Schmalkalden [1] als Dank für die Zusendung der Schriften von Ziegler und Augustinus Moravus gegen die Waldenser gewidmet (Die divo Leonardo sacro 1514). Die aurea verba sind in lateinischer Prosa gegeben.

Im folgenden Jahre veröffentlichte er: Quae hoc libello habentur: Divi Hieronymi epistola ad magnum vrbis Oratorem elegantiss. Eiusdem ad Athletam de filiae educatione. F. Philelphi epistola de Hieronymo & Augustino. Wittenburgi in aedib. Joan: Grunenbergi. Anno domini. M.D.XV. Apud Augustinianos. 4⁰. Die Widmung, gerichtet an den M. Stackmann [2], der sich damals theologischen Studien hingab, datiert vom IV. Idus Junii 1515. Sie enthält einen scharfen Ausfall gegen die drei scholastischen Hauptrichtungen der Zeit und hat darum ihren eigenen Wert: His diebus, in quibus alioqui a publicis lectionibus mihi vacat, legere quidpiam statui, quod non erudiret modo, verum etiam in moribus institueret. Nam hac quidem nostra tempestate non desunt, qui eos libros vel publice legant, qui multum erudiant, sed pauciores offenduntur, qui τὰ ἐϑικὰ [3], hoc est ea, quae ad mores inducant docere velint . . . Quocirca duas Diui Hieronymi epistolas delegi nimirum ut eleganteis, ita castas et graveis, quarum prima saecularium litterarum defensionem habet contra eos Aristarchos vel potius Momos, qui christiano prophanas litteras prorsus interdictas putabant, immo vero clamabant. Quales et hoc tempore sunt, qui praeter Guilhelmum [Occam], Scotum, Capreolum [4] et caeteros eius farinae scriptores nihil vel legunt vel admittunt, apud quos maior Guilhelmi quam Hieronymi, maior Scoti quam Augustini, Capreoli quam Ambrosii est authoritas. Hos profecto non satis sanos esse, vel non sanus iuret Orestes.

---

1) In Leipzig im W. S. 1510 unter den Bauari: Dominus Johannes Stornus Schmalkaldiensis poeta laureatus.

2) Über diesen Mann weiter unten. Stackmann hat hieran eine entsprechende Publikation angeknüpft.

3) Lies ἠϑικὰ.

4) Es ist aufserordentlich bezeichnend, dafs er für den „heiligen" Thomas den „princeps Thomistarum" Joannes Capreolus vorschiebt, denn er schlägt ganz offenbar den Sack, während er den Esel meint.

Coerceor epistolari angustia. Altera studendi vivendique modum veluti penicillo depingit, etiam tam probe, ut nil supra. Quas epistolas sub tuo nomine chalcographo dedi, ut tuis quoque discipulis interpreteris . . . Der Brief des heiligen Hieronymus ad Magnum vrbis oratorem handelt: pro saecularium litterarum defensione et cur eis nonunquam utatur.

Zu Nr. 31, N. 2. Otto Beckmann hat seine akademischen Studien 1500 in Leipzig aufgenommen, 1501 ist er dort Baccalaureus geworden [1]. Im S. S. 1507 ging er nach Wittenberg, wo er im Dekanate des Andreas Carlstadt 1507/8 als Praebendarius Halbertatensis von der philosophischen Fakultät rezipiert und am 21. Februar 1508 zum Magister promoviert wurde [2]. Ein Freund Hermanns von dem Busche, war er selbst Humanist. So verfaſste er z. B.: Panegyricus Othonis Beckman Vuartbergii Artium professoris in praeconium Reuerendissimi in christo patris ac Illustrissimi Principis & domini: domini Erici dei gratia Electi Padebornensis ac administratoris Osnaburgensis Ecclesiarum ducisque Brunsuiccensis etc. nuper suggerente & precipiente Calliope per somnia in famigeratissima Academia Vittenburgen. tumultuario currentique carmine effusus. Inpressum Wittenburgii per Joannem Viridimontanum. Anno. M.D.IX. 4⁰. Seine humanistische, aber gegen die scholastische Philosophie freundliche Rede zum Lobe der Philosophie und der humanen Wissenschaften von 1510 haben wir schon oben [3] berührt. Er befreundete sich eng mit Christoph Scheurl und später mit Philipp Melanchthon, der ihm 1518 seine Antrittsrede zueignete.

Nachdem der Syndikus Paul Penckow 1513 exkludiert worden war und der Kanonikus Conrad Lobenherbist, wie es scheint, vorübergehend bis zu seinem Tode 1514 das Syndikat geführt hatte, wurde Beckmann Kanonikus und bald auch Syndikus [4]. Der Inhaber dieses Officiums muſste statutenmäſsig Doktor iuris civilis sein und die Institutionen lesen. Da Beckmanns Name in dem Wittenberger juristischen Dekanatsbuche fehlt, hat er sich vielleicht in Erfurt, wo er 1517 immatrikuliert ist, den Grad eines Licentiaten geholt [5], Doktor ist er nie geworden.

---

1) Dekanatsbuch der philos. Fakultät.

2) Köstlin a. a. O S. 8 u. 23.

3) S. 50.

4) Chr. Scheurl an Otto Beckmann, Nürnberg, 1. Mai 1514 und 1. April 1515 Nürnberg, Germ. National-Museum, Cod. K, 179ᵇ und 201. Beide Briefe fehlen im Briefbuch.

5) Dem scheint allerdings der Inskriptionsvermerk zu widersprechen: Erfurt 1517 S. S.: Dns. Otto Beckmann de Wartburgk magister et licentiatus iuris studii Wittenbergensis gratis propter honorem sue uniuersitatis. Er überbrachte damals von Luther für Joh. Lang die Decem Praecepta Wittenbergensi praedicata populo. Enders I, Nr. 45.

Als er sich von Luther abgewendet hatte, verliefs er 1523 Wittenberg ohne Urlaub und wurde deshalb, nachdem er über ein Jahr weggeblieben war, „seiner Praebenden entsatzt und priviret". In seiner Heimat Warburg erhielt er durch Cession des Pfarrers zu St. Stephan in Mainz Johann Reusch die Pfarrei zu St. Johann dem Täufer. Er nahm sich sofort der Seelsorge eifrig an und beschlofs, in der Fastenzeit 1524 [1] durch seinen Kooperator Liborius Baulden nicht blofs für die Kinder, „verum etiam vobis adultis solo nomine Christianis, Christum solis labiis profitentibus, sed in cognitione fidei religionisque nostrae admodum imperitis" katechetische Erklärungen des Gebetes des Herrn, verbunden mit öffentlichem Hersagen in der Kirche zu veranstalten. Hierzu: „Cuius precationis ut certam praescriptamque intelligendi posthac haberetis formam, paucis admodum verbis sub compendio et septem petitiones in ea precatione complexas et quidem simplicissime constrinxi, non modo in vestram, verumetiam vicinorum parochorum aliorumque sacerdotum rem". Wir haben also hierin einen partikularen Katechismus, welcher den Reformatoren voraneilt. Beckmann, wohl schon wegen seines Aufenthaltes in Wittenberg und wegen seiner Freundschaft mit Luther und Melanchthon anrüchig, wurde wegen seines Versuches besonders von den ungelehrten Geistlichen als Neuerer angegriffen: „Sed audio, quosdam ex vobis, etiam ex ordine sacerdotum analphabetorum, proh pudor, contra me et sacerdotem collegam in propriarum animarum perniciem impie latrare deblaterareque, tanquam novae consuetudinis sim autor, qui contra patrium morem diebus non statutis novum declamandi genus in ecclesiam invexerim, quam iniuriam (ut reliquas quorundam ardelionum sycophantias) aequo fero animo, ab omni factiosa novitate seditiosisque sectis, quas passim non absque offendiculo imperiti vulgi multas suboriri videmus, alienissimus. Omni nempe fortuna suavissimisque amicis et sodalitio litterarum in vestram et cognatorum [2] gratiam orbatus sum. Et me non sine gravi rerum mearum iactura huc ad vos concives meos mihi carissimos ultro, tenui victu et patrio olere contentus, contuli."

Noch schärfer umschreibt er seine Stellung zur Reformationsbewegung in der Hauptwidmung an seinen Ordinarius Bischof Erich von Paderborn und Osnabrück [3]: „Vides, clementissime princeps, quanta turba pseudoprophetarum, qui se evangelistas appellant, nobis undique obstrepit, qui male, perperam et superstitiose

---

1) Dedikation: O. B. concivibus suis totique populo et ecclesiae Vartbergensi, d. 4. Februar 1524.

2) Hiernach haben also auch seine Verwandten auf seinen Entschlufs, Wittenberg fern zu bleiben, eingewirkt.

3) D. 6. Februar 1524.

quorundam accipientes scripta passim multas in multis locis excitarunt tragedias, quae et tragicum, impium et seditiosum plerumque habent exitum, contra Christi institutum et contra evangelicas litteras, quae pacis nunciae sunt, vel invitis et reclamantibus his, quorum nominibus temere et impudenter vulgi auribus inculcant, quae alienissima sunt a spiritu et mente eorum, quos sycophanticiarum suarum citant autores foedissimos de sacramentis ecclesiae effucientes errores . . . Sed quid, oro, facturi aut quos acturi sunt triumphos seditiosi et exitii isti nebulones: dirutis templis, eversis aris, concrematis divorum simulacris, sacramentis ecclesiae explosis exibilatisque, sublatis caeremoniis omnibus, sine quibus ptus (!) et humana infirmitas vivere non possunt, ieiuniis demum abrogatis et ciborum delectu antiquato lucrifacientne multas animas Christo? Mea sententia nullo pacto, sed multas innocentes animas secum in exitium pertrahnnt sub umbris evangelicae libertatis, quam nobis Christus suo sanguine peperit, ne servi peccati et diaboli, sed filii adoptionis essemus, non hac, sed carnis libertate ducuntur indoctissimi et perditissimi scurrae. Saepe rem sacram faciunt, ut quaestum accipiant et vulgi auram venentur, nullam interea Christi et evangelicae veritatis rationem habentes."

In der Einleitung tritt er besonders für Fasten und Gebet ein, aber trotz der Richtung gegen die Sekten ist das Buch von evangelischem Geiste durchweht, vom Verdienste der Heiligen, von Indulgentien und dem heiligen Vater ist keine Rede.

Das Werkchen führt den Titel: Precatio dominica, contra impios & seditiosos Lutheranorum errores, per eruditissimum Othonem Beckmannum. Coloniae. Expensis honesti ciuis Petrus Quentell. Anno M.D.XXV. Mense Junio. 8°. Das uns vorliegende Exemplar [1] trägt auf dem Titelblatt handschriftlich, wie es scheint, von Beckmann selbst angemerkt: Author libelli non est Author titulj & odiose inscriptionis. Der vielfach fehlerhafte Text ist von derselben Hand ganz durchkorrigiert.

Im Jahre 1527 siedelte Beckmann als Propst an das Frauenkloster zu St. Ägidien nach Münster über. Hier erlebte er in blutiger Wirklichkeit, was er vorher gesagt hatte. Er verlor 1535 bei der Wiedertäuferbewegung durch Brand seine Habe, auch seine Bücher und schrieb die Geschichte dieses Aufruhrs [2].

Beckmann zahlte übrigens der Unnatürlichkeit des Coelibats auch seinen Tribut, als er 1556 starb, hinterließ er einen natürlichen Sohn [3].

---

1) Königl. Bibliothek in Erfurt. Eine Schriftprobe von Beckmanns Hand s. unten zu Enders III, Nr. 399, N. 15.

2) Scheurls Briefbuch II, 175. 176.

3) G. J. Rosenkranz in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde XVI (Münster 1855), S. 31.

Zu Nr. 45, N. 9. In dem einzigen uns aus der Silesia magna des Breslauer Reformators Johann Hess erhaltenen Citate [1] wird bei der Erwähnung des Antoniterklosters in Brieg (1516) hinzugefügt: cuius praeceptor divinae philosophiae mystes M. Joannes Gwaltherius Corvinus Rhenanus. Ob der 1509 von Heinrich Rybisch genannte Hofgeistliche des Grafen von Isenburg-Büdingen Johann Walter mit diesem zusammenhängt, läfst sich nicht feststellen [2]. J. Walter Corvinus war aus Frankfurt a. M.

Zu Nr. 46, N. 7. Da das Wittenberger Album im W.S. 1502 sagt: Hieronimus Schurff de Sancto Gallo arcium magister tuwingensis, so hat Muther [3] angenommen, dafs Schurff das Magisterium in Tübingen erworben habe, und Kolde [4], eine schiefe Äufserung Muthers über magister legens mifsverstehend, läfst ihn gar als baccalaureus arcium nach Wittenberg kommen. Schurff, der im Wintersemester 1494 in Basel [5] intituliert worden ist, hat schon dort 1496 das Baccalaureat in den Künsten und 1498 ebendaselbst das Magisterium erlangt. Bei dem letzten Eintrage steht: obtinuit dispensacionem sub forma communi; er hat also die Universität bald nach der Promotion verlassen. In Tübingen steht er 1501 in der Matrikel als Heronimus Schirpf de S. Gallo M. basil. 19 Okt. [6].

Zu Nr. 52, N. 5. Die in der Überlieferung sehr verworren auf uns gekommenen Lebensschicksale des Johannes Rhagius Ästicampianus haben wir in zwei Aufsätzen zu ordnen versucht [7], und danach wäre die Note bei Enders gänzlich umzugestalten. Für die Wittenberger Zeit bemerken wir neu [8], dafs sich Rhagius am 25. Juli 1517 aus Freiberg, wo die Verhältnisse für ihn unhaltbar geworden waren, unter Bezugnahme auf Mutianus Rufus durch Spalatin an Friedrich den Weisen wandte und sich für Wittenberg zur Verfügung stellte. Der Kurfürst nahm das Anerbieten gnädig auf und fragte bei ihm durch Spalatin (31. Juli) an, was er als Salarium verlange. Auf die Bitte um ein mittleres Gehalt erhielt er (12. August) eine Professur mit einem Einkommen von

1) Zeitschrift für Geschichte und Altertum Schlesiens XXVI, 236.
2) Schles. Zeitschrift a. a. O. S. 239.
3) Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation, S. 181.
4) Augustiner-Kongregation, S. 221.
5) Die Baseler Daten nach der Universitäts-Matrikel und der Matrikel der philos. Fakultät.
6) (Roth), Urkunden zur Geschichte der Universität Tübingen, S. 550.
7) Archiv für Litteraturgeschichte XII, 321 f. und XIII, 1 f.
8) Weimar, Sachsen-Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. O., p. 124, ZZ. 1.

40 rheinischen Goldgulden zugesichert, und Spalatin stellte ihm, falls er „illic (in Wittenberg) reliquum aetatis transmittere volueris sacerdos et Christo servire in choro sacerdotum“ ein Lehen in der Allerheiligen-Kirche in Aussicht. Am 12. September 1519 verlieh ihm Friedrich das durch den Tod des Erhardus in Altenburg erledigte Sacerdotium. Rhagius, der von jeher grofse Vorliebe für die Kirchenväter, mit schroffer Zurückweisung der scholastischen Theologie, bewiesen hatte, war auch in Wittenberg mehr Theologe als Phinianae eruditionis publicus et ordinarius professor, schon 1518 nennt er sich in seiner Ausgabe von C. Plinij Praefatio. Impress: Vuittenburgij in officina Joannis Grunenbergii. Anno M.D.XVIII. 4° nur Theologicae facultatis professor.

Zu Nr. 66, N. 1. Zur Beleuchtung der Beziehungen Dürers zu den Wittenberger Reformatoren geben wir hier zwei ungedruckte Briefe Christoph Scheurls, beide datieren: Nurnbergae ex aedibus nostris ad V. nonas sextiles anno 1519 und sind von einem Amanuensen Scheurls von den Originalen abgeschrieben [1].

a) Ad dominum Nicolaum de Ambsdorff. Alberto meo Durerio, ut pictura ita ingenio iudicioque longe praestanti, et mihi traductio tua mirum immodum probatur. Utinam et praecepta et id genus vulgus germanicum doceres, profecto clarissime de re publica christiana meriturus; privatim autem de nobis bene mereberis, si aliquando vel minutula ex illius [sc. Lutheri] officina ad nos miseris. Quo argumento etiam Durerium obligabis, rogoque, ad hominem perscribas. Ipse, ut decet, plurima tibi tribuit, etsi ad litteras [te] provocare non ausit. Ipse tibi gratias ago, quod in amicitia persistis fideliter. Ut perpetuo persistas, rogo. Quod ad me attinet, ubi voles, experiere me amicum candidum, integrum. Amicos communis [2] saluta, et vale. Datum uts.

b) Ad doctorem Carlstadt.

Et meus Durerius et ego tuos currus, tuos commentarios, tuam humanitatem ac benevolentiam accepimus animo gratissimo. Durer gratiam refert, ego interea ago habeoque, quando rogo, si quid huiusmodi apud vos [3] depromitur, ut [4] ipsum nobis commune facias. Si quod apud nos est, quod ad honorem et utilitatem tuam pertinere putaveris, tuum existima. Vale et verbis meis Lucam [5] pictorem meum saluta. Datum uts.

Zu Nr. 115, N. 1. Christoph Langemantel [6], der 1500

---

1) Nürnberg, Germ. National-Museum, Cod. C. 246ᵇ u. 247.
2) communes.
3) Handschrift = nos.
4) Handschrift = et.
5) Lucas Cranach.
6) Matrikeln von Ingolstadt und Tübingen und G. Bauch, Caspar

im Oktober in Ingolstadt und am 5. Mai 1506 in Tübingen immatrikuliert ist, war um 1510 Schatzmeister und Mundschenk des Bischofs Matthäus Lang von Gurk, des Locumtenens von Maximilian I. Lang war wie Langenmantel Augsburger.

Zu Nr. 118, N. 2. Schon am 21. März 1518 [1] hatte Luther Johann Lang gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, dafs in Wittenberg bald Petrus Hispanus, Tartaretus und Aristoteles fallen würden. Jetzt teilt er Spalatin mit, dafs der Rector Bartholomäus Bernhardi von Feldkirchen die Thomistische Physik und Logik nicht mehr lesen lassen will, und dafs vorläufig noch die Skotistische Philosophie und Logik mit Aristoteles' textualer Physik und Logik beibehalten werden sollen. Wir haben oben [2] die Lehrbücher der scholastischen Philosophie schon berührt und wollen hier nur noch einiges Quellenmaterial heranbringen.

Im Jahre 1503 war der Augustiner M. Sigismund Epp bei Kurfürst Friedrich dem Weisen vorstellig geworden, „etliche Bucher in via Scoti zu drucken auf beuelhe der Universität zu Wittenberg". Der Kurfürst schrieb darauf im November an den Propst Dr. Friedrich von Kitscher und Dr. Martin Polich, sie sollten den Kanzler der Universität, Praeceptor von Lichtenberg Goswin von Orsoy, und den Amtmann zu Neuburg zur Beratschlagung zu sich fordern und mit diesen und der Universität Rate die Dinge handeln und bedenken zur Förderung der Universität. Er selbst erklärte sich zum Drucke nicht abgeneigt, es sollten aber auch die andern Fakultäten und Künste berücksichtigt werden, auf jede sollten 500 Gulden gewendet, ingleichen sollte eine „gemeine Druckerei" angerichtet werden [3]. Es wurde auch wirklich der Leipziger Drucker Wolfgang Stöckel aus München nach Wittenberg gezogen und druckte 1504 das dreifache Werk [4]: Expositio magistri Petri Tartareti | sup̄ summulas Petri hispani cū al-|legationibus passuum Scoti docto|ris subtilissimi. ||

Ursinus Velius, der Hofhistoriograph Ferdinands I. und Erzieher Maximilians II., S. 12.

1) Enders I, Nr. 68. 2) S. 40f.

3) Weimar, Reg. O. pag. 88, NN. 2.

4) Eine ähnliche Edition des Tartaretus (Nachdruck?) gab Wilhelm Nesen 1514 in Basel heraus. Nesen sagt in der Widmung an die generosa iuventus: quibus (commentariis) iterum sub incudem litterariam revocatis, a duobus litterarum Aesculapiis ac leonis auditorii Basileae summatibus Magistro Petro Wenck, arcanae litteraturae baccalaureo, et Magistro Gaspare Haslachio, sincerioris disciplinae viro, quibus ab archetypo illa distorta extinctaque integre sunt curata. Hiernach war Nesen wohl nur der Korrektor. Wilhelm Nesen ist 1511 S.S. in Basel als Guilhelmus Nesenus de Nasteden immatrikuliert. 1512 als Baccalaureus heifst er Wilhelmus Neysenus Anaxopolitanus. 1514 steht er unter den Magistranden als Wilhelmus Nesenus Anaxapolitanus. Nastätten.

Epositio Magistri Petri | Tartareti sup textu logi-|ces Aristotelis cum alle-|gationibus passuū Sco|ti Doctoris subtilissimi. ||

Clarissima singularisqz totius phi-|losophie necnon metaphisice Aristo|telis magistri Petri Tartareti expo-|sitio. ac passuum Scoti allegatio. ||

Commentationū Tatta|reti viri preclari in doctrina Scoti super | Aristotele et Petro hyspano finis Im-|pressar Albiori in academia noua: man-|dato et expensis illustrissimi Principis ꝛ | Serenissimi dn̄i. domī Federici Ducis | Sassonie Sacri Romani Imperij Ar-| chimarscalci et Principis electoris Lant|grauij Thuringie ꝛ Marchionis misne: | per Baccalarium wolfgangum Stöck|el Monacensem Anno salutis quarto su|pra Millesimūquingentesimum. Sexto | kaln̄das Septembris. Reg. diuo Maxi-|miliano Romanorum Rege. || Fol.

Für die thomistische Richtung wurden, wie wir oben [1] gesehen, 1512 die logischen und 1514 die physischen Collectanea [2] des Martin Polich gedruckt. Mit Hilfe des Abrechnungsbuches des Rektors, der Dekane und der Kollegienvorsteher können wir von 1516 ab den Verkauf dieser offiziellen Lehrbücher vonseiten der Universität verfolgen. Danach verrechnet am 12. Juli 1516 vor dem Vizerektor Hieronymus Schurff und dem Vizerektor des vorhergehenden Semesters Nikolaus von Amsdorf: Idem Johannes Bockenhem [3] computavit de libris seu exemplaribus, videlicet de Tartaretis, quorum novem exemplaria vendidit, de quibus percepit septem sexagenas et x grossos. Idem vendidit lxxj exemplaria loices et phisice Mellerstadij, de quibus percepit xxxij sexagenas et quinque grossos. 1517 am 23. Mai heifst es: Johannes Bockenheym arcium magister computavit de Tartaretis venditis, vendidit enim quattuor Tartaretos pro tribus sexagenis antiquis. Item vendidit viginti processus Mellerstadij pro sex sexagenis antiquis et decem et octo denariis. 1518, 14. Mai, wird nur gesagt: Idem Mgr. Johannes Bockenheim percepit de venditis libris nomine uniuersitatis tres florenos quindecim grossos. 1519, 28. Mai, empfängt der Vizerektor Sebastian Kuchenmeister von Valentin Mellerstadt de Tartaretis viginti florenos. Dann verschwinden die Verrechnungen.

---

1) S. 56.

2) Der Drucker Melchior Lotter erhielt für den Druck der Physik 102 Gulden 7 Groschen, davon 2 Gulden „correctori pro bibalibus“ und 7 Groschen für die Transportkisten. Leider fehlt die Zahl der Exemplare. Abrechnungsbuch zum 29. November 1514.

3) Album, S.S. 1511: Johannes Raptoris de Buckenheym Mgr. Erfurdien. Jurium Baccalaureus. Maguntinen. Dioc. Baccalaureus in Erfurt 1500, Magister 1505 zusammen mit Martin Luther. In Erfurt wird er Reuber oder Reiber genannt.

1517 [1] las Amsdorf „in loyca secundum viam Scoti", Magister Feldkirch „in phisica (!) naturali secundum viam Scoti", Licentiat Sebastianus [2] „in Petro Hispano s. v. Sc.". Je zu gleicher Zeit lasen die Logik „secundum viam Thome" Magister Benik [3], die Physik Johannes Gunckele, den Petrus Hispanus Magister Staffelstein [4] und in Metaphysica Magister Premsel. Ein theologisches thomistisches Colleg las „aus gutem freiem Willen und umbsunst die Lection, die Doctor Mellerstadt gelesen hat in via Thome" Doctor Petrus Lupinus. Aufserdem las noch ein Philosoph unbestimmter Richtung „in Ethica eyn Magister zu den Augustiner, auff das Closter gestifft".

Zu Nr. 128, N. 6. Für den Kardinal Adrian von Corneto ist noch nachzusehen: Bruno Gebhardt, Adrian von Corneto. Ein Beitrag zur Geschichte der Kurie und der Renaissance, Breslau 1886. Gebhardt stellt die Vergiftung Alexanders VI. in Abrede (p. 13), und Adrian lebte nach seiner Flucht vor Leo X. in Venedig im Hause seines Freundes Giacomo da Pesaro, Bischofs von Paphos (p. 47, 51). Die letzte sichere Nachricht erwähnt Adrian 1521 als auf der Reise zum Konklave nach Leos X. Tode begriffen (p. 52).

Zu Enders II, Nr. 187, N. 3. Die Heimat des Johannes Cellarius war nicht Kunstadt in Böhmen, sondern Kundstadt in Franken. Undatiert, aber jedenfalls 1519 in Leipzig [5], erschien: Epistola petri Suauenij Mosellani discipuli. Cum apologia sua Joanni Cellario pro defensione sui praeceptoris missa. Responsio Ironica Joannis Cellarij Gnostopolitani Hebraicarum literarum Lipsiae professoris. ad eiusdem Suauenij Epistolam. 4°. Diesem Buch ist angehängt: Matthaeus Aurogallus Boemus Comotauinus ad Dominum Joannem Cellarium Gnostopolitanum virum multo eruditissimum.

1) Weimar, Reg. O. pag. 113. aa. 5.

2) Sebastian Kuchenmeister oder Archimagirus aus Freiberg. Immatrikuliert 1502. Baccalaureus in Leipzig 1499. Magister in Wittenberg 1504. Rektor 1512 W. S.

3) Oder Benck? Der Name ist nicht sicher. Simon Stein?

4) Georgius Elner de Staffelstein. Immatrikuliert 1504 S. S. Magister 1505.

5) Die Responsio des Cellarius datiert vom X. kal. Sept. 1519. Cellarius hatte in seinem an Wolfgang Fabricius Capito gerichteten Briefe über die Leipziger Disputation von der einleitenden Rede, bei der Mosellan einen ziemlich unbedeutenden Eindruck machte, doch ohne Mosellans Namen zu nennen, gesagt: ubi iussu Illustrissimi principis (sc. Georgii) ducibus disputationis modestia, qua praediti esse deberent, praelegebatur. Darüber erboste sich Suauenius, und man kann es Cellarius gar nicht verdenken, dafs er ihn ironisch und als dummen Jungen behandelte. Später fuhr er gröberes Geschütz auf.

Laetos exercet saltus Haslicius amnis,
Psallit mellifluos laeta Napaea modos,
Exultat vitreus media Radicius unda,
Saltant cum laetis Cupsia rura choris,
Gaudet celsa suas tendens ad sidera palmas
Urbs, quae de Gruibus nobile nomen habet,
Clarorum praestans Francorum regio plaudit,
Plaudit belligeri Teutonis ora simul,
Teque tuasque canunt passim, doctissime, laudes,
Cellari, patriae maxima fama plagae.
Cum Danais quoniam certas Latiisque Camoenis,
Pangis et Hebraeis coelica scripta tubis.

Man erkennt in den Flüssen die Haſslach, die Rodach und die Naab, in den Städten Küps und Cronach, sodaſs dann Burgkundstadt am Main als die Heimat des Cellarius erscheint.

Zu II, Nr. 214, N. 3. Zu den Worten „Nascitur et nescio quid in laudem Rubei" paſst recht wohl der Titel des Eisermannschen Encomium Rubii Longipolli, aber noch besser vereinigt sich damit der eines anderen verschollenen Büchleins: Dialogus mire iocosus in Rubei laudem conscriptus. Epistola Alectus furiae ad Jo. Rub. amatorem. Rubeus (qui totas impudentię habenas concessit) Epistola in qua amicae Alecto respondet. O. O. u. J. 8° [1]. Der Verfasser dieses Dialogs, in dem Aesopus, Thersites und Rubeus als Interlocutores auftreten, ist unbekannt; wenn irgend sonst ein Anhalt vorhanden wäre, möchten wir Melanchthon dafür halten. Rubeus spricht das Latein der Dunkelmänner: Etiam eo ad Calcographum, ubi ego sino iam imprimi unum magnum Dialogum contra meos adversarios oder Ach, tu homo es indiscretus, supponens universaliter u. ä. Merkwürdig sind die Beziehungen auf die alten Volksbücher, Rubeus citiert: Tu pessime scuto nescis, quid intersit inter ves et va, ut sacerdos de Calvo monte, poeta laureatus, dixit, und auf Rubeus' Prahlerei: Ego profecto bonus sum Poeta sagt Aesopus: Tam bonus opinor poeta quam Marcolphus. Vorausgesetzt werden in dem Dialog die Solutiones des Rubeus und seine deutschen Reime auf die Leipziger Disputation und die Apologie des Christophorus Hegendorphinus; Wittenberger Streitschriften aber werden gar nicht erwähnt. Von den elenden deutschen Reimen des Rubius ist uns eine zweite Ausgabe bekannt: Ain neu byechlein Von der loblichen Disputation offenlich gehalten vor Fursten und vor herrn vor hochgelerten und ungelerten in der werden hoch gepreysten stat Leipßig in reymen weiß durch Joannem Rubium longi. inn der myndern zal nach cristi geburt 19. O. O. u.

1) Berlin, Königl. Bibliothek.

J. 4°. Dieser Druck nimmt schon auf Nemo und Nullus Bezug. Am Ende steht nämlich: Was der grob wittenbergisch Nemo seiner hochen schůl für lob und eer mit seinem lugenhafftigen und schnöden bůchlein hat eingeelgt (!) volget hie. Der Neythart. etc.

Die Apologie des Hegendorffinus hat den Titel: Apologetica epistola Christophori Hegendorffini aduersus Rubeum quod nugas suas reuerendissimo in Christo patri, Episcopo Herbipolitano dedicavit. O. O. u. J. 4°. Der undatierte Brief ist an Matthaeus Piscator Coburgensis gerichtet. Hegendorffinus greift Rubeus deshalb an, dafs er seine elende, unwissende Schreiberei, die Solutiones, gerade einem Mäcen wahrer Wissenschaft und echtem christlichen Lehrer zu widmen gewagt habe, und weil die Leipziger Universität und besonders ihre Theologen in den Verdacht geraten könnten und würden, dafs Rubeus auf ihre Anregung geschrieben hätte.

Wenn der Verfasser des Dialogus recht berichtet ist, war Rubius einige Zeit Lehrer in Halle.

Zu II, Nr. 249, N. 8. Johannes Schurff ist 1507 Baccalaureus und am 20. August 1510 in Wittenberg Magister geworden [1]. Ein anderer älterer Johannes Schirpff oder Schürpff de Sancto Gallo ist schon 1477/8 in Tübingen als Baseler Baccalaureus immatrikuliert und 1486 als Tübinger Magister in Basel recipiert, und zwar als Magister in via realium.

Zu II, Nr. 292, N. 1. Alexius Crofsner aus Colditz hat im S.S. 1504 die Universität Leipzig bezogen und 1509 im W.S. wurde er daselbst Magister. Er ward Lehrer des jungen Julius von Pflug [2], dem er 1510 (23. September) die Ausgabe widmete von: Leonardi Arrhetini de studijs et literis ad Illustrem Baptistam dominam de Malasta (l. Malatesta) Opusculum. Impressum Lyptzk per Jacobum Thanner. Anno verbi diuini Millesimoquingentesimodecimo. 4° [3]. Leonardus Arretinus fordert in seinem Werkchen die vornehme Frau auf, nach höherer Bildung zu streben. Hiernach und nach den Begleitversen war Crofsner Humanist. Geschmacklos ist in dem Titeldodekastichon die dem Martialis nachgeäffte Wiederholung derselben Worte am Anfange der Hexameter: Perlege, lector, opus. Seinem Schüler Julius von Pflug sagt er: Hoc, cum a Vergilio tuo, cui dies noctesque adhaeres, paulum otii nactus fueris, lege etc. In einer angehängten

1) Köstlin a. a. O. I, 8 und 25.

2) In Leipzig S. S 1510 unter den Misnenses: Julius Pfluck nobilis filius domini Caesaris.

3) Eine ältere Leipziger Ausgabe dieses Buches erschien 1496 bei Wolfgangus Monacensis.

Elegie lobt er Julius, seine Eltern Caesar und Agnes und den Grofsvater Nicolaus.

Zu II, Nr. 301, N. 2 und Nr. 306, N. 2. Matthaeus Adrianus ging selbst wegen der hebräischen Bücher nach Magdeburg, Abrechnungsbuch zum 4. Juni 1520: Doctori Hadriano Madoborgen petenti pro emendis hebraicis libris a doctore Allersleuen (l. Alvensleben) preposito Brandborch. viginti grossos, 6 denarios in die sanctę crucis (Crucis inventio, 3. Mai).

Zu II, Nr. 310, N. 13. Den wichtigen Brief Huttens an Mosellan, Mainz, 4. Juni 1520 druckte Böcking [1] nach einer ungenauen Kopie ab, die er leider auch nicht überall glücklich verbesserte. Wir wiederholen ihn hier deshalb nach dem durchweg gut lesbaren Originale [2] noch einmal.



Viue libertas.

Ulrichus Huttenus Equ. Petro Mosellano. Salutem.

Da veniam, si et paucioribus, quam consueui, rescribam tibi, et epistola non te digna. Hodie enim Ferdinandum [3] accessurus exeo, curarum plenus maximarum. De condicione noua nondum est, ut gratuleris. Tamen, ubi respondebit huic animo, certiorem faciam, ut communi literatorum omnium causa gaudeas, nos in eum euasisse locum, ubi possim vobis consulere. Recte arbitraris, adfligendum Leum [4]. Adfligetur enim, adfligetur per Christum, idque acriter. Sed prius consistendum est. Praeterea susceptum [5] contra pontificalem Tyrannidem negocium, nulla cessatione intermittetur mihi. Decretum est in omnem euentum prosequi, et forte pulcherrimarum dabunt se initia rerum. Ad quod ceptum, utinam fidem facere possim bonis omnibus, quam sim animo expeditus, et quam fere [6] satis, qui hoc excitem vobis incendium. Adurentur enim improbi, adurentur, etiamsi conflagrare me simul oporteat. Vos, confidite, et omni postergata imbecillitate, spem sumite vobis plenam, at aliquando audete nonnihil et ipsi. Luthero scripsi, sed pro oportunitate breuiter. Excitate hominem, si languet. Iuuate [7], si laborat. Circumsistite, si nutat, fulcite,

---

1) Ulrichi Hutteni Opera IV, 689. Geigers Vierteljahrsschrift für Kultur und Litteratur der Renaissance I, 489.

2) Landeshut i. Schl., von Wallenberg-Fenderlinsche Bibliothek, Hdschr. 1, 1, fol. 156.

3) B. Fernandum.

4) B. eum. Gemeint ist Edward Lee, der Gegner des Erasmus. Bd. I, S. 334. 336. 341. 346. 347. 348. 349. Straufs S. 332.

5) B. susceptam.

6) B. ferus.

7) B. Incitate!

si labat. Consolamini, si moeret. Presidium est illi in Francisco [1], si non satis confidit istis defensoribus. Audio hoc [2] moliri eos, ut abducant [3] Romam viuum. Hoc patietur Germania? Hoc mundus feret? [4] O audaciam improborum, nullis expiabilem suppliciis. Et tamen sunt, qui probent. Adserenda libertas est, et vindicanda. Hoc qui agit, tuendus venit, et seruandus. Saluta, qui mihi salutem adscripserunt, Othonem Pacchum [5], Jo. Apellum et reliquos, caussamque studiorum nostrorum age strenue. Erasmo te commendabo. Vale libere ex Moguncia ij nonas Junii. Non reuidi, concerpe [6].

Scripsit ad me Andreas quidam Francus [7] Epistolam satis doctam. Sed tempus non est, ut respondeam. Ex Brabantia tamen rescribam. Interim familiariter ex me saluta hominem. Plura scripsi, quam institueram.

Aufschrift: Petro Mosellano Prot. [8] viro et erudito et bono Achademie Lipsensis gubernatori digniss. amico Salutem.

Zu II, Nr. 351, N. 2. Hermannus Tulichius oder Tulken, nicht Tulich, begann seine akademischen Studien in Wittenberg im S.S. 1508, als Hermannus Tulken de Steinheim ist er inskribiert. Am 31. März 1511 ist er der erste unter 19 Baccalaureanden als Hermannus Duligke de Steynheim [9]. Er schloſs sich freundschaftlich an seinen Landsmann und Lehrer M. Otto Beckmann an, zu dessen oben erwähnten Panegyrikus von 1509 er als Hermannus Tulken Stenhemensis einen Applaus beisteuerte. 1514 taucht er wieder in Wittenberg auf mit einer Elegie, die dem Modus Vitandi peccata Ad nobilem & rare expectationis adulescentem Joachim von Lattorf per Andream Crappum [10] V(ittebergensem) succisiuis horis deductus beigegeben ist. In dem-

---

1) Sickingen.

2) B. hos.

3) Orig. abducat.

4) Dieser Satz fehlt bei B. ganz.

5) Hier druckt B. „Othonem (sc. Brunfelsium), Facchum“ gegen seine Kopie, weil er glaubt, man dürfe hier nicht an Otto von Pack denken. Und doch ist derselbe hier deutlich genannt. Vgl. auch den Widmungsbrief des Petrus Mosellanus an Martin von Lochau vom Jahre 1519 vor seiner Übersetzung des ersten Buches der Theologie des Gregorius Nazianzenus: Perinde, ac si quis . . . dum, ex amicis inimicos facere studens, nobilissimo iuveni Othoni a Pack contra me frustra adulatur, homini tam amico, ut eum in quovis laudum genere mihi praeferri non erubescam etc.

6) B. conc . . . pe.

7) Andreas Francus Camicianus.

8) Protegensi. B. Prof.

9) Köstlin a. a. O. I, 11.

10) Album 1502: Andreas krappen de wittenberg.

selbem Jahre ging er nach Leipzig, wo er bis 1520 als gelehrter Korrektor in der Druckerei von Melchior Lotter beschäftigt war und nach der Sitte der Zeit den Drucken dieser Offizin empfehlende Verse beifügte [1].

Eine der ersten Früchte seiner Thätigkeit sind: Joannis Francisci Pici Mirandulani Hymni heroici tres etc. Liptzck per Melchiorem Lotter MDXIIII. 4° [2]. Tulken nannte sich übrigens in Leipzig Tulichus und erst 1520 geht er zu der Namensform Tulichius über. Er nahm in Leipzig auch wieder seine Studien auf, aber er schlofs sie dort nicht ab, sondern ging wieder nach Wittenberg. In einem in aedibus Lottherianis vom 2. Februar (1520) datierten, an seinen Freund Hieronymus Rupertus aus Bautzen [3] geschriebenen Briefe [4] spricht er von den Gründen des Ortswechsels: Accepi tuam epistolam multo iucundissimam, qua ad tutissimum pestilitatis euadendę me remedium hortaris fugam, quam iam suborno. Constitui enim Vuittenbergam post mensem aut etiam ante concedere, si tunc incolumis euasero, in artibus coemam insignia. Vellem equidem multo libentius id Lipsiae propter quorundam bonorum copiam amicorum, in quibus te habeo non postremum, facere, sed ratio studii mei et preptorum ac molesta pariter et iniqua quorundam sophistarum aemulatio nunc me ire cogunt. Malo enim inuidiae cedere, quam cum quibusdam, libertate penitus amissa, optimos et doctissimos quosque homines capitaliter pro eorum libidine odisse. Habeo tibi gratias pro tuo erga me studio, illudque tibi persuade, me tuum esse ubicunque fuero. Mosellanus noster, item et Camicianus et alii quidam boni viri me hortantur, ne Lipsiam deseram. Sed manere sine studiorum iactura non amplius licet. Scis enim, non omnia nostris, pręsertim in gravibus studiis et doctis pręceptoribus cum Vuittenbergensibus esse paria. Tu tibi fuga in tempore consuluisti, nec antea huc redeas, quam aerem esse salubriorem habeas exploratissimum . . .

Schon am 9. Februar 1520 ist, und zwar wieder als erster von 17 Mitbewerbern, Hermannus Dulichius de Stenhem in Wittenberg Magister geworden [5].

---

1) Nachfolger des Tulchius bei Lotter war Johann Arnold, „Lipsiae apud Lotherum litterarii praeli praeses". Siehe unten Vita Andreae Althameri, p. 44.

2) Panzer, Annales typogr. VII, 184.

3) 1516 S.S. in Leipzig Baccalaureus: Hieronimus Rupertus de Budissin, Magister 1518 W.S. Dazu 1489 W.S. Jheronimus Ruperti de Budefsheyn.

4) Original, Landeshut i. Schl., von Wallenberg-Fenderlinsche Bibliothek, Hs. 1, 2, fol. 264.

5) Köstlin a. a. O. II, 17.

Zu Enders III, Nr. 381, N. 1. Johannes Hornburg war nicht aus Rottweil, sondern aus Rothenburg. Die besten Nachrichten über ihn findet man in: Andreae Althameri vita von J. A. Ballenstädt, Wolfenbüttel 1740, in den beigegebenen Briefen [1]. Andreas Althamer oder Palaeosphyra, als Lehrer in Schwäbisch-Hall, Antiquarius und Theologe bekannt [2], studierte von S. 1516 in Leipzig und war dort mit Johann Hornburg befreundet. Zu ihrem Kreise gehörten dort aufser Johannes Cellarius, Mosellanus, Camicianus, Johannes Tuberus aus Rothenburg, Hegendorffinus, Petrus Suavenius und Franciscus Faber aus Otmachau in Schlesien. Hornburg dichtete 1520, an Althamer gerichtet, Hecatosticha de situ Gundelfingiae, die Hegendorffinus poetisch empfahl, aber erst Ballenstädt ex autographo druckte [3]. Er beabsichtigte, eine Johannide, ein Gedicht, das alle berühmten Männer des Namens Johannes besingen sollte, zu schaffen, doch ist von diesem Werke nichts bekannt. Am 9. April 1521 ist Joannes Hornburg de Rotenburga diocesis Herbipolensis in Wittenberg intituliert, aber schon am 1. Februar 1520 [4] schreibt er von Wittenberg an Althamer in Leipzig: Porro autem non recte fecisti, quod Philippum (Melanchthonem) nostrum, dum esset Lipsiae, non accessisti. Est enim homo supra incredibilem eruditionem longe humanissimus, cottidiana paene mihi consuetudo cum illo intercedit, perveni et in familiaritatem. Ob Lutherum, cuius me christianissimas conciones audire, in summa meae felicitatis parte numero, Wittenberga tam mihi placet, ut serius mihi hanc advenisse, vehementer doleam. Jam rursus ab initio discere incipio. Apud Lipzenses corruptissimus mansissem, id, quod iam experior. Hier gewann er erst die nähere Freundschaft des Christoph Heggendorff, der sich vorübergehend in Wittenberg aufhielt und wurde durch ihn mit dem jungen Braunschweiger

---

1) Es sind 30 Briefe von Melanchthon, Erasmus Stella, Joh. Boemus Aubanus, Joh. Hornburg, Joh. Cornarius, Christoph Hegendorff, Joh. Oeconomus Aquilius, Caspar Cruciger, Hieronymus Noppus, Joh. Pellio, Leonhard Nather, Joh. Alexander Brassicanus.

2) 1521—1522 in Hall, dann Unterlehrer in Reutlingen. Dort durch Erasmus Alberus wahrscheinlich ganz der Reformation gewonnen. 1524 Hilfsgeistlicher in Schwäbisch-Gmünd und Führer der Reformpartei. Verheiratet sich 1525. In demselben Jahre in Wittenberg. 1526 Diakonus zu St. Sebald in Nürnberg. 1527 als Lutheraner bei dem Religionsgespräch in Bern. 1528 Hofgeistlicher in Bern. Vgl. auch Ch. Kolb, Zur Geschichte des alten Haller Gymnasiums, Haller Progr. 1889, S. 13. Vgl. jetzt auch die Biographie Althamers von Th. Kolde. Erlangen 1895.

3) Von diesem Werke wohl klagt Hornburg, dafs Faber gesagt habe: Libellum meum non pediculum valere.

4) Sollte das Jahresdatum falsch sein? Siehe den vorstehenden Brief des Tulichius.

Patrizier Bertram von dem Damme, mit Johannes Cornarius und Martinus Hacus bekannt. Er fand von seinen Leipziger Freunden Hermannus Tulichius und Petrus Suavenius vor. Er dichtete in Wittenberg einen Helluo, der in Leipzig durch Hegendorff zum Druck kommen sollte, und als Johannes Dantiscus und Andreas Cricius „de bello Prutenico scripserunt carmen adversus Germanos satis superciliosum“, antworteten auf Otto Beckmanns Wunsch Bertram von dem Damme und Hornburg poetisch [1].

Im Wintersemester 1520/21 wurde Hornburg als Baccalaureus Ingolstadiensis, er mufs also vor Leipzig in Ingolstadt studiert haben, von der philosophischen Fakultät recipiert und am 10. Dezember 1520 mit Bertram von dem Damme zum Magister promoviert. Er scheint dann nochmals nach Leipzig gegangen zu sein, dem die von Andreas Palaeosphyra Johann Pellio (Kürschner), Geistlichem in Gundelfingen, gewidmete (29. Juni 1521) und für Palaeosphyras Baccalaureus-Vorlesungen [2] bestimmte Ausgabe von: Joannis Reuchlin Phorcensis LL. doctoris celebratissimi Sergius vel Capitis caput. Lipsie in edibus Ualentini Schumann Anno domini Millesimo quingentesimo vigesimo primo. 4⁰, trägt auf dem Titel ein Tetrastichon von Joannes Hornburgius Erythropolitanus wie griechische Distichen: *χριστοφορος ἑγενδορφινος αναγνοστη* (!).

Zu III, Nr. 399, N. 15. Das lateinische Gedicht: In Papam ridicule circumvectum nuper in Bacchanalibus ludis scazon steht in: •Epigrammata in iuris canonici incendium Heliodori Alexiaci. O. O. u. J. 4⁰. Das von uns benutzte Nürnberger Exemplar trägt das Autograph: D Christofero Schewrlo v. j. doctorj consultissimo Nurnberge, OB (i. e. Otto Beckmann) [3].

Zu III, Nr. 464, N. 1. Einen Stimmungsbericht sandte in dieser Zeit in einem undatierten Briefe [4] Caspar Cruciger aus Wittenberg an Andreas Palaeosphyra: . . . Novarum autem rerum, quae pro certo possint scribi, nihil admodum est, nisi quod passim hic cucullos abiciunt monachi, et missarum abusus apud aliquos tollitur. Atque haec optimorum virorum et doctissimorum consilio fiunt. Sed hoc ante hac inauditum facinus pauci sunt, qui probant. Nempe ii tantum, qui omnia, quae ad verum christianismum spectant, rectissime intelligunt . . .

1) Fünfter Brief Hornburgs an Althamer, Wittenberg 1520.

2) Nach den Leipziger Statuten war bestimmt, dafs die Baccalaureen: ut canicule ortu graviora ac philosophica studia breviusculo tempore omitterentur, quo prima laurea insigniti exercitabundi auctores quosdam publico profiterentur. Widmung.

3) Ein anderes Exemplar besitzt die Hamburger Stadtbibliothek; Dommer, Autotypen, S. 9, wo 1520 in 1521 abzuändern ist.

4) Der 24. unter den der Vitae Andreae Althameri angehängten Briefen.

Zu III, Nr. 417. Die Universität Wittenberg gab Luther ein Reisegeld von 20 Gulden nach Worms mit. Abrechnungsbuch zum S.S. 1521: Dominus Petrus de Burckhardis doctor Medicine de decanatu domini Thome Eschhaus Medice facultatis antiqui decani computauit. Percepit enim ab uno Doctore Licenciato et Baccalaureo viginti quattuor florenos, de quibus ad mandatum dominorum reformatorum dedit domino Doctori Martino eunti ad Wormes pro viatico viginti florenos. Aus dem vorangehenden Dekanate des Thomas Eschhaus [1] ist nur eine, also dreifache, Promotion bekannt, Stephan Wild aus Pleinfeld wurde am 28. Januar 1521 von Petrus Burckhard zum Doktor promoviert.

Zu III, Nr. 516, N. 4. Aus dem Jahre 1520 besitzt das Weimarer Archiv [2] noch sechs gedruckte „Verkundigung des grossen Aplas der weysung des hochwirdigen heiligthumbs in Allerheiligen stifftkirchen zu Wittenberg“. D. Wittenberg, am Sontag Letare Anno domini XVCXX.

Im Jahre 1522, Wittenberg, Dornstag in Ostern, bitten Propst und Capitel die Zeigung des Heiligtumbs [3]: „das man es zceige vnd nahmhafftig vorkundige, doch ane vormeldung einiges ablas, wie dan auch vorm Jhar gescheen . . . vnd wollten alsdan ew. kf. G. Schosser alhy beuelhen, auffsehen zu haben, das nicht mit schreyen, wie dan vorm Jahre durch einen mit vorwitz geschlahen und sunst vorgenommen werden mocht. Dodurch die Zcaigung vorschympt, das hochwirdige heiligthum vnert werden mocht“ . . . Der Kurfurst befahl darauf [4], Colditz, Sonnabend in der Osterwoche, die Unterlassung der Zeigung, da sie nur des Ablasses wegen geschehen sei und die Nürnberger und andere die Zeigung unterlassen hätten. Das Heiligtum soll aber herausgesetzt und dazu jemand verordnet werden, damit nichts Beschwerliches fürgenommen würde.

Im Jahre 1523 befahl der Kurfürst [5], Lochau, Sambstag nach Quasimodogeniti, dem Schosser zu Wittenberg für den Montag nach Misericordias: Als begehren wir, Du wöllest darob sein, domit desselbn heiligthumbs auf iczige Zeit ains tails inmassen, wie man es auf die grossen fest pflegt zu halten, auf den hohen Altar gesaczt vnd das ander in dem heiligtumgewelbe verwart werd. Vnd ob ymants frembdes kommen vnd das heiligthum in dem heiligtumgewelbe zu sehen begern wurd, das solchs gestat vnd das vleissig zugesehen werd, domit dem heiligthum kein Vnehre widerfahre.

---

1) Medizinisches Dekanatsbuch z. J. 1521.
2) Reg. O, p. 96, JJ. 2. 3) Reg. O, p. 94, FF. 3.
4) a. a. O. 5) a. a. O.

Das „Hailigtumb Register in aller Gottes hailigen Styfftkirchen zw Wittenberg. Anno domini xv^c xviij“, das bei der Zeigung verlesen wurde [1], hat am Schlusse die Berechnung: Die gantz sum vnd anzcal des hochwirdigen heyligthumbs durch alle zwolff Genge seint itzund Sybentzehen tausend vierhundert vnd dreuundviertzig stuck. Vnd machen: Ein hundert mal tausent Sieben vnd zweinczig tausent Syben hundert Neun vnd Neunzig Jahre Ein hundert vnd Sechczehen tag ablas. Vnd nachdem der stuck des hochwirdigen heyligtumbs hewer mer dan in dem vergangen Jar seint Tausent achthundert vnd Neunundsibenzig, demnach ist des ablas hewr auch mehr dann bisher Drewczehen tausent achthundert drewundsibentzig Jar Zweyhundert vnd Sechtzig tag.

Die Berechnung vom Jahre 1520 [2] lautet: xviii Mixclxx. Mxliij. Ablafs 1 M mal tausent ix mal hunderttausent ij^M ix Jar ij^c lxx tag. i M mal tausent ix mal hunderttausend xv^M lxxxx quadragen. Mehrung im Jahr 1520: iij^c lxxxvij stuck. Ablafs mehr: xxxi^M viij^c lxxxvij Jar xlv tag, xxxij^m i^c xviij quadragen. Wenn es 1509 [3] heifst: Summa summarum aller partickel v Tausend vnd v partickel. Von itzlichem partickel hundert tag aplas. Sint viij genge, hat itzlicher gangk in sunderheit hundert tag vnd ein Caren ablas, dann hat sich wirklich Friedrich der Weise in gutem glauben redlich um die Mehrung der Reliquien und der Ablässe in seiner Lieblingsschöpfung, der Schlofskirche, bemüht. Sein zweites Schofskind, die Universität, schob dann rücksichtslos das erste beiseite.

Zu III, Nr. 535, N. 1. Caspar Borner ist im W.S. 1507 als Caspar Börner (Byrner) de Haynis in Leipzig immatrikuliert und hat dort im S.S. 1509 das Baccalaureat erworben [4]. Er schlofs sich dem Schülerkreise des Johannes Rhagius Aesticampianus an [5] und ging mit seinem Lehrer, als dieser 1511 auf zehn Jahre relegiert worden war, nach Rom und begleitete ihn wohl auch 1512 nach Paris und 1513 nach Köln. Hier erscheinen Börner, Petrus Mosellanus und Jakob Sobius als Freunde und als Schüler Aesticampians. Als Aesticampian auch aus Köln weichen mufste, blieb Börner noch zurück, wurde aber dann mit Mosellan und Sobius von Aesticampian, alle wieder als Schüler, nach Freiberg nachgezogen. Als Aesticampian nach Wittenberg

---

1) Reg. O, p. 94, EE. 1.
2) Reg. O, p. 94, EE. 3.
3) Dye zaigung des hochlobwirdigen hailigthums der Stifftkirchen aller hailigen zu wittenburg. Wittenberg 1509. 4°.
4) Die Leipziger Daten nach den Matrikelbüchern.
5) G. Bauch, Archiv für Litteraturgeschichte XIII, 27f.

übersiedelte, wandte sich Börner zunächst nach Leipzig, wo er im W.S. 1518 das Magisterium erwarb, im W.S. 1519 aber kam auch er nach Wittenberg, als Caspar Borner de Hanis Missnen. diocesis Magister Lipsensis ist er am 8. November 1519 immatrikuliert. Es ist wohl anzunehmen, daſs er damals schon Luther wie Melanchthon näher trat.

Zu Enders IV, Nr. 583, N. 1. Heinrich Stackmann ist nicht in Braunschweig selbst, sondern in Fallersleben zuhause. Im W.S. 1504 ist er in Leipzig als Heinricus Stagmann de Brunſswigk inskribiert und erlangte im W.S. 1510 das Magisterium in artibus. Im Jahre 1511 gab er dort heraus: Bucolica Anthonij Geraldini poete laureati et prothonotarij apostolici quibus admiranda quadam verborum copia: sententiarum grauitate et stylo luculentissimo vates ille suauiss. vitam christi octo Aeglogis complectitur. Sed in vltimis quatuor eiusdem nostri saluatoris ascensionem/ sanctispiritus missionem: vltimum iudicium: vitam beatam in futura patria: vbi humanum desiderium perfecte satiabitur / scribit / enarratque. Excussum est presens opus officio impensis et opera Baccalaurei Martini Herbipolensis ciuis Lipcensis pridie calendas Aprilis. 1511. 4⁰. Die Bucolica sind dem Doctor i. v. und Propst zu St. Peter in Nordheim und zum hl. Kreuz in Hildesheim Thilo Brandes gewidmet (L. 8. März 1511) Angehängt ist noch: Ad Christi passionem contemplandam Carmen sapphicum Endecasillabum Enee Siluij dicolon tetrastrophon und den Beschluſs bilden zwei elegische Epigramme des H. Stackmann „Vallerslewensis" an Th. Brandes [1]. Im S.S. 1512 ging Stackmann nach Wittenberg, das Album nennt ihn Henricus Stackman de Brunswick Magister Lipzensis. Am 12. Dezember 1512 wurde er als Magister rezipiert und 1513 am 28. April in den artistischen Senat aufgenommen [2]. 1514 gab Henricus Stachemannus Vallersleuius ad librum Elegidion zu Martin Polichs Physik. Wir hörten oben, daſs 1515 Joh. Lang seinem Freunde Stackmann zwei Briefe des hl. Hieronymus widmete. Lang nennt ihn theologiae candidatus, aber von theologischen Studien liegen wenig Beweise vor, wenn man als solche nicht auffassen will: Decem Diui Hieronymi Epistolae ad vitam mortalium instituendam accommodatissimae. Impressum Vuittenburgii per Joannem Grunenberg. M.D.XVII. Apud Augustinianos. 4⁰. Er hat die Briefe für Vorlesungszwecke herausgegeben und seinem Freunde Heinrich Rommel aus Celle, Pfarrer in Muda, gewidmet (21. Februar 1517) [3].

---

1) Der einzige fremde Beitrag ist: Henrici Tragoncij vulgo Bock Cellensis. Ad Lectorem Tetrastichon.

2) Unrichtig bei Enders.

3) Unser Exemplar trägt die eigenhändige Widmung: Dn. Henrico

Stackmann änderte seinen Lebensplan und wurde Mediziner. Im Jahre 1521, am 3. Juni, promovierte ihn Petrus Burckhard zusammen mit Augustinus Schurff zum Liceniaten der Medizin, am 12. Juni 1521 wurde er in den medizinischen Senat aufgenommen, aber erst am 9. Dezember 1523 wurde er Doktor der Medizin. Im S.S. 1527 und im W.S. 1529/30 war er Dekan. Am 25. April 1531 wird er zum letztenmal, als Promotor, erwähnt [1].

Das von Enders angezogene Pamphlet gegen die Wittenberger [2] ist immerhin wert, ganz bekannt zu werden. Sollte das D. P. G. etwa Dr. Paulus Geraeander heifsen?

Sectae philosophorum Vitebergensium.

Scinici (!).

Qui omnia iudicant, reprehendunt. Momi sunt breuiter. Cuius sectae Decanus spectabilis est D. Mar. L. Huttenus. D. Hieronymus. D. Lank, sed paulo crassior, quam Scinicum conueniebat.

Academici.

Die es prachtig furgeben vnd ist nüt darhinder. Decanus Philippus M. Mosellanus. Erasmus Ro. Crassi Academici Philippus de candida lancea. Hellerus.

Peripatetici.

Sordidi et auari homines. Decanus Bokkenheim [3].

Stoici.

Ἄπατοι (!) per contrarium, qui facile mouentur. Decanus D. Carolostadius.

Epicurei.

Subtiles voluptuarij, qui inter voluptates seligunt. Decanus M. Eisleben. Vdalricus Pindarus.

Cirenaici.

Crassi, non voluptuarij, qui voluptatibus indiscriminatim sine omni iudicio et electione fruuntur. Decanus venerabilis M. Sebaldus Seczerius. D. Cristannus. Hermannus Tulichius. Stackman [4].

Rommel sacerdoti Christiano amico integro Constanti syncero fidelj H. Stackmannus dono dedit 1517 und Stackmanns Monogramm, das aus H. S. V. zusammengesetzt ist.

1) Alle Daten nach dem medizinischen Dekanatsbuche.

2) Wolfenbüttel, Cod. Aug. 11. 10. Fol., fol. 254. Der Verfasser dieses Pasquills dürfte wohl in Oberdeutschland zu suchen sein.

3) Hs. Dokkenheim.

4) Hs. Stakmon.

Pythagorici.

Homines sibi solis viuentes, muti, raro loquentes. Melancolici sunt et Mathematici. Decanus iam olim Feltkirch. Sed tantum interim profecit, vt iam insignis sit Cirenaicus. Albus Monachus.

Collegiati.

Fex sectarum. Premsel cum suis similibus &c.

Haec descripsi ex manu
D. M. L. quam habet D. P. G.

Zu IV, Nr. 583, N. 3. Enders hat richtig erkannt, dafs hier Aesticampianus nicht mehr mit unterschreiben konnte, da dieser schon am 31. Mai 1520 gestorben ist. Aber auch die Konjektur von Enders trifft nicht zu. In dem Originale steht, von Burckhardt unrichtig gelesen, zweifellos: „Thomas Eschhauß astipulatur".

2.

Zum Mainzer Ratschlag vom Jahre 1525.

Von
Professor D. **Walther** in Rostock.

Was Seidemann über den „mainzer Ratschlag vom Jahre 1525, und Luthers beabsichtigte Gegenschrift vom Jahre 1526" auffinden konnte, hat er in der Zeitschrift für Histor. Theologie, 1847, S. 656—695 veröffentlicht. Eine wertvolle Bereicherung erfuhr dann die Forschung auf diesem Punkte durch Walter Friedensburg, „Zur Vorgeschichte des Gotha-Torgauischen Bündnisses der Evangelischen". Dieser wies auch schon darauf hin, dafs im Königl. Kreisarchiv zu Würzburg noch einige bisher nicht verwertete Aktenstücke zu dieser Episode vorhanden seien [1]. Wir geben zwei derselben im folgenden wieder, vorher einige Punkte, hinsichtlich deren sie unsere Kenntnis bereichern, hervorhebend.

1) Dieselben finden sich dort unter der Bezeichnung: „Reichswesen fasc. 67, N. 1040. Akten über das im November 1525 abgehaltene Mainzer Provinzialkapitel".

Sowohl Janssen wie Friedensburg begnügen sich noch mit bloſsen Vermutungen über die Zeit, wann das Mainzer Domkapitel mit Vertretern der zwölf Kapitel seiner Suffraganen über die zum Schutz der Interessen der katholischen Geistlichkeit notwendigen Schritte beraten hat. Friedensburg nimmt an, die Versammlung werde in den Anfang des Dezember anzusetzen sein. Aus der Überschrift der Instruktion für die Abgeordneten Würzburgs ergiebt sich, daſs der Mainzer Tag am 14. November abgehalten wurde.

Dieselbe Instruktion lehrt, daſs das Einladungsschreiben sehr unbestimmt gehalten war. Es dürfte nur die Klage enthalten haben, daſs etliche weltliche Obrigkeiten Geistliche der Mainzer Provinz rechtswidrig beschwerten, und die Aufforderung zu einer Beratung darüber, wie dem zu begegnen sei. Weder war angegeben, von wem die Beschwerung ausgehe, noch worin sie bestehe, noch welche Mittel zur Abhilfe ins Auge gefaſst würden. Es konnte das Würzburger Kapitel sogar darüber ungewiſs bleiben, ob Luthers Lehre Erwähnung finden würde. Wie diese Verschwiegenheit bei der Konvozierung sich aus der Besorgnis, der ganze Plan könne durch unerwünschtes Bekanntwerden vereitelt werden, erklärt, so lehrt sie uns auch verstehen, warum auf der Versammlung nicht definitive Beschlüsse gefaſst wurden, sondern noch erst eine Zustimmung der verschiedenen Kapitel erforderlich war. Den Abgeordneten hatten eben nicht genügende Instruktionen mitgegeben werden können.

Sodann erfahren wir nun, welche Vorschläge das Mainzer Kapitel den Versammelten zur Beratung vorgelegt hat. Hier wird die Bekämpfung der „Lutherischen Prediger“ in den Vordergrund gestellt, und doch auch fehlen hier noch einige Punkte, welche schlieſslich in den Ratschlag aufgenommen wurden, so die Forderung, daſs die Freiheiten der Bettelorden zu beschränken seien.

Daſs auch auf dieser Versammlung nicht alle nur einig waren, zeigt die den Würzburger Gesandten mitgegebene Instruktion. Ihnen wurde eingeschärft, darauf zu bestehen, daſs sie den ersten Platz einzunehmen hätten, besonders vor den Wormser Gesandten. Trotzdem dies „nicht zugestanden“ wurde, scheint man in Würzburg beschlossen zu haben, diesen Anspruch aufrecht zu erhalten. Denn die Kopie, welche Luther von dem Mainzer Ratschlag erhielt, nennt als Summen, welche zur Ausführung des Beschlossenen gezahlt werden sollten, für Mainz 300, für Würzburg und Konstanz je 150 Gulden; die Würzburger Abschrift des Ratschlages aber setzt Würzburg mit 200 Gulden an, sodaſs es in der That den ersten Rang nach Mainz einnimmt.

Diese Abschrift des Mainzer Ratschlages ist uns auch dadurch wertvoll, dafs sie uns ermöglicht, den Text, welchen Luther davon mitteilen wollte, zu berichtigen. Durch seinen Kurfürsten und Philipp von Hessen dazu aufgefordert, wollte Luther den Ratschlag veröffentlichen und „der Kapitel unchristlich und eigennutzig furnehmen herausstreichen". Doch Georg von Sachsen erfuhr davon. Es hatte nämlich jemand aus der Druckerei die ersten (etwa anderthalb) gedruckten Bogen sich zu verschaffen gewufst und dieselben mit Hilfe zweier anderer eiligst abgeschrieben. Davon liefs dann Georg durch einen Kanzlisten eine Kopie anfertigen. Diese Abschriften werden jetzt im Staatsarchiv zu Dresden aufbewahrt. Hiernach gab Seidemann a. a. O. „Luthers Gegenschrift" heraus. Freilich hat er nicht immer richtig gelesen, aber schon der Text, den in diesen Manuskripten der „Ratschlag" aufweist, ist kaum verständlich. Die Würzburger Abschrift lehrt uns nicht nur in vielen Fällen das Richtige, sondern läfst uns auch aus ihren Abbreviaturen begreifen, wie ein eilig Kopierender gerade solche Fehler sich zu schulden kommen lassen konnte, wie der Luthersche Text sie bietet. So fällt bei diesem auf, dafs so häufig der Singular steht, wo man den Plural erwarten würde, wie „etliche weltliche oberkeit verbietten". In solchen Fällen hat die Würzburger Abschrift den Plural nicht ausgeschrieben, sondern durch einen sehr kleinen Haken angezeigt. Diesen mufs der Anfertiger der später in Luthers Hände übergegangenen Kopie übersehen haben. So ergiebt sich, dafs die in Mainz versammelten Kleriker doch nicht ein so unverständliches Deutsch geredet haben, wie man nach der bisher einzig bekannten Rezension des „Ratschlages" annehmen zu sollen meinen konnte.

Da aber der Inhalt des in Mainz Beschlossenen schon bekannt ist, bringen wir diese Abschrift nicht erst zum Abdruck. Es wird genügen, wenn wir die Abweichungen derselben von dem durch Luther bekannt gewordenen Texte in der Weimarer Lutherausgabe mitteilen. Ebenso unterlassen wir die Wiedergabe eines im Würzburger Archiv befindlichen Gutachtens über die in Mainz gefafsten Beschlüsse. Diejenige Hand, welche die den Würzburger Abgeordneten mitgegebene Instruktion niedergeschrieben, hat bei diesem Gutachten notiert: „Ist Byschoue Conradts vonn Thungen hantschriefft". Dieser Würzburger Bischof aber hat so wenig deutlich geschrieben, und es fehlt infolge von Lädierungen des Papiers soviel des Textes, dafs wir uns mit der Mitteilung begnügen, dafs jenen Beschlüssen zugestimmt wird. Die Instruktion sodann, welche den an den Papst zu Entsendenden mitzugeben beschlossen wurde, ist schon durch Walter Friedensburg veröffentlicht (a. a. O. S. 132 ff.).

Instruction vff den wegk gein Meincz, so ein Erewirdig thumbcapitell doselbst In Iren obligenden vnd beswernus, die Ine von etlichen weltlichen obrygkeiten begegnen, Dinstag nach Martini komend, angesatzt hatt.

Erstlich soll der gesandt hie von meinenn herrnn vom Capitell abgefertiget werden mit einer freuntlichenn schrift, ongeuerlich dits Inhalts: Erewirdige vnnd wirdige, besondere liebe hernn und freundt. Wir haben ewr Erwirden vnd wirden schreiben, wie vnd welcher gestallt etlich weltliche obrygkeiten ewr E. vnd w. vnd andern geistlichen meynczischer prouincz wider alt herkomen, freyheit, possessionn vnd gebrauch besweren sollen ꝛc., mit angehangener bite, das wir ein geschickte person aus vns vff Dinstag nach Martinj zw euren E. vnd wirden gein Meincz, mit einer Instructionn, wie solchen beswerden vnd obligenden zubegegenn sey, helffen ratschlagen, abfertigen sollen, mit weiterm Inhalt vernomenn. Vnd tragen Zuuorderst solcher widerwartigkeit ein getreulichs mitleiden, mochten auch leiden, das ewren E. vnd wirden vnd allen anderen geistlichen beswerten personen nach Irem willen, wie wir dan hoffen, got der allmechtig solchs nach seinem gotlichen willenn zum pesten fügen werde, zustünde. Vnd habenn darauff den Erewirdigen heren michelnn von samschinn, vnsern mitcapitelshernn, zw E. E. vnd wirden auff bestymbten tag abgefertigt, mit besonderem beuelhe, alles das jhene, das zuuorderst einem Erewirdigen thumbcapitel zu Meincz, auch andern vnd ganczem geistlichem stand zu gutem nuczlichem auffuemen vnd wolfart kommenn, reichen vnd gedeyen mag, nach seinem besten verstentnus helffen beratschlagen vnd fürdernn ꝛc. Dan wo mit wir ewren E vnd wirden wisseten guten freuntlichen willen vnd dienst zuerzeigen, das weren wir zuthun gancz gewillt vnd geneigt ꝛc.

Vnd soll der gesandt, also bald er zu Meinz einkombt, sich bey einem Capitell oder dem Dechant ansagen lassen, wie er von seinen Herenn vom Capitell zw Wurczburg auff jr schreiben abgefertigt sey, den tag zubesuchen, mit bite, wan, vnd wue die Handlung sein vnd sich anfahen soll, So woll er sich auch dar zu fügen.

Vnd so also alle gesandte vff den tag an angezeigte malstatt zu samen komen sein, Soll der gesandte achtung haben, das er (nachdem Wurczburg jn meinczischer prouincz vor anderen den furgangk herbracht hatt) an die Erste statt, [am Rande von derselben Hand: „wurdt nit gestanden“], vnd sonderlich vor dem gesandten von wormbs locirt vnd gesaczt werde, vnd on das sich nicht orden oder seczen, auch jn handlung nit einlasse. Es were dan sach, das es vff dissem tagk ongeuerlich zuhalten offennlich

bedingt würde. Dannoch soll sich der gesandte bevleissen, vor wormmbs, so vill jme ymer müglichen sein will, zusiczen, oder aber gancz aus der ordnung sicze. Vnd ob wormbs furgeben wolt, Er were vff jungstgehaltener versammlüng vor dem wurczburgischen Canczler gesessen, der auch sich nit gewidert ꝛc., Sol der gesandt sagen, das der selbig Canczler zu der zeit frembdt jn stiefft kommen were vnnd des gelegenheit nit gewist. Darvmb könt oder möcht solch sein handlung vnd onwissenheit meinen gn. heren vnnd dem stiefft wurczburg nit prejudiciren.

Dan das were on widersprechlich die warheit, das wurczburg vil lenger dan zweinczig jar jn allen des reichs versamlungen vff allen reichs vnd anderen tagen vor wormbs den vorgangk gehabt, den selbigen auch geruwiglich herbracht. Das könth der gesandte jm iezund nit begebenn, er wolle auch dar fur gebeten habenn. Dan wo solchs nit sein wolt, könt er sich jn handelung nit einlassen ꝛc., wie dan der gesandt mit seynen fuglichen worttenn wol zuerzelen weis.

Dar zw hat sich meins gnedigen heren von Wormbs geschickter rathe mit meins gnedigen heren von Eystett (Der on mittell wurczburg den furgangk gestatt vnd zulest) rathe, vff dem negstvergangen reichstag zw Nurnbergk vertragen, das einer ein tag vmb den anderen gesesßen. So nun Wormbs sich mit Eystett, der nach Wurzburg siczt vnd sich mit wurzburg nichts jrret, vertragen hatt, wie keme wurzburg darzu, das Worms auch derhalben mit wurzburg sich jrren wolt.

So der gesandt also geordent, soll er die obgemelte schrifft vberantwortn und bitten, die zuuerleszen.

Nach verlesung der schrifft sol er ongeuerlich diße meynung reden: Es sey warheit, wie iczt verleßen vnd die schrifft mit sich pringt, das er von seinen herren vom Capitell abgefertigt sey, eynem Erewirdigen ThumbCapitell jn jren obligenden vnd beschwerungen rethig zu sein, das er dan zuthun erpütig vnnd fur sich selbst mit allem vleys nach seinem besten verstentnuß gancz gneigt.

Darnach soll der gesandt hören, was man jnenn zuberatschlagen furhabe. Vnd so es der meynung ist, wie zum teil außgeschriben, so soll er jn der vmbfrage ongeuerlich diße meynung reden:

Sein herren vom Capitell hetten aus jrem schreiben wol verstanden, das jnen von weltlichen obrygkeiten wider jre freyheit, altherkommen, possession vnd geprauch widerwertigkeit zustünde, auch von jnen belestiget vnnd beswert wurden, aber nit eygentlich vermerken können, were die selbigen obrigkeit vnnd was standts die wern, auch aus was vrsachn solch beswernus vnnd newerung von jnen furgenommen wurde. Derhalben sei jne nit

wie pillich gescheen vnnd sie geren gethan hetten, endtlich vnd bestendiglich abfertigen können. Zw dem, das der gleichen beswernuß seinen heren vom Capitell vnd anderen geistlichen personen jm stiefft wurczburg (got sey lob) von weltlichen noch nit begegen. Dan was die Marggrauen von Brandenburg gegen den Clöstern vnnd geistlichen, [fehlt „so"] jn jren furstenthumben ligen, jn kurczen tagen furgenommen sollen haben, Des (als sich der geschickt versehe) mein gnediger her von Wurczburg vnterstehen werde auff zuhalten.

Hört dan der gesandt, das pfalcz oder Hesßen (als vermutlich) die weltliche obrygkeiten, so solche newerung vnnd beschwernus gegen Meincz furnemen, seyn,

So soll der gesandt sagen, das dißе bede fursten mit einem Erewirdigen Thumbcapitell zu meincz als wol wurczburg jm Bundt zw Swaben weren, die Eynung solch thetlich furnemen verpiete vnnd außtrugklich vermage, das kein Bundtsverwanter den anderen wider alt herkommen, recht vnnd freyheit ꝛc. betrangen soll ꝛc. Vnd ist der Bundt schuldig, einen jglichen bej sein alten herkommen freiheiten vnnd gepreuchen zu handthaben, schuczen vnnd schirmen. Darvmb were sein, des gesandten, gutbedungken vnd rathe, das man solche beswernus vnd newerung an Bundt zu swaben gelangen lies vnnd auff den Bundtstagk, so iczund zu Nördlingen gehalten würdt, ein treffenliche bottschafft abfertigt vnnd liesßen vmb rathe vnnd hilff vermög der Eynung ansuchen.

Weren es aber die Grauen von Nassaw vnd Wedderau ꝛc.: Nachdem dan die selbigen vff den vergangen Bundtstag angesucht vnnd gepetten haben, sich jn Bundt ein zunemen, wie sie dan vff disen Bundtstag beschieden sein ꝛc., were abermals beym Bundt anzuhalten, das die nit eingenommen wurden, sie stelleten dan von dissem furnemen abe mit erstattung der entpfangen scheden.

Wern es aber die oder andere, die nit jm Bundt zw Swaben weren: So ist abermals vmb handthabung vnnd hilff beym Bundt anzusuchen. Dan das ein artigkell ist, darjn der Bundt zu helffen schuldig ist. Vnd achte es dofur, das zu dießem male kein fuglicher wege furzunemen sey, dießer sachen zu einer eyle zubegegen, dan durch den Bundt.

Wolt aber der Bundt sich sewmig oder beswerlich oder aber die sachen jn die harre vnnd lange Ban ziehen: So weren zwen wege; einer: Nachdem die Stiefft Meincz vff gemeinen Adell vnd ritterschafft gestifft vnnd bey dem herkommen, das ein Erewirdig Capitell den Adell, als am Reinstram, Frangken, Swaben, Westualen, Wedderaw vnd an andern orten, Ein iglichen nach seiner art an gelegen Malstat beschriebe vnnd jne solchs furhielte vnnd mit der rath vnnd hilff die sachen weitter angriffe.

Der Andre: Das solchs bej keiserlicher Mt gesucht wurd, vnd jn sonderheit durch ein geschickte pottschafft. Dan ich besorge, solt solchs iczt vff dißem reichstag gesucht werden, Es wurde ein Erewirdig Thumb Capitell klein gewynnens daran haben, aus vrsachen, dan zu besorgen, Dye weltlichen stende sich mit aller macht vnnd practica dar wider seczen vnnd vff dißem reichstagk vnterstehen werden, den geistlichen abzuprechen.

Es were dan, das die Stiefft Meincz mit einer Stewer oder vnterhaltung Regiments vnd Camergerichts woll belegt werden. Als dan kůnt man fuglich sagen, das die stiefft von weltlichen obrygkeiten, zw sampt vor entpfangnen schaden zu dißer Bewrischen entpörung, der massen betrangt vnnd zu schaden komen were, das solche stewr oder vnterhaltung jn seinem vermögen nit sein wurde, mit Bite, Das kl. M. stathalter vnnd Commissarien der selbigen weltlichen obrygkeit do hin wolt weißen, von solcher newerung vnnd beswernus, die dan erzelt musten werden, abzustehn ꝛc.

Desgleichen ist sichs zubesorgen, es bej dem Regiment auch zugehen möchte. Solt aber die weltlich obrygkeit dises jres furnemens vrsach schöpffen aus dem, das die geistligkeit beswerlig ongezümbt sachen furgenommen hette: Bedeucht mich nicht vndienstlich sein solt, Das sich ein Erwirdig Thumb Capitell erbüte, so vill an jnenn, jn dem einsehung zuthun vnnd ein Reformation zumachen, das es dergleichen hinfuro nymmer nitt gescheen sollt.

Vnd das als dann von einer Reformation, doch vnuergrifflich, geredtt wurde.

Vnd so also von einer Reformation geredt wolt werden, Soll der gesandt sagen, Er hett des von seinen herren kein beuelhe. Aber er wolle auch do von gesellisch (?) helffen reden. Vnnd was sie, die gesandten, jn dem fur gut ansehen, das wolt er sein herren zum trewlichsten berichten, Sunder zweiuel, was gemeynem geistlichen standt zu guttem kommen soll, das zufürdern werde an seinen herren kein mangel erscheinen.

Doch ist in keinen wege zu rathen, das sich das Thumb Capitell wider die weltlich obrygkeit mit ernst lege vnnd vnterstehen wolle, einen krieg zuerwecken. Dan die zeit (wie menig-lich bewüst) iczundt nicht darnach ist.

Solt aber der Luther auch vff die Ban kommen, So hat sich onzweiuel der geschickt zuerjnnern, was hieuor vff allen reichs tagen derhalb beschlosszen. Do von zuweichen ist den geistlichen beswerlich. Aber wie dem, So were dannoch zureden, das allenthalben einsehung geschehe, wo bißhere etwas vngeschickts gepraucht were worden, alles solchs abgestellt vnd die predicatur mit geschickten predigeren versehen, wie oben von der reformation gesagt.

Bedencken vnd artickel des ThumbCapittels zů Maintz, den gesanten von den XII Stifften ꝛc. furgehalten, die Gaystlichkeit vnd derselben beschwerdt belangendt, Anno 1523 (sic!) jare berathschlagt.

Aus diesenn nochuolgenden artickeln mogenn alle beschwerungen vnnd vrsachenn dieser itzigen handlung gezogenn vnnd erfunden werdenn.

Vnnd nemlich zum erstem die Lutherischen prediger belangende, die dan wider alle christliche ordenung predigenn, das die pfaffenn weiber nemen, Monch und nonen aus den Closternn lauffenn, das man nit tauffenn, nit beichtenn, nit messe lesenn, die Mutter gots, auch alle helgenn nit anruffenn noch eren, Die kirchen abeberechenn, Vnnd closter vedilgenn solle ꝛc.: In solchs zusehenn vnnd dem widerstandt zuthun, wil von grossenn noten sein. Dan so es schon diser zeit jn etlichen stiften nit wer, Ist doch zubesorgen, das es balde an sie komen werd; wo auch im anfang nit widerstand beschicht, mag es darnoch schwerlich widebracht werdenn.

Zum andernn, wo denn Weltlichen Fursten, Obrickeiten vnnd etlichenn reichsstetenn mit Innemung vnnd zerstorung der closter vnnd Stiften, auch züeygung vnd Inuentirung derselben zins vnd gulten, Auch das sie die Clinodia beschlissen vnnd zumtheil hinweck nemen ꝛc., Wie sie dan zuthun angefangen habenn, zugesehen wurd, Item das sie auch der geistlicket (sic!) zehend vnd guter besetzenn, Alles wider alter herkhomen, freyheiten vnnd gebrauch ꝛc., Ist leichtlich zuermessenn, das der geistlich standt zurstort vnd further nit mehr erhalten werden mocht.

Zum Drittenn, Wo die weltlichen Obrickeiten further nit mehr gestatenn wolten, das man die geistlichenn Jurisdiction, wie bisher gewonheit gewest noch laut der geistlickeit Freiheiten vnnd beschriebenden Rechtenn brauchen mocht, Sonder das sie alle sachenn fur jre weltliche gericht oder rethe ziehen, vnnd doch nit furderlichs rechtens oder außrichtung verhelffen woltenn,

Vnnd vber prescribirt possession alletzeit brieff vnnd siegel furbracht werdenn mussenn, das auch die vnderthanen nit darzu gehalten wurden, den rechten zehendenn zugeben, konten die geistlichenn jn irem wesenn nit bleybenn.

3.

Beiträge zum Briefwechsel der katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter.

Aus italienischen Archiven und Bibliotheken

mitgeteilt von

Walter Friedensburg.

(Fortsetzung [1]).

---

61. Cochlaeus an Bischof Giberti von Verona: Freundschaft Gibertis mit Pole. Vierte Vermählung Heinrichs VIII. Der Kaiser in Paris. Suchen nach einem neuen Drucker. Streitschriften gegen Melanchthon und die Ordinierungen der Protestanten. Einrichtung lutherischer Schulen; Veröden der katholischen Anstalten. Die Herzöge von Münsterberg und der Abt von Heinrichau; Selbstmord des Priors. Polen. Luthertum in Brandenburg. Witzel. Empfehlungen. 1540 Januar 31 Breslau.

Aus Arch. Vat. Arm. 62 vol. 37 fol. 154 u. 157, eigenh. Orig., ohne Adresse; in verso von der Hand Contarinis: Del Cocleo a monsignor di Verona. — Ein Stück gedruckt Raynaldi Ann. eccles. 1539 § 21 aus derselben Vorlage.

S. R^me^ domine patrone fidelissime ac perpetuo memorande. hesterno vespere rursus e Nurenberga tuas recepi litteras, easdem per omnia cum iis quas 4 januarii receperam [2]. ante omnia laetor et laudo venerorque solidam ex virtute amicitiam quae inter R^mum^ ac nobilissimum dominum cardinalem Polum et R^mam^ D. T. tot jam annis mutuis freta obsequiis, amore ac praesentiae mutuae desyderio indies magis ac magis augetur et accrescit. congratulor itaque ex animo utrique vestrum Deumque precor ut hoc summum in terris bonum permaneat vobis inviolatum centum, si

---

1) Vgl. Bd. XVI, S. 470ff. und Bd. XVIII, S. 106ff. dieser Zeitschrift.

2) Es folgen 15 Zeilen, welche unleserlich gemacht sind.

fieri queat, lustris, immo saeculis et ultra! et mihi non vulgariter gaudeo, quod tua commendatione summo illi viro factus sum utcumque notus, ut adhuc unus saltem Anglorum supersit qui bene velit mihi. rex autem Angliae quartam jam duxit uxorem (ut fama est), sororem ducis Juliacensis et Clevensis, quam nuper a Calesio triumphaliter transfretasse ferunt. Caesarem vero nostrum ajunt kalendis januarii honorificentissime susceptum fuisse Parisiis. non dubito autem ea quae e Gallis referuntur, omnia tibi quam mihi notiora magisque certa esse. malo igitur de iis scribere quae apud nos Germanos aguntur.

Scripsi sane hisce diebus bene longam narrationem de longe dissimilimis inter se fratribus Saxoniae ducibus, Georgio et Henrico, quam R^{mae} D. T. non ingratam fore spero, ex eo saltem quod Georgii virtutes utcunque referuntur, quem R^{mae} D. T. cordi fuisse non ignoro. at certum typographum nondum habeo; is enim qui Lipsiae est, non potest mihi sine summo periculo amplius excudere quicquam. de alio igitur nunc circumspicio, cui quaedam excudenda tradere possim. urget enim pius et afflictus episcopus meus Misnensis ut contra Philippi Melanchthonis novos libellos aliquid edam, et maxime contra novas Lutheranorum ordinationes, quas sibi frivole usurpant, dum presbyteros et diaconos ordinant ii qui non sunt episcopi. quales Lipsiae nuper multos ordinatos esse ferunt, et quales in Daniae regno innumeros ordinavit (ut audio) Joannes Pomeranus pastor, immo lupus Wittenbergensis. quam dispar autem sit regimen ducis Henrici a regimine fratris sui pie defuncti, ex nobilium 16 articulis, quos e teuthonico transtuli, intelliges. addo et alias duas schedulas [1], ex quibus conjicere poteris quam periculose serpat latius indies magis ac magis haeresis lutherana, ex hoc maxime quod in magnis civitatibus tota juventus in scholis mox in primis rudimentis ea peste imbuitur. scribit doctor ille Melchior [2] quod senatus Magdaburgi

---

1) S. zu Nr. 62.

2) Vgl. in derselben Handschrift fol. 156: Haec d. Melchior theologus e Magdeburgo nuper ad me (so von Cochlaeus Hand, das fernere von anderer Hand): neque ego minus adgratulor Excellentiae Tuae atque tu mihi, clarissime domine doctor, partim quod tantis persecutionum undis jactatus in portum emersisti tranquillum, partim quod eam conditionem nactus sis quae tuo statui tuisque studiis sit accomodatissima. nam haec civitas, in qua nunc agis, sub tam clementi coelo sita est ut mira amenitate multisque gratiis animi tui vires recreare facile possit ac studium tuum grave atque sanctum lenire queat jucundissime. metuebam tibi et anxie quidem, non ignarus qua crudelitate te perditum iri cupiebat Lutheranorum scelesta cohors. ceterum Deo laus atque gratia, qui militem suum e faucibus tyrannorum eripuit et in salubrem locum et dignitatem collocavit, ubi ecclesiae suae profuturus erit quam plurimum. ego apud eam nacionem ago vitam in qua

instituit scholam in monasterio fratrum Minorum, ubi supra 500 pueri imbuuntur isto veneno, e quibus plerique jubentur ad populum concionari, hoc est ex sermonibus Lutheri partem aliquam recitare; sic et Misnae nuper factum est, quippe veteri schola clausa nova instituta est in monasterio Minorum fratribus expulsis, ubi lutherani praeceptores strenue inculcant pueris lutherismum; ita fit etiam in aliis urbibus, et hic Vratislaviae duae sunt scholae ejusmodi, in quibus ampla dantur praeceptoribus stipendia ex censibus sacerdotiorum, quae abolitis missis in eum convertuntur usum. res haec maxime terret me; quis enim extirpabit e cordibus hominum tot venena, quae in prima mox aetate hauriunt a praeceptoribus? interim vero languent praelati ecclesiarum, qui desperatione quadam negligunt contraire et antiquas manutenere scholas. necessario igitur peribunt monasteria, etiamsi nulla foret expulsio aut persecutio monachorum, quia in scholis Catholicorum frigent studia et pauci sunt in eis scholastici. nisi igitur summus pontifex et monarchae aliique reges principesque et potentatus remedium aliquod opposuerint huic malo, inficientur et aliae nationes una post alteram, quia strenue agunt Lutherani ad propagandum evangelium suum.

Referam preterea rem dictu horrendam, quae hic nuper accidit. sunt nobis hic vicini quatuor fratres principes, duces Munsterbergenses ex stirpe regis Bohemiae Georgii, quem Girsiconem vocant Bohemi; hi pauperes sunt et multis egent. habent vicinum abbatem monasterii Henrichau, virum prudentem, qui domesticae rei studio labore et vigilantia ex paupere monasterio egregie opulentum fecit. hunc igitur captivum nuper tenuerunt illi principes, spe (ut suspicio est) extorquendae pecuniae. habebet ille salvum conductum a rege Ferdinando, sub quo, ut rege Bohemiae, degunt illi principes. rex igitur ubi accepit abbatem esse captum, protinus per heroldum suum mandavit principibus sub magna mulcta, ut libere abbatem dimitterent, quod et factum est. evocavit praeterea et citavit principes illos heroldus, ut Pragae personaliter comparerent coram rege hujus excessus rationem reddituri. anxii principes petierunt litteras commendaticias a reliquis principibus et statibus Slesiae, quibus impetratis miserunt unum ex fratribus Pragam, quo et abbas profectus est; quam vero tulerit sententiam rex, nondum nobis constat. interim prior illius monasterii, homo Polonus et perfidus, qui occulte conspiraverat cum illis principibus ut ipse posset fieri abbas, elaturus principibus omnia bona monasterii servata sibi modica parte pro se et uxore ducenda, ubi vidit abbatem liberatum, vectus in principum curru suspendit se

aeris ingenium mihi non probe favet, ubi bona pars populi incivilis victu labioque ac moribus molesta mihi et gravis etc.

ipsum in curru; absciso autem fune per alium tria pectori suo vulnera ultro inflixit. depositus autem e curru, per chirurgicos refocillatus jacuit semianimis quinque diebus; ubi autem mulier quae curam ejus gerebat, exiisset stubellam, in qua jacebat, ille mox e lecto surgens et januam sera claudens caput illisit trabi inlaqueari vehementissime crebris vicibus, ita ut cranium misere perfregerit in centum fere oscula [1]; nam et securim apprehendit, quam capiti saepe illisit. tandem refracta sera subventum est, ne mox totum se conficeret. jacuit deinde rursus biduo aut triduo antequam funestam exhalare potuerit animam. sepultus tamen est a Lutheranis hic in loco consecrato. haec sunt R^{me} domine horrenda tragicae fabulae nequaquam fictae verba [2].

In [3] regno autem Poloniae omnia adhuc servantur quae catholicae sunt religionis. caeterum marchio Brandeburgensis elector nuper instinctu Philippi Melanchthonis luthericam fecit ordinationem in terris suis, vocatis ad eam dietam provincialem tribus episcopis suis, e quibus unus, nempe Brandeburgensis [4], consensisse dicitur et missam teuthonice celebrasse, in qua sub utraque specie communicaverit principem et aulicos ejus. audio et Wicelium, qui apud ipsum Berlini est, ad eam rem cooperari, nondum tamen certum habeo quid faciat.

Empfehlungen an die Kardinäle Pole Sadolet Aleander Contarini Farnese Simoneta und an den jüngeren Campeggio, cujus pater delectissimus mihi patronus ac dominus fuit [5].

Ex Vratislavia pridie kalendas februarias 1540.

Joh. Cochlaeus
canonicus Vratislaviensis.

62. Cochlaeus an Kardinal Contarini: Sadolet. Schrift über die Vorgänge in Sachsen. Melanchthon. Gegenschriften des Cochlaeus. Wolrab den Ketzern unterthan; Errichtung einer neuen katholischen Offizin in Mainz. Hoffnung auf Unterstützung; finanzielle Lage. Verbreitung der neuen Lehren durch die protestantischen Schulen. Ausstattung der letzteren mit eingezogenen Benefizien in Breslau und anderswo. Übersetzungen ketzerischer Schriften. Der Famulus des Cochlaeus; Mangel an Abschreibern. 1540 März 9 Breslau.

Aus Arch. Vat. Arm. 62 vol. 37 fol. 158—159, eigenh. Orig.,

1) Am Rande (von Cochlaeus): nolim haec de me rescire principes illos aut alios vicinos Lutheranos, quia periculosum foret.
2) Folgen 1½ unleserlich gemachte Zeilen.
3) Von hier bis quid faciat bei Raynaldus l. c.
4) Mathias von Jagow.
5) Kardinal Lorenzo Campeggi war im Juli 1539 gestorben; der Sohn ist Alessandro, welcher später auch den Purpur erlangte.

ein Bruchstück gedruckt Raynaldi Annal. eccles. 1540 § 5 aus der nämlichen Vorlage.

S. ad binas Amplitudinis Tuae litteras, quas diverso tempore scriptas ego simul recepi die 25 julii anni elapsi, respondi interim non semel [1]. an vero Celsitudo Tua quicquam litterarum interim a me acceperit, nondum scio. arbitror vagum exilium meum in causa fuisse. hisce autem diebus e Nurenberga literas recepi R[mi] domini cardinalis Sadoleti Carpentoracti 12 novembris datas [2]. ad quas ipsius jussu nunc respondeo, et quaedam adjungo quae a Tua quoque Celsitudine legi velim, antequam ad illum simul cum literis meis trasmittantur. scripsi equidem narrationem haud ita brevem de iis quae post obitum pii principis et patroni mei ducis Saxoniae Georgii in iis contigere provinciis quas ipse catholicas reliquit. necdum tamen satis scio, an eam evulgare debeam necne, adeo turbulenta sunt haec tempora. quali autem erga Catholicos nunc animo sit Philippus Melanchthon, quem hactenus Luthero longe mansuetiorem ac modestiorem judicaverunt plaerique, ne dicam omnes, ex hoc, quem nunc mitto, libello ipsius intelligi datur. scripsit et alios duos, intra paucos menses editos, quorum prior est de autoritate ecclesiae latine scriptus, alter teuthonice scriptus de precipua in 16 articulis differentia inter lutheranam, quam evangelicam vocat, et inter catholicam quam probrose papisticam vocat, doctrinam. quantum in illis malignitatis sit mendaciique et veneni, ex parte declaravi hisce diebus, dum quintam scriberem Philippicam; scripsi praeterea libellum adversus novam temeritatem Lutheranorum, qua nonepiscopi Lutherus et Pomeranus vane in presbytheros et diaconos ordinant laicos sutores et quoslibet qui saltem teuthonice legere noverunt; et in novum eorum errorem, quo dicunt in hostia consecrata, quae post usum communnionis remanet et vel in monstrantia ad circumferendum venerabiliter vel in ciborio pro infirmis reservatur, non remanere corpus domini, proinde nos impiam circa eam perpetrare idolatriam, alium quendam scripsi libellum teuthonice. sed quid scripsisse juvat, si non possis edere pro aliis quid scripseris? omnem pene substantiam meam converti in affinem quendam meum, ut typographiae officium institueret; institutum illud prospere processit usque ad obitum piissimi principis et domini mei. deinde vero fortunae iniquitas convertit in me ipsum arma mea: unde factum est, ut is, qui antea mecum colligebat, nunc contra me et omnes Catholicos cum Lutheranis Lipsiae dispergit, non

1) Einen dieser Briefe des Cochlaeus, vom 12. Oktober 1539, s. bei Dittrich, Regesten S. 380.
2) Gedruckt Sadoleti epistolarum, libri XVI, p. 494—496.

tam ex malicia quam ex debitorum urgenti necessitate [1]. gravissimo enim affectus damno in submersione impressorum a se domini Nauseae et Vicelii exemplarium carcerique mancipatus duro non evasisset, nisi pro eo intercessisset uxor ducis Henrici [2], mulier lutheranissima, quae ut hominem in suam traheret sectam, impetravit ei a marito lucrosum privilegium, quo solus possit luthericos quosdam libros in universo ducis Henrici principatu et imprimere et vendere, quandoquidem habet officinam melioribus literarum formulis instructam quam habent omnes Wittenbergenses, et nescio an etiam Frobenio Basiliensi in latinis atque teuthonicis typis cedere debeat. ad hanc officinam pervenit ille cura impensaque et promotione mea precipue et Rev. d. episcopi Vienensis, quam Lutherani nobis nunc praeripiunt. itaque alteri ex affinibus meis [3] persuasi ut, relicta Dresda propter Lutherismum, Moguntiam transmigret, ab Albi scilicet ad Rhenum, per longam sane locorum distantiam et intercapedinem, ibique ope et consilio prioris typographi communis nostri affinis, qui Lipsiae propter debita remanere cogitur, novam pro nobis officinam impressoriam erigat Moguntiae. sed pauperior est, quam ut suis propriis impensis statim excudere nostra possit. ego autem meo, quod reliquum adhuc est, peculio ad proprias indigeo necessitates, quas pientissime profecto nuper suo levavit subsidio Rev. d. episcopus Veronensis, qui longe ultra spem meam centum mihi misit florenos in calamitatum mearum relevamen. at scribo nunc R^mo domino cardinali Sadoleto me illius subsidio tam largo ad proprias opus habere necessitates, et rogo eum ut una cum R^ma D. T. intercedat apud summum pontificem, ut ullam ex pingui aliquo sacerdotio pensionis portionem in pium defendendae fidei catholicae et auctoritatis Romanae ecclesiae usum in me derivet, unde possim novo rursus typographo opem ferre, sicut factum est pientissime ante biennium, quando jure et intercessione R^mi d. cardinalis Farnesii vicecancellarii reservata mihi est septima pars ex pensione praepositurae Herbipolensis: quae sane portio mihi charior est omnibus sacerdotiis! grandes dignitatum titulos minime ambio, sufficit mihi abunde titulus canonici; longe itaque majori me affeceritis et gratia et benefitio si quid pensionis impetraveritis mihi quam si decem decanatus aut praeposituras in me converteritis. date titulos dignitatum aliis, mihi portiunculam ex fruc-

1) Über die Schicksale Wolrabs und seiner Firma seit der Protestantierung des Herzogtums Sachsen vgl. S. Widmann, Eine Mainzer Presse der Reformationszeit im Dienste der katholischen Litteratur (Paderb. 1889), S. 54 ff.

2) Katharina von Mecklenburg.

3) Franz Behem, von dem die angezogene Schrift Widmanns eingehend handelt. Er war der Schwager des Cochlaeus.

tibus, ne dicant adversarii me quaestus gratia facere ac pati omnia, ut sunt suspitiosi ac maledici. quod igitur rogo R^{mum} d. cardinalem Sadoletum, id ipsum Tuam quoque Celsitudinem supplex et oro et obsecro.

Nostri [1] in Germania ecclesiarum praelati fatali quadam ignavia dicam an desperatione languent, suorum ubique patientes censuum accisionem ac decrementum; Lutherani vero nullis parcere satagunt curis laboribusque et sumptibus, excogitant varias rationes et ordinationes, quibus stabiliant sectam suam, ordinant superattendentes, novos scilicet episcopos, quibus dant potestatem ordinandi presbyteros et diaconos unicuique in suo districtu. in scholis vero diligentissime imbuunt pueros et suae doctrinae commendatione et papistarum odio ac detestatione, atque ut animosi fiant ad praedicandum populis, exercent eos quibusdam ex postilla Lutheri declamationibus. suarum praeterea ecclesiarum ministris largius amplificant stipendia, quemadmodum et scholarum rectoribus ex abolitione missarum privatarum. audio equidem in hac ampla et egregia civitate Vratislaviensi, quae jam ultra quindecim annos perpetuo lutherizat, supra 500 beneficia simplicia, quae altaria vocant, abolevisse senatum et in communem cistam omnes fructus et reditus illorum convertisse, unde scholis suis ecclesiarumque ministris largius quam antea tribuant stipendia. hoc tamen a me scriptum nollem rescire senatum. itidem fit Magdeburgi, Hamburgi et in omnibus fere urbibus et magnis et parvis per totam fere Germaniam, ubicunque invaluit haeresis ista, ut mihi sane difficillimum videatur e pectoribus hominum eradicare hanc luem et saniem, quam in teneris annis imbibunt in scholis et in publicis contionibus, atque etiam domi ex librorum lectionibus. Deo tamen omnia possibilia sunt [2], qui utique gratiam et opem suam non subtrahet, si nos quoque, quantum in nobis est, praestemus meliusque invigilemus. illi perstrenuos habent coadjutores, homines disertos ac scribendi stylo validos, qui nunc teuthonica Lutheri scripta in latinum vertunt, nunc latina Philippi scripta teuthonice amplificant. cujus rei breve accipe exemplum. ecce in ultimo hujus libelli Philippici quaternione multo brevior fit mentio de R^{mo} d. cardinale Brundusino quam teuthonice facta est ab alio qui hunc libellum in vulgare nostrum transtulit; quod ut videas, locum istum e teuthonice de verbo ad verbum transtuli et nuper, antequam latinum hunc Philippi libellum vidissem, ad Rev. d. episcopum Veronensem transmisi, cujus exemplum nunc ad Tuam quoque Amplitudinem mitto [3], quod etiam R^{mo} d. cardi-

---

1) Von hier an bei Raynaldus l. c.
2) Ende des Bruchstücks bei Raynaldus.
3) Der betr. Auszug findet sich fol. 155 der nämlichen Handschrift.

nali Sadoleto communicare poteris simul cum libello Philippi, si opere precium fore visum fuerit. cui et scriptae narrationis particulam, quae ducis Georgii virtutes utcunque commemorat, simul transmitti velim, quandoquidem magnus illi fuerit amicus in vita, qui forsitan justa eas exornabit oratione, si ex hac narratiuncula mea illas certius cognoverit, quibus ego testis ocularis fui. boni precor consule pueri, affinis et famuli mei, qualemcumque scripturam. quamvis enim viginti jam annis adversus ecclesiae hostes decertavi laboribus curisque haud levibus, multas inde passus et injurias et aerumnas, exilia item et pericula, nondum tamen ad eas facultates perveni ut unum saltem justum et adultum famulum alere ac stipendio fovere queam. unde fit ut cogar quoslibet libellos meos, quos edo, typographis transmittere, quales prima, quod dicitur, manu scripti sunt a me, et si exemplar scriptum interciperetur in via aut quavis fraude periret apud typographum, totus mihi periret labor, quia nullum aliud extaret aut reliquum esset apud me illius scripti exemplar. sic et has nunc, quas et ad R^mam^ D. T. et ad cardinalem Sadoletum scribo, litteras sine ullo exemplari transmitto, quia non ausim puerum a scholae studio tam diu abstinere donec transcriberet. quod profecto non solum molestum mihi est, sed et periculosum, de tantis rebus ita scribere sine ullo apud me retento exemplo litterarum, per quod reminisci possim quaecumque scripserim, si opus foret. Misnae duos habebam pueros ad rescribendum instructos; hic unum habeo affinem, quem litterarum studia propter me negligere

---

Er lautet: Ex libro teuthonico, cui titulus est: principes et magistratus teneantur idolatriam et impium cultum abolere.

H. iiii. quando cardinalis Aleander in Austriam venit, rursus incepta est persecutio et tyrannis, et multi probi ac religiosi homines ad complacendum papae legato occisi sunt. ejusmodi horrendis sacrificiis et innocenti sanguine sibi obsequium prestari et sacrificari sinunt sanguinarii canes, quemadmodum Graeci in obsidione Trojae innocentem regis filiam Polixenam immolabant. dictus autem Aleander tunc recens e concilio venerat et consultationi cardinalium interfuerat, de qua unusquisque sperabat doctos istos homines Contarenum, Sadoletum et Aleandrum hanc causam cordi habituros et miserae Christianitatis miserturos atque persecutionem temperaturos fuisse. at ingenium non deficit ab ingenio proposuerunt quidem bona verba, persecutionem nihilo secius exasperant. idcirco non est expectandum concilium et decretum partis papae adhaerentis etc. — haec ex teuthonico libro, quem Philippus Melanthon latine scripsisse dicitur, licet ego latine scriptum nondum viderim. vult autem in illo libro ut principes a canonicis et a monachis bona temporalia tollant tanquam ab idolatris, et tribuant ea pastoribus evangelicis et scholasticis ad litterarum studia; cumque valde prolixe per octo rationes probet ad principes spectare ut tollatur idolatria, presupponit stulte ac minime probat, nos idolatras esse aut religionem cultumque nostrum idolatriam esse.

nolim. plures recipere non audeo, quia domi mensam propriam nondum tenere possum propter primi anni tenues reditus praebendae.

Ex Vratislavia feria tertia post dominicam laetare 1540.

63. Cochlaeus an Kardinal Simoneta: Dank für einen sehr verspätet angekommenen Brief. Die Ereignisse in Sachsen. Irrfahrten; Unterkunft in Breslau. Wünscht Mittel zur Unterhaltung eines Amanuensen und Herausgabe von Streitschriften. Die geistlichen Einkünfte seitens der Neuerer bedroht. Konzil; der Kaiser im Reich erwartet. Angelegenheit des Crotus Rubeanus. Schicksale der dem Cochlaeus zugedachten Propstei von S. Severin in Köln. 1540 März 17 Breslau.

Aus Arch. Vat. Arm. 62 vol. 37 fol. 160, eigenh. Orig.; Adresse: ... Jacobo Symonetae ... presb. card. episcopo Pisauriensi etc. Romae.

R^ma^ domine, princeps clarissime. S. consolatorias ac per omnia gratiosas R^mae^ D. T. litteras, datas Romae 18 die aprilis anno superiore, nuper hic recepi 17 die martis simul cum inclusis literis [1], ad quas tam sero responderi, merito potuit interim R^ma^ D. T. non mirari modo, sed etiam indignari. miror equidem et ego, quonam impedimento fuerint tot mensibus remoratae litterae tam benignae, piae ac eruditae, ut tam sero ad me pervenerint. scribit R^ma^ D. T. meam se epistolam Misnae 25 februarii datam recepisse Romae 10 aprilis. at mox altero die, nempe 26 februarii, gravissimo perculsus fui dolore, dum nunciaretur mihi obiisse ducem Fridericum ducis Georgii filium, novum maritum, in quo uno spes nobis reliqua erat conservandae in ea patria catholicae religionis et fidei! obiit deinde et ipse pater die 17 aprilis. quantis inde terroribus periculisque et fugis usque ad mensem septembrem vexatus fuerim, nimis longum foret per epistolam referre. intelliget ea omnia R^ma^ D. T. propediem ex libello quodam quem edere intendo. miserti sunt mei venerabiles domini canonici hujus ecclesiae Vratislaviensis, qui ultro me huc

1) Die inclusae literae sind ein Brief des Johannes Crotus an Cochlaeus aus Halberstadt festo die inventionis s. Stephani [3 August] 1539. Crotus schreibe, er schicke einen aus Rom kommenden, für Cochlaeus bestimmten Brief, der anscheinend vom Kardinal Simoneta herrühre und zufällig nach Halberstadt verschlagen worden sei, an Nikolaus Wolrab, in der Hoffnung, dafs dieser ihn weiter befördern werde, u. s. w. Eigenh. Orig. l. l. fol. 161; auf der Adresse von Cochlaeus' Hand: 17 martii 1540. — Über Crotus s. die nächste Anmerkung.

vocarunt et canonicatum vacantem mihi benignissime contulerunt mense septembri, vacaverat autem mense augusto. hic itaque nunc resideo. quoniam vero perspicue ex litteris R^{mae} D. T. intelligo pietatis erga me tuae gratiam ac benevolentiam, immo paternam erga totam Germanicam nationem curam charitatemque et compassionem, prebet mihi singularis haec bonitas tua fiduciam aperiendi desyderium meum. etemin video mihi plaerosque dominos cardinales longe ultra meritum meum bene velle; scripsi nuper duobus, Contareno et Sadoleto, ut si me apud summum pontificem data oportunitate commendarent, non peterent pro me magnos et honorificos sacerdotiorum titulos, sed eos in alios conferri sinerent, qui pecuniosi aut nobiles sint ejusmodique honores ambiant. mihi autem portiunculam aliquam pensionis ex illorum sacerdotiorum pinguium aliquo impetrent, quae mihi ad typographiae impensas non nihil subsidii quotannis afferat, quemadmodum pientissime ac oportunissime benefecit mihi R^{mus} et Ill^{mus} dominus cardinalis Farnesius ante biennium, quando donavit me septima parte pensionis ex praepositura Herbipolensi. quod si adhuc unam talem consequerer vestra omnium intercessione pensionis partem ex aliquo sacerdotio locuplete, satis superque dives forem, unde amanuensem unum alere possem et pro editione librorum non nihil subsidii habere. nescitis profecto, quam vehementer in omnibus fere magnis Germaniae civitatibus infecti sint cives et magnates simul cum populo haereticorum insaniis, ut nobis Catholicis difficillimum sit reperire et typographos qui excudant et bibliopolas qui vendant et in orbem dispergant libros nostros contra Lutheranos. ad labores itaque scribendi accedunt semper etiam impensarum damna in aedendo. id praelati nostrates perpauci consyderant, languent fere omnes dum vident sibi de censibus quotidie subtrahi a laicis et gravia imminere pericula de tota substantia. palam enim nunc scribit Philippus Melanchthon quod principes teneantur ex praecepto Dei canonicis et monachis, qui falsum Dei cultum habeant, bona temporalia eripere et transferre ad evangelii sui concionatores et ad scholas erigendas. et quamquam R^{ma} D. T. scribit in epistola sua, se ad concilium remitti, nobis tamen omnis jam spes ex longa expectatione refrixit. reviviscit quidem nunc spes bona ex adventu Caesaris; veremur tamen ne technis et falsis haereticorum promissis simulataque humilitate fallatur, ut omnia post discessum ejus in deterius relabantur.

Is autem qui adjunctas scripsit ad me literas, vir est neutiquam vulgaris eruditionis, qui stilo et jucundis lectu inventionibus egregie praestat; sed vereor sero nunc mitti ad R^{mam} D. T. petitionem ejus post tot menses. sciet R^{ma} D. T. quid facere possit aut debeat; de piissima et optima voluntate sua nihil dubi-

taverim [1]. bene valeat R^{ma} D. T., clarissime praesul et princeps, meamque parvitatem, ubi oportunum fuerit, commendare dignetur R^{mis} dominis cardinalibus dominis Contareno, Brundusino et Anglico; caeteros patronos meos nunc procul ab urbe degere existimo.

Ex Vratislavia 27 martii in vigilia sancta Pascae 1540.

San^{mus} Dominus Noster ante annos aliquot contulerat mihi motu proprio praeposituram ecclesiae sancti Severini Coloniensis, quam archiepiscopus Coloniensis bene favisset mihi, et expectavit ultra tres menses a die vacationis, ut mihi possessio contingeret. ubi autem accepit duorum curtisanorum fraudibus eam praeposituram a me in alium translatum fuisse, ipse eam comiti cuidam contulit, ne curtisanis lucrum ex fraude contingeret. hoc mihi viri fide digni retulerunt. certe Rev. d. Petrus Paulus Vergerius cum esset nuncius apostolicus in Germania, congratulabundus scribebat mihi me jam divitem esse, quia eam praeposituram contulerit mihi papa. sed in vanum cecidit illius congratulatio [2].

64. Cochlaeus an Kardinal Contarini: ein nicht ans Ziel gelangter Brief Contarinis an Cochlaeus. Dessen letzte Briefe an jenen. Nikolaus Wolrab und Franz Behem. Berufung des Cochlaeus nach Hagenau durch K. Ferdinand; daraus erwachsene Unkosten. Schriften. Contarinis Ankunft erwartet. 1540 Juni 18 Hagenau.

Aus Arch. Vat. Arm. 62 vol. 37 fol. 163, eigenh. Orig.

---

1) In einer Nachschrift zu dem Briefe an Cochlaeus teilt Crotus mit, Kardinal Simoneta habe alle Benefizien eines sehr reichen Kurtisanen Bobbinus davongetragen (impetravit); Crotus hofft, wenn Cochlaeus den Fürsprecher mache, aus der Zahl der Benefizien ein Magdeburger Kanonikat zu S. Sebastian ohne Abgaben oder sub tollerabili pensione erlangen zu können. Juro tibi, fügt Crotus hinzu, post hoc totum meum studium calamumque, licet perexigua sint illa, dicabo matri ecclesiae, ut dicas: Crotus neglecta resarcit; nam quod hactenus silui, factum est contra voluntatem meam fractam quadam indigna causa. — Crotus (Rubeanus), bekanntlich einer der hervorragendsten Mitarbeiter an den Epistolae obscurorum virorum, in der Folge eifriger Anhänger Luthers, war um 1531 zum Katholicismus zurückgekehrt, ohne jedoch für diesen trotz mancher Angriffe vonseiten der Neugläubigen litterarisch thätig zu sein. Sein Ausgang ist unbekannt; mit dem Jahre 1539 hören alle Nachrichten von ihm auf; doch sehen wir aus diesem Briefe des Cochlaeus, dafs er damals, im Jahre 1540, noch am Leben war. Auch dafs er in Halberstadt lebte, war bisher unbekannt (s. Horawitz in Allg. Deutsche Biogr., Bd. IV, S. 612 ff.

2) Vgl. hierzu oben Nr. 42 und 48 und unten Nr. 78.

R^me^ domine clarissime princeps.

S. recepi nudius tertius litteras ab episcopo Eystetensi [1], in quibus erant haec verba: mitto tibi epistolam R^mi^ domini cardinalis Contareni [2]; at eam epistolam non reperi vel inclusam vel adjunctam illius literis: multo igitur cum dolore tua illa, quaecunque est, epistola careo et velut amissum thesaurum deploro, licet spe adhuc aliqua recuperandi illam tenear. protinus enim rescripsi episcopo illi, me R^mae^ D. T. epistolam non accepise. scripsi ad R^mam^ D. T. prolixas aliquando epistolas e Vienna et e Vratislavia; an eas receperit Celsitudo Tua, nondum rescire potui [3]. impudentius quaedam per necessitatem scripsi, non tam proprii commodi quam publicae utilitatis gratia. rogo igitur suppliciter, ut R^ma^ D. T. non aliter accipiat et eam mihi condonet clementer inverecundiam. eum typographum, affinem meum, in quem Lipsiae multa, vel supra facultates meas, contuli, infoelicissime amisi, ita ut mortuum facilius leviusque deplorarem quam vivum. mortuus enim, sicut non prodesset, ita nec obesset; nunc autem corpore vivens et anima mortuus, per sectam, dum sectae servire cogitur, nobis interim nocet. imprimit itaque adversum nos Catholicos novas ducis Saxoniae Henrici ordinationes, ne dicam prophanationes et meras impiae sectae confusiones, quae publice circumferuntur. esset quidem adhuc voluntarius ad serviendum nobis, sed Lipsiae degens non audet. quid faciam? Wicelii opuscula prae omnibus Catholicorum libris raptim emuntur, quia is non est per omnia papista, sicut nos veteres probrose nunc vocamur Catholici. ea molestissime uruut et vexant Lutheranos, quos illa praecipue in dogmate de fide et operibus reprobant atque traducunt. ut igitur et nostra et Wicelii opuscula tuto excudi queant, persuasi alteri ex affinibus meis ut relicta Dresda (ubi catholicus residebat princeps dux Georgius fel. rec.) commigret Moguntiam aut in propinquum ad Rhenum oppidum, ubi tuto possit servire nobis. novam vero erigere officinam impressoriam, praesertim bonis instructam praelis et characteribus, nemo sine bona pecuniae summa potest. scribo igitur nunc R^mo^ et Illmo domino cardinali Farnesio vicecancellario [4], si forte Cel-

---

1) Moritz von Hutten 1539—1552.

2) Vom 24. April 1540, gedruckt Dittrich, Regesten und Briefe Contarinis, S. 310.

3) Der Breslauer Brief = Nr. 62; das Schreiben aus Wien scheint verloren zu sein; Contarini erwähnt in dem übrigens sehr kurzen und flüchtigen Briefe der vorigen Anmerkung, daſs er zwei Briefe des Cochlaeus erhalten habe.

4) Durch Cervini empfahl auch der Nuntius Morone Cochlaeus dem Kardinal Farnese, d. d. Hagenau, 11. Juni: Schultze in Zeitschr. f. K.-Gesch. III, 643.

situdo ejus dignetur me hanc ob rem pensione adhuc aliqua ex ecclesiastico aliquo beneficio juvare, unde novo possit succurri typographo. hoc consilium meum, si R^{ma} D. T. probaverit, oportune promovere apud illum poterit, si de eo aliquam fecerit mentionem.

Vocatus sum huc a Ser^{mo} rege Romanorum, sed potuisset me rectius vocare, si scripsisset capitulo ecclesiae Vratislaviensis, ut me huc mitteret; hoc enim modo et alienis sumptibus huc venissem atque hic consisterem ad tempus, domumque redire possem et domi interim ex emolumentis et presentiarum (ut vocant) perceptione nihil perdidissem. nunc vero, quia nec episcopo nec capitulo, sed mihi scripsit rex, meis milito stipendiis ac sumptibus et domi cunctis carendum est emolumentis, quia pro praesente non habeor. haberer autem, si missus essem a capitulo; quamvis vocatus sim non ob aliud quam ob causam religionis. unde fiet, ut haec profectio multis me debitis sit involutura. quamvis enim in literis regiis promitterentur mihi itineris expensae, nunc tamen nemo dicit: quantum expendisti, aut unde facis aut accipis sumptus? sed haec inter nos, nolim de optimo rege conqueri.

Scripsi hic quaedam ad causam religionis pertinentia, partim latine, quod soli regi exhibui [1], partim teuthonice, quae regi quidem tradidi, sed non soli regi legenda [2]. archiepiscopi nostri nondum venerunt, expectantur in horas; sine quibus efficaciter aut salubriter agi non potest. comedi hodie prandium cum magnifico domino Marino Justiniano oratore Venetorum, cum quo et orator regis Franciae [3] prandebat; affirmaverunt ambo, R^{mam} D. T. intra 15 dies huc venturam esse. non opus est igitur, ut literis nunc prolixius agam, spero enim me hic facie ad faciem cum R^{ma} D. T. colloqui [4]. bene valeat Celsitudo Tua amplissime et benignissime patrone.

Ex Hagenoia 18 junii anno domini 1540.

65. Cochlaeus an Kardinal Farnese: Berufung nach Hagenau durch K. Ferdinand. Beschwerliche Reise. Vereitelte Hoffnung, Farnese dort zu treffen. Nutzen der ihm durch letzteren früher bewilligten Pension; Bewerbung um eine fernere

1) Die Pia admonitio Coclei ad Ser^{mum} Romanorum regem, datiert Hagenau, 17. Juni 1540, gedruckt Dittrich, Nuntiaturberichte Morones, S. 145ff.

2) Über die Thätigkeit des Cochlaeus in Hagenau vgl. bes. unten Nr. 66.

3) Lazare de Baïf.

4) Unter dem 26. Mai zeigte Contarini dem Nuntius Morone und anderen seine (später bekanntlich widerrufene) Ernennung zum Legaten für Deutschland an: Dittrich, Regesten und Briefe Contarinis, S. 125f.

Pension, um dem neuen katholischen Buchdrucker helfen zu können. Thätigkeit in Hagenau bei K. Ferdinand. 1540 Juni 18 Hagenau.

Aus Parma Arch. di Stato Carteggio Farnesiano, eigenh. Orig.

Vocavit me huc e Vratislavia Ser^{mus} rex Romanorum per literas suas, quas Gandavi datas 23 aprilis, accepi Nissae 11 maji (est autem Nissa urbs episcopi Vratislaviensis 11 mil. a Vratislavia distans). cumque iter peregissem per Slesiam et Lusatiam, monitus fui ab amicis ne per terras ducum Saxoniae transirem. itaque declinandum mihi fuit ad latus per Bohemiae montana, in quibus multum molestiae ac difficultatis pertuli. omnia vero aequanimiter ferebam, ea spe quod R^{mam} Dominationem Tuam hic vedere possim. at ubi adveni, ex episcopo Mutinensi nuncio apostolico intellexi R^{mam} et Ill^{mam} Celsitudinem Tuam revocatam esse Romam. quam ego maxime cupiebam vedere eique coram supplici vultu ac voce gratias agere (quod antea literis haud semel nec segniter feci) pro liberali in me gratia et provisione, qua egestatem meam clementissime relevavit reservatione centum florenorum ex annua pensione praeposituraе Herbipolensis. qua si carendum mihi fuisset, multos interim libellos edere non potuissem; ipsa profecto praecipuum mihi erat anno superiore solatium et animi fortitudo in fuga et dispersione exilioque meo, quod sperabam, si eriperentur mihi reliqua omnia, haec una saltem salva maneret. quod autem in uno loco ereptum est, hoc in alio Deus clementissime restituit, et quem Misnia expulit, Slesia recepit. ceterum id molestissime habet me quod typographum Lipsiensem pars adversa nobis eripuit, ut servire nobis amplius non ausit. unde fit ut alteri affini, qui Dresdae (ubi catholicus residebat princeps dux Saxoniae Georgius fel. re.) habitavit, persuaserim ut venditis omnibus cum uxore ac liberis suis commigret Moguntiam atque ibi novam nobis Catholicis officinam erigat impressoriam. ad eam vero rem novo nobis opus foret subsidio. si posset igitur comode fieri, R^{ma} et Illma Celsitudo Tua rem multo pientissimam faceret, si adhuc aliquid pensionis ex ecclesiastico aliquo beneficio clementer parvitati meae procuraret, unde novum typographum juvare et in pedes erigere possim. ad novam enim officinam impressoriam recte instituendam permultis opus est.

Apud regem Romanorum hic meo fungar officio, ne quam approbet concordiam quae a sede apostolica approbari non queat, quamquam id ipsum et Rev. dominus episcopus Mutinensis atque etiam Viennensis vigilantissime facit, et rex ipse ultro constantissimi est pro fide catholica animi. bene valeat Amplitudo Tua, princeps et domine clementissime.

Ex Hagenoia 18 junii 1540.

66. Cochlaeus an Kardinal Marcello Cervini: dessen wohlwollende Absichten. Kostspieligkeit des Aufenthalts in Hagenau; Thätigkeit daselbst. Das Konsilium und andere Schriften. 1540 Juli 7 Hagenau.

Aus Florenz Arch. di Stato Carte Cervin. filza 40 nr. 4 eigenh. Orig.; Adr.: R^mo^ domino Marcello S. R. E. cardinali etc., summi pontificis et sedis apostol. apud Caes. Maj. legato de latere ...

Dankt für Cervinis in einem Brief an Morone gegebenes Versprechen, sich für ihn beim Papste zu verwenden; beklagt, dafs er hier, da K. Ferdinand versäumt habe, ihn seinem Bischof oder Kapitel abzufordern, auf eigene Kosten leben müsse. habeo alioqui benignos in eo capitulo dominos et confratres, qui compatientes mihi dono dederunt in viaticum 12 florenos Rhenen.; sed quid haec pecuniola ad iter tam longum et ad quotidianos sumptus adeo diuturnos, in hac praesertim urbe non admodum magna nec in fertili solo posita, in qua nunc tantus est hominum et equorum numerus? quamvis enim pauper essem, utpote exul et novicius ibi canonicus, non potui tamen minus quam duos conducere equos, pro quorum usu emi levem quadrigulam, in qua vestes et libros quosdam necessarios mecum advehere possem. adduxi et puerum quendam mihi affinem, cujus hic opera utor in scribendo et quidem valde nunc necessaria: possum enim vere affirmare decies mihi plus laboris hic esse quam foret domi; adeo multis opus est scribendis et suggestionibus ad regem et ad principes alios adversus technas adversariorum et translationibus scriptorum de una lingua in aliam, nunc de latina in teuthonicam, nunc econtra. promittebat quidem rex in literis ad me suis se velle mihi sumptus itineris restituere; at nemo hic unquam me interrogavit quidnam exposuerim aut unde hic vivam. scio quidem regem natura liberalissimum esse; sed cum non ignorem eum pluribus egere, non ausim de meis conqueri sumptibus, qui tamen non adeo leves sunt. quotidie enim consumunt et comedunt duo equi et duo famuli, nempe vector et puer amanuensis, ut taceam de reliquis sumptibus casu incidentibus et necessariis, licet nuncius apostolicus liberalissime personam meam quotidie ad mensam suam invitet.

Quamprimum huc veni et Regiae Majestati me exhibui, injunxit mibi rex ut scriberem sententiam meam super 28 articulis lutheranae confessionis, quae Augustae olim Caesari oblata fuit. scripsi eam sententiam primam teuthonice, deinde et latine [1], cujus exemplar

---

1) Diese Schrift des Cochlaeus (Consilium super 28 articulis Augustensibus regi Romanorum exhibitum die 27 junii 1540) ist bei Ray-

ad R^{mam} D. T. mittere nondum audeo, quia aliquanto prolixius est et vereor ne taediosa foret Amplitudini Tuae tot arduis curis et negotiis occupatae illius lectio. si tamen scirem id ingratum aut molestum non fore, nequaquam gravarer exemplum unum ad R^{mam} D. T. transmittere. mitto autem nunc alia quaedam, quorum nonnulla talia esse puto ut inutile fortasse non fuerit super iis cum Caesarea Majestate colloqui [1]. si tamen stultiora et ineptiora visa fuerint quam ut Caesari debeant indicari, excusatam habeat oro clementia tua simplicitatem meam et bonam interim voluntatem studiumque et intentionem meam attendat potius quam opus aut effectum; quod Amplitudinem Tuam omnino facturam esse sperare me jubet laudatissima et a multis mihi praedicata bonitas tua, cui me etiam atque etiam humillime pariter ac devotissime commendo. bene valeat R^{ma} D. T., amplissime pater.

Ex Hagenoia 7 die julii 1540.

67. Cochlaeus an Robert Vauchop, Erzbischof von Armaghan [2]: Schwierigkeit, für die katholischen Autoren geeignete Drucker und Verleger zu finden. Nikolaus Wolrab und sein Schicksal. Franz Behem. Absicht, durch diesen Witzels Hagiologium zum Druck zu bringen; Fehlen der erforderlichen Mittel. 1540 November 20 Worms.

Aus Arch. Vat. Nunz. di Germ. vol. 58 fol. 23^{a}—24^{b}, gleichz. Abschr., darüber von derselben Hand: exemplum litterarum Cochlei ad doctorem Scotum Wormatiae mense novembri, receptae Romae 11 decembris. Die Adresse (fol. 24^{b}) lautet: Rev. in Christo patri, nobili ac magnifico domino doctori Roberto Roget [!] Scoto electo Armacano etc.; daselbst nochmals: recepta Romae 11 decembris.

S. P. Rev. pater, clarissime domine doctor. nobis per Germaniam catholicis contra haereticos scriptoribus nihil fuit per annos jam 20 molestius aut perniciosius quam typographorum infidelitas et negligentia atque etiam penuria: infidelitas sane, quia mendosissime impresserunt; negligentia, quia vendere et in orbem dispergere noluerunt; penuria denique, quia, cum sint ferme omnes

---

naldus, Ann. eccl. 1540, § 49 gedruckt. Vgl. auch Gefs a. a. O. S. 50; Pastor, Reunionsbestrebungen, S. 191f.

1) Kardinal Cervini war nach der Rückberufung Farneses, den er auf der Legation zum Kaiser begleitet hatte, als Legat am Hofe des letzteren (in den Niederlanden) zurückgeblieben.

2) Vauchop befand sich ebenfalls zu Worms am Religionsgespräch; vgl. seinen Brief an Farnese vom 26. November, der sich hauptsächlich mit Cochlaeus beschäftigt; gedr. Lämmer, Monumenta Vaticana, p. 303sq., nr. 187.

Lutherismo infecti, nobis non serviebant nisi aere nostro conducti essent, non gratis, sed pro precio imprimentes nostra.

Si forte Rev. D. V. non credit mihi, interroget ex reliquis, qui modo hic sunt, presertim ex domino Joanne Eckio, ex domino Nausea et ex domino Mesingo suffraganeo Alberstatensi, qui satis multa ediderunt opuscola; super omnes vero plurimum pecuniae impendit in typographos Rev. d. Joannes Fabri episcopus Viennensis, qui per aegrotationem nunc abest.

Haec itaque res, cum non possem amplius neque Coloniae neque Moguntiae neque Argentinae aut Lipsiae aut Augustae ullos commode habere impressores, coegit me ex affinibus meis unum subornare, qui primum venderet ea quae mihi ab aliis essent impressa, deinde ipsemet impressoriam institueret officinam. certe super mille florenos per quatuor aut quinque annos in eam impendi; nec me poenitebat impensarum, quoad vixit pius et illustris princeps dux Saxoniae Georgius. eo autem mortuo impressor ille, nomine Nicolaus Wolrab, a duce Henrico fratre ducis Georgii fel. re., principe lutherano, conjectus fuit Lipsiae in carcerem tetrum; libri autem bene magni, quos tum sub prelo habebat, utpote postilla Wicelii et epitomen domini Nauseae, acervatim in flumen sunt projecti. et nisi uxor ducis lutheranissima sub spe trahendi impressorem illum (qui certe optimas habebat scripturas nihilo inferiores Frobenianis Basileae) in partem Lutheri adjuvisset captivum, aut capite plexus fuisset aut perpetuo carceri mancipatus. ea igitur necessitate tractus est miser in partem Lutheri, cui nunc servit invitus.

Coactus sum itaque alium excitare affinem, qui Dresdae habitabat eratque compactor et venditor librorum sub duce Georgio. is igitur suasu et consilio meo vendidit ac dereliquit omnia quae Dresdae habuit, et cum uxore sua (quae mihi ex sorore neptis est) parvulisque liberis suis transmigravit Maguntiam, emitque aëneas scripturas bonas ab altero, qui Lipsiae est, affine meo, ut mihi aliisque serviat catholicis scriptoribus, qui et istum, quem heri tradidi Rev. D^{ni} V. libellum impressit [1]. quoniam vero domum propriam nondum habet ac aegre suam exercet officinam in aedibus nepotis mei, qui canonicus est ad sanctum Victorem prope Moguntiam, non poterit diu sic agere nisi adjuvetur.

1) Laut des erwähnten Briefes Vauchops ist die Schrift des Cochlaeus gemeint, die betitelt ist: De ordinatione episcoporum atque presbyterorum ...; nach Widmann a. a. O. S. 72 trägt der Druck freilich die Jahreszahl 1541; hier wird nur ein einziger Druck Behems aus dem Jahre 1540 angeführt, nämlich Nauseas Hortatio ad concordiam; dagegen spricht Cochlaeus in Nr. 68 (vom 24. November 1540) ausdrücklich von libelli duo quos novus meus impressor excudit nuper (in Nr. 69 heifst es: tria exemplaria recens excusa, doch brauchen das natürlich nicht drei verschiedene Schriften zu sein).

Scribit nunc Vicelius ex antiquissimis ac probatissimis veteris bibliothecae Fuldensis [libris] hagiologium, idest legendas sanctorum, opus procul dubio praeclarum ac valde vendibile; quod etsi multi ab eo petunt typographi lucri causa, mallet tamen Vicelius istum meum affinem propter fidelitatem et bonas scripturas aëneas omnibus aliis praeferre, si posset is onus expensarum perferre; nihil autem poterit, nisi juvetur ab aliis. ego quidem maxime cuperem eum juvare, si possem; scio enim quod magnum inde consecuturus esset lucrum, si suis posset opus illud excudere impensis, et ita posset postea alia quoque opuscula nostra suis expensis imprimere. at mearum facultatum tenuitas non sinit, ut juvem illum quantum opus foret. accepi quidem nudius tertius licteras cambii pro 50 florenis renensibus ab optimo et piissimo viro R^mo^ d. cardinali Marcello legato etc. [1], quibus addam alios quoque 50 florenos ex pensione praepositurae Herbipolensis, si supervixero natalem domini proximum, ut adjuvem illum centum florenis; sed hec summula non sufficit. requiruntur bene sexcenti floreni pro papiro ad opus illud splendide excudendum [2]. nostri autem praelati adeo non curant de hujusmodi rebus, ut ne in mutuum quidem aliquid dare velint. quum igitur ex aliquot jam colloquiis intellexerim singularem ac mirificum zelum pietatis in Rev. D. V., visum est mihi hanc necessariam curam meam detegere et sub spe boni consilii in sinum prudentiae vestrae effundere. quod ut aequo animo accipiat Rev. D. V., iterum atque iterum rogo et obsecro . . .

Ex aedibus hospitis mei Wormatiae 20 die novembris 1540.

68. Cochlaeus an Kardinal Cervini: Dank für Übersendung eines Geldgeschenks. Verlustvolle Rückreise aus Hagenau nach Breslau. Abermalige Berufung durch den König nach Worms. Ankunft Granvellas. Die Verordneten des Kaisers und K. Ferdinands. Die übrigen Theologen. Zusammenkunft beim Bischof von Feltre. Schriften des Cochlaeus; die ersten Drucke Behems. Notwendigkeit, letzteren zu unterstützen. Geht vielleicht nach Regensburg. — Eröffnung des Religionsgespräches am 25. November. Rede Granvellas. 1540 November 24/25 Worms.

Aus Florenz Arch. di Stato Carte Farnes. filza 40 nr. 5, eigenh. Orig., auf der Adresse: risposta a 8 di gennaro.

R^me^ domine patrone et benefactor pientissime.

S. literas R^mae^ D. T., datas Bruxellis secunda septembris,

---

1) Vgl. nr. 68.

2) Das Hagiologium des Witzel gelangte im Jahre 1541 zum Druck durch Behem: s. Widmann S. 74 (nr. 9).

recepi nuper hic Wormaciae die 18 novembris, in quibus et cambii literas simul accepi pro 50 florenis tuae summae erga pauperes pietatis beneficio Nurenbergae recipiendis. quas igitur gratias digne agere potero unquam? non enim adjuvas solum aere tuo, sed etiam commendas me aliis ut et ipsi adjuvent. macte pietate singulari antiquorum praesulum lucidissimum speculum verissimumque exemplar atque specimen! misisti 50 flor. mihi in subsidium impensarum, quum nondum scires meam quam post datas ad R^mam^ D. T. a me literas [1] Hagenoiae passus sum calamitatem. nam quum abeundum esset, ambos repente perdidi equos, ex nimio calore in itinere e Spira, ubi eos alueram, mortuos; quorum sane interitu impeditus fui ne R^mum^ dominum episcopum Mutinensem nuncium apostolicum in regis comitatu sequerer, qui pro summa in me benignitate et gratia sua me in suis toto itinere sumptibus tenere volebat. unde factum est ut abeuntibus universis ego per biduum remanere coactus fuerim, donec alios mihi compararem equos et eos quidem jam antea fessos et labore propemodum exhaustos. atque ita peregi reditum meum Vratislaviam usque incolumis et illesus Deo protectore, licet nulli alii adessent mihi itineris comites grandisque sit locorum distantia. est enim Vratislavia in confinibus Polonie. et nunc iterum regiis evocatus literis huc venire coactus sum ad colloquium cum Lutheranis habendum. veni autem inter primos ante alios regis Romanorum oratores, immo et ante omnes omnium principum electorum legatos et nuntios. neque tamen actum est adhuc quicquam, licet quatuor jam septimanae a die prescripto transierint. omnes enim expectarunt Caesarei oratoris, illustris domini de Granvella, adventum, qui 22 die hujus mensis primum advenit, cui nos regii oratores addicti sumus quasi superintendentes in hujus colloquii negocio, ut Caesar et rex unam repraesentent personam. sunt nostrum quatuor: episcopus Secoviensis [2], dominus Nausea, ordinarius theologiae [3]; orator Caesareus habet secum quatuor theologos Hispanos et commisit ut illi simul cum pontificiis regiisque theologis in commune consultent. unde habuit nos hodie convocatos R^mus^ dominus Feltrensis [4] nuncius apostolicus, qui mentem domini Granvellae nobis aperuit et ad laborem nos adhortatus est. itaque conveniemus quotidie. sunt autem alii theologi undecim principum, qui colloquium habebunt cum Protestantibus. quae autem ego ad hoc colloquium pro nostris praeparavi hisce diebus, R^ma^ D. T. alio tempore accipiet. mitto nunc libellos duos, quos novus meus impressor excudit nuper.

1) Nr. 66.
2) Georg III. von Tessingen 1536—1542.
3) Sic!
4) Tommaso Campeggi.

quoniam vero pauper est, non poterit sine aliena ope justam instruere officinam ... commendabit eundem typographum affinem meum nomine meo San^{mo} domino nostro papae summo pontifici Rev. dominus Robertus Scotus theologus eximius, si forte Sanctitas Sua velit ullo eleemosynae piae ac necessariae opere illum juvare. si enim unquam opus nobis fuit fideli typographo, qui nostra opuscula adversus novas haereses tum latina tum germanica excudat et in Germaniae civitates per certos bibliopolas dispergat, nunc profecto maxime opus erit ut talem habeamus, sive fiat sive non fiat ulla hic in religione concordia publica. quum intelligam igitur R^{mam} D. T. usque adeo benignam atque propensam esse ad benefaciendum etiam de tuo aere, licet nondum sis unus de ditissimis nec esse forte desyderes, iterum supplex non jam per me, sed pro necessitate conservandae apud nos religionis confugio, ut gratiose considerare ac circumspicere digneris quomodo posset novus noster typographus commode sine molesto gravamine juvari aliqua divitum, qui religioni catholicae consultum velint, contributione, id quod R^{mae} D. T. difficile fore non arbitror, si apud nullos alios cardinales et praelatos, saltem apud clementissimum dominum vicecancellarium, foelicissimum illum eruditionis tuae partum et alumnum pietatis [1]. si objeceris, ut jure potes, quare episcopales Germanorum praelati non succurrant aut contribuant, nescio quid sine rubore queam respondere. non enim levis est verecundia de eorum negligentia conqueri. plura nunc dicere nolo . . . [2].

Sed prolixior sum quam vel ad tantum virum decet vel occupationes nunc meae facile sinunt. ignoscat obsecro R^{ma} D. T. et pie cogitet quomodo possit aliqua contributione juvari pauperculus iste novus typographus, fidelis utique et syncere catholicus, qui propter fugiendum Lutherismum Dresdae omnia sua dereliquit. si autem commode juvari debeat, opus est ut juvetur ante proximas nundinas Francfordienses, in quibus papyrum et alia necessaria coemat: hoc est ante dominicam laetare aut judica in quadragesima. id per Fuggeros aut Welseros fieri posset, qui per cambium tradituri ei essent Francfordiae in nundinis eam pecuniam quam pii ex divitibus praelatis auxiliatores tua promotione ac sancta intercessione contributuri essent.

Bene valeat R^{ma} D. T. et sibi persuadeat me ista multo cum rubore scribere; sed zelus fidei et improba necessitas jubet hic

1) D. i. Kardinal Farnese.

2) Es folgen die uns schon bekannten Mitteilungen über den Verlust Wolrabs für die katholische Sache und die Errichtung einer Offizin in Mainz durch Franciscus Behem (den Cochlaeus hier mit Namen nennt).

perfricare frontem. aliis R^mis dominis cardinalibus, praesertim Contareno Sadoleto Polo, inprimis pientissimo patrono et benefactori meo maximo, domino vicecancellario, nunc scribere non possum. at si commode fieri queat, obnixe oro ac supplico ut R^ma D. T. dignetur meam parvitatem illis commendare ac fidelem de me operam in hoc conventu pollicere. suggeram enim fideliter non solum externis theologis, sed etiam ipsi domino de Granvella quaedam, ubicumque oportunitas dabitur, quaecunque ad rem facere videbuntur. iterum valeat R^ma D. T., cui me perpetuo addico summa cum animi gratitudine.

Ex Wormacia 24 di novembris 1540.

Si forte dissolvatur iste conventus antequam respondeat mihi R^ma D. T., poterunt literae mitti Nurembergam ad dominum Christophorum Scheurlium U. J. doctorem, Caesareum regiumque consiliarium, qui sciet eas certo ad me mittere ubicumque fuero; forsitan enim et Ratisponam jubebit me rex Romanorum proficisci.

Non licuit per festinationem relegere: peto veniam erratis.

[Cedula] R^me domine. posta heri non abiit; hodie autem peracta missae celebracione illustris dominus de Granvella scilicet cum episcopo Secoviensi caeterisque regis Romanorum oratoribus ac cum suo comitatu recto de majori templo ivit in praetorium, ubi praestolabantur eum domini oratores quatuor principum praesidentium. advenerunt et alii omnes utriusque partis oratores tam saeculares quam ecclesiastici, quibus in unum congregatis Caesareus orator in altiori sedens loco exhibuit primum literas de se scriptas a Caesarea Majestate ad principes et status imperii; deinde mandatum bene longum, in quo Caesar honorificentissime dat ei plenissimam agendi in causa religionis potestatem. quo perlecto publice omnibus audientibus ipse postea exorsus est orationem ad pacem et concordiam exhortatoriam, adeo sane et verbis ornatam et sententiarum pondere gravem ut per omnem vitam non audiverim ullam animo meo jucundiorem. ex qua sane magnum spero fructum. adhibuit postea magnifico prandio suo et regios oratores et Hispanos theologos, vir sane summae et autoritatis et prudentiae, dignus ni fallor omnium laude favore et gratia. haec R^mae D. T. minime reticenda esse duxi. iterum iterumque vale, domine clementissime.

Ex Wormacia in die s. Catherinae 1540.

69. Cochlaeus an Cervini: die neuen Drucke Behems. Unbilligkeit der übrigen Drucker. Stand der Dinge am Religionsgespräch; geringe Aussicht auf Einigung. Thätigkeit des Cochlaeus. Der Kaiser und der Regensburger Reichstag. Die

fünfte Philippica. Nachweis ungedruckter Autoren. Verteidigung des apostolischen Stuhls gegen die Protestanten. 1540 Dezember 14 Worms.

Aus Florenz Arch. de Stato Carte Cerviniane filza 40 nr. 2, eigenh. Orig., auf der Adresse: risposta a 8 di gennaro.

R^me^ domine praesul et princeps charissime.

S. scripsi nuper ad R^mam^ D. T. literas festinanter, quibus addebam tria exemplaria recens excusa, non quod viderentur mihi lectione R^mae^ D. T. digna, sed ut haberem occasionem commendandi affinem meum novum typographum, qui ea impresserat opuscula. nunc ob eandem causam aliud mitto exemplar parvuli libelli, ut inde saltem, si aliae forsitan deperditae essent literae, meae, cognoscat R^ma^ D. T. quod homo iste utiliter nobis Catholicis servire posset, si aliena ope piorum e primis extricaretur difficultatibus. officina enim ejus nondum est plene instructa; non habet adhuc satis scripturarum typographicarum. oportebit ipsum emere ab illo qui Lipsiae est affine meo; is autem cum propter debita quibus involutus est, maxime indigeat pecunia parata, non tradet (ut vereor) scripturas nisi numeratam videat pecuniam. apud nos nescio quo fatali torpore Catholici ea quae ad conservandam religionem necessaria forent negligunt; ideo ex longinquo cogimur auxilium pro hac necessitate nostra quaerere . . . nam caeteri typographi nobis neque fideliter neque libenter serviunt, etiamsi aere nostro conducantur, quemadmodum ego nuper expertus sum, quando excusa est mihi Philippica quinta, liber non magnus, pro quo exigit a me impressor florenos Rhenen. 25, licet neque correcte impresserit neque suum aut loci nomen expresserit in fronte aut calce libri, sicut exteri facere solent. justius ageret mecum hic novus typographus affinis meus, si plene instructam haberet officinam. et tantum de typographo.

Quod ad novum hoc attinet colloquium, non possum adhuc jucundi aliquid scribere, quia nimis lente festinatur. res est plena difficultatis et periculi. habemus in parte Catholicorum quosdam adjunctos qui sunt Lutherani, quidam aperte, quidam tecte: quando ii qui sunt synceri, aliquid scribunt presidentibus primo, deinde et Protestantibus (hoc est adversariis) proponendum et exhibendum, Lutherani illi, qui eis adjuncti sunt, impediunt contradicendo et parti adversae illud manifestant occulte, antequam publice exhibeatur. non est igitur mihi ulla de vera in fide et religione concordia spes aut fiducia, nisi Deus optimus maximus moverit potenter corda Protestantium ad resipiscendum, cui omnia sunt possibilia. nomina ergo eorum qui ad colloquium deputati sunt, hisce literis adjungo, ut videat R^ma^ D. T. quanto negligentiores sunt principes nostri circa hanc rem quam sunt

adversarii. ego interea, qui ex parte Ser^{mi} regis Romanorum hic sum et ad undecim voces non pertineo, scribo multa quae pro honore partis catholicae contra adversariorum calumnias et pro aedificatione populorum edi queant, et quantum in me est partes Catholicorum fideliter adjuvo. de Caesarea autem Majestate nondum certi sumus quando sit Ratisponam ad indictam dietam venturus. displicet Protestantibus illius edictum quod ad Flandrenses evulgavit, acerrimum sane et severissimum contra omnes sectas pro retinenda apud suos fide catholica [1].

Exemplar unum Philippicae quintae tradidi hodie R^{mo} domino magistro nostro Roberto Scoto .... [2], qui promisit se missurum esse illud ad urbem. si igitur R^{mae} D. T. videre libuerit, invenietur credo in aedibus R^{mi} et Ill^{mi} domini cardinalis Farnesii, domini et benefactoris nostri clementissimi. ego nullum exemplar Philippicae hujus possum huic addere fasciculo, ne videar nimis inverecundus ponderoso literarum fasce. addo autem breve scriptum, quod ex Germanico quodam libello uno jam pridem est excerptum, ut inde conjiciat R^{ma} D. T. quam dura et acris nobis in Germanica lingua pugna sit cum bestia illa septicipite.

Quoniam vero R^{ma} D. T. in literis ad me suis petit ut scribam de antiquis libris nondum impressis, certe Tritemius abbas quondam Sponheymensis permultos commemorat, quos in antiquis vidit monasteriorum s. Benedicti bibliothecis, quando et visitator circumivit per ordinis sui coenobia. Misnae et Vratislaviae nihil vidi tale, nisi quod, dum Misnae residerem, aliquot s. Chrysostomi sermones Innocentiumque papam III de missa atque Isidorum de divinis officiis in lucem dedi. conscripseram quidem diligenter quatuor libros Amalarii archiepiscopi olim Treverensis sub Carolo Magno de divinis officiis et duos libros de regula canonicorum, quae sub Ludovico imperatore Caroli filio in Aquisgrano facta fuit; sed dum e Dresda Misnam emigrarem, scelerato furto hosce thesauros amisi et cum eis duos insuper libros de vita s. Bennonis episcopi olim Misnensis, in quibus multae erant epistolae antiquae Gregorii septimi papae et Henrici quarti imperatoris. libri Amalarii possent recuperari ex bibliotheca s. Stephani Moguntiae; de ceteris nescio quid sperem. de his autem quae olim, dum Maguntiae habitarem, in bibliotheca majoris ecclesiae vidi, mitto nunc summarium quoddam [3], si sit forsitan in eo aliquid quod R^{mae} D. T. placere queat, quam et diutissime et foelicissime valere precor. Bittet, ihn den Kardinälen Farnese Contarini

---

1) Edikt vom 4. Oktober 1540, vgl. Henne, Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique, T. IX, p. 10.

2) Die folgenden Worte geben keinen Sinn: et foris caero (?), licet intus multa videntur (?).

3) Liegt nicht mehr bei.

Sadolet und Pole zu empfehlen, et si non videbitur indecorum, velim et San^mo D. N. papae meas dici preces et fidelia studia atque obsequia, qualia decet prestare obedientem sanctae matris ecclesiae filium vero et summo ovium Christi pastori. certe hisce diebus, dum apud me ipsum domi excuterem septimum confessionis et apologiae lutheranae articulum, acri disputatione ostendi illorum impudentiam, qui catholicae ecclesiae nomen sedi apostolicae detrahere et sibi arrogare praesumunt, et probavi ex ea quaestione totius dissidii hujus scopum summamque pendere. sed prolixior sum quam me decet; ignoscat obsecro pietas tua. caetera quae Hagenoiae promisi, alia vice missurus sum; nunc enim nec decet me addere magnum aut gravem fasciculum.

Ex Wormacia 19 kal. januarias 1540.

70. Cochlaeus an Morone: wartet in Mainz auf Gelegenheit nach Regensburg zu gehen. Ein Vorschlag Hoetfilters zur Versorgung seines Gehilfen Johannes Gunter. 1541 Februar 6 S. Victor bei Mainz.

Aus Mailand cod. Ambros. O 230 sup. fol. 141, eigenh. Orig.

R^me domine praesul et patrone pientissime.

S. quamquam hic sum apud nepotem [1], videor tamen mihimet ipsi exul, cum non habeam hic fixam sedem et animus magis desyderet esse apud R^mam D. T.; sed quid faciam? Caesarea Majestas haeret Spirae aut Heydelbergae et nix omnes vias obsidet et invias reddit et amici prohibent ne abeam sine comitatu. consiliarii Moguntini abibunt quam primum intellexerint abeundum esse; observant enim Caesareae Majestatis iter. volunt ut in eorum abeam societate. terrent me praeterea graves Ratisponae expensae; mira enim ferunt de omnium rerum gravi precio. subsisto igitur hic, licet incertus sim quando sit abeundum. certe pro nulla commoditate mea vellem tardius venire Ratisponam quam oportet; at non video quid a me utiliter fieri ibi queat aut a quovis alio in publico religionis negocio absente Caesare. hic interim per typographum saltem aliquid agam circa septimum (qui de ecclesia est) confessionis articulum, in quo totius controversiae scopus consistit. rogo igitur suppliciter ut R^ma D. V. has morae causas dignetur aequi bonique facere. per me profecto non stat, alii sic volunt.

---

1) Gemeint ist der in Nr. 28 erwähnte Johann Bauer (Agricola), dem Cochlaeus (im Jahre 1535) sein Kanonikat zu S. Victor in Mainz cediert hatte (was er in einem der nicht abgedruckten Abschnitte von Nr. 68 erwähnt). Dieser Neffe war es auch, der, wie die voraufgehenden Briefe berühren, der Familie Behems anfangs Unterkunft gewährt hatte.

D. Jodocus Hoetfilter cupit puero meo bene consulere et ostendit hanc viam: dominus Georgius Bulman, familiaris R. D. doctoris Nauseae coadjutoris Vienensis, habet hic vicariam in ecclesia s. Victoris, super quam citatus Romam dicitur. de qua hactenus per 5 annos in absentia nihil habuit. quod si R^ma D. V. per casualem aliquam vacantiam posset dicto Bulmano providere in terris Austriae Bohemiae aut Bavariae, unde aliqnid in absentia percipere posset, facile persuaderi posset ut puero meo Johanni Gunter clerico Misnensis dioc. resignaret hanc vicariam. in ejus domo habitat nunc avunculus ejus, typographus affinis meus. id si fieret, vellet d. Jodocus agere cum adversario Bulmanni, ut ille quoque cederet de jure suo et sic piissime foret hac una re provisum non solum puero pauperi et avunculo ejus typographo, qui sic certam haberet domum vicariae, sed etiam domino Bulmanno, qui liberaretur a vexatione litis et nonnihil emolumenti aliunde perciperet. dignetur quaeso R^ma D. V. hujus rei in secreto memor esse. mitto catalogum, qui in 4 versiculis de domino decano Moguntino est a me mutatus, quia alii versiculi videbantur illum laedere. bene valeat R^ma D. V. cum omnibus suis, quos merito amo ob suam erga me benevolentiam.

Ex monte S. Victoris prope Moguntiam 6 die februarii 1541.

Saluto reverenter commensales R^me D. V., d. praepositum Tridentinum, d. Albertum Pighium etc.

71. Cochlaeus an Pietro Paolo Vergerio, Bischof von Capodistria: empfiehlt ihm dringend, seine auf dem Religionsgespräch gehaltene Rede drucken zu lassen [1]. 1541 März 13 Regensburg.

Aus Venedig cod. Marc. lat. cl. IX, nr. 66 fol. 106, eigenh. Orig.

R^me domine praesul, eloquentia et eruditione ornatissime.

S. non leviter doluit mihi abiisse R^mam D. T. Wormacia nuper absque editione tuae ad eruditos utriusque partis homines scriptae orationis [2], qua tam pie atque prudenter eos ad reparandam in fide et religione concordiam adhortari visus es. non enim parum momenti ac ponderis afferre posset nunc Ratisponensi de concordia

1) Dieser Brief war bestellte Ware, s. Nr. 72.

2) Petrus Paulus Vergerius episcopus Justinopolis ad oratores et theologos principum et statuum Germaniae qui Vormatiae convenerunt, de unitate et pace ecclesiae, Rede, gehalten (?) am 1. Januar 1541. Sie kam 1542 zu Venedig im Druck heraus; auch gedruckt bei Lämmer, Mon. Vat., p. 312 sqq., nr. 193.

tractatui, si tot rationibus tam dextre ac ordinate velut in aciem productis animi colloquentium et ad pacem componendam benignitate placida invitarentur et ab ulteriori contentione periculorum enumeratione deterrerentur. quod igitur neglectum est Wormaciae ex necessitate forsitan inopinatae abitionis aut ex impedimentis (quae varia contingere solent) peregrinationis, resartiatur quaeso primo quoque tempore domi et in patria, ut si forte hic non poterunt plene ad veram concordiam emolliri aut trahi dissidentium animi, oratio tua ultimum foeliciter superaddat colophonem. nihil enim potest esse hoc tempore aut salubrius aut magis necessarium quam piis persuasionibus absque armorum vi atque tumultu sublatis e medio dissidiis ecclesiae unitatem redintegrare, ut conjunctis antiqua charitate animis et adunatis copiarum viribus, placatum habentes Deum, Christiani nominis hostibus truculentissimis non solum resistere, sed etiam jugum imponere valeamus. rumpat igitur R. D. Tua omnem precor edendi moram, ut absens corpore spiritu et oratione praesens salutaris concordiae promoveas tractatum. hic enim nondum agi coeptum est; quare in tempore tua nobis succurrere poterit oratio, si nullam in edendo patiatur moram. bene valeat R. D. Tua, cui parvitatem meam devote commendo.

Ex Ratispona 3 idus martii 1541.

72. Cochlaeus an Vergerio: bedauert, diesen in Regensburg nicht mehr vorgefunden zu haben. Schickt den gewünschten Brief über die Wormser Rede des Vergerio sowie einige Schriften. Teuerung in Regensburg. 1541 März 13 Regensburg.

Aus Venedig cod. Ambros. lat. cl. IX nr. 66 fol. 107, eigenh. Orig.

S. P. R^me^ domine. gratissimum mihi sane fuit reperisse hic famulum tuum, qui mihi indicavit quae jusseris. dolui tamen non mediocriter neglexisse tam parvo intervallo R^mae^ D. T. praesentiam. veni enim hic quinta die martii [1], quum jam jam paulo ante Tua R. D. hinc abierat. pergratum vero mihi est R. D. Tuam esse adhuc memorem eorum quae Wormaciae inter te et me ultronea gratia et benignitate sancte promisisti. quod autem jussisti ut epistolio aliquo commendarem orationem tuam, ego certe is non sum qui tuis scriptis tam ornate ac sapienter et elegantibus verbis et gravibus sententiis compositis aliquid orna-

1) Ein Schreiben des Cochlaeus vom 6. März an Nausea in dessen Epistolae, p. 299sq.; vgl. daselbst die ferneren Briefe des Cochlaeus aus Regensburg vom April bis Juli (p. 303sq. 310. 311sq. 317. 320sq.).

menti aut commendationis afferre queam. ne tamen jussis tuis contumax videar, mitto epistolam qualemcunque, ex qua lector intelligat editionem a te magnopere efflagitari. talis enim commendatio plus ponderis et fidei habere solet quam blandiloqua laudis commemoratio. boni precor consule, nam bona intentione scripta est.

Addo nonnihil libellorum, ne suspicetur R. D. Tua me interea otiose in utramque aurem dormivisse. novi nihil habeo quod non melius sciat tuus referre famulus quam ego scribere. omnia hic care venduntur et ego nondum scio quis mihi famulisque et equis meis sumptus sit praebiturus. vereor itaque propriis mihi hic militandum esse stipendiis.

Bene valeat R^ma^ D. T., cui me unice commendo. siquid rescribere voles, mitte literas ad me tuas ad aedes R^mi^ domini episcopi Mutinensis nuncii apostolici, qui sciet ubi ego sim.

Ex Ratispona die 13 martii 1541.

73. Cochlaeus an Cervini: hat dessen Geldgeschenk erhalten. Eröffnung des Reichstages. Fernbleiben der Protestanten von der voraufgehenden Messe. Schriftstellerische Thätigkeit. Vom König entlassen bleibt Cochlaeus auf Wunsch Contarinis und Morones. Die Theologen der Gegenpartei (Bucer, Calvin). Finanzielle Verlegenheiten. Unterstützung Behems. 1541 April 5 Regensburg.

Aus Florenz Arch. di Stato Carte Cerviniane filza 40, nr. 8, eigenh. Orig.; auf der Adresse der Vermerk: resposta a 26 di maggio.

R^me^ domine patrone beneficentissime.

S. quod jam diu nullas ad R^mam^ D. T. literas dedi, negociorum fecit suspensio. nondum receperam magnificae liberalitatis tuae donum, quod in Germanica legatione tua clementissime ordinaveras mihi; recepi autem nuper Nurenbergae summa cum laetitia et debita gratiarum actione. et hic nihil hactenus effectum est quo de posset digne ad R^mam^ D. T. scribi. hodie primum processit hic in publicum Caesar ad inchoandum cum principibus ac statibus imperii tractatum, celebrata prius missa de sancto spiritu in majori ecclesia. cui et alii principes catholici una cum R^mo^ domino cardinale Contareno legato etc., viro sane incomparabili ac summae bonitatis pariter ac eruditionis, aliisque episcopis et praelatis interfuerunt. caeterum ex Protestantibus, hoc est Lutheranis, nemo interesse dignatus est. haec itaque eorum contumacia non est boni (me judice) auspicii signum, quia Augustae, etsi in processione ac deportatione venerabilis sacramenti in festo corporis Christi Caesarem comitari nollent, solemni tamen missae de spiritu sancto, quando publici tractatus imperii inchoandi erant,

interfuerunt atque etiam more aliorum oblationem ad altare deportaverunt. spero tamen hanc eorum temeritatem Caesaris et legati sapientia ac bonitate in melius correctum iri. verum tamen magis timeo ne illi inimici indulgentia in dies deteriores ac ferociores fiant. quid ego desyderem, R^{ma} D. T. adjuncti libelli prefatione facile intelliget [1]. vereor equidem, si colloquium continuari debeat ad eum modum quo Wormaciae nuper inchoatum fuerat, nimis longum fore tempus antequam finiatur. edidi igitur eundem libellum germanice quoque; scio enim nostris Germanis longam in conventibus imperialibus moram perquam gravem et molestam esse. interea tamen dum meis sumptibus e Wormacia huc venio et hic initium rei expecto, datur mihi a Ser^{mo} rege Romanorum etc. licentia redeundi domum, et non mihi solum, sed etiam aliis duobus collegis meis, e quibus Rev. dominus episcopus Secoviensis ante biduum abiit navigio per Danubium versus Viennam, alter paulo post abiturus ascendet contra Danubium versus Friburgum Brisgoiae. ego ad tempus remanebo juxta consilium et voluntatem R^{mi} domini legati et episcopi Mutinensis nuncii apostolici. evulgavi item breve apostolicum et exhortationem R^{mi} domini Feltrensis, ut inde cognoscant nostri Germani paternum erga se animum summi pontificis San^{mi} domini nostri, et intelligo jam eam editionem plurimis pergratam esse; nam ultra 200 exemplaria huc attuli et praeter hoc unum, quod nunc mitto, nullum hic remansit reliquum.

De theologorum colloquio nihil adhuc certi scribere possum, nisi quod ex parte Catholicorum perpauci adhuc praesentes sunt. dominus Joannes Eckius nondum advenit, hodie tamen aut cras huc venturus. ex parte adversa nondum vidi multos. vidi Bucerum et Calvinum, quos et semel allocutus sum familiariter, cumque eos de periculo animarum propter schisma pereuntium admonerem, ingemuit Calvinus et negare non potuit. adest etiam Philippus Melanchthon et nonnulli alii, quos nondum vidi. faciam equidem libenter omnia quaecunque a parvitate mea pro unitate ecclesiae et pro jure ac honore sedis apostolicae fieri aut praestari queant. propriis tamen sumptibus diu sic persistere non potero: oportunissime quidem reservavi donum tuum usque ad hoc tempus, sed ne illud quidem in longum sufficere poterit. quod autem Wormaciae recepi ex liberalitate R^{mi} et Ill^{mi} domini cardinalis Farnesii vicecancellarii etc., domini mei clementissimi, hoc totum contuli in subsidium novi typographi Moguntiae affinis mei, qui et hosce libellos excudit; immo etiam plus superaddidi

---

1) Es ist wohl die Schrift des Cochlaeus gemeint: De vera Christi ecclesia quaestio necessaria ad Caes. Maj., ut Ratisponae in conventu imperiali discutiatur (s. Widmann S. 72f., Nr. 3).

ex eo quod a Ser^{mo} rege Romanorum in sumptus acceperam, quia video et illum maxime indigere pecuniis et vicissim nos Catholicos illius indigere opera et officina. haec autem non ad hoc scribo ut aliquid amplius a R^{ma} D. T. petam, sed ut intelligat R^{ma} D. T. me dono tuo liberalissimo non abusum esse neque etiam donum amplissimi ac illustrissimi domini cardinalis Farnesii male collocasse.

Bittet, ihn dem Papste und Kardinal Farnese zu empfehlen.

Ex Ratispona nonis aprilis anno domini 1541.

74. Cochlaeus an Cervini: Dank für einen Brief. Lage der Dinge am Reichstag. Unterhaltung des Cochlaeus durch die Päpstlichen. Absicht, seinen Wohnsitz in Würzburg zu nehmen, um der Kirche besser zu dienen. Falsche Langmut gegenüber den Protestanten. 1541 Juni 15 Regensburg.

Aus Bibl. Vat. cod. Regin. 2023 fol. 107, eigenh. Orig.

R^{me} in Christo pater ac praesul, domine clementissime.

S. literas R^{mae} Dominationis Tuae datas Romae 7 calend. junii recepi hic 5 idus junias cum debita sane et reverentia et gratiarum actione. quia etsi me longe indigniorem existimo atque agnosco quam ut debeat mihi R^{ma} D. T. ad ullas respondere literas, multo tamen perfunditur mens mea gaudio quoties a magnis viris, praesertim vero a R^{mo} et Illmo domino cardinale Farnesio vicecancellario etc. et a R^{ma} D. T , tam propensa et clementi in me voluntate ac beneficentia quamlibet etiam breves recipio literas, quia semper aliquid consolationis afferunt nobis hic in gravibus animi curis taediisque et molestiis per adversariorum improbitates constitutis! ecce quot jam mensibus protracta fuerunt colloquia de religione, quae a multis parum religiose habita sunt. ego corda non judico; certe exterior apparatus actusque et affectus non talis mihi visus est qualem res tanti momenti desyderabat. sed de iis scribent alii, quibus omnia sunt cercius quam mihi comperta. ego privatus hic ago. rex enim Romanorum dominus meus clementissimus jam pridem ante menses aliquot dedit mihi caeterisque collegis meis, quos Wormaciam proficisci jusserat, domum redeundi licentiam. sic et domum omnes redierunt jam dudum praeter me, qui etsi domi per absentiam multa interim negligo, tamen hic clementissime foveor a R^{mis} dominis cardinale legato et episcopo Mutinensi nuncio apostolico, qui mihi (R^{ma} Dominatione Tua clementer procurante) commissione R^{mi} et Ill^{mi} domini cardinalis Farnesii bis jam dum hic fui in sumptus quotidianos pro equis et famulis meis pecuniam numeraverunt, primum 40, deinde 50 scuta italica. non habeo igitur ullam de impensis conquerendi causam aut necessitatem. Deo sint gratiae et sedi apostolicae! contristat me multorum improbitas et fraudulentia, qui causam

fidei et pietatis atque religionis neque fideliter neque pie neque religiose tractant. cogito igitur posthac aliis rationibus ecclesiae negocium pro modulo paucitatis meae tractare atque ut id commodius facere queam, intendo dimittere canonicatum meum Vratislaviensem atque Herbipolim migrare [1], eo quod Vratislaviae multae mihi desunt oportunitates ad fructificandum adversariisque resistendum, quas mihi Herbipoli non ita defuturas esse spero. qua de re scribam aliquando apertius, ubi ullum sensero fructum. nunc unum vere affirmaverim me semper desyderasse ut colloquia hujusmodi non haberentur, et ubi omnino habenda erant, admonuisse ut ante omnia tractaretur cum adversariis super quodam scripto suo quod Smalcaldiae anno superiore concionatores eorum omnibus confoederatis illis publice obtulisse dicebantur [2]. sed visum est plaerisque consilium illud meum importunum, quia leniter agendum esset cum illis, ut animi eorum ad concordiam paratiores redderentur. bona certe et pia erat haec eorum intentio, sed malignitas et fraudulentia pertinaxque propagandae haereseos studium et superba eruditionis praesumptio ex parte adversariorum non erat omnibus nota et perspicua. ego qui iam 20 annis multa ab iis perpessus et expertus fueram, non potui fraudulentis eorum blandiciis et promissis fidem habere aut spem certam concordiae concipere. spero tamen adhuc Caesarem et R^{mum} dominum legatum viam aliquam bonam inventuros esse, qua mendacibus adversariorum jactantiis et gloriationibus efficaciter obvietur. bene vale R^{ma} D. T., domine clementissime, cui me perpetuo debitorem obstrictum esse nunquam negabo.

Ex Ratispona 15 die junii 1541.

75. Cochlaeus an Contarini: Plan der Herausgabe alter Autoren. Lutherische Prediger in Breslau. Bedrängnisse der katholischen Geistlichkeit daselbst, besonders des Domkapitels. Katholische Drucker. Cochlaeus ersehnt eine Pfründe im oberen Deutschland. Gerücht vom Tode des Papstes. Venedigs Jungfräulichkeit und Cassiodor. Verbreitung von Ablässen. Morone. Beziehungen zu den Jesuiten. 1542 Februar 23 Breslau.

Aus Arch. Vat. Arm. 62 vol. 37 fol. 165. 166 eigenh. Orig.

R^{me} domine, patrone omnium benignissime.

S. memor pii ac salubris mandati R^{mae} D. T., quod Ratis-

---

1) Über diesen Vorsatz und wie derselbe scheiterte, ist zu sehen des Cochlaeus Brief an Nausea vom 22. Juli 1546 l. l. 320sq.

2) Von dieser Schrift, einer augenscheinlichen Fälschung, ist in der Depesche Morones vom 5. Dezember 1540, aus Worms, die Rede. Ranke, Deutsche Geschichte VI[6] (Analekten), S. 170.

ponae discessura mihi dabas, nihil ex novellis nostris adversus nostri temporis haereticos contentiosis scriptis edidi, expectans indicem aliquem veterum autorum quos edi potius vellet R^ma^ D. T., atque hac de re scripsi literas hic, per quas ejus rei memoriam R^mae^ D. T. suggererem. sed nescio an meae sint redditae litterae nec ne [1]. ubi autem e Ratispona huc reversus sum, reperi tres libellos hic editos a quodam Lutherano, theologo Wirtenbergensi, qui absque sacrorum ordinum susceptione pastoralem sibi usurpat curam in hac urbe Vratislaviensi, in celebri ecclesia parochiali s. Elizabeth, habens uxorem et liberos multos, quemadmodum et socius ejus d. Joannes Hessus, qui rite consecratus sacerdos jam ultra 15 annos regit pastoralem ecclesiam s. Mariae Magdalenae, factus in sacerdotio digamus; habet enim liberos ex duabus uxoribus, ducturus forsitan et tertiam. hic eloquio, alter stilo magis pollet. traxerunt universam propemodum civitatem in Lutheri sectam, et omnia posse videntur tum apud senatum, tum apud plebem. clamitant in concionibus suis frequentissime adversus clerum catholicum, qui adhuc superest tum in hac insula extra urbis moenia, tum in quibusdam monasteriis intra urbem. parum itaque abfuit, ut non effecerint quod sub pretextu belli a Turcis nobis imminentis tota haec insula (quam proxime civitatem Odera fluvius circumfluit) fuerit populari tumultu direpta funditusque devastata in templis simul et sacerdotum domibus expilandis atque diruendis. coegit nos senatus inchoare aedificationem mense novembri, quando brevissimi sunt dies, immo misit operarios quantos voluit, quibus nos oportebat mercedem persolvere. postquam vero glacies pontem sublicium, per quem advehebatur terra ad amplam et altam aream (in qua grandiores bombardae locum haberent) aggerandam, dissolvit et abstulit, ut operariis non esset amplius operandi locus, repente immissi sunt alii, qui in profesto atque etiam in ipso festo conceptionis Mariae virginis in hortis nostris, quos ad ripam Oderae satis amoenos habebamus, omnes arbores pomiferas succiderunt, eo sane praetextu quod impedirent prospectum architecti, qui metiri deberet munitionum erigendarum loca distantiasque. haec ubi vidimus, majorem adhuc vim praevenire volentes insinuavimus senatui salvum conductum, quem paulo ante a piissimo et serenissimo rege nostro Ferdinando impetraveramus. quo sane insinuato cessatum est a vi ulteriore, qua in templa et aedes nostras grassaturi erant. rex Pragae constitutus eam vim et insolentiam indigne tulit, quae et statibus coronae Bohemiae valde displicuit. missi sunt proinde commissarii una cum architecto regio, qui hoc munitionis negocium componentes aliquanto tolerabiliorem nobis

1) Dieser Brief hat sich anscheinend nicht erhalten.

eam fecere necessitatem. nondum sumus tamen satis securi, timentes impensarum onus nobis prorsus importabile futurum. aliunde enim advehenda est terra, qua in vallum longum et munitionum areas rotundas aggeres fiant, et ad utrumque latus insulae contra fluminis impetum in ripa aedificandum est munitionum et valli fermamentum.

In hac perturbatione et periculorum metu unum scripsi librum, quo ad tres supradicti adversarii nostri libellos respondi, et quidem modeste, citra convicia. sed non est consultum nunc edere neque liceret hujus urbis typographo pro religione catholica hic quicquam excudere. ad eam, proh dolor, angustiam devenimus nos Catholici ut in universa Germania vix tres aut quatuor urbes nobis supersint in quibus typographos habere possimus, nempe Vienna, Ingolstadium, Moguntia et Colonia. Lipsiam morte ducis Georgii fel. rec. perdidimus, ubi satis commodum mihi paraveram chalcographum, qui nunc Lutheranus esse cogitur. transmisi igitur alium Moguntiam, cui primum desponsavi neptem; is mihi excudet pia veterum opuscula quae R^ma^ D. T. indicaverit mihi. quoniam vero novus adhuc et pauper est, indiget in onus impensarum aliena ope. ea autem collatio Herbipolensis, quam R^ma^ D. T. pro me Ratisponae disposuit, in irritum cecidit, quia falso nunciata fuerat mors possessoris. cum igitur nullum habeam beneficium in Germania superiore, crediderim non impie facturam esse R^mam^ D. T., si mihi a sede apostolica impetraret vel cononicatum vel pensionem aliquam Spirae, Wormatiae, Maguntiae aut Coloniae, ubi propinquior essem typographis, sicut et Herbipoli propinquus esse possem, si mihi ulla ibi esset residentia. nullum adhuc reddidit ad literas meas responsum Rev. d. abbas Kemptensis. Rev. et generosus dominus Otto Truchses, cantor Spirensis, Ratisponae benigne promittebat mihi de aliqua Spirae providenda residentia, sed interim nihil ad me scripsit . . .

Empfiehlt sich den Kardinälen Farnese, Cervini, Sadolet, Pole und Aleander, grüſst ex honestissima familia R^mae^ D. T. inclytos nobiles atque doctissimos viros d. Ludovicum Beccatellum, d. Hieronymum Nigrum, d. Philippum Gerium, d. Tryphonum Bentium, sacellanos item et camerarios.

Ex Vratislavia die 23 februarii anno domini 1542.

R^me^ domine .... vulgaris est fama et in Slesia et in Misnia, summum pontificem Paulum III fato (quod absit) concessisse. quod si ita est, precor animae ejus laetas in requie aeterna sedes et sedi apostolicae foelicem praesulem, qui fidelem se praebeat (ut ille fecit) ecclesiae catholicae pastorem et inter monarchos affectuum moderatorem [1].

1) Dies auf einem kleinen Zettel, der zwischen foll. 165. 166 eingeklebt ist; das folgende auf fol. 166.

R^me^ domine, memini magnificum ac generosum dominum Marinum Justinianum dixisse mihi Hagenoiae, dum oratorem patriae ageret apud regem nostrum, rempublicam Venetorum virginem perpetuo mansisse, ita videlicet ut neque ulli unquam imperio fuerit subjecta, sed semper libera, neque ulli succubuerit haeresi, sed semper in fide catholica permanserit. id quod mihi jucundissimum sane auditu fuit. de priore tamen ejus virginitate dubitare me non nihil faciunt epistolae Cassiodori (quas 12 libris complexus est de republica Ostrogothorum tractans), ubi declarat quam late imperaverit rex Theodericus per omnem non solum Italiam, sed et Dalmatiam Istriamque et Syrmiensem Pannoniam. quem et Venetorum incunabulis imperitasse suspicor praesertim ex ea epistula quae sub finem libri duodecimi sic incipit: data pridem [1]. si fallor, poterit me R^ma^ D. T. uno verbo ab eo errore clementer abducere. caeterum 12 libros historiarum Cassiodori adhuc nunquam videre potui.

Exemplar indulgentiarum manu R^mae^ D. T. subscriptum communicavi et hic et in nonnullis aliis urbibus multis bonis hominibus catholicis, qui juxta tenorem bullae jejunantes et orantes atque facta confessione peccatorum communicantes fecerunt se participes tantarum summi pontificis indulgentiarum. hoc scribo, ut sciat R^ma^ D. T. se tot bonorum operum ut causam sua subscriptione dedit, ita et participem se fecisse.

De R. D. Joanne Morono episcopo Mutinensi et nuncio apostolico vehementer sum sollicitus, ne forte in Caesaris comitatu per naufragium aliquid (quod Deus clementer avertat) passus sit [2]. vellem igitur quam libentissime de ipso certior fieri.

Novit procul dubio R^ma^ D. T. pios et religiosos illos viros Ignatium de Loyola, Petrum Fabri [3] et similis instituti consodales, quibus ut propter diversa pietatis suae merita plurimum debere me fateor, ita et absentes pio prosequor venerabundus amore, et instituti prosperum multo cum bonarum operationum fructu augurium precor et opto.

---

1) Cassiodorii Variae (ed. Mommsen, Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. vol. 12) lib. XII, nr. 24 (p. 379sq.).

2) Diese Besorgnis des Cochlaeus war gänzlich unbegründet, da Morone den Kaiser nicht über Italien hinaus begleitet hatte. Damals befand er sich bereits auf einer neuen Mission am Reichstag zu Speier.

3) Der Jesuit Pedro Fabro wohnte dem Religionsgespräch zu Worms und dem Regensburger Reichstag bei; Cochlaeus kannte ihn also persönlich. Vgl. Cartas y otros escritos del B. P. Pedro Fabro I. Bilbao 1894.

76. Cochlaeus an Farnese: seine beiden Kanonikate in Breslau. Übersiedlung nach Eichstädt. Ein katholischer Drucker in Ingolstadt. Schriften. 1543 August 23 Eichstädt.

Aus Neapel Gr. Archivio Carte Farnes. fasc. 687, eigenh. Orig.

Ne forte putet R^ma^ et Illma Amplitudo Tua me vel obiisse jamdudum, vel immemorem (quod absit) esse beneficii quo me beavit Celsitudo Tua, quando super prepositura Herbipolense assignavit mihi clementissime centum florenos in annuam pensionem, scribendum duxi breviter quidnam sit modo institutum meum. etenim quum Vratislavie duo possiderem sacerdotia, unum ex collatione Ser^mi^ regis Romanorum et alterum ex vocatione ultronea venerabilis capituli cathedralis ecclesiae, posteaquam certior factus sum de obitu doctissimorum hominum domini Joannis Eckii [1] et domini Alberti Pighii [2], reliqui Vratislaviam, ubi typographum habere non poteram, et migravi huc pia vocatione ac provisione R^mi^ domini episcopi Eystetensis [3], ubi typographum habeo vicinum Ingolstadii [4], qui certe Augustam ad Zvinglianos rediturus erat (ubi et antea habitavit), nisi personaliter ad eum venissem; mortuo enim domino Eckio nemo ad imprimendum ei dabat. ego itaque mox tradidi ei libellos duos, unum latinum, alterum teuthonicum, ut in proximo mercatu autumnali evulgaret Francfordie; subministravi quoque non solum impensas pro utroque, verum etiam pro papyro ampliore ad reliqua opuscula, quam Francfordie comparaturus est. latinum itaque nunc mitto ad R^mam^ et Ill^mam^ Celsitudinem Tuam, princeps florentissime; ex cujus ultimo saltem capitulo cognosci queat qualis sit erga sedem apostolicam fidelitas mea et hereticorum impudentia. addo et alium libellum parvulum, quem congratulandi gratia olim edidi per alium typographum mihi affinem . . .

Ex civitate Eystet die 23 augusti anno domini 1543.

77. Cochlaeus an Cervini: die Ketzer im Kölnischen; der Brief des Kaisers. Eingreifen des Cochlaeus. Übersiedelung nach Eichstädt; finanzielle Lage. Die Kurtisanen als Pfründenräuber. 1543 Oktober 29 Eichstädt.

Aus Bibl. Vat. Cod. Regin. 2023 fol. 105, eigenh. Orig.

1) gest. 10. Februar 1543.

2) gest. 26. Dezember 1542.

3) Vgl. hierzu die Historia de actis et scriptis zum Jahre 1543, wo Cochlaeus auch erwähnt, dafs er die gegen Bullinger gerichtete Schrift De canonicae scripturae et catholicae ecclesiae autoritate in diesem Jahre habe zu Ingolstadt drucken lassen. Das Nähere siehe bei Krafft, Heinrich Bullinger.

4) Alexander Weifsenhorn, seit 1539 in Ingolstadt etabliert. Vgl. Steiff in Allgem. Deutscher Biogr., Bd. XLI, S. 609.

R^{me} domine, patrone pauperum indulgentissime.

S. scripsi nuper ad R^{mam} D. Tuam atque etiam ad R^{mum} et Ill^{mum} principem ac dominum dominum Alexandrum Farnesium cardinalem etc. atque etiam ad R^{mum} dominum cardinalem Mutinensem [1]; addidi libellum recens editum, an vero quidpiam eorum quae misi istuc pervenerit, nondum intellexi, tametsi per bancum Fuggerorum misi. caeterum de civitate Coloniensi istis duobus mensibus vehementer anxius et sollicitus fui, ne forte succumberet dolis haereticorum; sed ab iisce curis levavit me nuper evulgata Caesaris nostri ad Coloniensem senatum epistola [2] ejusque epistolae promulgatio per senatum ad plebem facta et ei adjecta senatus sententia, qua cunctis interdicitur civibus ne quis eorum audiat neve hospitio recipiat novos praedicatores neve summo pontifici aut Caesari ullive episcopo aut principi obloquatur etc. quoniam vero Philippus Melanthon, dum apud archiepiscopum Coloniensem esset Bonnae, aedidit responsum contra judicium cleri et universitatis Coloniensium, ego mox quintam in eum Philippicam rursus emisi et nunc sexta excuditur per Colonienses [3]. mitto autem ad R^{mam} D. T. nunc epistolam dumtaxat praeliminarem, ex qua intelligatur a piis levitas et impium facinus illius archiepiscopi, qui profecto mea sententia longe dignior esset depositione quam fuit olim unus ex praedecessoribus ejus, quem deposuit Nicolaus papa I [4]. sed turbulentiora forsitan sunt haec tempora quam ut talem justum rigorem ferre queant.

Scripsi nuper me fere solum adhuc superesse ex omnibus Germanis qui supra 20 annos adversus novas decertaverunt haereses, et reliquisse hac aestate ultro duas praebendas Vratislaviae, utpote post obitum doctissimorum virorum Eckii et Pighii fel. re. meo fungerer adversus ecclesiae ac sedis apostolicae hostes officio. coepto itaque negocio nullis parco laboribus et impensis etiam ultra senectae et facultatum mearum vires. interim ex omnibus Germaniae praelatis nemo vel unum confert obulum in subsidium, nisi quod R^{mus} dominus et patronus meus episcopus Eystetensis contulit mihi unum ex sacerdotiis chori s. Wilibaldi, qui retro est in ecclesia cathedrali, unde honeste pro frugalitate mea vivere queam, quantum ad privatas attinet necessitates. ad publicarum autem impensarum onera ferenda nihil hactenus a sede apostolica consecutus sum nisi unam super praepositura Herbipolensi pensionem 100 flo., idque solius R^{mi} et Ill^{mi} domini cardinalis Farnesii pietate ac beneficentia. meis autem commili-

1) D. i. Morone, der im Jahre 1542 den Purpur erlangt hatte.
2) Vgl. Varrentrapp, Hermann v. Wied, S. 211 Anm. 2.
3) Vgl. Gefs S. 51 f.
4) Erzbischof Günther, abgesetzt 864.

tonibus pie jam defunctis domino Fabro, domino Eckio, domino Pighio etc. longe majora concessit sedes apostolica; quae et mihi sub hoc optimo pontifice majora concesserat, si non curtisanorum fraudibus mihi praerepta essent. jam enim multis annis possiderem praeposituram s. Severini Coloniensis [1]. . . ., nisi fraude quadam Germani curtisani fuisset intercepta mihi . . . ., qui et nunc rursus nocere incipit, eripiens mihi pensionem parvulam 25 flo., quam vir optimus doctissimus ac sanctissimus cardinalis Contarenus a sede apostolica ultro, non rogatus a me, impetraverat mihi. scribebat ad me vir optimus dum viveret [2], dominum Carolum Phanensem habere jus meum. at ille mihi nunquam rescripsit. nunc post obitum illius eripitur mihi jus illud fraude curtisani, qui probe scit me nec velle nec posse litigare Romae pro ullo beneficio [3]. Bittet, ihm zuhilfe zu kommen aliqua pensiuncula certa, quam curtisanus nullus ausit aut queat mihi intervertere aut eripere. Ersucht um Empfehlung an Kardinal Farnese, cui ex historiis nonnihil nuncupare intendo, ubi ab haereticis tantillum ocii mihi relictum fuerit. R^mum^ dominum cardinalem Polum Anglum reverentius amo quam ut temere salutare ausim.

Ex Eystat civitate quarto kalendas novembris 1543.

78. Cochlaeus an Morone: Empfehlung des Überbringers, des neuen Weihbischofs von Würzburg. Klage über Jodocus Hoetfilter, der Cochlaeus um die ihm zugedachten Pfründen und Pensionen gebracht. 1544 Dezember 25 Eichstädt.

Aus Arch. Vat. Arm. 62 vol. 38 fol. 92, eigenh. Orig.; als Adresse giebt Cochlaeus an: Romae aut ubicumque fuerit.

S. P. piget me quidem saepe in ventum literas dare, dum certior reddi non possum quonam literae perveniant. scripsi aliquoties, sed post discessum R^mae^ D. T. e Tridento nunquam hactenus scire potui ubinam consistat nunc R^ma^ D. T.; ideo non possum prolixe nunc scribere. quod si lator praesentium personaliter reddiderit has literas, rogo R^ma^ D. T. habeat eum gratiose commendatum, saltem propter dominum Joannem Eckium, quo diu usus est non infoeliciter praeceptore. vadit nunc Romam factus suffraganeus Herbipolensis mortuo Augusto Mario. cogitur autem confirmationem suam suo aere et sumptu redimere et expedire. si commode fieri queat, R^ma^ D. T. et Deo et ecclesiae (cui is

1) Vgl. oben Nr. 42. 48. 63.
2) Contarini war im August 1542 gestorben.
3) Vgl. Nr. 78, wo auch der feindliche Kurtisan namhaft gemacht wird.

utilis esse poterit) rem gratam ac piam fecerit, dum bono aliquo verbo eum commendaverit, ut gratiose cum ipso agatur.

Si plura et de hoc latore et de meis studiis et laboribus atque etiam de molestiis, quibus me immerito vexat nunc dominus Jodocus Hotfilter ad omnes meas preces inexorabilis, [scire voluerit], poterit plenius intelligere a R^mo^ domino cardinale s. Crucis, cui prolixe de his scripsi. eo indignius fero, quia ille mihi nunc altera vice graviter nocet absque commodo suo, nullo a me lacessitus unquam verbo aut facto. gravissime enim nocuit mihi ante annos 8 [a]vertendo a me praeposituram s. Severini Coloniensem, ut antea scripsi [1]. scripsi igitur intruso, qui possidet nunc canonicatum ecclesiae No[vi]monasterii Herbipolensis, ut cum illo componat [2], quem mihi R^mus^ sanctae memoriae cardinalis Contarenus Romae in optima forma (ut suis ad me literis ipse testatus est) ab ipso summo pontifice impetravit, quem frustra contulerat antea Ratisponae ex falsa mortis annunciatione deceptus, et suspicor adhuc eam deceptionem subornatam fuisse a curtisanis, qui invidebant nobis theologis gratiam legati. Hotfilter nomine meo rogatus Moguntiae a nepote meo respondit malle se omnia sua perdere quam hac in re cedere mihi; [ego] autem decies potius cederem quam cum eo litem inirem Romae [3]. et tradidit ei literas ex urbe missas a Jodoco Jenteno, qui se scribit cubicularium R. D. Mafaei [4], ut transmitteret ad me: in iis autem ne syllaba est quidem specialiter de illo canonicatu, sed loquitur generaliter de nescio qua pensione, cujus terminus fuerit in festo s. Johannis Baptistae elapsus. ipse autem cum intruso nihil egerat, sed intrusus obtulerat mihi pensionem 25 flor., quam Hotfilter suis artibus nunc eripit mihi et vertit in alium et scit me de illa quoque pensione nihil habere quam R^ma^ D. T. assignaverat primum Hagenoiae, deinde Wormaciae super canonicatu Moguntino. probe recordor verborum, quando dicebat ei R^ma^ D. T. ut curaret mihi recte prospici de illa pensione in literis desuper conficiendis: ego nec literas nec obolum ullum recepi. si haec placeant R^mae^ D. T., maxime fallor, sed impossibile mihi est credere hoc de summa et mihi perspectissima integritate R^mae^ D. T.,

---

1) gravissime — scripsi am Rande nachgetragen ohne Verweisungszeichen.

2) ut — componat von Cochlaeus zwischen den Zeilen nachgetragen; ut nicht sicher zu lesen; vielleicht unde?

3) ego — Romae am Rande nachgetragen, so zwar, dafs das erste Wort, ego, nicht mehr vorhanden ist; das Papier scheint am äufsersten Rande eingerissen.

4) Bernardino Maffeo, Geheimsekretär Farneses, später (1549) Kardinal.

quam optime valere precor cum tota et quidem optime instituta familia sua.

Ex Eystet in ipso die sacratissimo natalis domini 1544.

79. Cochlaeus an Cervini: Cervini Konzilslegat. Wirken Luthers und der Seinen wider das Konzil. Streitigkeiten zwischen Lutheranern und Zwinglianern. Cochlaeus für den Bischof von Eichstädt zum Konzil bestimmt. Unwesen der westfälischen Kurtisanen. Litterarische Thätigkeit. Kardinal Madruzzo. 1545 April 26 Eichstädt.

Aus Florenz Arch. di Stato Carte Cervin. filza 40 fol. 66, eigenh. Orig.

S. scripsit ad me ex urbe Rev. D. d. Robertus administrator Armachanus R^mam^ Dominationem Tuam destinatam esse a summo pontifice ad celebrandum concilium oecumenicum Tridenti, de cujus sane foelici progressu et dubitant apud nos multi et ego anxie sollicitus expecto. adversarii et latine et germanice prorumpunt in omne conviciorum et calumniarum genus, ut totam nationem germanicam avertant (quod Deus avertat) ab obedientia sedis apostolicae. Lutherius teuthonice 26 quaterniones nuper procacissime effutivit [1], Bucerus latine suadet ut nationale, non generale agatur concilium. clamitant omnes contra duas S^mi^ Domini Nostri papae epistolas ad Caesaream Majestatem scriptas [2]; unde quaerunt argumenta ad concitanda adversus sedem apostolicam odia. stultissime sperant hujusmodi machinationibus opprimi et extingui posse sedem beati Petri, quae super petram fundata est. miseret me tot animarum, quae illorum scelere in aeternum pereunt, et dolet mihi tantum licere apostatis in totius imperii confusione et patriae nostrae exitium! spero tamen si ex Hispaniis et Galliis advenerint aliquot episcopi et oratores, his malis salubriter Deo propicio remedia efficacia opponi posse; nam recrudescit nunc inter Lutheranos et Zwinglianos contentio, unde prudentiores facile poterunt conjicere nunquam fore apud nos in religione pacem et concordiam nisi rejectis sectis redeamus ad antiquam obedientiam. ita enim scripsit ad me nuper quidam egregie doctus: redit tempus, inquit, in quod competat illud ex sacris literis: in diebus illis non erat rex in Israel, sed unusquisque quod sibi rectum videbatur faciebat [3]. certe nisi cohibeatur haec scribendi et pingendi atrox et scandalosa licentia, prorumpet

1) Wider das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet.

2) Vgl. v. Druffel, Karl V. und die römische Kurie I, S. 73 (217) ff.

3) Richter 17 v. 6.

(vereor) hoc malum in majorem Germaniae cladem quam fuit clades illa ante annos 20, qua tot milia infoelicum perierunt rusticorum.

Deputavit me R^{mus} dominus et patronus meus episcopus Eystetensis ad hoc concilium, si certo constiterit de ejus progressu [1]. hactenus certe scire non potuimus an ex Hispaniis et Galliis ulli advenerint praelati et oratores, sine quorum praesencia non putamus generalis concilii progressum fore. quare suppliciter rogo si quid certi habeat R^{ma} D. T., dignetur brevissimo epistolio nos certiores facere. id facile poterit fieri, si mittatur illud Augustam vel ad d. Antonium Fuggerum vel ad Antonium de Taxis magistrum postarum seu veredorum.

Conquestus fui jam pridem R^{mae} D. T., tanquam gratiosissimo ac selectissimo patrono meo, de quodam curtisano Westphalo quid fecerit mihi. nullum prorsus recepi responsum. ille autem augetur interim aliis adhuc sacerdotiis Leodii, tanquam parum scandali odiique excitaverit prius per innumera per omnem fere Germaniam sacerdotia, quorum venatione ita notus est ut in plateis digitis demostretur. si ita placet sedi apostolicae, placeat et mihi. mitto R^{mae} D. T. indicem eorum quae Ingolstadii evulgavi [2] et ex libellis minimum. caeteri per postam commode mitti non possunt. pietatis ac gratiae tuae fuerit benigne et clementer ex iis consyderare fidem et diligentiam meam. quantum vero sit onus impensarum non solum in typographiae sumptibus, sed etiam in transmittendis hincinde ad diversas provincias pro consolatione et confortatione Catholicorum literis ac libellis, facile conjicere poterit per sese R^{ma} D. T., quam optime valere precor atque ut

---

1) Vgl. Nuntiaturberichte aus Deutschland, Abtl. I, Bd. VIII, nr. 39. Hernach wurde als Prokurator der Bischöfe von Eichstädt und Würzburg Johann Armproster canonicus s. Johannis in Haugis zum Konzil gesandt. Das eichstädtische Prokurationsmandat vom 22. August erwähnt Massarelli im Cod. Barberin. XVI, 27; die Mandate, die Armproster am 2. September in Trient den Konzilslegaten überreichte, nannten neben anderen aber auch Cochlaeus als Prokurator: Arch. Vat. Arm. 62, vol. 91, fol. 32^{a}; vgl. Massarelli bei Döllinger S. 112 bis 114 und v. Druffel, Mon. Trid., p. 183, 2. — Übrigens teilte unter dem 12. Juni auch K. Ferdinand dem Cochlaeus (der ihm am 30. Mai geschrieben hatte: zerfetzte Abschrift Florenz Carte Cervin. filza 40, fol. 70) mit: ut te inter commissarios, legatos et mandatarios nostros ad praesens generale concilium Tridenti indictum jam dudum destinatos, te unum nominatim et peculiariter eligendum et deputandum duxerimus. Sobald er erfahre, dafs das Konzil den erhofften Fortgang nehme, wird er es dem Cochlaeus melden lassen, der inzwischen seine Vorkehrungen treffen möge; seine Auslagen werde der König ihm ersetzen: Abschrift ebendas. fol. 73.

2) Liegt nicht bei.

R^{mo} et Illmo domino cardinali Farnesio parvitatem meam commendet unice oro.

Ex Eystet civitate die 26 aprilis 1545.

Bittet um Empfehlung an die Kardinäle Morone und Trient [1]: is enim ante annos quinque gratiosissime obtulit ultro honestam pensionem Tridenti procurandam mihi, cum esset Hagenoiae; sed non audebam deesse patriae sic in religione perturbatae, propter quam et Vratislaviae pinguiora reliqui sacerdotia. Giebt seiner Verehrung auch für die Kardinäle Sadolet und Bembo Ausdruck [2].

80. Cervino an Cochlaeus: Besorgnisse wegen des Religionsgesprächs [1545 September 6 Trient] [3].

Aus Florenz Carte Cerviniane filza 40 zwischen foll. 214 und 215, Konzept ohne Datierung.

Accipio excusationes tuas quod te isthinc nondum moveris [4]. vellem et illud aeque probare posse quod de colloquio scribis, de quo equidem cum Rossanensi [5] non sentio, sed contra valde solicitus sum. nam praeter id quod tempus teritur et quod concilium impeditur ad tempus saltem, ei libertas adimitur, quod ipsum pro sese est indignissimum. accedit etiam illud incommodi ut quem tandem finem res sit habitura, non plane videam. itaque Deum quidem quae facta sunt bene fortunare et oro et opto; verum e republica ea esse mihi nondum persuadere possum. sed de his satis forsan superque. quid autem tu nunc agis et quid moliaris, velim certiorem me reddas. vale.

81. Cochlaeus an Cervino: Schlechte Nachrichten von Cervino. Vereitelte Hoffnung nach Trient zu gehen. Polemik gegen Bucer. Neueste Schriften. Das Religionsgespräch. Veranstaltung von Neubearbeitungen; Plan einer Gesamtausgabe seiner Schriften. Knappheit seiner Mittel. Unwesen der Kur-

1) Christoforo Madruzzo, Bischof 1539—1567, Kardinal 1544.

2) Am 30. April schrieb Cochlaeus bereits aufs neue an Cervini, gedruckt v. Druffel, Mon. Trid. nr. 73 (aus dem nämlichen Fascikel).

3) Die Datierung erhellt aus Nr. 81.

4) Vgl. das Schreiben des Cochlaeus an Cervino vom 23. August, worauf obiges Antwort ist, bei v. Druffel, Kaiser Karl V. und die römische Kurie, Abtl. III, S. 83f. (263), nr. 11. — Ein voraufgehendes Schreiben des Cochlaeus an denselben vom 28. Juli gedr. v. Druffel, Mon Trid., nr. 167.

5) Girolamo Verallo, damals Nuntius beim Kaiser (vgl. Nuntiaturberichte, Abtl. I, Bd. VIII).

tisanen und Pfründenjäger; Vernachlässigung des Cochlaeus. 1545 September 24 Eichstädt.

Aus Florenz Carte Cerviniane filza 40 fol. 80. 81, eigenh. Orig.; ebendas. fol. 82. 83 ein Duplikat von Schreiberhand mit dem Vermerk des Cochlaeus: Has easdem literas misi heri per postam Augustam; quae si perierint, ex hac copia intelligi poterunt.

S. quantum moeroris attulerint mihi novissimae e Tridento datae ad me literae R^mae D. Tuae die 6 septembris, quas tempestive 16 die ejusdem mensis accepi, explicare non possim, quamquam moeroris complures causas literae tuae eleganti brevitatis compendio complexae sunt! bone Deus quo labitur mundus? anxie autem vereor ne R. D. Rossanensis sua sit opinione deceptus. tuis enim rationibus reverenter cedo et nimis dolenter nimium veras esse puto, anxieque timeo ne rerum exitus ostendat Deum nondum esse nobis bene placatum! neque tamen de ejus misericordia despero nec de adamantinis (ut sic dicam) Christi promissis dubito, nempe quod portae inferni adversus petram non praevalebunt.

Jubet R^ma D. T. ut scribam sibi quid nunc agam aut moliar. ago equidem in moerore multo, quod tanto tempore frustra expectaverim desyderaverimque venire ad concilium. fuit enim ea res mihi molesta tamdiu semper in incerto suspendi et ad iter longamque absentiam toties res librosque frustra disponere, et praecidi mihi nunc totam spem veniendi ad concilium, quod non sine magno multoque rubore meo tam apud amicos quam apud inimicos fieri certum est. nam et in literis quas ad principes ac status Romani imperii Wormaciam misi [1], scripseram me a R^mo domino meo Eystetensi deputatum esse ad concilium, idque data opera faciebam ut eis certiorem de concilio spem facerem, ne forte per Buceri suasiones cogitarent de nationali aliquo conciliabulo. Bucerus autem nactus illius epistolae meae copiam adversus eam bene magnum jam evulgavit librum [2] 20 quaterniones continentem, et sub finem ipsam quoque epistolam meam cum scholiis scurrilibus in margine appositis adjunxit.

Quid autem moliar, ego nunc adjicio. Ingolstadii excuditur mihi nunc opus vetustum Petri abbatis quondam Cluniacensis, qui summus fuit amicus s. Bernardi: in eo multa reprehenduntur dogmata haereticorum sui temporis, quae et nunc resuscitarunt ex cineribus haeretici nostri. adjunxi igitur quosdam s. Bernardi ser-

---

1) Vgl. Mon. Trid., p. 111, n. 2.

2) Bucerus, De concilio . . . criminum quae in M. Bucerum Jo. Cochlaeus . . . perscripsit, confutatio. In Strafsburg August 1545 ausgegeben.

mones et epistolas eisdem de rebus, unde lector cognoscat haec barbara et erronea nostrorum haereticorum dogmata jamdum ante 400 annos docte reprobata et publice damnata fuisse. et Moguntiae excuditur mihi ab affine meo novo typographo libellus quidam latinus a me nuper factus, quem ante annos 8 teuthonice edideram de autoritate et potestate generalis concilii contra 30 propositiones Lutheri, quas eo tempore evulgaverat [1]. de colloquio [2] autem vehementer sollicitus sum, ne forte meam quoque parvitatem ad illud deputet Caesarea Majestas. intendo enim serio potius agere adversus Bucerum et quosdam alios Ratisponae in comitiis, ut accusem eos publice et de haeresibus in doctrina et de criminibus in vita. putat enim Bucerus de iisce me nihil adversus ipsum audere coram.

Non levis insuper tenet me cura redigendi libellos meos in unum aut alterum volumen, in certas classes aut tomos distribuendos, tum quia id a me petant plerique etiam in Germania, tum quia antea neglectim excusi et maliciose suppressi ad exteras nationes raro et in perpauco numero venerunt. qualiter vero eos ordinari velim, ex adjuncto registro poterit R^ma^ D. T. liquido cognoscere [3]. arbitor equidem (absit jactantia verbis) perpaucos hodie superstites esse qui aut diutius aut crebrius contra has novas sectas dimicaverint scriptis tum latinis tum teuthonicis, quam ego per Dei gratiam feci. restat autem non modicus adhuc labor ad opus juxta intentionem meam perficiendum. oportebit enim me et teuthonicos in latinum vertere et latine scriptos recognoscere et in quibusdam vel addendo vel adimendo meliores reddere. erit id sane aetati meae multis incommodis fractae et imbecilli perdifficile, nec est qui adjuvaret neque leve futurum est onus impensarum, quod certe typographorum in Germania nullus in sese suscipiet, nisi me in expensis habeat socium, qualem me habuit hoc biennio typographus Ingolstatiensis, sed parum aequa lege. semper enim a me pecunias recepit et obulum nullum reddidit, quum tamen super 330 florenos a me receperit. sed haec nihil curat curtisanus ille, qui solis citationum minis eripuit mihi superbe pensiunculam 25 florenorum, quam R^mi^ domini cardinalis Contareni sanctae memoriae beneficio ex quodam canonicatu Herbipoli obtinueram; de quo sane etsi multis magnisque conquestus sum, nemo tamen videtur corde percepisse praeter unum R^mum^ dominum Rossanensem, qui ea de re cum illo egit. is quidem ei promisit reddere mihi eam pensionem, sed nil nisi verba dedit.

1) S. Widmann S. 77, Nr. 1.

2) Das im Wormser Reichsabschied vom 4. August nach Regensburg angesetzte Religionsgespräch.

3) Die Beilage fehlt (vgl. Mon. Trid., p. 111, n. 1).

tam superbe enim egit ut mihi neque scribere neque de jure suo quicquam dicere aut ostendere dignatus sit, sed proterve dixit nepoti meo Moguntiae, cum pro me deprecaretur, malle se omnia sua perdere quam eam pensionem relinquere mihi. id ego premii pro laboribus 25 annorum ab illo praedivite curtisano, qui omnia sua ab ecclesia et sede apostolica habet, recepi et nullum in urbe membrum ecclesiae compatitur mihi. fecit et aliam contra me fraudem ante annos 10 cum damno meo decies graviore. quis arguit eum de peccato illo? bone Deus, quanta in illum beneficia contulit sedes apostolica et in plerosque alios, qui opimas habent praelaturas et pensiones, e quibus nihil prorsus conferunt ad defendendam religionis causam, et conferuntur adhuc quotidie in tales qui scandalizant infirmos et odia excitata magis adhuc aggravant. et solus Cochlaeus, qui sua beneficia pinguiora Vratislaviae (quae a sede apostolica non recepit) propter ecclesiae causam relinquit et nescit quamdiu in Germania permanere queat, non nisi unica ex pensione praepositurae Herbipolensis portione (quam certe a R^{mae} D. T. alumno foelicissimo R^{mo} et Illmo domino cardinali Farnesio cum perpetua ad Deum memoria et gratiarum actione acceptam refero) dignus habetur. certe si ociari velim Vratislaviae, abunde satis haberem unde quietissime vivere possem. sed absit ut privata commoda praeferam religioni et autoritati ecclesiae sedisque apostolicae!

Haec scribo, R^{me} domine, ut ad onus omnium opusculorum imprimendorum, per quae apud exteras quoque nationes causam ecclesiae commendare et haereticorum vęsanam impietatem confutare ac detegere satago, alia ratione acquiram quam ex bursa aut fisco sedis apostolicae aut cardinalis Farnesii subsidium. facilius enim poterit mihi aliquid pensionis reservari super aliqua praepositura (quantae enim sunt per omnem Germaniam, maxime in tractu Rheni et in partibus inferioribus praepositurae, quarum collatio ad sedem apostolicam spectat!) quam ex fisco (cujus onera per sese sunt in reipublicae necessitatibus gravissima) numerare mihi. et de tali pensione non fieret multus clamor, quoniam non dicerer praepositus, haberem tamen ex praepositura (de cujus titulo et honore alius gauderet) aliquid subsidii, unde alibi viverem, si hic propter scripta evulganda commode manere non possem. credo enim necessarium fore ut ego ipse adsim ad manum circa typographum, quando omnia opuscula edi debeant. sive autem progressum habiturum sit concilium (ut opto maxime) sive impediatur diutius, utile fore spero ut aliae nationes latine intelligant quam inique et inepte oppugnent ecclesiam istae sectae. nam et in Italia dicunt non omnia in fide esse pura et integra . . . non licet mihi aperte scribere omnia impedimenta et cunctas molestias quae me in laboribus meis gravant: intelli-

genti autem satis et plus quam satis dictum est. fecit me prolixiorem singularis de pietate et integritate R^{me} D. T. confidentia. bene valeat Amplitudo Tua, colendissime patrone.

Ex Eystet die 24 septembris 1545.

R^{me} patrone [1]. profecto non gratis et absque causa tam vehementer insto pro aliqua pensione tum ad futuros adversae fortunae eventus, tum propter magnos sumptus, quos requiret omnium opusculorum renovata editio. habeo et alias causas, quas referre modo non expedit neque literis committere tutum est [2].

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)

4.

Zur Verlobung Caspar Peucers mit Magdalene Melanthon.

Urkundliche Mitteilung

von

Geh. San.-Rat Dr. **Köster** in Naumburg a. S.

Im Stadtarchiv zu Naumburg a. Saale wurde von mir nachstehende, bisher nicht bekannte Originalurkunde, die den Schwiegersohn Philipp Melanthons, den Caspar Peucer senior angeht und eine Episode aus dessen Leben ans Licht bringt, aufgefunden. Sie ist jedenfalls mit einem Nachkommen Peucers, dem Magister Daniel P., nach Naumburg gekommen, der hier von 1732—1742 Rektor der Stadtschule war. Zugleich mag auch noch bekannt gegeben werden, dafs Caspar Peucer d. d. Augsburg d. 10. Mai 1566 von Kaiser Maximilian in den Adelstand erhoben wurde unter Verleihung eines Wappens. Abschrift des Wappen- und Adelsbriefes befindet sich in der Milichschen Bibliothek zu Görlitz, cod. 165.

Die gefundene Urkunde lautet:

Wir die vorordente Commissarien des Consistorii / zu Wittem-

---

1) Das Folgende findet sich nur im Duplikat, als eigenhändige Nachschrift.

2) Am 31. Oktober schrieb Cochlaeus nochmals ausführlich an Cervino, wesentlich über die nämlichen Gegenstände: v. Druffel, Mon. Trid., nr. 225.

bergk, Bekennen, Nachdem zwischen / dem Achtbarn vnd wolgelarten Ern Caspar / Beutzer der freien kunste magister, vnd der / Tugentsamen Jungfrawen Magdalene des Erwir/digen vnd Hochgelarten Hern Magistri philippi / Melanthonis tochter ein offentlich vorlobniß / beiseins auch mitt volbort, vnd bewilligung / beider Irer eltern, ehrlich gehalten vnd beredt / Dorauff disse personen nach christlichem vnser / kirchen gebrauch offentlich proclamirt, vnd aber / der auch wolgelarte Magister Alexius Nabot / dowidder einrede zuthuen sich vntterstanden, / derwegen mitt einer schrifft an vnß gelanget, / Als haben wir die sache In vorhor genohmen, / vnd als wir auß desselben magistri Alexii vber-/gebenen schrifft auch seinem eigen mundtlichen / bericht vnd furtragen, Jegen deß Herren / Magistri philippi vorantworttung nicht befinden / kehnnen, der ansprach auch zu beweisen sich nicht / anmassen noch erbieten dorffen, daß vff / sein ansuchung werbung vnd bitt Ime Ihemals / einiche zusage der ehe geschehen vihil weniger / doruff zu offentlichem vorlobniß vorfahren / allein daß er mitt gelimpflicher Antwort, / die er zu Jeder ·Zeit fur abschlegig hette vormercken / kehnnen abgewiesen, Ihme auch daß er die / Zusage vff sein selbst gewissen nehmen wollen, / In bedacht anderer vmbstende, vnd vordachtig/keit die wir befunden, vnd zum teil auß / seinem selbst-bericht auch schreiben, erschienen, / widder diß offentlich ehrlich vorlobniß darzu / zulassen, nicht gewust, Dorumb haben wir / Im Rechte erkant, Erkennen vnd ercleren / hiemitt daß gedachter Magister Alexius / seiner einrede nicht grundt, noch fuegk hatt, / Darumb er auch domitt weiter nicht zuhoren, / vnd wir Ihme des ein ewig stilschweigen bei / geburlicher straff Imponiren, vnd lassen / zu daß das offentliche ehrliche vorlobniß / zwischen Magistro Casparo Beutzer vnd / Jungfraw Magdalenen, In angesicht der kirchen / mitt hochtzeitlichen Ceremonien vnd ehelichem / beilager volfurt werde, von Rechts wegen. / Deß zu Vrkunt haben wir vnser Consistorial / Insiegel auffdrucken lassen, vnd ist geschehen / an gewonlichem orte do wir der kirchen gerichte / zu halten pflegen, Am freitag In der Heiligen / pfingstwoche, Anno nach Tausent funff / hundert, Im funfftzigsten.

L. S.

(Oblatensiegel in Thalergröfse mit zwei konzentrischen Randschriften, unterbrochen durch kleine Wappen: oben 2 gekreuzte Schwerter, links der sächs. Rautenschild, unten und rechts springender Löwe. Auf dem äufseren Rande ist zu entziffern: domus mea, domus ora ... voca, dura ... Innere Randschrift unleserlich. Das Siegelbild scheint einen auf Wolken sitzenden, langbärtigen Mann darzustellen in wallendem Gewand, der ein Schwert in der Hand hebt; umgeben ist er von Wolken oder Köpfen. Das ganze Siegel ist oberflächlich und unklar aufgedrückt.)

5.

Miscellen.

Nachtrag

zu meinem Aufsatz im 1. Heft des XVIII. Bandes dieser Zeitschrift („Eine bestätigte Konjektur"): Ich will nicht unerwähnt lassen, dafs nunmehr auch die werthvolle Bamberger Handschrift von Herrn Dr. E. Klostermann verglichen worden ist. Auch diese bestätigt, dafs Hieronymus in der in Frage stehenden Stelle des Ezechiel-Kommentars nicht von der *συντήρησις*, sondern von der *συνείδησις* redet. Ich verdanke dem gen. Gelehrten folgende Notiz: Cod. Bamberg. B. V. 11. saec. XI: Quartamque ponunt quae super haec et extra haec tria est quam graeci vocant ~~CYNEIΔHCIN~~ [conscientiam] quae scintilla conscientiae etc.

Kiel, im Juli 1897. Dr. *F. Nitzsch.*

Nachträge zu den Nachrichten.

Einen sehr glücklichen Beitrag zur Geschichte des Apostolikum, dem auch das allgemeinere kirchenhistorische Interesse nicht fehlt, hat eine Erlanger Doktordissertation geliefert (Ernst Hümpel, Nicetas, Bischof von Remesiana. 122 S. Neue Jahrb. für deutsche Theol. 1895, S. 275—343 u. 416—469). Die Arbeit war begonnen, ehe Kattenbusch in seinen „Beiträgen zur Geschichte des altkirchlichen Taufsymbols" (Giessener Universitätsprogramm 1892) unter den „Quellen für das Symbol von Aquileja" (S. 34 ff.) auch die seit 1799 bekannte „explanatio symboli B. Nicetae Aquilejensis episcopi habita ad competentes" (vgl. Caspari, Quellen I, 203 A. 87; Kirchenhist. Anecdota 341 not. 3) einer genauen Prüfung unterzogen und neben dem Text des hier erklärten Symbols als der erste unter den Neueren auch über die Person des Niceta[s] Untersuchungen publiziert hatte, und Kattenbuschs Buch „Das apostolische Symbol" I (1894), das den betr. Abschnitt der „Beiträge" mit manchen Umarbeitungen in sich fafst, sowie Morins von Kattenbusch in den Nachträgen

seines Buches (403—07) erwähnter Aufsatz „Nouvelles reserches sur l'auteur du »Te deum« (Revue bénédictine XI, 1894, p. 49 ff.)“ sind erst bei dem verspäteten Druck der Dissertation noch benutzt worden. Eben dies Verhältnis der Hümpelschen Dissertation zu den neuern Niceta-Forschungen setzt sie in ein sehr günstiges Licht. Im Unterschied von den, wie Zahn (Neue kirchl. Zeitschr. VII, 94) m. E. mit Recht sagt, trotz ihrer Sorgfalt und Umsicht hier „ergebnislosen“ Untersuchungen von Kattenbusch ist Hümpel unter dankbarer Anerkennung der durch Kattenbusch ihm gewordenen Förderung zu dem gut begründeten Ergebnis gekommen, dafs der Niceta des Gennadius, der Verf. der explanatio, Bischof v. Remesiana in Dacien und der Freund des Paulinus v. Nola gewesen ist. Die übrige litterarische Nachlassenschaft des Niceta ist mit Sorgfalt geprüft, die Abfassung der explanatio vor der expositio Rufins m. E. bewiesen. Minder ergebnisreich ist nur der Abschnitt über das Symbol der explanatio. Alles Hin und Her der Erwägungen wird hier schwerlich zu einem in allen Einzelheiten sichern Resultat führen. Allein selbst wenn es noch fraglich bleiben kann, ob das „communionem sanctorum“ der Auslegung, oder dem Text des dritten Artikels angehört: die zeitliche und örtliche Fixierung dieser von Cyrill v. Jerusalem abhängigen explanatio bleibt doch ein für die Symbolgeschichte sehr wertvolles und vielleicht folgenschweres Resultat (vgl. A. Harnack RE³ I, 754, 10 ff.). Dafür aber, dafs die zeitliche und örtliche Fixierung des Niceta, die Hümpel vertritt, die richtige ist, kann auch das glückliche Zusammentreffen der Untersuchungen Morins mit denen Hümpels ein Zeugnis ablegen. Morin hat den Niceta des Gennadius auch als den Verf. des Tedeum in Anspruch genommen, und für diese These gerade der Identifizierung des Verfassers der explanatio mit dem Freunde des Paulinus Argumente entnommen. Morin selbst ist freilich bereit (Revue bénéd. XII, 385), die Wahrscheinlichkeit seiner These eventuell für eine besser begründete, sichere aufzugeben; allein die Gleichsetzung des Niceta bei Gennadius mit dem Freunde des Paulinus würde ihm bestehen bleiben, auch wenn das Tedeum auf einen andern Urheber zurückgeführt würde, und einstweilen wird man die Wahrscheinlichkeit auch der mit jener Überzeugung hinsichtlich der Person des Niceta verbundenen Hypothese gern zugeben. Wie gut diese Hypothese mit den Ergebnissen Hümpels, der sie nicht diskutiert hat, sich zusammenschliefst, hat Zahn (Neue kirchl. Zeitschr. VII, 93—123) gezeigt. *Loofs.*

Berg, Der heilige Mauricius und die thebäische Legion. Halle a. S., R. Mühlmann 1895. 59 S.

Der Verfasser beabsichtigt, den gegenwärtigen Stand der Untersuchung darzulegen, Wind und Sonne noch einmal zu teilen, und so viel als möglich den historischen Kern der Legende zu ermitteln (S. 13). Sein Ergebnis: dafs Maximian die Oberoffiziere hinrichten, vielleicht auch die Legion dezimieren liefs, dafs er sie dann auflöste und die Soldaten in gröfseren und kleineren Abteilungen in andere Legionen und Garnisonen steckte (S. 51 f.), steht indessen völlig in der Luft. *Hauck.*

G. Grupp (F. Oettingen-Wallersteinscher Bibliothekar), Kulturgeschichte des Mittelalters, 2 Bde. Stuttgart, Jos. Rothsche Verlagsbuchhandlung, I, 1894; VIII, 357 S.; 28 Abb.; II, 1895; VII, 466 S.; 35 Abb. 8. ℳ 6, 20 und 6, 80.

Die vorliegenden beiden Bände der Gruppschen Kulturgeschichte reichen bis an das Ende des dreizehnten Jahrhunderts; der Verfasser behält sich die Bearbeitung eines 3. Bandes über das 14. und 15. Jahrhundert vor. Wie umfassend er sich die Aufgabe des Kulturhistorikers denkt, hat er im Nachwort des 2. Bandes gesagt: die gesamte materielle und geistige Bildung, das Wirtschafts- und Rechtswesen, das Kriegs- und Staatswesen, das künstlerische und religiöse Leben sei in Betracht zu ziehen; doch nur das Zuständliche und Bleibende, nicht die einzelnen Ereignisse und Persönlichkeiten seien zu behandeln; die Eigenart der einzelnen Zeiträume sei als Moment der geschichtlichen Entwickelung darzulegen und zu verstehen. Diese seine Aufgabe hat der Verf. nicht zu erfüllen vermocht: mir scheint vor allem die historische Entwickelung der mittelalterlichen Kultur zu kurz gekommen zu sein. Dagegen hat er aus der politischen- und Kirchengeschichte, aus der Rechts- und Wirtschaftsgeschichte vielerlei herangezogen, was der Beachtung wert ist und was auch in eine Kulturgeschichte hineingehört. Nicht einverstanden kann ich mich damit erklären, dafs Verf. seine Darstellung beginnt mit einer breiten Darlegung dessen, was er sich unter dem Christentum denkt, und mit einer Geschichte der Urkirche. Er sagt uns nicht, von wann an er dies Mittelalter datiert. Es hat fast den Anschein, als meine er, das Christentum gehöre ausschliefslich dem Mittelalter an. Jedenfalls aber denkt er wohl, dafs das Christentum im Mittelalter seine klassische Ausgestaltung gefunden habe. Aber wir lesen doch auch: wohl bietet

das Christentum, nicht aber das Mittelalter ein absolutes Ideal (II, 438). Mir scheint es, als ob der Verf. seine Gedanken nicht gehörig in Zucht genommen hätte. So würden sich manche schiefen Urteile erklären, so z. B. der Satz (I, 288): Wenn man von der Hochwarte der Geschichte aus diese Dinge (d. h. die römischen Zustände im 10. Jahrhundert!) betrachtet, verlieren sie alles Anstöfsige. Auch sonst zeigt der erste Band Spuren von Flüchtigkeit in der Arbeit; der zweite Band ist besser und sorgfältiger; hier macht sich auch die katholische Tendenz des Verfassers nicht so bemerkbar, wie im ersten Bande. Vielleicht können wir im 3. Bande eine ganz respektable Leistung erwarten; denn lebendig zu schreiben und zu interessieren, versteht der Verfasser; und wenn er das Urteil derer, die dem Mittelalter nicht das mindeste Gute nachzusagen wissen, auf seine Berechtigung hin geprüft haben wird, dürfte wohl auch sein Urteil noch etwas weniger günstig lauten als bisher. *Ficker.*

Bibliographie
der kirchengeschichtlichen Litteratur

Vom 1. Januar bis 1. Juli 1897 [1]

Allgemeines

Bibliogr. Rundschau auf d. Geb. d. Theologie — R Hoffmann, L XII. [1

Bibliotheca theologica 1896, 2. u. 3. H. Gött. [2

Giebt es eine Philosophie der Geschichte? — G Grupp, WissBeilGermania 23. [3

Philosophie analytique de l'histoire — Ch Renouvier, P (692). [4

Genetische u. klerikale Geschichtsauffassung — H Finke, Münster (38). [5

Esquisse d'une philosophie de la religion, d'après la psychologie et l'histoire — A Sabatier, P (XVI, 420). [6

Concise history of Religion — T J Gould, Ldn (296). [7

Zeittafeln u. Überblicke zur Kirchengeschichte — H Weingarten, 5. A. v. C F Arnold, L (IV, 290—4), rez. ThLZt XXII, 11 (Deutsch). [8

Chronologie des MA. u. d. Neuzeit — Frz Rühl B (VIII, 312). [9

Les sources théologiques (Loci theologici). Les Conciles généraux et particuliers — P Guérin, 3. ed. 3 voll. P (LXX, 578, 646, 886). [10

---

1) Zur Erläuterung: 1) Unterabteilungen sind hervorgehoben durch Striche (dicke und dünne), sowie durch fettgesetzte Stichworte. 2) Innerhalb der Abteilungen ist im allgemeinen folgende Anordnung beobachtet worden: a. Allgemeines, b. Ereignisse in historischer Folge, c. Personen in historischer Folge, d. Lokales nach Ländern und innerhalb dieser alphabetisch. 3) Was zu mehreren Abteilungen Beziehung hat, steht innerhalb der jedesmal frühern. 4) Sachlich eng Zusammengehöriges ist entgegen der sonst durchgeführten chronologischen Reihenfolge der Abteilungen zusammengestellt worden. Vgl. „Märtyrer und Heilige", Kreuzzüge, französ. Protestantismus u. a.

Wetzer u. Weltes Kirchenlexikon X, 108 (Sp. 1537—1728) 2. A. Freib. [11

Realencyklopädie f. prot. Th. u. K. (A Hauck) I (*AΩ* — Aretas), II (Arethas v. Caesarea — Bibeltext des NT), L (797 u. 779). [12

Epitome historiae ecclesiasticae — G Bosco, in lat. tr. J B Francesia, Ed. 3. Torino (390). [13

Compendium of church history — A C Zenos, Philadelphia (X, 340). [14

Manuale di Storia eccles. — E Brück, trad. it. del C Castelletti, 2. ed. Bergamo (882). [15

Lehrbuch der Kirchengeschichte — O Netoliczka, Gött. (VIII, 183). [16

Kirchengesch. a. d. Grundl. akad. Vorles. III, 1 — K v Hase, 2. A. L (V, 438). [17

Lectures on eccles. history — F W Farrar, Robinson, Armitage, Meyrick New York (X, 502). [18

Christentum u. Kultur — E Haack, Schwerin (24). [19

Kirchengesch. Abhandll. u. Untersuchungen 1. — F H Funk, Paderb. (VI, 516). [20

Prophets of the Christian faith — F W Farrar u. a., Ldn (260). [21

Gestalten des Glaubens. Kulturgeschichtliches u. Philosophisches 2. — A Svoboda, L (IV, 385). [22

Rome en de geschiedenis — G J Bolland, Leiden (IV, 137). [23

Die Gebrechen u. Sünden der Sittenpolizei aller Zeiten — O Henne am Rhyn, 2. A., L (III, 169). [24

Vorgeschichte

Ancient ideals: a study of intell. and spiritual growth from early times to the establishment of Christianity — H Taylor, New York (XI, 461; VII, 430). [25

Die Jenseitshoffnungen der Griechen u. Römer nach den Sepulcralinschriften — C M Kaufmann, Freib. (VII, 85). [26

The influence of Greek ideas and usages upon the Christian Church — E Hatsch, ed. by A M Fairbirn, 6. ed. Ldn (384). [27

Geschichte des Untergangs der antiken Welt I — Seeck, rez. GöttgelAnz CLIX, 4 (Bruck). [28

Seder Olam Rabba. Die grofse Weltchronik, hrsg. v. B Ratner, Wilna (V, 151). [29

Sippurim. Sammlung jüd. Volkssagen, Erzählgn., Mythen, Chroniken, Denkwürdigkeiten u. Biographieen berühmter Juden aller Jahrhunderte, bes. des Mittelalters (Jüd. Universalbibl. 40. 41. 245 S.). [30

Die Apologetik des Judent. in ihrer gesch. Entwickelung I. — S Gelbhans, Wien (III, 102). [31

Philonis Alexandr. oppera II. — L Cohn et P Wendland, B (XXXIV, 315), rez. ThLZt XXII, 8 (Heinrici). [32

Philo περὶ τοῦ πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον, d. Echtheitsfr. — E Krell, Pr. G. S-Anna Augsburg (38). [33

Krit.-exeg. Beiträge zu Philo — L Cohn, Hermes XXXII, 1. [34

Diassorinos u. Turnebus. Ein Beitr. z. Textgesch. d. Philonischen Schriften — L Cohn, Satura Viadrina, Beslau. [35

Fl. **Josephi** antiquit. jud. epitome — B Niese, B (X, 369), rez. LCtrbl. 25. [36

Der arabische Josippus — J Wellhausen, AbhandllGesdW Gött, phil-h, NF I 4/5. [37

Untersuchungen über Josephus — H Drüner, D. ph. Marburg (94) [38

Les sources de Flav. Josèphe — Buchler, Revétjuives XXXIV, 67. [39

Die Hügel v. Jerusalem. Neue Erkl. der Beschreib. Jerusalems bei Josephus Bell. Jud. V, 4, 1 u. 2 — G Gatt, Freib (VII, 66). [40

De Nicolai Damasceni fontibus quaest. rel. — P Tietz, D. ph. Marburg (40). [41

Les juifs devant l'église et l'histoire — R P Constant, P (X, 369). [42

Das Judentum i. d. vorchr. griech. Welt. Ein Beitr. z. Entstehungsgesch. des Christentums — M Friedländer, Wien (V, 74). [43

Jüdische Theologie auf Grund des Talmud, 2. A. — F Weber, L (XL, 427), rez. ThLZt XXII, 10 (H L Strack). [44

Le passage relat. au Messie dans la lettre de Maïmonide aux Juifs du Yémen – Bacher, Revétjuives XXXIV, 67. [45

Die Frankfurter Rabbinerversamml. v. J. 1603 — M Herovitz, Pr. Frankf. a/M (30). [46

Seebers Ewiger Jude. Studie über die neueste Ahasver-Dichtung — Jos Gafsner (Frankf. zeitgem. Broschüren, NF 17, 9). [47

Die Juden im bospor. Reiche u. d. Genossenschaften der σεβόμενοι θεὸν ὕψιστον ebendaselbst — E Schürer, SBAk Berlin (26). [48

König Rekkard u. d. Judentum — F Görres, ZtwissTh 2. [49

Gallia judaica. Dict. géogr. de la France d'après les sources rabbiniques — H Grofs, P (X, 767). [50

Geschichte der Juden v. d. dauernden Ansiedelung der Marranen in Holland (1618) bis zum Beginne der Mendelssohnschen Zeit (1750) — M Braun, 3. A., L (XI, 519) = H Graetz, Gesch. der Juden X. [51

Le duc de Lorraine Léopold et les Israélites — Aron, Revét juives XXXIV, 67. [52

Geschichte der Juden in Rom I: 139 v. Chr. — 1420 n. Chr. — H Vogelstern u. P Breger, rez. LCBl 22. [53

Die Judenverfolgungen im Kurf. Sachsen v. 1536 an — Burkhardt, StudKrit LXX, II, 3. [54

Geschichte der Juden in Schlesien II — M Braun, Brsl (S. 41 bis 79 u. XV—XXXIV). [55

Alte Kirchengeschichte

Allgemeines

(einschl. Übersetzungen, Apocrypha, Symbole, Inschriften)

Prosopographia imperii romani saec. I. II. III, B., P. 1 — E Klebs (IX, 489), P. 2 — H Dessau (V, 443). [56

Die geschichtl. Litteratur über d. röm. Kaiserzeit bis Theodorus I. u. ihre Quellen — H Peter, L (XI, 478 u. VI, 410). [57

The cities and bishoprics of Phrygia I, 2 — W M Ramsay, Oxford (XVI, p. 353—792), rez. ThLZt XXII, 10 (Schürer). [58
Etymologische Legenden — E Nestle, ZtwissTh XL, 1. [59
Commentaries on Hebrew and Christian mythology — P B Ladd, New York (230). [60

Le christianisme et l'empire Romain de Néron à Théodore — P Allard, P (XII, 307) = Bibl. de l'enseign. de l'hist. ecclés. [61
Primitive christianity I, Ldn. [62
The christian ecclesia: a course of lectures on the early hist. of the eccl. — F J A Hort, Ldn (318). [63
Die Absolutionsgewalt i. d. alten Kirche — Schanz, ThQSchr LXXIX, 1. [64

Beitr. z. Gesch. d. altchr. Lit. — K Weyman, Philologus LV, 3. [65
Miscellanea Tironiana — Schmitz, rez. ThLZt XXII, 5 (Dobschütz). [66
Monarchianische Prologe zu den 4 Evangelien — Corssen, rez. ThLZt XXII, 12 (Holtzmann). [67
Der Sänger der Kyrenaika — G M Dreves, StimmMaria-Laach 5. [68
La estoria de los quatro dotores de la santa eglesia. Die Gesch. der 4 grofsen lat. Kirchenlehrer in e. alten span. Übersetzung n. V. v. Beauvais — F Lauchert = RomBibl XXIV, Halle (XV, 433). [69

Urtext u. **Übersetzungen** der Bibel in übersichtl. Darstell., SA-HerzogsRE³ (IV, 240). [70
D. beiden syrischen Übersetzungen d. 1. Makkb. — G D Schmidt, ZtalttestW 1. [71
More fragments of the Palestinian syriac version of the Holy Scriptures (Schl) — G Margolionth, Procsocbiblarch, jan. [72
The Apocalypse of St. John in a Syriac version hitherto unknown — J Gwynn, Dublin (CXLVI, 49 u. 100), rez. ThLZt XXII, 10 (E Nestle). [73
Die äthiopische Bibelübersetzung — L Hackspill, ZtAssyriol XI, 2—4. [74
Etudes sur les versions coptes de la Bible (Fin) — M Hyvernat, Revbibl 1. [75
The old Latin and the Itala — Burkitt, rez. ThLZt XXII, 5 (Dobschütz). [76

Apocrypha anecdota, sec. ser. I — M R James, New York (102 u. 175) = Te&Stud XV. [77
Apocryphal gospel and other documents relating to the history of Christ — R H Cowper, transl. 6. ed. Ldn (568). [78
Three notes on the Gospel acc. to the Hebrews — J A Robinson, Expos mars. [79
The apocalypse of Baruch, transl. from the Syriac — R H Charles, rez. ThLZt XXII, 9 (Schulthefs). [80
Mr. Charles' Apocalypse of Baruch — J R Harris, Expos apr. [81
Die Lehre der 12 Apostel, Text, Übersetzung u. Erkl. — E v Renesse, Giefsen (VII, 113). [82

Bibliothek der **Symbole** u. Glaubensregeln der alten Kirche — A Hahn, 3. A. v. G L Hahn, mit Anh. v. A Harnack, Breslau (XVI, 412). [83

Das apostolische Symbol II: Verbreitung u. Bedeutung des Taufsymbols. 1. H. — F Kattenbusch, L (1—352). [84

Un ancien symbole chrétien découvert en Mongolie — C. H., Le Muséon et la Revue des religions 2. s. I, 1. [85

Bemerkungen zu **Inschriften** — J K Zeuner, ZtkathTh XXI, 3. [86

Die Grabschrift des Aberkios — A Hilgenfeld, ZtwissTheol XL, 2. [87

L'inscription d'Abercius, AnalBoll XVI, 1. [88

Un monument de la foi du 2. s.: l'epitaphe d'Abercius — L. de G., Études p. p. les Pères d. l. Comp. de Jésus, 20 mai. [89

Eine neue Aberkioshypothese — Wehofer, RömQSchr X, 4. [90

Zur Vita des Aberkios — Wehofer, ebdas. [91

Die Legende der Aberkiosstele im Lichte urchr. Eschatol. — K M Kaufmann, Kath. 3. F. XV März. [92

Apostolisches Zeitalter

The fellowship of goods in the Apostolic church — S H Cobb, Presb&RefRev jan. [93

Les femmes chrétiennes aux origines du Christianisme — F Vernet, L'Universitécath XXIV, 1. [94

Une église chrétienne au temps de Saint-Paul — E Jacquier, ebendas. XXIV, 2. [95

Die zweite röm. Gefangenschaft des Apostels Paulus. Eine kirchenhist. u. neutest. Untersuchung — R Steinmetz, L (VIII, 244). [96

Twenty-five years of Peter — E Bacchus, DublRevapr. [97

Bis zur Alleinherrschaft Konstantins

Church history of the first three centuries. transl. — F Chr Baur, Ldn. [98

Hat es jemals in Edessa christliche Könige gegeben? — H Gomperz, Arch-epigrMttllÖsterr-Ung. XIX, 2. [99

Die Katechetenschule zu Alexandria — Lehmann, rez. ThLZt XXII, 4 (Koetschau). [100

Agape u. Eucharistie i. d. Zeit vor Justin — H Seesemann, MttlluNachrevKrRufsl LIII (XXX) Jan. [101

A new second-century christ. dialogue — F C Conybeare, Expos apr. [102

Das Leben u. d. Sentenzen des Philosophen Secundus des Schweigs. in altarmen. Übersetz. — Dashian, DenkschrAcad Wien 44. [103

Die Gotteslehre d. Theophilus v. Antiochia — O Grofs, Pr. RG. Chemnitz (34—4). [104

Saint Irénée et le canon du Nouv. Test. — A Camerlynck, Louvain (IV, 116). [105

Irenaeus on the fourth Gospel — Gwatkin, Contemprev, febr. [106

Clemens Alexandrinus u. das Neue Testament — H Kutter, Giefsen (IV, 152). [107

The commentary of Origen on J. John's gospel — A E Brooke, rez. ThLZt XXII, 9 (Koetschau). [108

Homélie inédite d'Origène sur Daniel et l'Antichrist — M Batiffol, Revbibl 1. [109

Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten 3 Jahrhunderte, hrsg. v. d. Kirchenväter-Komm. d. K. pr. Ak. d. W. I: Hippolyts Werke, 1. Exeget. u. homilet. Schriften (N Bonwetsch u. H Achelis), L (VI, XXVIII, 374 u. X, 309), rez. LCtrbl. 22. Vgl. SBAkad Berlin 21 (A Harnack). [110

Studien z. d. Kommentaren Hippolyts z. Buche Daniels u. Hohen Liede — G N Bonwetsch, TuU, NF I, 2 (86). [111

De Minucii Felicis aetate et genere discendi — E Norden, Greifsw (62) = Wiss. Beil. z. Vorlesungsverz. [112

Randbemerkungen zu Minucius Felix — C Synnerberg, B (23) aus „Finska Vetenskaps-Societetens Forhandl.". [113

Tertullianus en het Montanisme — P A Klap, TheolStudiën 1—3. [114

Tertullians Schrift de spectaculis in ihrem Verh. z. Varros Rerum divinarum libri — K Werber, Pr. G. Teschen (31). [115

Cyprian — E Wh Benson, Ldn (674). [116

Das Christentum Cyprians — K G Goetz, rez. LCtrbl 25. [117

Die pseudocypr. Schrift De Pascha Computus — E Hufmayr, Pr. G. St. Stephan Augsburg (40). [118

Zur Frage n. d. Ursprung des Gnosticismus — W Anz, TuU XV, 4 = D. ph. Halle (58). [119

Eusèbe de Césarée, hist. eccl., édit. (en syriaque) — P Bedjan, P (VIII, 598). [120

Die paläst. Märtyrer des Eusebius — Violet, rez. ThLZt XXII, 11 (Preuschen). [121

La storia eccl. di Eusebio e il „de mortibus persecutorum" — A Mancini, Studistor V, 4 u. VI, 1. [122

Bis zum Beginn des Mittelalters

Jahrbücher der christl. Kirche unter dem Kaiser Theodosius d. Gr. — G Rauschen, Freiburg (XVII, 609), rez. LCtrbl 22. [123

Der Ostgothenkönig Theoderich d. Gr. u. d. kath. Kirche — G Pfeilschifter, KirchengStud III, 1—2 (VIII, 271). [124

The church of the 6. cent. — W H Hutton, Ldn (338). [125

On the lists of the patriarchs of Constantinople 638—715 — E W Brooks, ByzZt VI, 1. [126

Über die Komposition des liber pontif. bis zu Pp. Konstantin (715) — F G Rosenfeld, D. ph. Marburg (60). [127

Die päpstlichen Urkunden f. Thessalonike — R v Nostitz-Rieneck, ZtkathTh XXI, 1. [128

Die Briefe Papst Leo's I. im Cod. Monac. 14540 — v Nostitz-Rieneck, HistJB XVIII, 1. [129

The holy see and Pelagianism — J Chapman, DublinRev, jan. [130

Beiträge z. Quellenkritik der gothischen Bibelübersetzung I — F Kauffmann, ZtdtPhil XXIX, 3. [131

Das Todesj. des Ulfilas u. d. Übertritt der Goten zum Arianismus — F Jostes, Beiträge z. Gesch. d. dt. Spr. u. Lit. XXII, 1. [132

Le chiese cattoliche e i Longobardi Ariani in Italia — A Crivellucci, Studistor VI, 1. [133

Beginnings of the **English Church** and kingdom — T Moore, Ldn (318). [134

Early churches of Great Britain prior to the coming of Augustine — J H Cooke, Ldn (128). [135

The church of England I: the british and anglo-saxon church — H D M Spence, Ldn (480). [136

The Nicene Creed; a manual — J J Lias, Ldn (448). [137

Le Nestorianisme et l'inscription de Kara-Balgassonn — E Chavannes, Journasiat IX, 1. [138

The Athanasian Creed and its early Commentaries — Burn, rez. ThLZt XXII, 5 (Kattenbusch). [139

Critic. dissert. on the Athanasian creed — G D W Ommaney, Ldn (574). [140

Dispensation u. Dispensationswesen in ihrer gesch. Entwickelung bis zum 9. Jahrh. — Stiegler, ArchkathKR LXXVII, 1—2. [141

Ein Bindeglied zw. d. pseudojust. Cohortatio ad Graecos u. Julians Polemik gg. d. Galiläer (Dion Chrys. or. 12) — J R Asmus, Zt wissTh 2. [142

Georgii **Nysseni** (Nemesii Emeseni) *περὶ φύσεως ἀνθρώπου* liber a Burgurdione in Lat. transl. ep. V—XXV — K J Burkhard, Pr. G. XII Wien (31). [143

Die Lehre Gregors v. Nyssa vom Guten u. Bösen u. der schliefsl. Überwinduug des Bösen — W Vollert, L (IV, 58). [144

Die künstlerischen Elemente i. d. Welt- u. Lebensanschauung des Gregor v. Nyssa — A Reiche, Jena (60), rez. ThLZt XXII, 11 (Grützmacher). [145

Gregorii Theologi liber carminum jambicorum — M Gismondi, rez. LCtrbl 22. [146

Euthaliana — Robinson, rez. ThLZt XXII, 2 (Bousset). [147

Prokopios' v. Gaza „Widerlegung des Proklos" — J Dräseke, ByzZt VI, 1. [148

Procopius v. Gaza — L Eisenhofer, Freib (VII, 84). [149

Das Zeitalter des Erzbf. Andreas v. Caesarea — Diekamp, HistJB XVIII, 1. [150

Die Biographie des Erzb. Andreas v. Caesarea im Cod. Ath. 129 (S. Pauli 2) — Frz Diekamp, ebdas. [151

La question dionysienne — L de Grandmaison, Étudesreligphilos bistlit, 5Janv. [152

Dionysische Bedenken — J Dräseke, StuduKrit 2. [153

Die sacra parallela des Johannes Damascenus — K Holl, TuU NF I, 1 (XIV, 392), rez. ThLZt XXII, 1 (Wendland). [154

Die Homilie des hl. Ephraem v. Syrien über das Pilgerleben, hrsg. u. übers. — Haffner, SBAcad Wien CXXXV. [155

Die syrische Übersetzung der Sextussentenzen — D Ryssel, Zt wissTh 1. [156

Die Statuten der Schule von Nisibis aus den Jahren 496 und 590 — E Nestle, ZtKG XVIII, 2. [157

Narses, Syrische Wechsellieder, übers. v. F Feldmann, rez. ThLZt XXII, 10 (Schulthefs). [158

A commentary to Deuteronomy of Gregory Abulfarag Bar-Hebraeus — G Kerber, AmerJournSemitLang XIII, 2. [159

Gregorii Abulfragii Bar-Hebraei scholia in libros Samuelis ... — E Schlesinger, B (IV, 32 8). [160

Epistola ad virginem lapsam. Op. inéd. du 4. s. — G Morin, Revbénéd 5. [161

Priscillian — E Herzog, InterntheolZt Apr-Jun. [162

Die Quellen z. Gesch. Priscillians — J Dierich, Diss. th. Breslau (44). [163

Ambrosii s. opera I — C Schenkl = corpus scr. eccl. lat. XXXII, 1, Wien (497). [164

S. Ambrogio ed il suo tempo — A de Broglie, Milano (VIII, 424). [165

S. Ambrogio — Amati Amato, RendicIstLombscienzeelettere, 2 S. XXX, 5. [166

Des hl. Ambrosius Lied vom Morgenroth — G M Dreves, Stimm Maria-Laach 3. [167

La chiesa Ambrosiana — A Ratti, Conference di stor. milanese 1896. [168

Exegetische Beiträge zu Hieronymus „onomastikon“ — M Spanier, D. ph. Halle (41). [169

La chronique de Sulpice-Sévère I — A Lavertupon, P. [170

Augustin: de catechizandis rudibus — J Haller, AllgMisszt XXIV, 3. [171

Augustini confessionum ll. XIII — H Wangnereck, Torino. [172

St. Augustin. The Confessions, Ldn (XX, 331). [173

Des hl. Kirchenlehrers Augustinus Ostergrufs an die Freunde der christl. Liebe, dt. v. C Wolfsgruber, Ravensburg (XV, 220). [174

Das Leben des Aurelius Augustinus — J Möller, Handreichung z. Vertief. christl. Erkenntnis I, Gütersl. (IV, 48). [175

Saint Augustin et le néoplatonisme — L Grandgeorge, Le Puy-en-Velay (166). [176

Augustine and the Pelagian controversy, XI. — B B Warfield, Christ. Lit. XVI, 3 jan. [177

De mendacio quid senserit Augustinus — E Récéjac, P (86). [178

Paulini Nolani opp. II — Hartel, rez. ThLZt XXII, 11 (Preuschen). [179

Deux petits discours d'un évêque Petronius, du 5. s. — G Morin, Revbénéd 1. [180

Zu Dynamius v. Massilia — M Manitius, MittllInstösterrGF XVIII, 1—2. [181

Märtyrer und Heilige.

Lives of the saints n. ed. I — S B Gould, Ldn (518). [182

Le Diable dans la vie des saints, I: du 10.—14. s.; II: du 15.—19. s. — P Verdun, P (XI, 289 u. 324). [183

Die Martyrologien der Griechen 2. — J Veith, StuduMittllBened uCistO XVII, 4 u. XVIII, 1. [184

Κριτικαὶ σημειώσεις εἰς τὸ Συναξάριον τοῦ τιμημένου γαδάρου — *Θ Κόρς, Βυζαντίνα Χρόνικα* III, 3—4. [185

Les martyrs de Rome, d'après l'hist. et l'archéol. chrét. I: Les

martyrs des voies Nomentane et Tiburtine — L Le Bourgeois, P (XXXI, 418). [186

Darstellung eines Märtyrers auf e. altchr. Lampe — de Waal, RömQSchr X, 4. [187

Martyrologium romanum Gregorii XIII jussu editum, Urbani VIII et Clementis X auctoritate recognitum ac deinde a MDCCCLIX Benedicti XIV labore et studio auctum et castig. Ed. nov. Torino. [188

Les saints du cimetière de Commodille — AnalBoll XVI, 1. [189

De passione Martyrum Scillitanorum in Cod. Bruxellensi 98—100, ebdas. [190

Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici et antiquiorum aliquot — B Krusch (VIII, 686) = Mon. Germ. Script. rer. Merov. III, rez. LCtrbl 25. [191

The Saints and missionaries of the Anglo-Saxon era I. — D C O Adams, Ldn (147). [192

Légendes jurassiennes — A Dancourt, SchweizArchVK I, 2. [193

Drei schlesische Landesheilige: Der hl. Hyacinth, der sel. Ceslaus u. d. sel. Bronislawa — J Chrzaszcz, Bresl (IV, 96). [194

Zur Gesch. d. St. Annen-Reliquie in Düren — O R Redlich, Zt AachenGW XVIII. [195

I santi Arialdo et Erlembaldo; storia di Milano nella seconda metà de secolo XI — Pellegrini, Milano (530). [196

Ein unediertes Carmen de translatione s. Bartholomaei — B Sepp, NArchGesältdtGK XXII, 2. [197

Reliquien der hl. Birgitta in Rom — G Binder, BeilAugsbPostzt 14. 16. [198

Clementis S., primi Mettensis episcopi, vita, translatio ac miracula — H V Sauerland, Trier (44). [199

Zu den neuedierten Texten über Clemens v. Metz — C Weymann, Analecta IV = HJB XVIII, 2. 3. [200

Sainte Clotilde — G Kurth, P (180). [201

Sainte Clotilde et la critique de légendes — H Joly, LaQuinzaine 1. juin. [202

Studien zu dem mittelengl. Life of St. Cuthbert — H Lessmann, D. ph. Bresl (40). [203

Les actes de S. Dasius — Frz Cumon, AnalBoll XVI, 1. [204

De versione lat. actorum S. Demetrii s. XII confecta, ebdas. [205

Sankt Elisabethen-Büchlein. Enth. Lebensbeschr. d. Heil. etc., 2. A. Münster (160). [206

Leben des hl. Peter Fourier — L Held, 2. A. Strafsb (VIII, 234). [207

Sainte Gertrude la grande — A Lepitre, L Univcath XXIV, 6. [208

O. Cap. Cochem, Gebetbuch der hl. Gertrudis u. Mechtildis. Nach d. 7. Dr. der 1. A. v. J. 1668 u. d. Ausg. v. 1695 hrsg. v. Bened. v. Calcar, Mainz (VIII, 474). [209

Die Verehrung der hl. Glykeria — Th Büttner-Wolst, ByzZt VI, 1. [210

Das Gregoriusfest im sächs. Erzgeb. — E Heydenreich, Mttl FreibergAltertver XXXIII. [211

Le développement hist. du culte de s. Joseph — C. A., Revbénéd 3. [212

Histoire et culte de s. Lucie, vierge et martyre de Syracuse (284 bis 304) — JM Martelly, P (XII, 240). [213

De initiis humilibus mirabilibusque per secula incrementis cultus

B. Mariae Virginis I — B Plaine, StuduMittllBeneduCistercO XVIII, 1. [214

Notes sur le culte de la Vierge dans le diocèse d'Auch — A Lavergne, RevGasc mai. [215

Legends of the Virgin and Christ — H A Guerber, New York (XX, 277). [216

Les heures de Notre-Dame dites de Hennessy. Ét. sur un mscr. d. l. bibl. r. de Belgique — J Destrée, Bruxelles (82, 4 et 58 héliogr.). [217

La redazione etiopica della preghiera della Vergine fra i Parti — C Rossini, RendicAcadLincei V, 11/12. [218

L'ancienne vie de Saint Martial et la prose rythmée — Ch F Bellet, L'Univcath XXIV, 3. [219

St. Johannes Novi v. Suczawa — v Zieglauer, Bukowiner Nachrichten-Kal. 1897, Czernowitz (13). [220

Narratio Sergiae de translatione S. Olymbiadis — AnalBoll XVI, 1. [221

Il monastero di S. Teofredo di Cervere ed il culto di S. Teofredo in Piemonte — F Savio, Miscellstorital III, 2. [222

Untersuchungen über die altprov. Trophimus-Legende — F Goebel, D. ph. Marburg (32). [223

The life and miracles of St. William of Norwich — Thomas of Monmouth, ed. by A Jessopp and M R James, Cambr (XC, 303). [224

Mittelalter

Bibliotheca hist. med. aevi. 2. A. — A Potthast, rez. HJB XVIII, 3 (G Meier). [225

Europe in the middle age — O J Thatcher and F Schwill, Ldn (696). [226

Mediaeval moulders of the church and makers of its history — H W Elson u. a., LuthChurch-Rev 2. [227

Über den Plan einer krit. Ausgabe der Papst**urkunden** bis Innocenz III., HZt LXXVIII. [228

Papsturkunden in Venedig — P Kehr, NachrGesdWGöttphh 1896, 4. [229

Urkundenlese aus den päpstl. Registern — G Mehring, WürtembVH NF V, 3 u. 4. [230

Zur Gesch. des 12. u. 13. Jh. Diplom. Forsch. — P Scheffer-Boichorst, B (XI, 419) = HistStudien (E Ebering) VIII. [231

Aus Handschriften des Erfurter St. Petersklosters — O Holder-Egger, NArchGesältdtGK XXII, 2. [232

Die **Chronik** des Albert v. Stade — übers. v. F Wachter, L (VIII, 133) = Geschichtschr. d. dt. Vorz. 2. A. 72. [233

Die Chronik des Arnold v. Lübeck — übers. v. J C M Laurent. 2. A. L (XII, 373) = ebdas. 71. [234

Die Annalen-Kompilation des Dechants Gold von Mattsee — W Erben, NArchGesältdtGK XXII, 2. [235

Die Zusätze zu den Chroniken Isidors — B Krusch, MttllInst österrGF XVIII, 1—2. [236

Die Jahrbücher v. Marbach — übers. v. G Grandaur, L (VIII, 64) = Geschichtschr. d. dt. Verz. 2. A. 74. [237

Matthäus v. Paris, Auszüge aus der gröſsern Chronik — übers. v. G Grandaur u. W Wattenbach, L (IX, 311) = ebdas. 73. [238

Der politische Charakter v. Matheus Parisiensis — H Plehn, L (XIV, 136) = StaatsusozialwForsch. XIV, 3—4. [239

Die Passauer Annalen — G Ratzinger, HistJB XVIII, 3. [240

Zur Glaubwürdigkeit der Chronik des Abtes Regino v. Prüm — P Schulz, Pr. Hamb (24—4). [241

Die **Canones**-Sammlungen zwischen Gratian und Bernhard v. Pavia — E Friedberg, L (VIII, 208). [242

Les collections canoniques attribués à Yves de Chartres (s) — P Fournier, Biblécchartes LVIII, 1/2. [243

Novae Constitutiones audientiae contradictarum in curia romana promulgatae a. D. 1375 — J Förstemann, L (56). [244

Trier. Taxen u. Trinkgelder a. d. päpstl. Kurie während des spätern MA. — H V Sauerland, WestdtZt XVI, 1. [245

Ehelosigkeit bei den Geistlichen II, 5 — J A u A Theiner, Barmen. [246

Die Bischofswahlen in Verdun i. d. Jahren 1245—1256 — Aldinger, ZtKG XVIII, 2. [247

Die Päpste als Richter über d. deutschen Könige v. d. Mitte des 11. bis z. Ausg. des 13. Jh. — V Domeier, Bresl (IV, 115) = Untersuch. z. dt. Staats- u. Rechtsgesch. 53. [248

Über die sogen. Privilegien des Papstes Benedikt V. f. Hamburg — A Obst, ZtVerHambG X, 1. [249

Gerbert — F Picavet, P (XI, 228). [250

The age of Hildebrand — M R Vincent, Edinb (XXII, 457). [251

Un nuovo poema latino della XI secolo. La vita de Anselmo da Baggio e il conflitto fra il sacerdozio e l'imperio — G Colucci, rez. ThLZt XXII, 8 (Benrath). [252

Papst Benedikt VIII. 1012—1024 — P G Wappler, D. ph. L (103). [253

Ein Brief des Gegenpapstes Anaclet II — P M Baumgarten, N ArchGesältdtGK XXII, 2. [254

Le roi Louis VII et le pape Alexandre III — A Luchaire, Compt rendacadsciencmoretpolit févr. [255

Regesta Honorii Papae III — P Pressutti, rez. HJB XVIII, 3 (P M Baumgarten). [256

Das Vorleben des Papstes Urban IV. — Sievert, RömQSchr X, 4. [257

Das Verhältnis Ludwig d. Hl. zu Papst Clemens IV. (1265—68) — U Bünger, D. ph. Halle (60). [258

Le lieu de naissance du pape Martin IV — H. S., RevChampet Brie 1896, Juill. [259

Studien z. Gesch. Papst Nikolaus' IV. — V Schiff, B (V, 84) = HistStud (E Ebering) V. [260

Peter von Murrhone als Papst Coelestin V. (Schl) — Schulz, ZtKG XVII, 4. [261

Nel sesto centenario di s. Pietro Celestino; discolpa di Dante — G Roselli, Pisa (151). [262

L'affaire du cardinal Fr. Caetani (avril 1316) — Ch V Langlois, Revhist LXIII. [263

La mort et les funérailles de Philipp e le Bd — Ch Baudon de Mony, Revhist LXIV, 2. [264

Der Schatz Johanns XXII. — Sägmüller, HistJB XVIII, 1. [265

Les rapports financiers de Grégoire XI et du duc d'Anjou — L Mirot, Mélarchethist jan-févr. [266

The Papacy; its hist. from the great schism to the sack of Rome, n. ed. 2. — M Creighton, Ldn (418). [267

The age of the great Western Schism — Cl Locke, Edinb (X, 314). [268

Welches Verfahren wurde im gr. Schisma beobachtet, wenn ein in der einen Obedienz geweihter Bf. zur andern übertrat? — Eubel, RömQSchr XI, 4. [269

Une lettre de Ferdinand Ier d'Aragon, roi de Naples, à Jean Souffroi, évêque d'Arras — Ch Kochler, Biblécchartes 1896, 6. [270

Venezia e lo scisma durante il pontif. di Gregorio XII (1406—1409) — E Piva, NArchVenet XIII, 1. [271

Ergänzungen z. d. v. P. K. Eubel u. Dr. L. Schmitz gelieferten Itinerar Johannes XXIII. — H V Sauerland, HistJB XVIII, 3. [272

Regesta imperii XI. Die Urkunden Kaiser Sigmunds (1410 bis 1437) — W Altmann, I. (1410—1424) 2. Lf. Innsbr (S. 241—427). [273

Der erste Prioritätsstreit auf dem Konstanzer Konzil — Fromme, RömQSchr X, 4. [274

Concilium Basiliense. Studien u. Quellen z. Gesch. des K. v. B. II: Die Protokolle des Konzils 1431—1433 — J Haller, Basel (XXI, 645 gr 8). [275

Vorarbeiten f. d. Einleit. zu Joh. de Segovias historia gestorum concilii Basil. — R Beer u. L Bittner, SBAcWienphh 10—11. [276

Urkundliche Beiträge zu Johannes de Segovias Geschichte des Basler Konzils — R Beer, ebdas. (60). [277

Les souvenirs du concile de Florence — Carra de Vaux, Rev orlat II, 1. [278

Studien z. Gesch. der Kreuzzugsidee n. den **Kreuzzügen** — A Hirsch-Gereuth (VIII, 176) = HistAbhandl XI, M. [279

Die Pilgerfahrten n. d. hl. L. i. d. Zeitalter vor den Kreuzzügen als e. der Hauptursachen derselben — H Schrader, Pr. Merzig (47). [280

Die Verehrung des hl. Grabes — E A Stückelberg, SchweizArch VK I, 2. [281

Der Brief d. Kaisers Alexios I. Komnenos a. d Grafen Robert I. v. Flandern — H Hagenmeyer, ByzZt VI, 1. [282

Die Kreuzzüge 1096—1291. Ihre Ursache, ihr Verlauf, ihre Folgen — J Diefenbach (Frankf. zeitgem. Broschüren NF 17, 8). [283

The Latin kingdom of Jerusalem — C R Conder, Ldn, Pal. expl. fund (452). [284

Zur Geschichte des Fürstentums Antiochia I: Unter Normann.-Herrsch. (1098—1130) — E Kühne, Pr. Sophiensch. B (24—4). [285

Notice sur un manuscrit de l'Histoire de Michel-le-Grand, patriarche d'Antioche (1126—1199) — M Schwab, Journasiat VIII, 3. [286

Documents concernant divers pays de l'Orient latin 1382—1413 — Le de Mas Latrie, Biblécchartes LVIII, 1/2. [287

Ein böhmischer Palästinapilger des 15. Jh. — J V Prášek. Zt dtPalver XIX, 2. [288

Über das Itinerarium des Johannes von Schauwenburgh — R Röhricht, ebdas. XX, 1. [289

Bericht über e. **Jerusalemfahrt** zweier Franziskaner aus Friedau 1527 — O Fischbach, MittlVerSteiermark 44. [290

Die Jerusalemfahrt des Christian Perbrand (1614—1616) — R Röhricht, ZtdtPalver XIX, 2. [291

Das Autograph von Karl Grimmings Palästinareise i. J. 1625 — J K Zeuner, ZtkathTh XXI, 3. [292

Bericht über die abendl. Philos. im MA 1891—1896 — Cl Bäumker, ArchPhilos I, 10^2. [293

Die Araber als Vermittler der Wissenschaften u. deren Übergang v. Orient in den Occident — H Suter, 2. A. Aarau (32). [294

Polémique averroiste de Siger de Brabant et de Saint-Thomas d'Aquin (s) — Mandonnet, Revthom IV, 6. [295

Historisches u. Apologet. zur scholast. Reuelehre — K M Kaufmann, Kath 3. F. XV Jan. [296

Zu Bedas Chronik — M Büdinger, SBAcadWienphh 7. [297

Dioscorides Longobardus — H Stadler, RomForsch X, 3. [298

Poetae latini aevi Carolini III, p. II, fasc. 2 — L Traube, Mon Germhist II, 2 (VII, X, S. 517—823). [299

Über die Grundlage, auf der Notkers Erklärung von Boethius „De consolatione philosophiae" beruht — J Kelle, SBAcadMünchphh 1896, 3. [300

Studien z. Gottschalks Leben u. Lehre — A Freystedt, ZtKG XVIII, 1—2. [301

Über das Leben u. d. Schriften Byrhtferets, eines angelsächs. Gelehrten u. Schriftstellers um 1000 — K M Classen, D. ph. Leipzig (39—4). [302

Eine Briefsamml. des Propstes Ulrich v. Steinfeld aus dem 12. Jh. — F W E Roth, ZtAachenGV XVIII. [303

Saint-Anselme sur l'Aventin — Revbénéd 1. [304

Hildebert de Lavardin (s) — Dieudonné, RevhistetarchMaine XLI, 1. 2. [305

Die dichterische Persönlichkeit Herberts von Fritzlar — W Reufs, D. ph. Giefsen (98). [306

Des Dominicus Gundissalinus Schrift v. der Unsterblichkeit der Seele, nebst e. Anh. enth. die Abhandl. des Wilhelm v. Paris (Auvergne) de immortalitate animae — G Bülow, Münster (VII, 145) = Beitr. z. Gesch. d. Philos. im MA. II, 3. [307

Der philos. Gedankengang u. d. philosophiegesch. Stellung v. d. Dominicus Gundissalinus' Schrift „Über die Unsterblichkeit der Seele" — G Bülow, D. ph. Bresl (41). [308

An enquiry into the life and legend of Michael Scott — J W Brown, Edinb (298). [309

Thomas Aquinas, Quaestiones disp. et quaest. 12 quodlibetales 2, Turin (628). [310

Philosophie de sainte Thomas. La nature humaine — Gardair, P (420). [311

La notion de temps d'après s. Thomas d'Aquin — D Nys, Revnéoscol 1. [312

Bonaventura, Das vollkommene Leben u. die Leitung der Seele, dt., Bonn (115). [313

Gillon le Muisi, Abt v. St. Martin in Tournai — Ph Wagner, SuduMittllBeneduCistO XVII, 4; XVIII, 1. [314

Dante Alighieri, La Divina Comedia illustrata nei luoghi e nelle persone a Cura di Cr Ricci, Milano (1—288 con 30 tav.). [315

Neue Dante-Forschungen — Grauert, HistJB XVIII, 1. [316

Dante poeta cattolico — F Lorenzo, Milano (250). [317

Dante and Catholic philosophy in the thirtheenth cent. — A F Ozanam, from the French by L D Pychowska, New York (507). [318

Dantes Spuren in Italien — A Bassermann, Heidelb (IX, 303—4). [319

Occams Erkenntnislehre in ihrer histor. Stellung — H Siebeck, ArchPhilos I, 10³. [320

Johannes Ruysbroeck — A A van Otterloo, 's-Hage (26 u. 391). [321

Petrus Paulus Vergerius d. Ältere — K A Kopp, HistJB XVIII, 2. 3. [322

Die schriftstellerische Thätigkeit des Bischofs Otto III. v. Konstanz — A Werminghoff, ZtGeschOberrhein XII, 1. [323

Meister Joh. Bellach, ein Bibelübers. d. 15. Jh. — Jostes, Hist JB XVIII, 1. [324

Dionysii Cartusiani, doctoris ecstat., opp. omnia I, Montreuil (XCIV, 684). [325

Note inédite sur Guill. Fichet (16 oct. 1472) — H Stein, Le Bibliographe mod. I, 1. [326

Les curies de l'Afrique romaine et les confréries du moyen âge — Fr Funck-Brentano, Revsocethist 1. [327

Les origines de la fête de la Conception dans le diocèse de Rouen — Vacaudart, Revquesthist Jan. [328

Vom Zaubereiunwesen anfangs des 14. Jh. — K Eubel, Hist JB XVIII, 3. [329

Zauberspruch v. J. 1388 — Beitr. z. Gesch. d. St. Rostock II, 2. [330

Römische **Inquisition** i. Mitteldeutschl., insb. i. d. sächs. Ländern — P Flade, BeitrsächsKG XI. [331

Corpus docum. inquisit. haer. prav. Neerland. 2. d., rez. ThLZt XXII, 11 (K Müller). [332

Documents inédits. Torquemada et l'Inquisition; la Jurisprudence du Saint-Office; l'Enfant de la Guardia etc. — E de Molènes, P (240). [333

Der Malleus maleficarum u. Bodins Demonomanie, Euphorion 4. [334

Les anciens Pauliciens et les modernes Bulgares cath. de la Philippopolitaine (s.) — E Tachella, Muséon et la Rev. d. rlg. 2. [335

Die Anfänge der Reformation u. die Ketzerschulen. Untersuchungen zur Geschichte der Waldenser beim Beginn der Reformation — L Keller, Vorträge u. Aufsätze a. d. Comen.-Ges. IV, 1/2. [336

Zur Geschichte der Waldensergemeinde Pinache in Würtemberg — Märkt (XVI, 448) = GeschichtsblldeutschHugVereins VI, 3 u. 4. [337

Johannes Hus — A Stein, Rotterdam (VIII, 233). [338

3 lettere di Gir. Savonarola e una di Fra Domenico da Pescia sull' unione dei conventi di S. Domenico di Fiesole e di S. Caterina di Pisa cn quello di S. Marco di Firenze — Niccolini, Archstorital Nr. 205. [339

Per la causa di fra Girolamo Savonarola: fatti e testimonianze — L Ferretti, Milano (29). [340

Il domenicano Savonarola e la riforma — Giov Procter, Milano (XVII, 910). [341

Kirchengesch. **Deutschlands** III, 2 — A Hauck, rez. ThLZt XXII, 1 (Loofs) u. GöttgelAnz CLIX, 2 (Uhlirz). [342

Deutsche Geschichte im Zeitalter der Hohenstaufen — J Jastrow u G Winter, St. = Bibl. deutscher Gesch. (114—117 Lfg.). [343

Geschichte des deutschen Volks seit dem 13. Jh. bis z. Ausg. d. MA. I: Deutschlands wirtsch., gesellsch. u. rechtliche Zustände — E Michael, Freib (XLVI, 344). [**344**

Der Name des hl. Bonifatius — Oelsner, Berichte d. fr. d. Hochst. Frankf a/M XIII, 2. [**345**

Kurzes Lebensbild des hl. Adalbert, Apostels der Preufsen — B Murawski, Gnesen (III, 59). [**346**

Zum Gedächtnis Adalberts, des 1. Ap. der Preufsen — C Heger, Königsb (V, 109). [**347**

Eichstett: Das Pontificalbuch Gundacar II. u. d. sel. Utto v. Metten 1. — B Ponschab, StuduMttllBeneduCistO XVIII, 1. [**348**

Ein unbekanntes Diplom Konrads III. (1147) — R Sternfeld, MttllInstösterrGF XVIII, 1—2. [**349**

Landgraf Heinrich I. v. Hessen u. d. Erzst. Mainz — K Weidemann, D. ph. Marburg (72). [**350**

Geschichte des Metzer Bistums während des 14. Jh. — Sauerland, JBGeslothrGeschuAK. [**351**

Die altsächs. Bibeldichtung (Heliand u. Genesis) I — P Piper, St (CVI, 487) = Denkmäler d. ält. dt. Lit 1. [**352**

Die Heliandhandschriften — P Piper, JBVerniederdtSpF XXI, 96. [**353**

Studien zum Tatian 2. — E Arens, ZtdtPhil XXIX, 4. [**354**

Das Christentum in der altdeutschen Heldendichtung — A E Schönbach, Graz (XII, 267). [**355**

Studien z. Gesch. d. altdt. Predigten I. Über Kelles „Speculum Ecclesiae“ — Schönbach, SBAcadWien CXXXV (142). [**356**

Altdeutsche Passionsspiele aus Tirol — S E Wackernell (XIII, CCCXIV, 551) = Quellen u. Forsch. z. Gesch., Lit. u. Sprache Österreichs u. s. Kronländer I. [**357**

Zum Redentiner Osterspiel — R Sprenger, JBVerniederdtSpF XXI, 1896. [**358**

Die Mondsee-Wiener Liederhs. u. d. Mönch von Salzburg — F A Mayer u. H Rietsch, B (XVI, 570) aus „Acta germanica“. [**359**

Nachtrag zum Gedicht Tristan als Mönch — H Paul, SBAkad München, phh 1896, 4. [**360**

Der Lübecker Totentanz v. 1520 — W Seelmann, JBVerniederdt SpF XXI, 1896. [**361**

Der Berliner Totentanz — W Seelmann, ebdas. [**362**

Zur **Fabel** v. d. Bestattung Karls d. Gr. — Th Lindner, ZtdAachen GV (12). [**363**

Der Ernestus des Odo v. Magdeburg u. s. Verh. zu d. übrigen ältern Bearbeitungen der Sage v. Herzog Ernst — A Fuckel, D. ph. Marburg (86). [**364**

Die Legende vom Erzb. Udo v. Magdeburg — K Helm, NHeid JBB XII, 1. [**365**

Studien sur Kirchenpolitik **Englands** im 14. Jh. I: Bis zum Ausbr. d. grofsen Schismas — J Loserth, SBAkadWien (135). [**366**

The English church and the Roman schism — A W Momeril, 2. ed. Ldn (86). [**367**

The old english Bible and other essays — F A Gasquet, Ldn (408). [**368**

Frankreich: Inventaire sommaire des archives dép. antér. à 1790. Seine-Inférieur. Archives ecclesiast. S. G. T. IV, no. 7371—8514 — Ch de Robillard de Beaurepaire, Rouen. [**369**

Les paroisses rurales dans l'ancienne France 2. — P Imbart de la Tour, Revhist LXIII. [**370**

Les évêques de Lectoure et les moines de Moissac au XIII[e] s — Tierny, RevGasc mai. [**371**

Le procès de Guichard, évêque de Troyes (1308—1313) — A Rigault, Mâcon (XII, 321). [**372**

Documents pontificaux sur la Gascogne d'après les archives du Vatican. Pontificat de Jean XXII (1316—1334) I — L Guérard, P (LXXX, 258). [**373**

Rapport sur un vase en verre qui contiendrait les ossements de Jeanne d'Arc — Desnoyers, L'Ami des monum. et des arts X, 4. [**374**

Das Mystère de Saint Denis n. d. Hd. Nr. 1041 d. Par. Nat.-Bibl. u. s. Quelle — O Erler, D. ph. Marburg (80). [**375**

Inventario dei libri e dei beni posseduti dall' Arcivescovo di Ravenna Petrocinio nel 1369 — F Filippini, Studstor VI, 1. [**376**

Bullarium Trajectense. Romanorum pontiff. diplomata ... — G Brom, Haag. II, 4 (S. 335—426), rez. HistJB XVIII, 3 (Baumgarten). [**377**

Byzantinisches Kirchentum

Geschichte d. byzant. Litteratur. 2. A. — Krumbacher, rez. ThLZt XXII, 7 (Dräseke). [**378**

Études sur les parties inédites de la chronique eccl. attrib. à Denys de Tellmahré — F Nau, Revorlat II, 1. [**379**

Ὁ Παρασινὸς κῶδιξ τοῦ χρονικοῦ Συμεῶνος τοῦ Λογοθέτου Σ Σεσταχώφ, Βυζαντινα Χρονικα IV, 1. 2. [**380**

Ein Dithyrambus auf den Chronisten Theophanes — Krumbacher, rez. ThLZt XXII, 11 (Dräseke). [**381**

Moysi Expositio — F Gustafsson, Helsingfors (30) — Actasoc Fenn XXII, 3. [**382**

Deux passages inédits du De Psalmodiae bono de saint Niceta — Dom Morin, Revbibl VI, 2. [**383**

The laughable stories, coll. by Mâr Gregory John Bar-Hebraeus. Syriac text with engl. transl. — E A Wallis, Ldn (X, 204, 166). [**384**

La vie d'Athanase, patriarche de Constantinople (1289—1293, 1304—1390) — H Delehaye, Mélarchethist jan-févr. [**385**

Un poème méconnu du patriarche Gennadius — Th Reinach, ByzZt VI, 1. [**386**

Das byzant. Lehrgedicht Spaneas u. d. Cod. Vindob. th. 193 — Frz Hanna, Pr. Akad.G., Wien (18). [387

Ὁ ἱερὸς κλῆρος κατὰ τὸν ἱστ' αἰῶνα (Μάξιμος Μαργούνιος) — *Μυστακίδης*, rez. ThLZt XXII, 9 (Ph Meyer). [388

Ἡ ἐνεστῶσα κατάστασις ἐν τῷ ἁγίῳ ὄρει — *Καρολίδης*, rez. ebdas. XXII, 2 (Ph Meyer). [389

Visits to the monasteries of the Levant — R Curzon, Ldn (332). [390

Das zu Zeugg i. J. 1494 gedruckte glagolitische Missale — O Asbóth, ArchslavPhil XIX, 1—2. [391

Συνοδικὸν γράμμα τοῦ 1213 — *ου ἔτους περὶ γάμου τινὸς μεταξὺ Ἕλληνος αὐτοκράτορος καὶ τῆς θυγατρὸς Ἀρμενίου* — *Α Παύλωφ, Βυζαντινα Χρονικα* IV, 1—2. [392

Ἓν ἑλληνικὸν κείμενον ἐκκλησιαστικῆς ἀποφάσεως περὶ τῶν πρὸς τὴν ἐκκλησίαν προσερχομένων φονέων — ders. ebdas. [393

Le siège épiscopal de Dianlia en Phocide — J van den Gheyn, ByzZt VI, 1. [394

Ἀνώνυμον ἑλληνικὸν κείμενον περὶ τῶν προνομίων τοῦ Κονσταντινοπόλει πατριαρχικοῦ θρόνου, ἐκδιδόμενον μετὰ τῆς παλαιοσλαβικῆς αὐτοῦ μεταφράσεως — *Α Παύλωφ, Βυζαντινα Χρονικα* IV, 1. 2. [395

Χριστιανικὰ ψηφιδωτὰ ἐν τῇ νήσῳ Κύπρῳ — *Π Σμυρνώφ*, ebdas. IV, 1—2. [396

Die russisch-litauische Kirchenunion u. ihre liter. Denkmäler — A Brückner, ArchslavPhil XIX, 1—2. [397

Un apôtre de l'union des Eglises au 17 s. Saint Josaphat et l'Eglise gréco-slave en Pologne et en Russie, I — A Guépin, P (XLVII, CLVIII, 386). [398

Mönchtum und ältere Orden.

Askese u. Mönchtum (2. A. der „Krit. Gesch. d. Askese") I — O Zöckler, Frankf (VIII, 322), rez. ThLZt XXII, 9 (Grützmacher). [399

Monasticism, ancient and modern — F C Woodhouse, Gardner (VI, 409). [400

Nagra bilder fran Vadstena klosterlif pa 1400-talet — O Quensel, KyrkligTidskrift III, 1. 2. [401

Das Nonnenalter — Th Mommsen, NArchGesältdtGK XXII, 2. [402

Die Regel des hl. Antonius — B Contzen, Pr. G. Metten (66). [403

Les diverses recensions de la vie de S. Pakhome et leur dépendance mutuelle — P Ladenze, Muséon et la Revue des religions 2. [404

Περὶ τῶν Προδρόμων Θεωδώρου καὶ Ἱλαρίωνος — *Γ Ν Χαδζιδάκι, Βυζαντινα Χρονικα* IV, 1—2. [405

Die Regelung des Klosterwesens im Rhomaerreich bis z. Ende des 9. Jh. — W Nissen, Hamb (30). [406

Über die sogen. Regula coenob. Columbani — O Seebaſs, ZtKG XVIII, 1. [407

Saint **Benedict** — A Tosti, transl. by V R W Romauld Can. Woods, Ldn (285). [408
St. Benedictus-Büchlein. Leben des hl. Benedikt ... — R Munz, Münster (156). [409
Scholae Benedictinae[3] — G Willems, StuduMttllBeneduCistO XVII, 4; XVIII, 1. [410
Bullet. d'hist. bénéd. — U Berlière, Revbénéd 1. [411
Ein Tag im Kloster. Bilder aus dem Benediktinerleben — S v Oer, Regensb (279). [412
Das Strafverfahren bei der bayer. Benediktinerkongregation im 18. Jh. — Silbernagl, ArchkathKR LXXVII, 2. [413
Reformbestrebungen der bayer. Benediktiner a. d. Geb. d. Gymnasialwesens um 1708 — J Bach, MttllGesdtErz-uSchulg VII, 1. [414
La congrégation bénédictine de la presentation Notre-Dame (s) — U Berlière, Revbénéd 2. [415

Der letzte Propst v. Afflighem — StuduMttllBeneduCistO XVIII, 1. [416

Le vénérable Jean Roberts (s.) — B Camm, Revbénéd 1—3. [417

L'abbaye de Saint-Jean-du-Buislès-Aurillac, ordre de Saint-Benoît-Chaban, BullhistetscientAuvergne 1896, 7—8. [418
Wissenschaftl. u. künstl. Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen 6 — D Leistle, StuduMttllBeneduCistO XVII, 4; XVIII, 1. [419
Das ehemalige Benediktinerstift Scharnitz-Junichen in Tirol — V Gasser, ebdas. XVIII, 1. [420

Ulrich v. **Cluny** — E Hauviller, KirchengStud III, 3 (VIII, 86). [421
Les prieurés clunisiens de l'ancien dioc. de Liége — J Halkin, Bull socd'artetd'histdioc Liège 4. [422
Über cluniacensische Innenwirtschaft im 11. u. 12. Jh. — E Hauviller, WissBeil Germania 15. [423
Die Ordnungen der Höh. Schule des Reformatenklosters zu Pakosch — Th Warminski, JBhistGesNetzedistr VIII. [424

Dionysius der **Karthäuser** (1402—1471) — J Brandenburger, ZtkathTh XXI, 3. [425
Lettres d'affiliation de la famille Dufresne, d'Allevard, aux prières et aux biens spirituels de l'ordre des Chartreux, 19 mai 1618 — Chr F Bellet, BullhisteccletarchreligdiocValence, Gap et Viviers, mai-juill. [426

Kleinere Quellen u. Forsch. z. G. d. **Cistercienser-Ordens** 10. — O Grillnberger, StuduMttllBeneduCistO XVIII, 1. [427
Die Cistercienser beim Mahle — L Dolberg, ebdas. XVII, 4. [428
Nachrichten über e. merkw. Rituale O. Cist. m. bes. Bez. auf d. Abtei Altenberg — Hofer, ebdas. XVIII, 1. [429

Joh. Nibling, Prior in Ebrach, u. s. Werke — P Wittmann, ebdas. XVII, 4; XVIII, 1. [430

Cartulaire de l'abb. cisterc. de Fontaine-Domiel — A Grosse-Dupéron et E Gouvrion, Mayenne (437). [431

L'Abbaye de Fontaine-Domiel. Ét. hist. — A Grosse-Dupéron et E Gouvrion, Mayenne (467). [432

Rechnungen des Cistercienserkl. Mariawald a. d. E. d. 15. Jhs. — E Friedlaender, ZtbergGV XXXII. [433

Geschichte d. Cisterc.-Stifts Waldsassen u. d. Abte Wigand v. Deltsch 1756—1762. — F Binhack, Pr. G. Eichstätt (47). [434

Die Zinsheberolle des **Praemonstratenser-Kl.** S. Mariae in Ilfeld (c. 1300). — H Kühlewein, Pr. Ilfeld (30). [435

Die Prämonstratenserabtei Rüti — H Zeller-Werdmüller, MittlIantiq Ges Zürich XXIV, 4. [436

Der **Karmeliter**orden i. d. bayer. Stammlanden, BeilAugsbPostzt 29—32. [437

Johanna v. Toulouse, d. sel. erste Tertiarin des Karmelitenordens — frei n. Baurens de Molinier v. Bonifacius a Ss. Corde Jesu, Graz (60) aus „Stimme v. Berge Karmel". [438

Studien z. Gesch. d. Hospitalordens i. Königr. Jerusalem 1099—1162. — G Hönnicke, D. ph. Halle (39). [439

Le trésor de la chapelle du château des Échelles, commanderie de S. Jean de Jérusalem: inventaires inédits du XVIe s. — A Perrin, MiscellStorital III, 2 [440

J Cavalieri dell' Altopascio (con documenti inediti) — F Muciaocia, Studstor VI, 1. [441

Die Pioniere des Deutschtums im alten Preufsenlande oder die Hochmeister des deutschen Ritterordens — A Geyer, L (IV, 99). [442

Le grand sceau de l'ordre du Croissant, fondé en 1348 par le roi René — Roman, SocnatAntiqFrance, 10. mars. [443

Die westfäl. Prediger aus den **Mendikanten**orden z. E. d. MAs — Fl Landmann, ZtvaterlGAK (Westf.), LIV. [444

Les grands fondateurs d'ordres: S. **Dominique** — Pradier, Tours (144). [445

Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historica. Vitae fratrum ... 1203—1254 — FBMReichert, Louvain (VIII, XXIV, 362). [446

Reformationsversuche im Dominikanerkl. zu Wesel 1460—1471 — P M de Loë, BeitrGeschNiederrheins XI. [447

Lettre du P. Lacordaire à la princesse Borghèse sur le rétablissement de l'ordre de Saint-Dominique en France, Le Corresp 10 Jan. [448

---

8 ungedruckte Dominikanerbriefe aus dem 13. Jh. — BMReichert, HJB XVIII, 2. [449

St. Catharine of Siena — ChQuRev jan. [450

Zur Lebensgeschichte eines verschollenen Theologen (Fr. Guil. Felle O. P.) — M Gatterer, ZtkathTh 1. [451

Zwei englische Dominikanerinnen, Augusta Theodosia Drane (1823—1894) u. Mary Rose Columba Adams (1832—1891) — A Bellesheim, Kath 3. F. XV Jan. [452

Leben des hl. **Franz v. Assisi**, N. Ausg., verm. durch e. neues Kapitel u. e. krit. Studie — P Sabatier, dt. v. Marg. Lisco, B (VI. LXVIII, 411). [453

Ein neues Kapitel aus dem Leben des hl. Franz v. Assisi, nebst e. krit. Studie: Die Bewilligung des Portiuncula-Ablasses — P Sabatier, dt. v. M Lisco, B (IV, S. 347—411). [454

Der hl. Antonius in Toulon u. das Brot der Armen. Erzählung e. Augenzeugen — St Jouve, dt. v. F M Laun, St. 3. A. (XIV, 231). [455

Zu Nicolaus Minorita — K Eubel, HJB XVIII, 2. [456

Die Streitschrift des Minoriten Gabriel v. Verona gegen den Böhmenkönig Georg Podiebrad 1467 — P Joachimsohn, P. RG Augsburg (43). [457

Ein Ausflug in die seraph. Alpenwelt d. i. Das Leben des sel. Joh. v. Alvernia — J B Rainer, aus „St. Francisci-Glöcklein", Innsbr. (IV, 133). [458

Das Epicedium des Brünner Minoritenklosters — Grolig, ZtVer GeschMähruSchles I, 1. [459

Berichtigung z. d. Beiträgen z. Gesch. d. Franziskanerkl. z. Kamenz — v Boetticher, NLausMag LXXII, 2. [460

Les Religieuses franciscaines. Notices sur les diverses congrégations de Soeurs du tiers-ordre régulier . . . en France — Norbert, P (XVI, 479). [461

Franciscaansch Vlaanderen (1629—1797) — Ph Naessen, Malines (VI, 504). [462

Humanismus — Universitäten — Schulen

Gutenberg — A Börckel, Gieſsen (IX, 122—4). [463

Catalogus hist.-crit. romanarum editionum s. XV, Suppl. — J B Audiffredi, ed. J Brescian, Révbiblioth, P. [464

Die Sozialphilosophie im Zeitalter der Rénaissance — L Stern, ArchPhilos I, 10². [465

Streifzüge durch die sozialpol. Litteratur der Rénaissance — F G Strohmeyer, BeilAugsbPostzt 20—23. [466

Die deutschen Humanisten u. d. weibl. Geschl. — A Römer, ZtKulturg IV, 3. [467

Dietrich v. Pleningen. Ein Übersetzer a. d. Heidelberger Humanistenkreis — W Vilmar, D. ph., Marburg (70). [468

Die Gelehrtenbriefe der Gothaer Gymnasialbibl. a. d. 16. u. 17. Jh. — Schneider, Pr. G. Gotha (26—4). [469

La vie d'un savant au 16. s.: Franç. Viète — J Bertrand, Revdedeuxmondes 1 mai. [470

Eine Bologneser Juristenmatrikel auf der Biblioteca Estense in Modena — G Knod, ZtKG XVIII, 1. [471

Die Promotionen a. d. Dillinger Universität 1555—1760 — E Horn, ZtkathTh XXI, 3. [472
Ein Nachtrag zur Matrikel der Universität Heidelberg — R Sillib, NArchGeschHeidelbuPfalz III, 2. [473
Rotulus ou liste de professeurs et de suppôts de l'Univ. de Louvain 1449 — AnalecteshisteccIBelg 2. s. X (XXVI), 3. [474
Das älteste Stammb. der Marburger Univ. — ZtVerhessGuLKNF XXI. [475
La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres Moyenâge IV — P Feret, P (II, 460). [476
Der alten Strafsburger Hochschule 1. Jahrhundertfest am 1. V. 1667 — A Erichson, Strafsb (14). [477

Lehrer u. Schüler des Mittelalters i. Bildern — J Bach, MttllGesdtErzuSchulg VII, 1—2 [478
Bartholomaei Coloniensis epist. mythologica. Eine Schul-Humoreske aus der Zeit des deutschen Frühhumanismus — D Reichling, ebdas. VII, 2. [479
Das deutsche Volksschulwesen vor u. nach der Reformation — Eb Frank (Frankf. zeitgem. Broschüren NF XVII, 5). [480
English schools at the reformation 1546—48 — A F Leach, Westminster. [481

Propst Gerhoch v. Reichersberg, ein bayr. Scholastiker, über die Schulfeste in Augsburg im 12. Jh. — J Bach, MttllGesdtErzuSchulg VII, 1. [482
Augsburger Schulmeister u. Augsburger Schulwesen in 4 Jahrhunderten — P Joachimsohn, ZthistVerSchwabenuNeuburg XXIII. [483
Über die Stift- u. Klosterschulen Sachsens im Mittelalter — G Detten (Frankf. zeitgem. Broschüren NF XVII, 10). [484
Pfarrer Sebastian Spörlin, Schulinspektor 1745—1812 — J W Hefs, Basler J B. [485

Reformation und Gegenreformation

Beiträge zur Reformationsgeschichte, Köstlin gew. — rez. ThLZt XXII, 4 (Cohrs.). [486
Geschichte des deutschen Volkes II — J Janssen, 1 T. 17. u. 18. A. v. L Pastor, Freib (XXXVI, 644). [487
Deutsche Reichstagsakten Jüng. R. unter Kaiser Karl V, 1. 2. — A Wrede, rez. ThLZt 13 (Virck) u. GöttgelAnz CLIX, 3 (Friedensburg). [488
Card. de Granvelle, Correspondence, p. p. Ch Piot, T. XII, Bruxelles (VI, LXVII, 683). [489
Archivalische Beiträge z. Gesch. des Schmalkald. Krieges — G Egelhaaf, Pr. Karls-G. Stuttgart (56—4). [490
Briefe u. Akten z. Gesch. d. 16. Jahrh. 4.: 1553—1555 — Drufel-Brandi, rez. ThLZt XXII, 4 (Trefftz). [491
Die Einführung der Reformation u. d. Religionsfrieden v. 1552, 1555 u. 1648 — F Thudichum, Tüb. (48). [492
Meine Ansicht der deutschen Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation — M Ritter, HZt LVIII. [493
Venetianische Depeschen v. Kaiserhof III — G Turba, rez. HistJB XVIII, 2 (W E Schwarz). [494

Nuntiaturberichte aus Deutschland Abt. III, 2 u. 3 (1576 bis 1582), rez. HistJB XVIII, 2 (W E Schwarz). [495

Nuntiaturberichte aus Deutschland 1585—1590 I, 1 — St Ehses u. A Meister, rez. GöttgelAnz CLIX, 4 (Bezold). [496

Über den Kölnischen Krieg — M Lossen, SBAcadMünchenphh 1896, 4. [497

Politik des Herz. Johann Casimir v. Coburg. Ein Beitr. z. Vorg. d. 30j. Kr. — H Glaser, ZtVerthürGAKNF IX, 3. 4. [498

Breve Papsts Paul V. in Betr. der rlg. Haltung des Pfalzgr. Wolfg. Wilh. v. Neuburg, 1612 22 Dec — ZtbergGV XXXII. [499

Kursächsische Politik i. d. J. 1614 u. 1615 — A Wahl, NAsächsG XVIII, 12. [500

Rikskansleren Axel Oxenstiernas skrifter och brefvexling II: 1606—24, Stockholm (XLVIII, 803). [501

Nuntiaturberichte aus Deutschland. Abt. 4: 1628—1635. Nuntiatur des Pallotto 1628—1630, 2. B.: 1629 — H Kiewning, B. (LXXIX, 464 gr 8). [502

Georg Jenatsch — J R Riedhauser, Davos (62). [503

Die Melancholie im 16. Jh. — N Paulus, WissBeil Germania 18. [504

Die christlich-sozialen Ideen der Reformationszeit u. ihre Herkunft — M v Nathusius, BeitrFördchrTheol I, 2. [505

Geschichte des deutschen Volkes. 4. Bd.: allg. Zust. seit dem sog. Augsburg. Religionsfr. v. J. 1555 bis zur Verkündigung der Konkordienformel i. J. 1580 — J Janssen, 15. u. 16. A. bes. v. L Pastor, Freib (XXXV, 560). [506

Die Folgen der Reformation u. des 30j. Krieges f. d. ländl. Verfassung u. d. Lage des Bauernstandes im östl. Deutschl., bes. in Brandenb. u. Pommern — W Bruchmüller, Crossen a/O (IV, 37). [507

Fischart-Studien III — A Hauffen, Euphorion IV, 1 u. 2. [508

Satire auf die kath. Messe v. J. 1529 — L Hölscher, JBVer niederdtSprF XXI, 1896. [509

Goethes Faust u. Agrippa v. Nettesheim — A Reichl, Euphorion IV, 2. [510

Historia Dr. Joh. Fausti des Zauberer I — G Milchsack, Wolfenb (CCCXCIV, 124) = Überlieferungen zur Lit., Gesch. u. Kunst 2, rez. LCtrbl 24. [511

Der historische Faust — G Witkowski, DtZtGWNF I, 4. [512

W. Gebhardt, Pfarrer v. Oettingen, Reisetagebuch v. 1569 u. 1570 — F V Mull, Graz (90). [513

Aus zwei Leichenpredigten für Glieder der Familie Dieskau in Finsterwalde 1597 — O Schlobach, NiederlausMttll IV, 7—8. [514

Eine päpstl. Geheimschrift a. d. 16. Jh. — J Šusta, Mttll InstösterrGF XVIII, 1—2. [515

Kardinal Matthaeus Lang u. die relig.-soc. Bewegung s. Z. (1517—1540) 1. u. 2. — W Hauthaler, Salzb. (140) = MttllGesfSalzb LK. [516

Beiträge z. Briefwechsel der kath. Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter (Forts.) — W Friedensburg, ZtKG XVIII, 1—2. [517

Bericht über d. Sammlung u. Bearb. der conciliaren Korrespondenz a. d. J. 1561—1563 — Th R v Sickel, SBAcad Wien 12. [518

Über den Sinn des 22. Kanons der 6. Sitzung des Konzils von Trient — A Straub, ZtkathTh 1—2. [519

Catechismus ex decreto Conc. trident. ad parochos, Torino. [520

Nouvelle étude sur le calendrier grégorien, ses origines, son histoire et les éléments qui le composent — B Colomer, Perpignan. [521

Mitteilungen aus dem Vatik. Archiv 4—6 — Fr v Weech, ZtGesch Oberrhein NF XII, 2 (nachgel. Papiere d. Kard. Giuseppe Garampi † 1792 — die Konversion des Markgr. Jakob III. v. Baden u. Pistorius). [522

Le père Joseph, polémiste. Ses premiers écrits 1623—1626. Thèse — L Dedouvres, P. 95 (637). [523

Reformation — keine Bilderstürmerei — Wetzel, BeitrsächsKG XI. [524

Über reformatorische Beichtbüchlein — F Falk, WissBeilGermania 22. [525

Komposition d. Casimirian. KO 1626 — Z Berbig, ZtKR VI, 2. [526

Martin Luther. Festschr. — M Lenz, B. 3. A. (IV, 224). [527

Dr. M. Luthers Leben. Dem deutschen Volk erzählt — Frz Fauth, L (VII, 228). [528

Doktor Martin Luther u. Ignaz v. Loyola — A Böhtlingk, Heidelb (48). [529

Die Sprache Luthers im Sermon v. d. guten Werken — O Hertel, Diss. ph. Jena (42), vgl. ZtfdtPhilol XXIX, 4. [530

Von Luther bis Lessing. Sprachgesch. Aufsätze — Fr Kluge 3. A. Strafsb (VII, 151). [531

Luther als Kirchenhistoriker — E Schäfer, Gütersloh (VIII, 515). [532

Pastorallehren aus Luthers Werken — C Porta, Reuters th. Klass.-Bibl. 8/9. [533

Luthers vorbildl. Bedeutung f. d. Träger d. geistl. Amtes — Jung Haltewasduhast VIII, 1. [534

Luther and religious persecution — D Moore, PresRefRev VIII, 29. [535

Martin Luthers Stellung zum Sozialismus — A H Braasch, Braunschw (VII, 180) = Beitr. z. Kampf um die Weltansch. 2. 3. [536

Justus Jonas' Bericht a. d. J. 1538 über Martin Luthers Eintritt in das Kloster (1505) — P Tschackert, StudKrit 70, II, 3. [537

Luthers reformatorische Anschauungen i. J. 1520 — Protestant I, 1—5. [538

Dr. Martin Luther u. s. Käthe — G Ehrecke, SchriftenNiederldev Vereinsh Cöthen (30—12). [539

Luther, Kursachsen u. Magdeburg i. d. J. 1541 u. 1542. Mit 6 ungedr. Briefen Luthers — E Brandenburg, DtZtGWNF I, 4. [540

Luthers Lebensende u. der Eislebener Apotheker Johann Landau — N Paulus, rez. ThLZt XXII, 11 (Cobrs). [541

Luthers „heiliges" Leben u. „heiliger" Tod — Kleis, rez. ThLZt XXII, 7 (Bossert). [542

Les récentes polémiques sur la mort de Luther — F Kuhn, Sochist protfranç 1. [543
Luthers Lebensende — E Michael, ZtkathTh XXI, 2. [544

Luthers sämmtl. Schriften, hrsg. v. G Walch. Aufs neue hrsg. V, St. Louis, Mo (IX, 1661—4). [545
M. Luther, ausgew., bearb. u. erl. 1. Schriften zur Reformationsgesch. etc. — R Neubauer = Denkmäler d. ält. deutschen Lit. (G Bötticher u. K Kinzel) III, 2 Halle (XI, 227). [546
Luther's primary works. Transl. i. Engl. with theol. & hist. essays — H Wace and C A Buchheim, Ldn (508). [547
Luthers Erklärung der hl. Schrift, zusgest. v. E Müller, VII. Gütersloh (S. 949—1088). [548

Luthers Traktate De fide et operibus u. De ceremoniis, ein Stück der Auslegung des 14. Psalmes, in einem unbeachteten Wittenberger Separatabdruck (1520) — J Hausleiter, ThLbl 26. [549
Parallele zu den 3 Mauern Luthers bei Wiclif — K Müller, ZtGK XVIII, 1. [550
Die Entstehung v. Luthers Wartburgpostille — G Bossert. StuduKrit 2. [551
Martin Luther u. s. Dichtung „Ein' fest Burg ist unser Gott" — K Pahnke, DtevBl XXII, 1. [552
Eine feste Burg ist unser Gott, III: Die späteren Bearbeitungen — F Zelle, Pr. 10. Rsch. B (23—4). [553
Der kl. Katechismus Luthers ... I: Die Geschichte seiner Vorarbeiten — H Hachfeld, B. (XIX, 150). [554
Bibliographische Studien z. Gesch. d. ältesten Ausgaben v. D. M. Luthers Kl. Katechismus — E v d Goltz, ZtKG XVII, 4. [555
Über Luthers Erklärung des 3. Artikels — Jobst, ZtevRlgunterr VIII, 3. [556
Disputationen Dr. M. Luthers 1535—1545 — Drews, rez. ThLZt XXII, 4 (Kawerau). [557
M. Luther, Enchiridion. Geistliker Leder unde Psalmen ... Magdeborch 1596, Repr. Magdeburg (X, 462—12). [558

Philipp **Melanchthons** Leben — R Schaefer, Gütersloh (VIII, 288). [559
Philipp Melanchthons Leben — E Weimann, Elberf. (155). [560
Life of Philip Melanchthon — J Stump, ReadingPa. (X, 272). [561
Philipp Melanchthons Frühzeit — G Ellinger, MHComGes VI, 1—2 [562
Philipp Melanchthon u. d. deutsche Reformation bis 1531 — K Sell, SchriftendVerfRef-Gesch 56 (IV, 127). [563
Einige Kapitel aus dem Leben Philipp Melanchthons — G Evers, Regensb (86—8). [564

Die Melanchthonfeier i. Augsburg, Augsb (48). [565
G W Bacher, Philipp Melanchthon — Karlsruhe (EvSchriftenverein) (32), [566
Philipp Melanchthon von Beyschlag etc., ChrWelt 6. [567
W Beyschlag, Zum 400j. Geburtstag Melanchthons — DtevBll XXII, 3. [568

W Beyschlag, Philipp Melanchthon u. s. Anteil a. d. deutschen Ref. — Freiburg (III, 82 m. B.). [569
F Bladmy, Philipp Melanchthon — Dessau (48). [570
F Blafs, Melanchthon als Humanist u. Pädagoge — NkrlZt VIII, 2. [571
W Bornemann, Melanchthon als Schulmann — Magdeb (26). [572
Le quatrième centenaire de la naissance de Mélanchthon — Bull sochistprotfranç 3. [573
F Cohrs, Philipp Melanchthon, Deutschlands Lehrer — SchrdVer fRef-Gesch 55 (VII, 76). [574
A T Deinboll, Philipp Melanchthon — Christiania (IV, 64). [575
A Dorner, Festrede zur 400j. Geburtstagsf. Melanchthons — Königsberg (35 8). [576
H Ernst, Melanchthon — TheolZeitblätter XVI Mai 3. [577
R Ewald, Philippus Melanchthon — Go (22). [578
C Fuchs, Zum Gedächtnistage Philipp Melanchthons — Monats schrGottesdukrlKunst I, 11. [579
G Gustav, Melanchthon-Büchlein f. d. Jugend — Breslau (48). [580
K A Gutmann, Philipp Melanchthon — Ansbach (IV, 96). [581
A Hackenberg, Philipp Melanchthon — Duisburg (20). [582
Th v Hanffstengel, Philipp Melanchthon — PaedagArch XXXIX, 3. [583
A Harnack, Philipp Melanchthon — B (22). [584
A Hausrath, Philipp Melanchthon — ProtMH I, 2. [585
A Hausrath, Philipp Melanchthon — NHeidJbb VII, 1. [586
J Herderscheê, Philippus Melanchthon, Leiden (38). [587
H E Jacobs, Melanchthon the theologian — ChristLit XVI, 5. [588
O Kirn, Melanchthons Verdienst um die Reformation — L (31). [589
O Klopp, Philipp Melanchthon 1497—1560 — erw. Abdr. aus wiss. Beil. d. Germania, B (53). [590
Köstlin, Zum Gedächtnis Melanchthons — Haltewasduhast XX, 7. [591
G F Krotel u. a., Philip Melanchthon — LuthChurchRev 1. [592
F Kuhn, Philippe Melanchthon, collaborateur de Luther — Bullsoc histprotfranç 3. [593
K F Ledderhose, Philipp Melanchthon — Barmen (102) = Barmer Bücherschatz 1. [594
M Lenz, Philipp Melanchthon — PreufsJBB 3. [595
F Lezius, Zur Charakteristik Melanchthons — NkrlZt VIII, 2. [596
Philipp Melanchthon — DtMerkur XXVIII, 7—8. [597
A Nebe, Philipp Melanchthon, der Lehrer Deutschlands — Bielefeld (39) = Samml. pädag. Vorträge IX, 7. [598
F Nippold, Was giebt den heutigen Universitäten Recht u. Pflicht zu einer Melanchthon-Feier? — Festr. Jena (26). [599
H H v Osten, Philipp Melanchthon — Uetersen (18). [600
J Pasig, Philipp Melanchthon, der Lehrer Deutschlands L. (40). [601
Philipp Melanchthon — Protestant I, 7. [602
Rinn, Philipp Melanchthon als Humanist — AllgZtBeil 28—33. [603
H Rinn, Zur Erinnerung an Philipp Melanchthon — ZtdtUnterr XI, 4. [604
O Scheibe, Melanchthons Verdienste um Erziehung u. Unterricht d. Jugend — PrG Merseburg (20—4). [605
J L Schultze, Philipp Melanchthon als Deutscher u. Christ — KrlMschr XVI, 7. [606
R Seeberg, Die Stellung Melanchthons i. d. Gesch. der Kirche u. d. Wiss. — Festr. Erlangen (25—4). [607
K Sell, Philipp Melanchthon — Freiburg (31). [608

Spanuth-Pöhlde, Philipp Melanchthon u. seine Wirksamkeit in der Reformation — (Zeitfragen d. chr. Volkslebens 161. H. = 22, 1). [**609**
AvStählin, Philipp Melanchthon — Augsb (29). [**610**
A Stein, Philipp Melanchthon — B (109). [**611**
P Tschackert, Melanchthons Bildungsideale — Gött (21 — gr 8) [**612**
O Vogt, Melanchthons Stellung als Reformator — ZtwissTh 2 [**613**
W Walther, Melanchthon als Retter des wissensch. Sinnes — Allg. ev.-luth. KZ, L (24). [**614**
E D Warfield, Philipp Melanchthon — Presb. & Ref. Rev jan [**615**
Melanchthon als pädag. Lebensphilosoph — AllgZtBeil 34—39. [**616**
Th Ziegler, Philipp Melanchthon, der humanist. Genosse Luthers — Strafsb (24). [**617**
Zitzlaff, Melanchthons Persönlichkeit u. häusl. Leben — Allg konsMonatsschr LIV Febr. [**618**

Melanchthons Stellung i. d. Gesch. d. Dogmas u. d. Dogmatik — A Seeberg, NkrlZt VIII, 2. [**619**
Philipp Melanchthon n. das Gesetz Moses — A Zahn, Gütersloh (16). [**620**
Ph. Melanchthons Lehre v. d. Bekehrung — J Walter, MttlluNachr evKr Rufsl, März. [**621**
Melanchthon u. d. Gewissensfreiheit — N Paulus, Kath 3. F. XV Mai. [**622**
Melanchthon als Psalmenerklärer — C H Cornill, Festr. Königsberg (18 - 4). [**623**
Melanchthon als Homiletiker — W Pröhl, KrlZt XXI, 2. [**624**

Die Beziehungen Philipp Melanchthons zu Bayern nach R. Hartfelders Mel. als Praec. Germ. — MttllGesdtErzuSchulg VII, 1. [**625**
Melanchthon in Bonn — Simons, Bonn (28). [**626**
Melanchthon u. Calvin — A Lang, RefKZt 8—13. [**627**
Philippus Melanchthons Beziehungen zu Dresden — K H Neubert, Dr. (45). [**628**
Melanchthons Beziehungen zu Hamburg — H Rinn, Hbg (25). [**629**
Melanchthon u. Nidbruck — V Bibl, JBGesGeschProtÖsterr XVIII, 1—2. [**630**
Melanchthons Beziehungen zu Österreich — G Loesche, ebdas. [**631**
Melanchthon u. d. Siegener Realg. — G Eskuche, Siegen (17). [**632**

Melanchthoniana — G Rauch. ZtKG XVIII, 1. [**633**
Ungedruckte Melanchthon-Handschriften des Göttinger Stadtarchivs — P Tschackert, ebdas. [**634**
Die Augsb. Konfession in ihrer Bedeut. f. d. krl. Leben der Ggw. Zum Ehrengedächtnis Melanchthons — A Hofstätter aus „Allg ev-luthKZt“, L (20). [**635**
Die Thesen zur Disputation Melanchthons 16. Nov. 1538 — Haufsleiter, StudKrit LXX, II, 3. [**636**
Aus der Schule Melanchthons. Theol. Disputationen u. Promotionen zu Wittenberg 1546—1560. Festschr. — J Haufsleiter, Greifswald (VIII, 163), rez. ThLZt XXII, 10 (Tschackert). [**637**
Ein Autographon Melanchthons über den Begriff der Kirche — P Jürges, ZtKG XVIII, 1. [**638**
Ein Brief Philipp Melanchthons. Eigenh. geschr. an den Mag. d. kgl. Bergst. Kremnitz 1553 — P Križko, Budapest (23). [**639**

Ph. Melanchthon, Etliche Sprüche vom christl. Leben, Barmen (30). [640

Andreas Karlstadt als Scholastiker — G Bauch, ZtKG XVIII, 1. [641
Unbekannte Aurifaberhandschriften — P Tschackert, StuKr 3. [642
Johannes Bugenhagen — L W Graepp, Gütersloh (VII, 118). [643
Johann Eberlin v. Günzberg, Ausg. Schriften I — Enders, rez. GöttgelAnz CLIX (Baur). [644
Brief Leonhard Käsers u. Martin Luthers — Walther, ZtKG XVIII, 2. [645
Casp. Löners Briefbuch (Forts.) — L Enders, BeitrbayerKG III, 3. [646
J. Mathesius, Ausgew. Werke. II: Hochzeitspredigten — G Loesche, Wien u. Prag (XXI, 387) = Bibl. deutscher Schriftsteller aus Böhmen 6. [647
Zur Theologie des Musaeus 1. — C Stange, Halle (49). [648
Joh. Arnds sechs Bücher v. wahren Christentum. Neu hrsg., Baden-Baden (XVIII, 959 u. 185). [649
Joh. Matthäus Meyfart — Bärwinkel, Erfurt (17). [650

Zwingli-Bibliographie — G Finsler, Zürich (X, 187 gr 8). [651
Huldrych Zwingli u. d. Reformation in Zürich ... — G Wunderli, Zürich (IV, 255). [652
Zwinglis Stellung zur Schrift — Nagel, rez. ThLZt XXII, 6 (Lobstein). [653
Ein Brief des Abtes Theodor Schlegel v. St. Luzi in Chur an Ludwig Tschudi v. Glarus — J C Mnoth, AnzSchweizGesch XXVIII, 3. [654
Dichtungen des Niclaus Manuel — F Burg, NBernTgbl 1897. [655

Eene nieuwe biographie von **Calvijn** — P Bisterveld, Tijdschrvoor gerefTheol IV, 4. [656
Calvin and the Augsburg Confession — QuarterlTheol I, 1. [657
Calvin et la prédestination — J Vielles, Revtheoletquestrelig VI, 2. [658
La Bible française de Calvin I — E Reufs, rez. ThLZt XXII, 6 (Lobstein). [659
Versuch einer Verdrängung lutherischer Kirchengebräuche durch calvinische — Bronisch, MschrGottesdukrlK I, 12. [660
Ein Spottlied auf die Calvinisten — Th Distel, Euphorion IV, 1. [661
Les parents de Sébastien Castellion — E Ritter, Bullsochist protfranç 4. [662
D. Homiletik d. Andreas Hyperius 2. — M Schian, ZtpraktTh 1. [663

Die ersten Ordinationen f. d. ev. Kirche Anhalts 1538—1578 — M Becker, MttllVerAnhaltG VII, 7. [664
Ein Brieger Ordinationsregister 1564—1573 — Soffner, ZtVerGA K Schlesien XXXI. [665
Katechet. Geschichte des Elsasses bis zur Revolution — A Ernst u. J Adam, Strafsb (XI, 351). [666

Die Essener Armenordnung v. 1581 — F Arens, Beitr. z. Gesch. v. Stadt u. Stift Essen XVII. [667

Hamburgs Politik um die Mitte d. 16. Jh. — M Goos, D. ph. Marburg (76). [668

Die Reformation in Kürnbach b. Eppingen — G Bossert, ZtGesch Oberrhein XII, 1. [669

Der Meifsner Domklerus z. Z. d. Reformation — Loose, MttllVer GStadt Meifsen IV, 2. [670

Die Nördlinger ev. Kirchenordnungen des 16. Jh. — Geyer, rez. ThLZt XXII, 11 (Cohrs). [671

Die älteste ev. Gottesdienstordnung i. Nürnberg (Schl.) — v Schubert, MschrGottesdukrlK I, 11. [672

Nachträgliches zur Nürnberger Gottesdienstordnung — v Schubert, ebdas. I, 12. [673

Die Einführung der Ref. im Ordensl. Preufsen — J Kolberg, Kath 3. F. XV Jan-März. [674

Beiträge zur Kenntnis der sächsischen Geistlichkeit im Reformationszeitalter a. d. Wittenb. Ordiniertenb. 1537—1560 — Buchwald, BeitrsächsKG XI. [675

Zerstreute Blätter a. d. Reformationszeit — Buchwald, ebdas. [676

Die Anfänge der Ref. in Schneeberg — F Gefs, NArchsächsGesch XVIII, 1—2. [677

Zur Haltung Strafsburgs in den Religionshändeln des 16. Jh. — L Keller, MonatshComGes V, 9—10. [678

Der erste ev. Gottesdienst in Strafsburg — J Smend, Strafsb (32). [679

Böhmische Pastoren i. Anhalt ordiniert 1583—1609 (Schl.) — H Becker, JBGeschProtÖsterr XVIII, 1—2. [680

Böhmische Flüchtlinge, unterst. v. d. niederl.-ref. Gemeinde i. Hamburg-Altona 1623—1631 — W Sillem, ebdas. [681

Testamenti veteris prophetarum interpret. istro-croatica s. XVI — E v Jagić, Wien (VII, 316). [682

Bilder aus der Reformationszeit in Mähren — Loserth, ZtVerGesch MähruSchl I, 1. [683

Beiträge z. Kenntn. d. ev. Geistl. u. Lehrer Österreichs a. d. Wittenberger Ordiniertenbüchern seit 1573 (Forts.) — G Buchwald JB GesGeschProtÖsterr XVIII, 1—2. [684

Die Anfänge der Gegenreformation in Innerösterreich — J Loserth, AllgZt Beil 28-33. [685

Zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich — Loserth, HZt LXXVIII, 2, betr. Vertreibung Kepplers aus Graz. [686

Erzh. Karl II. u. d. Frage der Erricht. e. Klosterrates f. Innerösterreich — J Loserth, SBAkad Wien 12. [687

Caspar Nydbrucks Verhältnis z. d. Calixtinern in Böhmen — F Menčik, JBGesGeschProtÖsterr XVIII, 1—2. [688

Die Gegenreformation i. d. l.-f. Stadt Pruck a. d. L ... nach den Aufzeichn. d. Stadtschreibers Georg Khirmair — L Böll, Wien (108). [689

Kursachsen u. Kurbrandenburg f. d. protest. Ungarn — R Schmertosch, NAsächsG XVIII, 1—2. [690

Frankreich: Les préliminaires des guerres de religion V — V le Bourilly, Bullsochistprotfranç 1. [691

Un épisode des guerres de religion à Saint-Antoine; meurtre du P. Charles d'Arzag de la Cardonnière 1580 — H Dijon, Bull histeccldioc Valence, Grenoble, Gap et Viviers III, jan-févr. [692

Les actes du colloque de Montbéliard 1586 — A Lods, Bull sochistprotfranç 4. [693

Une conférence au château de Montbrun (1614) — C Perrossier, Bullhisteccldioc Valence, Grenoble, Gap et Viviers, III janv-févr. [694

Les protestants d'autrefois: vie intérieure des églises — P de Félice, P (XVII, 291). [695

Das neue Gesangbuch der ref. Kirchen Frankreichs — R Löw-Schäfer, MschrGottesdukrlK II, 2. [696

Les idées religieuses de Marguerite de Navarre d'après son oeuvre poétique (s.) — A Lefranc, Sochistprotfranç 1. [697

Admiral Coligny — Sodeur, DtevBll XXII, 5. [698

Bernus et Daunreuther (1562—1599) — Weifs, Bullsochistprot franç 5. [699

Nouveaux documents sur Bernard Palissy, sa famille et celle du sculpteur Barthélemy Prieur 1572—1575 — Weifs, ebdas. 3. [700

Papiers inédits de l'époque du Désert en Languedoc (1683—1702) — F Borel, ebdas. 5. [701

Les fugitifs malgré eux: A. de Flammare, D. et A. Caron, de Bolbec, détenus à Rouen de 1686 à 1689 — N Weifs, ebdas. 4. [702

Un prêtre saintongeais condamné aux galères pour avoir été tolérant, août 1731 — N Weifs, ebdas. 2. [703

Curieuse lettre de François Farques, dit Tristant, réfugié en Angleterre, à Bonaventure Deboüé, prêtre du Mas d'Azil 1748 — Th Maillart, ebdas. 5. [704

Antoine Court et ses sermons — E Combe, rez. ThLZt XXII, 3 (Schott). [705

Les protestants et le marquis H.-Ph. de Ségur en 1826 — N W Lamennais, Sochistprotfranç 1. [706

Othon Cuvier, Past. hon., anc. past. des églises réformées de Metz et de Nancy, Nancy (46). [707

Remonstrances et doléances des églises reformées de villes et diocèse de Carcassone, baillées aux estats tenus à Montpellier le 10e may 1563 — E Teissier, Bullsochistprotfranç 1896, 12. [708

L'Eglise et l'État à Genève au XVIe s., à l'époque du calvinisme — R Wipper, Bullsochistetarch Genève I, 5. [709

Les paroissiens de Sainte-Catherine de Honfleur, leur curé et leur pasteur — N Weifs, Bullsochistprotfranç 2. [710

La population protestante de la généralité de Montauban en 1685 — Ch Garrisson, ebdas. 4. [711

Registres des protestants de Nantes, Blain, le Ponthus, Sucé et Vielle vigne — Granges de Surgères, Nantes (XI, 73). [712

Nîmes, les consulats et la Réforme 1532—1537 — H Hauser, Bull sochistprotfranç 5. [713

Die Refugianten in Basel — A Huber, 75. Neujahrsbl. d. Ges. z. Bef. des Guten ... Basel. [714

Das Bürgerrecht der Hugenotten zu Frankfurt a/Oder — H Tollin, GeschichtsbllHugver VI, 5—7. [715

Eine Hugenotten-Kolonie in Mecklenburg — W Stieda, JBB VermeklenbGuAK LXI. [716

Die Konföderation reformierter Kirchen in Niedersachsen — H Brandes, GeschichtsblldtHugver VI, 1—7. [717

Outlines of the hist. of theol. literature of the church of **England** from the ref. to the close of the 18. cent. — J Dowden, Ldn (218). [718

New lights on the divorce of Henri VIII, 2. — J Gairdner, EnglhRev jan. [719

The protestant reformation in England and Ireland — W Cobbett, L. new ed. (426). [720

Barlowe, Dialogue on the Lutheran factions. First publ. 1531 — J R Lunn, Ldn (124). [721

The 39 articles of the ch. of Engl. II — E C S Gibson, Ldn (458). [722

The Marian reaction in its relation to the English Clergy: a study of the Episcopal Registers — W H Frere, Ldn (288). [723

Queen Elizabeth — M Creighton, Ldn (208—4). [724

The church under Queen Elizabeth — F G Lea, Philadelphia (376). [725

Lebensbild des Ref. John Knox — Andler, DtevBll XXII, 6. [726

John Knox als Kerkhervormer — P J Kromsigt, rez. ThLZt XXII, 13 (Eck). [727

The Gunpowder plot — B Camm, DublRev apr. [728

What was the Gunpowder Plot, the traditional story tested by orig. evidence — J Gerard, Ldn (XV, 288). [729

J. Bunyan, D. Pilgerreise ... übers. in die Duala-Spr., Basel (208). [730

Le protestantisme en **Italie** — Ph Monnier, BiblunivRevsuisse CII, 17. [731

Nostri protestante durante la riforma nel Veneto e nell' Istria — E Comba, Firenze (XV, 700). [732/3

Renata v. Frankreich-Ferrara — Th Schott, DtevBll XXII, 1. [734

Renée de France — Rodocanachi, rez. ThLZt XXII, 3 (Schott). [735

Spanish protestants in the 16. cent. — C A Wilkens, comp. b. R Challice, Ldn (216). [736

Francisco de Enzinas Denkwürdigkeiten, Melanchthon gew. Übers. — H Böhmer, 2. A. L (252). [737

Die Anweisungen f. d. span. Inquisition v. J. 1561 — P Hinschius, DtZtKR VII, 1. [738

De hervormer van Gelderland, Joh. Fontanus — H Wagenaar, TijdschrgerefTheol IV, 5—6. [739

Sekten und Ähnliches

Caspar Schwenckfelds Leben u. Lehren I — Frz Hoffmann, Pr. B (29—4). [740

Jakob Böhme — P Deussen, Kiel (31). [741

Reformation u. **Täufertum** — H Lüdemann, rez. ThLZt XXII, 9 (Bossert). [742

Neuere Urteile über Hans Denck — L Keller, MHComGes VI, 3—4. [743

Über ein Wiedertäufergesangbuch — F Menčik, SBböhmGdW (15) [744

Über eine Wiedertäuferhandschrift des 17. Jh. — Th Unger, JBGes GeschProtOesterr XVIII, 1—2. [745

Zur Geschichte des Anabaptismus in Ungarn — M Szlávik, ZtKG XVIII, 2. [746

A history of the Baptists in the Western states — J A Smith, Philad (420). [747

Zur Geschichte des Sozinianismus — O Clemen, ZtKG XVIII, 1. [748

The history of Methodism — J M Whiton, ChristLit XVII, 1 may. [749

The works of John and Charles Wesley — R Green, Ldn (292). [750

Die Brüdergemeine, II: in ihrer gegenw. Gestalt — G Burkhardt, Gnadau (V, 83). [751

Mormonism to-day — D Utter, NWorld march. [752

Die Gegenmission der Adventisten — Cl Peters, Hamb (46). [753

Die **Freimaurerei.** Ihre Gesch., Thätigkeit u. inn. Einrichtung — J Sassenbach, 4. A. B (63). [754

Die Entstehung und der wahre Endzweck der Freimaurerei — F Katsch, B (XI, 699). [755

Die Freimaurerei Österreich-Ungarns, Wien (VII, 387). [756

Fragmente u. Funde z. Gesch. der Freimaurerei in Ulm — H Kerler, Ulm (20) aus „Hamb. Zirkel-Korresp.“ [757

Leo Taxil's Palladismus Roman — H Gerber, B (268). [758

Jesuiten und neuere Orden

Découverte d'une bulle de Jules IV concernant les saints lieux et la **Compagnie de Jésus,** 6. oct. 1553 — H Lammens, Étudesreligphiloshist lit 5 Janv [759

Über den Bau des Jesuitengym. zu Landsberg am Lech 1688—1692 — J B Krallinger, MttlGesdtErzuSchulg VII, 1. [760

Les Jésuites et leurs oeuvres à Avignon (1553—1768) — M Chossat, P (XIII, 522). [761

Zur Geschichte der Jesuitenmission in Canada im 17. Jh. — A Zimmermann, ZtkathTh 2. [762

The Jesuit relations and allied documents; travels and explorations of the Jesuit missionaries in New France (1610—1791), I—V — R G Thwaites, Cleveland O. [763

Gottfried v. Bouillon. Ein Jesuitendrama des 16. Jh. — K v Reinhardstöttner, ForschzKulturuLitGeschBayerns V. [764
Dramatische Stoffe a. d. Zeit des Jesuitengymn. zu Krems 1616—1773 — A Barau, Pr. G. Krems (S. 10—49). [765
Die Darstellung des Todes u. Totentanzes auf den Jesuitenbühnen, vorzw. in Bayern — A Dürrwächter, ForschzKulturuLitGeschBayerns V. [766

Les miracles de S. François Xavier, AnalBoll XVI, 1. [767
Documents relatifs au B Pierre **Canisius**, ebdas. [768
Der sel. P. Petrus Canisius ... — G Evers, Osnabr (64). [769
Petrus Canisius — O Pfülf, Einsiedeln (126). [770
Zum 3. Zentenn. des sel. Petrus Canisius — O Braunsberger, StimmMariaLaach 1. [771
Der sel. Petrus Canisius ... m. bes. Berücksichtigung s. Wirkens in Augsburg — C Raffler, Augsb (71). [772
Wann erschien zum ersten Mal der grofse Katechismus des sel. Petrus Canisius? — C A Kneller, HistJB XVIII, 3. [773

Geist des hl. Franz. Seraphikus, dargest. in Lebensbildern aus der Geschichte des Kapuzinerordens, 3. T.: Missions- u. Lebensbilder ... zun. im 18. Jh. — A M Ilg, Augsburg 2. A. (IV, 340). [774
Das Wirken der PP Piaristen seit ihrer Ansiedelung in Wien im Coll. d. Josefstadt, zu St. Thekla a. d. Wieden u. im Löwenb. Convicte — A Brendler, Wien (III, 396). [775
Geschichte des Piaristen-Gymnasiums v. Nagy-Károly — G Czirbus, ebdas. (296). [776
Vincenz von Paul — Th Schäfer, MschrinnMiss XVII, 4/5. [777
Adolphe Baudon, un disciple de s. Vincent de Paul au XIXe s. — J Schall, P (XXIX, 743). [778
Armand Jean le Bouthillier de Rancé, Abt und Reformator von la Trappe — B Schmid, Regensb (X, 437). [779
Mariawald. Ein Bild des Trappistenordens — Frz Büttgenbach, Aachen (IV, 100). [780
A M v Liguori, Besuchungen d. allerh. Altarsakraments ... 2. A., Paderb (192).
—, Besuchungen des allerh. Sakraments ... A. d. Ital. v. G Freund, Münster (VIII, 168).
—, Besuchungen d. allerh. Altarsakr., m. k. Anmutungen ... von J M Pörtzgen, Trier (VIII, 248). [781
Die Entwicklung des Moralsystems des hl. Alfons v. Liguori auf Grund seiner Briefe dargestellt — A Koch, ThQuSchr LXXIX, 1. [782

Vida compendiada de la venerable Madre Barat, fundatora de la societad del sagrado Corazón de Jesus — Juan Manuel Ortí y Lara, Freib (VII, 271). [783
Une grande chrétienne au XVIIe s. Anne de Caumont, comtesse de Saint Paul, duchesse de Frousac (1574—1642), fondatrice des Filles Saint-Thomas à Pais (1626) — H Chérot, P (159). [784
La révér. Fanny de l'Eucharistie (mad. F. Kestre), fondatrice de l'Institut des dames de Sainte-Julienne, dites apostolines du Très Saint-Sacrement — Bruxelles (VIII, 325). [785
Mère Marie de Jésus (Marie Deluil-Martiny), fondatrice de la Société des Filles du Coeur de Jésus. II: Lettres, P (XXIV, 391). [786

D. gottsel. Mutter Francisca Schervier, Stifterin der Genossenschaft d. Armenschwestern v. hl. Franciscus — J Jeiler, Freib (XXI, 574). [787

La vie et les instructions de la vén. Mère Anne de Saint-Barthélemy, comp. et coadj. infatig. d. l. s. et sér. M. Térèse de Jésus, fondatr. de plusieurs convents de Carmes déchaussés en France et de celui d'Anvers en Belg. Vies des plus illustres de ses filles. Reprod. de l'éd. de 1708, P (XIX, 456). [788

Essai hist. sur la congrégation de Religieuses de l'Immaculée-Conception d'Avignon (1750—1888) — Avign (371). [789

Vom Westfälischen Frieden bis zur französischen Revolution

Histoire diplomatique de l'Europe aux XVIIe et XVIIIe siècles — A Malet, P. [790

Deutsche Gesch. v. d. Auflösung des alten bis zur Gründung des neuen Reiches — H v Zwiedineck-Südenhorst, St. = Bibl. deutscher Gesch. (114—117. Lfg.). [791

Geschichte v. England 10. — M Brosch, G (XIV, 567) = Gesch. d. europ. Staaten 58, I. [792

Kurfürst August des St. Übertritt zur röm. Kirche — H Müller, FlugschrevB 134 u. 135 (XII, 2 u. 3) (56). [793

Johannes Duraeus — Th Klähr, MHComGes VI, 3—4. [794

Joh. Matthias Lütkens — Th Gaehigens, MttllNachrevKrRufsland 53 (30), Febr. [795

Die Altranstädtische Konvention (1707) u. die Kaiser Josephinische Pfarrfundation f. Schlesien (1710) — Soffner, Schles. Pastoralbl., Bresl (II, 73). [796

The Jacobite Attempte of 1719 from the lettres of the Duke of Ormond, Edinb 1896. [797

Durchzug der Salzburger Emigr. durch das Reufsenl. 1732 u. 1733 — W Böhme, Aus verg. Tagen des Reufsenl. u. d. St. Schleiz. [798

La fin de Clement XI et le commencement du pontificat d'Innocent XIII (1721) d'après des doc. dipl. inéd. 1. — E Michaud, InternatthZt, Jan-März. [799

Le cardinal de Tencin au conclave de Benoît XIV, I — M Boutry, Revhistdipl 2. [800

Angelus Silesius (Johs. Scheffler 1624—1677): Die christl. Mystik. Ausgew. Verse aus „Der cherub. Wandersmann" syst. zusgest. — F Hartmann, L (VIII, 53). [801

Abraham a Santa Clara — B Sextro, Pr. G. Sigmaringen (26—4). [802

Studien über die Sprache Abrahams a S. Clara — C Blanckenburg, D. ph. Halle (37). [803

Carl Ambrosius Cattaneo, ein Vorbild für Prediger — M Gatterer, ZtkathTh XXI, 3. [804

Eine Salzburgische Visitationsreise in Steiermark u. Kärnten 1657 — E M Mayer, Pr. LOR Graz (13). [805

Abt Stephan Rautenstrauch — A Pandler, MttllNordböhmExkursionsklub XIX, 3. 4. [806

Christoph Anton Kardinal Migazzi, Fürstbf. v. Wien. 2. A. — C Wolfsgruber, Ravensburg (XX, 908). [807

Bruchsal. Bilder aus e. geistl. Staat im 18. Jh. — J Wille (99) = Bad. Neujahrsblätter 7, Karlsruhe. [808

Le Grand Siècle — Louis XIV. Les Arts. — Les Idées ... — E Bourgeois, P (XVI, 484). [809

Mémoires du cardinal de Richelieu — Fabre de Navacelle, Rev socéthist 1. [810

Histoire et description des manuscrits et des éditions originales des ouvrages de Bossuet. 2. ed. — H M Bourseand, P (XLII, 232). [811

Bossuet et le jansénisme — A Ingold, P (155). [812

Bossuet et les saints pères — T Delmon, P (XX, 704). [813

Bossuet u. Kaiser Josef I. — R Fester, MttllInstösterrGF XVIII, 1—2. [814

Comment l'abbé Dubois devint archevêque de Cambrai — L Wiesener, Revsocéthist 1. [815

La Charité catholique en France avant la Rév. — A Loth, Tours (392). [816

Ein Bericht über das Ende der Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg — F Hirsch, ForschbrandenbpreufsGesch IX, 2. [817

Elisabeth Charlotte v. d. Pfalz — Nasemann, DtevBll XXII, 3. [818

Die Piscatorbibel u. ihre Einführung in Bern 1684 — R Steck, Rektoratsrede, Bern (64). [819

Der Pietismus u. A. H. Francke — Fr Palmié, Handreichung z. Vertief. christl. Erk. 3, Gütersl (48). [820

G. Tersteegens Lieder u. Sprüche, ausgew. — C Werkshagen, B (VII, 196). [821

G. Tersteegens Andacht bei nächtl. Wachen — C Klingemann, Mschr GottesukrlK II, 3. [822

Die autobiogr. Quelle der Bekenntnisse einer schönen Seele — Dechent, Berichte d. fr. dt. Hochst. Frankf a/M XIII, 1. [823

Karl v. Schachmann — Eleonore Fürstin Reufs, AllgkonsMSchr LIV, Jan. [824

Ein Gesangbuchsstreit vor 100 Jahren — L Nachtigall, Krl Monatsschr XVI, 5. [825

Eine Kandidatenfahrt vor 100 Jahren — J Weitbrecht, DtevBll XXII, 3. [826

Histoire de la pilosophie et particulièrement de la philos. contemp. II: Philos. du 17. et 18. s. Commencement du 19. s. — E Blanc, Lyon (660). [827

Eduard Lord Herbert v. Cherbury — C Güttler, M VI, 248). [828

John Toland, Pantheisticon. Übers. u. eingel. — L Fensch, L (172). [829

Bernard de Mandeville u. d. Bienenfabel-Kontroverse. Eine Episode i. d. Gesch. d. engl. Aufklärung — P Sackmann, Freib (XVI, 303). [830

David Hume als Religionsphilosoph — Meinardus, Coblenz (102). [831

Der Grundgedanke der Cartesianischen Philos. — Otten, Freib (VII, 143). [832

Spinozastudien — J Freudenthal, ZtPhilosuKrit CIX, 1. [833

Un saggio di critica obiettiva delle sei definizioni del primo libro dell' Etica di Spinoza — V Lilla, Atti della acad. Pontoniana XXVI (s. II, v. 1). [834

Montesquieu als Vorkämpfer des Protest. — K Walker, DtevBll XXII, 6. [835

Les ancêtres français de J.-J. Rousseau; la famille Cresp — E Ritter, Bullsochistprotfranç 2. [836

Rousseau u. s. Philosophie — H Höffding = Frommanns Klass. d. Philos. 4, St (158). [837

Die Ethik u. Pädagog. J. J. Rousseaus — A Brausewetter, DtevBll XXII, 1—2. [838

Sam. Pufendorfs Briefe an Chr. Thomasius (1687—1693) — E Gigas (78) = Hist. Bibl. (HistZt) 2., M. [839

Christian Wolffs Verhältnis zu Leibnitz — W Arnsperger, Weimar (III, 72), auch D. ph. Heidelb. [840

Über die Hermeneutik v. Baumgarten u. Semler — Stumpf, SBAc Berlin 6/7. [841

J C Lavaters Aufzeichnungen über s. ersten Aufenth. in Karlsruhe — H Funk, ZtGeschOberrheinNF XII, 2. [842

J C Lavater, Worte des Herzens, hrsg. v. C W Hufeland, Reutlingen (VI, 144). [843

Kant. S. Leben u. s. Lehre — M Kronenberg, M (VII, 312), rez. ThLZt XXII, 12 (Reischle). [844

Kants influence in theology — C C Everett, NWorld, march. [845

Kügelgen, Immanuel Kants Auffassung von der Bibel, rez. ThLZt XXII, 12 (Reischle). [846

L'assemblée constituante et les biens du clergé — Ch Gomel, Journéconomistes LV, Mai. [847

Recherches historiques sur la persécution religieuse dans le département de Saône-et Loire pendant la Révolution (1789—1803) 2.: l'Arrondissement d'Autun — P Mugnet, Chalon-sur-Saône (XXX, 782). [848

La religion catholique et le schisme constit. à Cuiseaux pendant la Révol. franc. — PuvisdeChavannes, Lyon (79). [849

Le Schisme constitutionel et la Persécution du clergé dans le Var. Avec une lettre de Mgr. Mignot, évêque de Fréjus et Toulon — F Langier, Draguignan (XX, 399). [850

Gain-Montaignac, Epreuves d'un évêque franç. pendant la Révol. Lettres et Mémoires, p. p. F Duffan, P (XXVII, 271). [851

Le Cardinal de Loménie de Brienne, archevêque de Sens: ses dernières années. Episodes de la révolution — Jos Perrin, Sens (322). [852

Deux victimes des Septembriseurs: Pierre Louis de la Rochefoucauld, dernier évêque de Saintes, et son frère — L Audiat, Brüssel (450). [853

19. Jahrhundert

Europe in the 19th century — H P Judson, Ldn [854

Deutsche Geschichte i. 19. Jh. I, 6. A. — H v Treitschke L (IX, 795) = Staateng. d. n. Zt. 24. [855

Christentum u. Gegenwart 4. — E Bougand, dt. v. Ph. Prinz v. Arenberg, Mainz (XII, 470). [856

Die Kirche u. ihre Autorität in den Kämpfen der Gegenwart — F A Stentrup, ZtkathTh XXI, 3. [857

The church and modern society — J Ireland, Chicago (413). [858

Christ oder Antichrist III: Protestantismus der Gegenwart. Gesch. v. e. Protestanten (Prof. Dr. Krogh-Tonning). A. d. Norw., B (80). [859

Der Protestantismus unserer Tage — J Röhm, M (411, X — gr 4). [860

La débâcle du protestantisme. Le retour au bercail — Marie-Antoine, Bergerac (168). [861

Le Paganisme au XIX s. II: le Paganisme moderne; le Dogme néo-païen — C Quiévreux, P (VIII, 352). [862

Der moderne Liberalismus u dessen atheist. Char. — A Stöckl (Frankf. zeitgem. Broschüren NF XVII, 11). [863

Les Mystiques dans la litérature présente I s. — V Charbonnel, P (207). [864

Die Magie des 19. Jh. als Kunst u. als Geheimnis — Uriarte, Neuwied (VIII, 183 — gr 8). [865

Der Teufel im 19. Jh. — Ricks, AllgkonsMonschr LIV Febr. [866

Eine Teufelsaustreibung durch e. deutschen Bischof, Köln (12) aus „Rhein. Korresp.“. [867

Zur Geschichte des Kreuzwegs, BeilAugsbPostzt 16—19. [868

Eine Sammlung Odenwälder Segen — J Moser, ZtKulturg IV, 3. [869

Geschichte der neuern Philos. Jub.-A. 1. Lfg. — K Fischer, Heidelb (1—160). [870

Gesch der neuern deutschen Psychologie — M Dessoir, 2. A. 1. Hlbd., B (S. 1—356). [871

A history of European thought in 19. cent. I, 1 — J Th Merz, Ldn (472). [872

Karl Ernst v. Baer u. s. Weltansch. — R Stölzle, Regensb (XI, 787). [873

Die Religionsphilosophie J. E. v. Bergers — J Gehring, D. ph. L (93). [874

La morale d'Auguste Comte — C Cristea, D. ph. L (214). [875

Fichte u. Erigena. Darstellung u. Kritik verwandter Typen eines idealist. Pantheismus — Ph Wetschke, D. ph. L (73), rez. ThLZt XXII, 12. [876

Das Leben Friedrich Nietzsches II, 1 — E Förster-Nietzsche, L (IX, 341). [877

Friedrich Nietzsche — A Riehl = Frommanns Klass. d. Philos. VI, St (132). [878

Nietzsches Welt- u. Lebensanschauung — O Ritschl, Freib (VI, 58). [879

Das Christentum u. Nietzsches Herrenmoral — J Kaftan, B (21). [880

Th. Carlyle u. F. Nietzsche. Wie sie Gott suchten, u. was für e. Gott sie fanden — J H Wilhelmi, Gött (IV, 88). [881

Der Nietzsche-Kultus — F Tönnies, L (XII, 115). [882

Notes sur l'influence soc. du saint-simonisme — G Laplatte, Revsocéthist 1. [883

Schopenhauer u. d. indische Philos. — M F Hecker, Köln (255). [884

Ch. Secrétan, der Philosoph der Freiheit — E Platzhoff, ThZt Schweiz XIV, 1—2. [885

Herbert Spencer — O Gaupp = Frommanns Klass. d. Philos. V, St (VI, 160). [886

Der Katholicismus als Prinzip des Fortschritts — H Schell, Würzb (80). [887

Zur 25j. Dogmatisierung der vatikan. Papstlehren — K Obricht, Halle, (III, 356). [888

Dans les couloirs du Vatican. Rome avant Zola. Documents secrets sur les cardinaux et nonces du Vatican. Introduction par le cardinal Gibbons — G de Pierrefeu, P (XIV, 416). [889

L'Episcopat sous le joug. Scènes de la vie ecclésiastique et documents secrets sur tous les archevêques, évêques et candidats à l'épiscopat — G de Pierrefeu, P (XII, 371). [890

Pius VII. (1800—1823) — M H Allies, Ldn (316). [891

Die aufgehobenen Fundationen. Ein Kapitel aus der Geschichte der Säkularisation der Klöster 1810 — A V Thienel (aus „Schles. Pastoralbl.“), Bresl, 2. A. (54). [892

Die Jugend des Papstes **Leo XIII.** — Boyer d'Agen, dt. v. C M Schneider, Regensb (XVI, 442). [893

Der Terziar auf dem päpstl. Stuhl. Z. 25j. Ordensjub. Sr. Heil. Papst Leo XIII. — A Dotzler, Würzb (36). [894

Die geistige Bewegung im Anschlufs an die Thomas-Encyklika Leo XIII. v. 4. VIII. 1879 — Th M Wehofer, Vorträge u. Abhll. hrsg. v. d. Leo-Gesellsch., 7. H. (26). [895

Leo XIII. u. der hl. Thomas v. Aquino — J V de Groot, dt. v. B J Fufs, Regensb (67). [896

L'Encyclique Divinum illud munus sur le mystère de la très sainte Trinité et la mission du Saint-Esprit, L'Univcath XXIV, 6. [897

Constitution apostolique de notre très saint-père Leon XIII sur l'interdiction et la censure des livres, ebdas. XXIV, 2. [898

Constitutions de S. S. Léon XIII (1897) et de Benoit XIV (1753) rel. à l'examen et à l'interdiction des livres, P (61). [899

Léon XIII et le prince de Bismarck I — E Lefebvre de Béhaine, Revdeuxm CXL, 1. [900

Ode de Léon XIII à la France pour le XIVe centenaire du baptême de Clovis, L'Univcath XXIV, 1. [901

Leo XIII and the American liberties — Quaterl. Theolog. I, 2. [902

Görres — J N Sepp, B = Geisteshelden 23. [903

Der geistige Entwickelungsgang Joh. Adam Möhlers — A v Schmid, HistJB XVIII, 2—3. [904

Annette von Droste-Hülshoff — Th Herold, WissBeilGermania 16. [905

Clemens August, Erzb. v. Köln — H J Kappen, Münster (VIII, 240). [906

Dr. Albert Stöckl, Domkap. u. Lycealprof. in Eichstätt, Mainz (III, 73). [907

Das soziale Wirken der kath. Kirche in **Österreich.** Im Auftr. d. Leo-Gesellsch. ... hrsg. v. Frz M Schindler, 2. Bd., Wien (X, 264). [**908**

Bericht über d. 4. allg. österr. Katholikentag in Salzburg v. 31. VIII — 3. IX. 1896, Salzb (469). [**910**

Die liebe Gottesmutter im Gnadenbilde zu Absam in Tirol. Festschr. z. 100j. Jubelf. der Erscheinung des Marienbildes 1797—1897 — Ph Seeböck, Innsbr (III, 67). [**911**

Fürstbf. Joh. Bapt. Zwerger v. Seckau — Fr v Oer, Graz (VIII, 464). [**912**

Immortellenkranz . . . Augustin Grüninger, Abt v. Muri u. Prior in Gries, Bozen (16). [**913**

La Question de l'Eglise en **France** — H Doniol, P (41). [**914**

L'Eglise et la France moderne — V Maumus, P (XII, 294). [**915**

Histoire crit. du catholicisme libéral en France jusqu'au pontificat de Leon XIII — Fèvre, Saint-Dizier (559) [**916**

Allerheiligen u. Allerseelen in Paris — E Ney, Allgkons Monatschr LIV Febr. [**917**

Le Clergé franç. au XXe s. — A Dersaine, P (VIII, 135). [**918**

Documents sur la négociation du Concordat et sur les autres rapports de la France avec le Saint-Siège en 1800 et 1801, T. V — Boulay de la Meurthe, P (700). [**919**

Le Journal d'un évêque, I: Pendant le Concordat — Y Le Querdec, P (350). [**920**

Les prêtres romains et le premier empire (s.) — J Grabinski, L'Universitécath XXIV, 1. 3. 4. [**921**

Montalembert — E Cornut, Études p. les Pères d. l. C. d. J., 20 avr. [**922**

Montalembert 1810—1836 — R P Lecannet, rez. ThLZt XXII, 9 (Schott). [**923**

Le christianisme de Lamenais d'après ses écrits de 1834 à sa mort — A Chrétien, InternatthZt Apr-Jun. [**924**

The Abbé de Lamenais and the liberal catholic movement in France — W Gibson, Ldn (352). [**925**

Vie de son Em. le card. Desprez, archevêque de Toulouse — J Lacointa, Lille (366). [**926**

Charles Cardinal Lavigerie 1825—1892 — A Bellesheim, Kath 3. F. XV März. [**927**

Ernest Hello — Delfour, L'Univcath XXIV, 2. 3. [**928**

Purcells „Manning" refuted: life of Card. Manning — Fr de Pressensé, tr. b. F T Furey, Philadelphia (214). [**929**

Cardinal Manning. From the French of Francis de Pressensé — E Ingall, Ldn (224). [**930**

The Roman Catholic church in the United States — T O'Gorman, New York. [**931**

L'idea religiosa attraverso la rivoluzione italiana — Giuliani, Trani (132). [**932**

Le cardinal Sanfelice — L. J., Revbénéd 3. [**933**

Church reform in Spain and Portugal fr. 1868 to present time — H E Noyes, Ldn (204). [934

Zur Union der romfreien kath. Kirchen des Abend- u. Morgenlandes — L K Goetz, ZtKG XVIII, 2. [935
Gutachten der in Rotterdam eingesetzten Kommission über den Bericht der Petersburger Kommission an d. hl. Synode betr. Vereinigung d. altkath. Kirche d. Westens m. d. orthodoxen Kirchen d. Ostens — InternattheolZt Jan-März. [936
La Russie et le Saint-Siège II — Pierling, P (XII, 416). [937
Die Christenverfolgungen i. d. Türkei unter dem Sultan Abdul Hamid — Bresnitz v Sydacoff, 2. A., L (IV, 73). [938
Anton Staudenmaier — F Fr Lauchert, InternatthZt Apr-Jun. [939

Christian life in **Germany** as seen in the state and the church — E F Williams. New York (320). [940
Rocholls Gesch. der evangel. Kirche in Deutschl., kritisch beleuchtet v. Theophilos, Hann (51). [941
Bilder aus d. Erweckungsgesch. des religiös-krl. Lebens in Deutschland in diesem Jh. — AllgevluthKZt 13 ff. [942
Geschichte des Wingolfbundes — H Waitz, Darmst (VIII, 350). [943
Zur Geschichte der Schulbibel — F Fix, MttllGesdtErz-uSchulg VII, 2. [944
Die geschlechtl.-sittl. Verhältnisse der ev. Landbewohner im GH. Baden — G Kappes (68); im Kgr. Bayern — C Happ (100); in Elsafs-Lothringen — G Matthis (68); im Kgr. Würtemberg — J Gonser (161), aus „Die geschl.-sittl. Verh. der ev. Landesbewohner im deutschen Reich", L. [945
Sitten u. Unsitten b. Taufen, Trauungen u. Begräbnissen i. d. Grafsch. Stolberg-Rofsla — Moser-Dietersdorf, Rofsla (24). [946
Pfingstliche Festsitten i. d. rechtsseit. Unterweser-Marsch — A Tienken, MschrGottesdukrlK II, 2. [947

Die badische Kirchenratsinstruktion v. 6. VII. 1797 u. d. Lehrfreiheit der Geistlichen — L Stöfser, Freib (48). [948
Das Reformationsjubiläum v. 1817 u. d. Union ... — E Zittel, Bilder a. d. ev.-prot. Landeskr. d. GH. Baden 2. [949
Zur Konkordien-Jubelfeier v. 25. VI. 1880. Ein Beitr. z. Kircheng. d. 19. Jh. — J E Völter, Ludwissb (262). [950
Statistische Mitteilungen aus den deutschen ev. Landeskirchen v. J. 1895, St (22) aus „Allg. Kirchenbl. f. d. ev. Deutschl.". [951
Ein Beitrag z. Gesch. der ev. Landeskirche in Preufsen 1895/96. V. e. Laien, B (VIII, 64) = Prot. Zeitstimmen 10. [952
Zur Kirchenpolitik Preufsens — W Rudolphi, Paderb (III, 183). [953
Die kirchlichen Bewegungen i. J. 1896 — E Sachsse, Halte was Du hast XX, 4—5. [954
Bericht über d. 49. Hauptvers. des ev. Ver. der Gustav-Adolf-Stiftung, Dessau 15.—17. Sept. 1896, L (282). [955
Prozefs Witte-Stöcker — C Witte, B (90). [956

Ernst Moritz Arndt — Reinthaler, DtevBll XXII, 4. [957
Schleiermacher-Studien I — M Fischer, ProtMH I, 1. [958

Aus einer kl. Universitätsstadt Kulturgesch. Bilder I (u. a. Beziehung zw. Giefsener Professoren u. Schleiermacher) — A Bock, Giefsen (IV, 115). [959

Schleiermacher an D. Lücke — Tissot, Revthéoletphil 2. [960

Schleiermacher, Der christl. Glaube ... m. Begleitw. v. Förster (VIII, 404 u. VIII, 455) = Bibl. d. Gesamt-Lit. des In- u. Ausl. Nr. 1027—1038. [961

Der Bischof Rofs — DtevBll XXII, 1. [962

Karl August Credner — W Baldensperger, L (99). [963

Über David Friedrich Straufs — S Eck, ChrW 1. [964

Rudolph Zacharias Becker — Burbach, rez. ThLZt XXII, 4 (Kawerau). [965

Büchsel, Erinnerungen aus m. Berliner Amtsleben, 4. A., B (IV, 176). [966

Emil **Frommel.** Sein Leben u. seine Schriften — Frz P Blanckmeister, Dr (16 gr 8 m. Bild). [967

Emil Frommel — J Schöttler, Barmen (VII, 141). [968

Zur Erinnerung an Emil Frommel — M Reichard, Strafsb (39). [969

Zur Erinnerung an Emil Frommel, B (48). [970

L. Gast, Ein Gast auf Erden. Eine Selbstbiogr. II, Gütersloh (VI, 503). [971

Johann Ludwig Hager — P Bunz, St (72). [972

Karl Holsten — A Hausrath, Heidelberg (15). [973

Zum Gedächtnis an den Heimgang des Pf. Karl Kuhlmann, Hirten u. Seels. d. ev.-luth. Gem. zu Werther, Bielef-Gadderbaum (40). [974

Ludwig Adolf Petri — E Petri, rez. ThLZt XXII, 3 (Eck). [975

Gräfin Schimmelmann u. Gottes Wort — L H Hunzinger, Rostock (32). [976

Die Evangelisationsvorträge des Predigers Elias Schrenk — P Grünberg, ZtTheoluKr VII, 3. [977

Die religiöse Reformbewegung in der ref. **Schweiz** — G Schönholzer, Zürich (84). [978

Ernst Götzinger — S Dierauer, St. Gallen (90). [979

Erinnerung an Gottfried Ischer, Pfarrer in Mett 1832—1896, Biel (16). [980

Lebensbild v. Pfarrer Johann Rudolf Zimmermann (1792—1867), (Neujahrsbl. z. Besten des Waisenhauses in Zürich = Neujahrsbl. der Chorherrenstube Nr. 119). [981

Die Hauptströmungen des religiösen Lebens der Jetztzeit in Dänemark — E A F Jessen, rez. ThLZt XXII, 3 (Kawerau). [982

Essaias Tegnér — N Erdmann, Stockholm (284). [983

Nonconformity in Worcester — W Urwick, Ldn (260). [984

The official report of Church Congress, held at Shrewsbury on Oct. 6—9. 1896 — C Dunkley, Bemrose (598). [985

Proceedings of the 6. General Council of the Alliance of the Reformed Churches holding the Presbyterian system, held at Glasgow 1896 — G D Mathew, Nisbet (710). [986

Carlyle. S. Welt- u. Gesellschaftsanschauung — G v Schulze-Gaevernitz, 2. A., B (VII, 233) = Geisteshelden VI. [987

The life and correspondance of W. Connor Magee, Archbishop of York — J C MacDonnell, New York (296 u. 320). [988

Henry Drummond — J Stalker, Expos. apr. [989

A. J. Gordon, A Biography — E B Gordon, Ldn (386). [990

Pseudo-Philos. at the End of the 19. c. I: an irrationalist trio: Kidd-Drummond-Balfour — H M Cecil, Oxf (XVI, 308). [991

Some recent engl. theologians: Lightfoot, Westcott, Hort, Jowett, Hatch — A M Fairbairn, ContempRev März. [992

The life and work of Bishop Thorold, bishop of Rochester 1877—91 and Winchester 1891—95 — C H Simpkinson, New York (414). [993

Religious liberty in the United States — O S Straus, New York (IV, 31). [994

The genesis of the German Lutheran Church on the Land of Penn — J F Sachse, LuthChurchRev 1. [995

Lokalgeschichte

Beiträge zur bayer. Kirchengesch. (Kolde) 2. — rez. ThLZt XXII, 4 (Bossert). [996

Ein Leichenbegängnis zu Berlin im J. 1588 — F Holtze = Schriften d. Ver. f. Gesch. Berlins XXXIII. [997

Geschichte der kgl. berlinischen Garnisonkirche — G Goens, B (III, 116 — 4). [998

Aus dem katholischen Bern — G Tobler, NBernTBl. [999

Traditionsnotizen des Kl. Biburg — E v Oefele, SBAkadMünchen phh 1896, 3. [1000

Über die älteste Geschichte der Stadt Biel u. die Art u. Entstehung ihrer Konnexion m. d. Bistum Basel — J Erni, Biel (XII, 86). [1001

Kurzer Abrifs der Gesch. d. ev. Kirchengem. A.B. zu Bielitz — M Mod, Bielitz (33). [1002

Geschichte der Pfarrei u. Gemeinde Bochingen — Fr S Dreher, St (II, VIII, 58). [1003

Ausgrabungen im braunschweigischen Harze (u. a. Elendskapellen, Klöster u Kirchen) — Brinkmann, Korresp.-bl. d. Ges.ver. d. dt. Gesch.- u. Altert.-ver. XLV, 1. [1004

Johann Herzog von Oppeln als Bischof v. Camin — J Franzkowski, ZtVerGuAK Schlesien XXXI. [1005

Der Grundbesitz d. Kl. Corvey i. d. Diöcese Osnabrück — R Martiny, D. ph., Marburg (76). [1006

Verfassungsgesch. des Bistums Dorpat bis zur Ausbildung der Landstände — A v Gernet, VerhandllgelEsthnGes Dorpat XVII. [1007

Ein Gedicht auf d. Gründer des Kreuzbruderklosters z. Düsseldorf — W Harlefs, ZtbergGV XXXII. [1008

Gedenkblätter f. d ev. Gem. in Ebingen 1., Ebingen (26) [1009

Heinrich v. Ligerz, Bibliothekar v. Einsiedeln im 14. Jh. — G Meier, L (III, 68) aus CtrblBiblw XVII. [1010

Das kirchl. Parteiwesen im Elsafs — D Hackenschmidt, Strafsb (40). [1011

Urkunden des Stiftes Engelberg, 2. Abt. — A Vogel, Geschichtsfr LI. [1012

Zur Biographie des Chorherrn L. Helmlin — K A Kopp, ebdas. [1013

Die Geschichte der ev. Gemeinde Essen u. ihrer Anstalten, Essen (XII, 332 gr 8). [1014

Das Hospital zum h. Geist in Essen — F Arens, Beitr. zur Gesch. v. Stadt u. Stift Essen XVII. [1015

Die Statuten des gräfl. Damenkapitels des Stiftes Essen — F Arens, ebdas. [1016

Das Kirchspiel Frauenheim nebst d. eingepf. Rittergütern u. Dörfern, e. Beitr. z. G. d. Röder-Elsterlandes — P Flade, Grofsenhain (VIII, 162). [1017

Das Hochstift Freising, seine Domkirche u. s. Bischöfe 720 bis 1803 — J Riedle, Freising (65). [1018

Ein arabischer Berichterstatter aus dem 10. Jh. über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn ... — G Jacob, 3. A., B (77) [1019

St. Gallische Gemeindearchive III, St. Gallen (VII, XXXVIII. 488). [1020

Das sittl.-relig. Leben d. Grofshainer Gegend in frühern Zeiten, bes. n. Einf. der Ref. — E v Feilitzsch, BeitrsächsKG XI. [1021

Die ältesten Kirchenbücher der Stadt- u. Hauptkirche v. Guben — A Werner, NiederlausMttll IV, 7 u. 8. [1022

Mitteilungen aus Heidelberger Kirchenbüchern — A Thorbecke. NArchGeschHeidelbuPfalz III, 2. [1023

Das Kloster Ilfeld — K Meyer, L (108) = Geschichte der Burgen u. Klöster des Harzes III. [1024

Joa. Wilmii de pastoratu Kempensi liber — G Terwelp, Pr. Kempen (LXXXV). [1025

Geschichte der Pfarreien der Erzdiöcese Köln — K Th Dumont, XXXIX: Gesch. d. Pfarr. des Dek. Siegburg — C H T Delvos, Köln (XVI, 448 gr 8). [1026

Handschriften zu Darmstadt aus Köln u. d. alten Erzdiöcese Köln — F W E Roth, AnnalhistVerNiederrh LXII. [1027

Compendium veteris ritualis Constantiensis — Rottenburg (332). [1028

Die Bibliothek eines Konstanzer Officials a. d. J. 1506 — A Werminghoff, CtrblBiblw XIV, 6 u. 7. [1029

Ein wiederaufgef. Band der Mainzer Erzstiftschronik des Gr. Wilh. Werner v. Zimmern — Th Ludwig, ZtGeschOberrhein NF XII, 2. [1030

Die Urkunden des Bistums Minden v. J. 1201—1300, 2. H. — H Hoogeweg, Münster (S. 161—320) = Westf. Urkundenb. VI. [1031

Die freie Religionsgemeinde zu Nordhausen. Festschrift (1847 bis 1897) — E Bursche, Nordhausen (37). [1032

Geschichte des Protestantismus in Österreichisch-Schlesien — G Biermann, Prag (VI, 223). [1033

Nachtrag zur Olmützer Agenda des Bischofs Stanislaus Pawlowsky — K Lechner, CtrblBibl XIV, 4. [1034

Ortschafts-Verzeichnis des ehem. Hochst. Osnabrück — A v Düring, MttllVerGeschuLK Osnabrück XXI. [1035

Franz Wilhelm, Bf. v. Osnabrück (Forts.) — H Meurer, ebdas. [1036

Beiträge z. urkundl. Gesch. der Stadt Pöfsneck I (u. a — Der Schutzheilige der Stadtkirche —) — E Koch, Pöfsneck (58). [1037

Preufsen: Was haben die Hohenzollern für die Religion gethan? — Köster, ZtevRlgunterr VIII, 3. [1038

Beiträge z Gesch. d. Schottenabtei St. Jacob u. d. Priorates Weih St. Peter v. Regensburg 8 — G A Renz, StuduMttllBeneduCistO XVII, 4; XVIII, 1. [1039

Die schwarze Muttergottes i. d. früh. Stiftskirche, nunmehr Dompfarrkirche Niedermünster zu Regensburg — K H Sturm, Regensb (31). [1040

Das Kloster Reinhausen bei Göttingen — E v Uslar-Gleichen, Hann (38). [1041

Das Kloster Riddagshausen bei Braunschweig — H Pfeifer, Wolfenb (VIII, 72). [1042

Das Testament der Margarethe v. Grefendorf in Saalfeld vom 14. Juni 1589. Als Nachtr. z. d. Saalf. Stiftgn. u. Vermächtnissen — A Buzer = Schriften d. Ver. f. Sachsen-Meining. Gesch. u. LK. XXIII. [1043

Ein Rechtsstreit aus Niedersachsen 2. — v Bötticher, ZtKR VI, 3. [1044

Katholisches Leben in der sächs. Diaspora = Kath. Flugschriften 115 (62). [1045

Die evang.-luth. Landessynode im Kgr. Sachsen in ihrem ersten Viertel-Jahrhundert 1871—1896 — J Scheuffler, Dr (VII, 338). [1046

Verhandlungen d. 6. ev.-luth. Landessynode im Kgr. Sachsen 1896, L (VII, 546 u. 18). [1047

Gedanken e. Laien über d. 6. ord. Landessyn. d. ev.-luth. Kr. Sachsens, L (31). [1048

Mitteilungen eines sächs. Feldpredigers a. d. siebenj. Krieg — Förster, BeitrsächsKG XI [1049

Führer durch die Bergkirche zu Schleiz, ib. (27). [1050

Geschichte u. Sagen der Städte u. Dörfer, Burgen u. Berge, Kirchen u. Klöster des alten Schlesierlandes — A Geyer, L (V, 151). [1051

Pastoren in Schluckenau 1615—1687 — A Tscherney, Mttll NordböhmExkursionsklub XIX, 3. 4. [1052

Seraphin Dietlers Chronik d. Kl. Schönensteinbach — J v Schlumberger, Gebweiler (XXX, 502 u. 30). [1053

Die Werke der Wohlthätigkeit im Kanton Schwyz — G Meier (Neujahrsbl. 97 v. d. Hülfsgesellsch. in Zürich). [1054

Der Schild von Seedorf — A Denier, ZtchrKunst X, 1. [1055

D. „Aufruhr“ d. Pfarrers Georg Infantius in Speier — J Ney, BeitrbayerKG III, 3. [1056

Chronik des ev. Kirchspiels Strümpfelbrunn, der Pfarr uff dem Winteraw — L Braun, Karlsruhe (VIII, 163). [1057

Geschichte der ursprüngl. Kirchhöre Sulgen u. der aus derselb. hervorgeg. ev. Kirchengemeinden — J G Kreis, StGallen (VIII, 347). [1058

Geschichte des Simultaneum Relig. Exercitium im vorm. Herzogt. Sulzbach — G Neckermann, Regensb (159). [1059

Geschichte des Kalvarienberges zu Tölz u. d. Emeriten-Kongr. im Bist. Freising — M Forner, Tölz, 1. Lfg. (64). [1060

Geschichtl. Notizen über d. Pfarrgemeinde Unterschächen — J A Arnold, 3. hist. Neujahrsbl. (Uri), Altdorf. [1061

Generalvikariat Vorarlberg III, 1 — Rapp, Brixen. [1062

Die ehemaligen Bistumsgüter im Wartenberger Weichbilde — J Franzkowski, ZtVerGuAK Schlesien XXXI. [1063

Römisch-Katholisches z. Wermsdorf-Hubertusburg i. vor. Jh. — H Fritzsche, BeitrsächsKG XI. [1064

Das Jahrzeitbuch der Kirche Ober-Winterthur — B Hoppeler, AnzSchweizGesch XXVIII, 1. [1065

Der Anschlufs der Gemeinde in Witten a. d. ev.-luth. Kirche in Preufsen — G Froböss, Bresl (32). [1066

Das Herzogtum des Bf. v. Würzburg u. d. fränk. Landgerichte — E Mayer, DtZtGW NF I, 3. [1067

Cornelius Freundt. Ein Beitrag z. Gesch. des Kantorats zu St. Marien zu Zwickau — G Göhler, MttllAltertverZwickauuUmg. V. [1068

Des enseignes de pèlerinage de N.-D. de Liesse, Aisne — F Hucher, RevhistetarchMaine XLI, 3. [**1069**

Réception du baron de l'Isle d'Arbéchan au chapitre d'Auch 1690 — E Dellas, RevGasc mai. [**1070**

Documents et courte notice sur l'abbaye de Bival (arrond. de Neufchâtel) du 12. s. jusqu'en 1789 — J Malicorne, Rouen (99). [**1071**

Martin Gerbert de Hornau, prince-évêque de Sainte-Blaise. Lettre inédite ..., P (52) = Les Correspondants de Grandidier VIII. [**1072**

Geschichte der Stadt Cambrai bis z. Erteilung der Lex Godefridi 1227 — Reinecke, rez. ThLZt XXII (Cartellieri). [**1073**

L'abbaye de Champagne au XVIIIe s. — J Chappée, Revhistet archMaine XLI, 1. [**1074**

Les sépultures de l'abbaye de Champagne et les fouilles de 1895—96 — J Chappée, ebdas. XLI, 3. [**1075**

Cartulaire de l'abbaye de la Madelaine de Châteaudun — L Merlet et L Jarry, Châteaudun (LXV, 278). [**1076**

Statuts de l'abbaye de Notre-Dame de Déols, XVe s. — M Prou, RevarchhistetscientBerry 2. [**1077**

Deux visites royales à la bibliothèque de l'abbaye de Sainte-Geneviève — M Tourneux, BullsochistParisetIle-de-Fr 1896, 6. [**1078**

Les archives de Saint-Germain-des-Près au XVIIIe s. — Omont, ebdas. 1. [**1079**

Prieuré de Grandmont au diocèse de Lodère — M Vitalis, Soc natAntiqFrance, 27. janv. [**1080**

Approbation des statuts du chap. d'Harbbecke par l'official de Térouane — A C De Schrevel, AnalecteshistecclBelg 2. s. X (XXVI), 3. [**1081**

Sceau-matrice du convent „het besloten Hof" à Herenthals — Baudonin de Jonghe, BullacadrarchBelg XXVIII. [**1082**

Les institutions politiques et administratives du pays de Languedoc du XIIe s. aux guerres de religion — P Dognon, Toulouse (XVIII, 654) = Bibl. mérid. 2. s. IV. [**1083**

Tableau chronol. des dignitaires du chap. Saint-Lambert à Liège — E de Marneffe, AnalecteshistecclBelg 2. s. X (XXVI), 3. [**1084**

Dom La Forcade et Dom Germain Poirier, Lettres sur le prieuré de Lièvre, P (22) = Les Correspondants de Grandidier IX. [**1085**

Histoire de l'église collégiale et du chapitre de Sainte-Pierre de Lille, I — E Hautcoeur, Lille (XII, 481). [**1086**

La paroisse de Lombron 1450—1789 — L Froger, Revhistetarch Maine XLI, 1—2. [**1087**

Le fief des Malhols et son église — L Boscus, Bullsocarchéol Tarn-et-Garonne XXIV, 3. [**1088**

Le monastère de la Visitation de Mamers, fin — G Fleury, Rev histetarch Maine XLI, 3. [**1089**

Sanctuaire de N.-D. de Fresneau, à Marsaune — Fillet, Bullhist eccletarchreldiocèses Valence, Gap et Viviers, mai-juill. [**1090**

Le monastère de la Visitation de Mamers — G Fleury, Revhist etarch Maine XLI, 2. [**1091**

Hildebert de Lavardin, évêque du Maus (s.) — Dieudonné, ebdas. 3. [**1092**

Montpeyroux, près Condes, en Auvergne — Guélon, Bullhistet scient Auvergne 1—2. [**1093**

Les fouilles de l'ancienne abbaye de l'Olive sous Morlanwelz (1218—1794) — E Peny, AnnalesAcarchBelg X, 1. [**1094**

Le miroir d'Origny et l'abbaye royale d'Origny-Sainte-Benoite — E Quentin-Bauchart, Bull. de biblioph LXIV, 15 Jul. [**1095**

Chartes inédits de l'abbaye d'Orval — A Delescluse, Bruxelles (XII, 66)= Coll. de chron. belg. inéd. [1096

Notes sur l'église de Parfondeval — J Pannier, Bullsochistprot franç 2. [1097

Les archevêques de Paris au 19. s. — E Lesur et F Bournand, P (368). [1098

Une paroisse de Paris sous l'ancien regime. Saint-Jacques-du-Haut-Pas (1566—1793) — J Grente, P (III, 254). [1099

Der erste kath. Charitastag. Pariser Erinnerungen eines deutschen Pastors — MschrinnMiss XV, 12. [1100

Cartulaire de l'abbaye de Saint-Martin de Pontoise 1—2 — J Depoin, Pontoise (VIII, 242). [1101

Notes sur l'abbaye de Roncevaux et ses richesses artistiques — Marquet de Vasselot, Nogent-le-Rotrou (23). [1102

Des sepultures de l'abbaye de Saint-Ouen de Rouen — H de La Bunodière, Rouen (12). [1103

Le séminaire de Saintes 1644—1790 — Ch d'Avone, RevSaintonge etAunis 1. [1104

Recueil des chartes de l'abbaye de Silos — M Férotin, P (XXIII, 623). [1105

L'abbaye de Solières — W Depaquier, Bullsocd'artetd'histdioc Liège X. [1106

Philippe Cospéan, évêque d'Aire, administrateur de l'archevêché de Toulouse — J Lestrade, RevGascogne, mai. [1107

L'abbaye de Vivegnis — E Poncelet, BullsocartethistdiocLiège X. [1108

Documents concernant le diocèse de Viviers, tirés des archives du Vatican (1184—1555) — Albanès, Bullhisteccletarchreligdiocèses Valence, Gap et Viviers, mai-juill. [1109

Memorials of St. Gile's, Durham. Being Grassmen's accounts and other parish records, together with documents relating to the hospitals of Kepier and St. Mary Magdelene — Durham, Surtee's Soc. Publ. 95 (XXXVII, 303). [1110

A history of the church and parish of St. Martin (Carfax) — A J H Fletcher, Oxf (180). [1111

Annals of King's Chapel from the Puritan age of New England to the present time II — H W Foote, Boston (XXVI, 690). [1112

The Celtic church in Wales — J W W Bund, Ldn. [1113

Fondazione dell' Ospedale di S. Bartolomeo in Firenze — Langlois, Archstorital Nr. 205. [1114

I vescovi della chiesa Agrigentina — C A Lauricella, Girgenti (81). [1115

Handbook to christian and eccl. Rome I, Ldn (558). [1116

Sa Maria Antiqua. Notes sur la topographie de Rome au moyen âge 8. — L Duchesne, Mélarchethist, jan-févr. [1117

La „notitia fundorum" du titre des SS Jean et Paul à Rome, Anal Boll XVI, 1. [1118

Festschrift zum 1100j. Jub. des deutschen Campo Santo in Rom — St Ehses, Freib (XI, 307 gr 8). [1119

Di una iscrizione metrica riguardante Uberto, vescovo di Verona — C Cipolla, RendicAcad-Lincei V, 5[10]. [1120

Abessinien: Eine arabisch-koptische Kirchenbann-Urkunde — K Reinhardt, AegyptiacaFestschrEbers. [1121

Das erste kath. Kalendarium Praedicationis S. Marci — N Nilles, ZtkathTh XXI, 3. [1122

History of **Armenia** — N T Gregor, Ldn (232). [1123

The conversion of Armenia to the Christian faith — W St Clair Tisdall, Ldn (256). [1124

The Armenian church — F Peirce, NWorld march. [1125

Das Evangelium unter den Armeniern — P Meisel, AllgMisszt XXIV, 5. [1126

Zwei armenische Inschriften aus Galizien u. die Gründungsurkunde der armen. Kirche in Kamenec Podolsc — Fr Müller, SBAkadWien CXXXV. [1127

Das christl. Element i. d. topogr. Nomenclatur d. Balkanländer — Const Jireček, SBAkadWien phh 7. [1128

La Bulgarie chrétienne I. — d'Avril, RevOrientlat II, 1. [1129

Die Inschrift von Hsi-An-Fu, ein altchristl. Denkmal in China, BeilAugsbPostzt 17. 18. [1130

Diöcesen in Dalmatien u. d. ungar. Titularbistümer — A Hoffer, ZtkathTh XXI, 2. [1131

Impressions de Russie. La semaine sainte à Kief — M A Roë, Revdeuxm CXL, 4. [1132

Les confréries réligieuses dans l'ancienne Russie — M A Papkoff, InternatheolZt, Jan-März. [1133

The Church of Sweden and its episcopate — N Forsander, Luth ChRev 1. [1134

Biskop Daugaard — C Daugaard, AndetBindSchonberg (474). [1135

Das kirchl.-rlg. Leben bei den Serben — N Ružitschitsch, rez. ThLZtg XXII, 8 (Kattenbusch). [1136

Spanien: The Library of the Cathedral of Pamplona — A S Hunt, CtrblBiblw XIV, 6—7. [1137

Ungarn: Franz Szaniszló, Bf. v. Grofswardein — J A Lopussny, Grofswardein (224). [1138

Innere und äufsere Mission

Den inre missions historia I: 18. Jh. bis 1840 — E J Ekman, Stockholm (375). [1139

Statistik der evang. Brüder- resp. Diakonenanstalten — Kobelt, MschrinnMiss XVII, 4—5. [1140

Die Diakonissensache in England — N Dalhoff, ebdas. XVII, 1. [1141

Die weibliche Diakonie in Amerika aufserh. d. luth. Kr. — J F Ohl, ebdas. XVII, 4—5. [1142

Statistik der ev. Rettungshäuser Deutschlands, B (VI, 37). [1143

18. Jahresber. der deutschen ev. Buch- u. Traktat-Gesellsch. in Berlin, B (60). [1144

Die Verbindung zwischen der Totalenthaltsamkeit u. andern Zweigen der innern Mission. Entstehungsgeschichte des Evang.-krl. Hilfsvereins u. des Kirchenbauvereins — C Spoelstra, MschrinnMiss XVII, 2. [1145

History of the Young Men's christian association — L L Doggett, D. th. Leipzig (200). [1146

Der evang.-soz. Kongrefs u. s. Gegner — M A Nobbe, Gött (45). [1147

Verhandlungen der freien kirchlich-sozialen Konferenz zu Kassel am 27. u. 28. IV. 1897, B (XI, 79). [1148

Apostolic and modern missions — Ch Martin, Presb&RefRev, jan. [1149

Die Anschauungen reform. Theologen üb. d. Heidenmission — P Drews, ZtpraktTh 1. [1150

Le missionaire au 19. s. 2 vol. — Villard, P (XII, 546 u. 580). [1151

Der Islam u. d. ev. Mission — A Schreiber, B (15) aus „Allg. Missionszt.“. [1152

Die altindischen Religionsurkunden u. d. christl. Mission — E Windisch, L (35). [1153

Les missions catholiques au XIXe siècle — L E Louvet, P (XVI, 189). [1154

Die modernen Allianz-Missionen — Berlin, AllgMissZt XXIV, 1—3. [1155

Die Hermannsburger Mission — Haccius, ebdas. [1156

Jahrb. d. sächs. Missionskonf. f. d. J. 1897, X, L (180). [1157

Mttll. a. d. Leipziger Mission = 77. Jahresber. d. ev.-luth. Mission z. L. (88). [1158

Missionskarte der Erde — K Heilmann, Gütersl (VIII, 45). [1159

Church Missionary Atlas, 8. A., rez. ThLZt XXII, 10 (P Richter). [1160

Wendenmission. 5.—7. Lfg. — L Nottrott, Halle. [1161

Das Institutum Delitzschianum 1893—1897 — G Dalman, Nathanael XIII, 2. [1162

Die Mission unter den Juden 1895 u. 1896 — I de le Roi, ebdas. XIII, 1. [1163

Die ev. Missionen i. d. deutschen Kolonien u. Schutzgeb., 2. A., B (88). [1164

Une ancienne relation sur Madagascar 1650 — J Chavanon, Corresphistarch, 25. fevr. [1165

La liberté religieuse à Madagascar. Rapport d. l. Soc. des miss. évang. de Paris — H Langa et F H Kruger, P (36 u. 15 — 4). [1166

Madagascar et le protestantisme franç., P (IV, 230). [1167

Die Wirren in Madagascar II — G Kurze, AllgMisszt XXIV, 4. [1168

Missions-Rundschau: Amerika — G Kurze, ebdas. XXIV, 1. [1169

Die Indianermission u. d. Indianer des amerik. Nordwestens — J Rudolph, AllgkonsMschr LIV, Apr. [1170

Die Basler Mission in Indien — J Frohnmeyer, EvMissMag Jan, Febr. [1171

Bilder aus der evang.-luth. Mission zu Leipzig, I: Die Mission in Ostindien, 1. H., L (24 — gr 8). [1172

Die Himalaya-Mission der Brüdergemeinde — G Th Reichelt, Gütersl (87). [1173

Die Tibetische Pionier-Mission — MissMag Febr. [1174

Twenty-six years of miss. work in China — Gr Scott, Ldn (374). [1175

Auf chinesischen Missionspfaden — G Gufsmann, Basel (80). [1176

Dr. Mackays Arbeit auf Formosa — Strümpfel, AllgMissZt XXIV, 1—2. [1177

Missions-Rundschau: Australien u. Ozeanien — G Kurze, AllgMissZt XXIV, 2. [1178

Eine Rundfahrt durch die Londoner Südseemissionen — G Kurze, B (81). [1179

Life and correspondance of Thomas Valpy French, first bishop of Lahore — Birks, rez. ThLZt XXII, 10 (P Richter). [1180

Bf. French — P Richter, AllgMissZt XXIV, 2. [1181

Paul Otto Petersen, von 1875—1888 Missionar in Indien — J Wörrlein, Kl. Hermannsburger Missionsschr. 14 (20). [1182

Gerh. Schepmann, von 1871 bis 1885 Missionar in Indien — J Wörrlein, ebdas. 15 (18). [1183

A hero of the Dark Continent. Memoir of Rev. Um. Affleck Scott, C. M. Church of Scotland Missionary at Blantyre, Brit. Centr. Af ica — W Rankine, Ldn (321). [1184

Karl Segebrock u. Ewald Ovir. Zwei frühvoll. Missionare der ev.-luth. M. z. Leipzig — C v Schwartz, L (II, 97). [1185

Kirchenrecht

Über die Möglichkeit des Kirchenrechts III. — K Köhler, ZtKR VI, 3. [1186

Das kanonische u. das Kirchenrecht — E Friedberg, Rekt.-Rede, L (32). [1187

Zum Studium der Litteraturg. des Kirchenr. — A Halban, ZtKR VI, 3. [1188

Das Staatskirchentum i. d. Geschichte u. Gegenwart — Hohenthal, KrlMschr XVI, 9. [1189

Das Kirchenrecht der morgenl. Kirche — N Milaš, dt. v. A R v Pessić, Zara (XVI, 621). [1190

Die kathol. Kirchen d. Morgenlandes. Beitr. z. Verfassungsrecht d. sogen. „uniert.-orient." Kirchen — W Köhler, Darmstadt (VIII, 160). [1191

Jus publicum ecclesiasticum — J Rossi, Rom (91 — gr 8). [1192

Katholisches Kirchenrecht I — Frz Heiner (XII, 395) = Wiss. Handbibl. 1. R. V, Paderb. [1193

Das Kirchenrecht der Katholiken u. Protestanten in Deutschland VI, 1: Syst. d. kath. KR. — P Hinschius, B (VIII, 425). [1194

Die Canonessammlung des Cod. Vatic. lat. 1348 — Wolf v Glanvell, SBAkadWien (55). [1195

Une collection canonique poitevine — J Tardif, NRevhist droitfrançetetr 2. [1196
Die Hierarchie i. d. kath. Kirche — F F J Scheuffgen, Münster (VIII, 275). [1197
Le Pape, les états de l'église et l'Italie — Olivart, P (227). [1198
Die Bulle „Unam sanctam" u. d. vatik. Autoritätsprinzip — W Joos, 2. A. Basel (74 u. 1109). [1199
Die Berufung der allgemeinen Konzilien des Altertums — Höhler, LinzerthpraktQSchr II. [1200
Zur Begriffsbestimmung der Simonie — Leinz, ArchkathKR LXXVII, 2. [1201
Die Bination in älterer Zeit u. n. d. jetzt gelt. R. — Roesch, ebend. LXXVII, 1. [1202
Zur Veräufserung von Kirchengütern — J Biederlack, ZtkathTh XXI, 2. [1203
Das kirchliche Bücherverbot. E. Komm. z. Konstit. Leos XIII. „Officiorum ac munerum" v. 24. I. 1897 — J Hollweck, Mainz (VI, 63). [1204
Der kanon. Prozefs n. d. Coll. Dacheriana — Ehrmann, ArchkathKR LXXVII, 2. [1205
Le serment des inculpés en droit canonique — A Esmein, Études de crit. et d'hist. = Bibléchautesétud, sc. rel. VII, P (96). [1206

Die Verwerfung der anglik. Weihen — E Lingens, ZtkathTh 1. [1207
Die anglikanischen Weihen u. ihre neueste Apologie — Hackelberg-Landau, LiterAnzkathÖsterr (III, 61). [1208

Die geltenden Verfassungsgesetze d. ev. dt. Landeskirchen. Altpreufsen (Forts.) — E Friedberg, ZtKR VI, 3. [1209
Bekenntnisgebundenheit u. Lehrfreiheit — W Kahl, B (30 — 4). [1210

Kultus und Predigt

Les manifestations extérieures du culte catholique — A Gairal, L'Universitécath XXIV, 1. 4. [1211

Die Leipaer Klosterglocken — H A Malta, MttlNordböhm Exkursions-Klub XIX, 3—4. [1212
Eine enträthselte Glockeninschrift — F W Schubart, ChrKunstbl 39 — 4. [1213
Ecclesiastical vestments; their development and history — R A S Macalister, Ldn (XVI, 270). [1214
Das bischöfliche Pallium u. d. liturgische Stola — M Gatterer, ZtkathTh XXI, 3. [1215
Τεμάχιον διπτύχου ἐκ Ῥαβέννης — Δ. Ἀϊνάλωφ, Βυζαντινὰ Χρονικὰ IV, 1. 2. [1216
Sonntagsbuchstabe u. Konfusionsjahr — A Stangl, BeilAugsbPostzt 27. 28. [1217

Mss. liturgiques du Vatican — L Delisle, JourndesSavants, avr. [1218

Libri liturgici bibliothecae apost. Vatic. manuscripti — H Ehrensberger, Freib (XII, 591). [1219

L'antica liturgia romana I — Frz Magani, Milano (X, 298). [1220

Liturgische Streifzüge — R v Liliencron, AllgZt, Beil. 17 bis 22. [1221

Die altkirchl. Unterlagen der luth. Liturgie — R v Liliencron, Siona XXII, 3. [1222

Paulinus v. Nola ein Zeuge f. d. theophorische „pompa" vor der Messe? — C Weymann, HistJB XVIII, 3. [1223

Die eucharistische Epiklese in ihrem Verhältnis zu den Einsetzungsworten — B Goeken u. E Lingens, ZtkathTh XXI, 2. [1224

Verehrung u. Anbetung des allerh. Sakramentes des Altars — J Hoffmann, Kempten (294). [1225

Geschiedenis der boete en biecht in de christelijke kerk II, 1 — F Pijper, 's Hage (VIII, 245). [1226

Mocchegiani a Monsano, collectio indulgentiarum — Aloysius a Parma, Quaracchi (XI, 1149). [1227

Zur Gesch. der Konfirmation. Beitr. a. d. hess. KG. — W Diehl, Giefsen (V, IV, 134). [1228

Die Lehre v. d. Predigt I: Gesch. der Predigt — H Hering, B. [1229

A history of the lay preaching in the christian church — J Telford, Ldn (248). [1230

Die Andacht z. heiligsten Herzen Jesu n. ihrem Urspr., Wesen u. Zweck darg. u. begr. — A Meistermann, N. (Titel-) A., Paderb (56). [1231

Hymnologie und Kirchenmusik

Cenni sull' origine e sul progresso della musica liturgica — F Consolo, Firenze. [1232

Untersuchungen über d. älteste christl. Hymnenpoesie 1. — N Spiegel, Pr. AltesG. Würzb (64). [1233

Περὶ τῶν ἑλληνικῶν ἐκκλησιαστικῶν ᾀσμάτων — Α Βασίλιεφ, Βυζαντ. Χρον. III, 3—4. [1234

Gregorian music — Benedictines of Stanbrook, Ldn (114 — 4). [1235

Einführung i. d. gregorianischen Melodieen — P Wagner, rez. HistJB XVIII, 2 (N Kornmüller). [1236

Historiae rhythmicae. Liturgische Reimoffizien des Mittelalters — G M Dreves = Analecta hymn. m. a. 24. 25, L (288 u. 291). [1237

Dies Irae I — C F S Warren, Ldn (208). [1238

Kyrie eleison — V Schulze, MschGottesdukrlK II, 2. [1239

Die Sangesweisen der Colmarer Hd. u. die Liederhd. Donaueschingen — P Runge, L (XX, 199). [1240

Der Mensural-Codex des Magister Nikolaus Apel v. Königshofen — H Niemann, KirchenmusJB. [1241

Joseph Viktor von Scheffel über Erhart Oeglius Liederb. v. 1512 — F X Haberl, KirchenmusJB. [1242

La réforme du 16. s. et l'évolution musicale — E Rapin, Rev théolphil 1. [1243

Palestrina et la musique sacrée (1594—1894) — G Félix, Lille (237). [1244

Palestrina und Lasso, zwei Klassiker der Kirchenmusik — J Werdinger, ZtkathTh XXI, 3. [1245

Über Abraham Megerle, Kapellmeister u. Komponist, zuletzt Stiftskanonikus i. Altötting — F X Haberl, KirchenmusJB. [1246

Das traditionelle Musikprogramm der sixtinischen Kapelle n. d. Aufzeichnungen v. Andrea Adami da Bolsena — F X Haberl, KirchenmusJB. [1247

Die Matthäuspassion Johann Walthers, des 1. Dresdener Kapellmeisters — R Kade, BeitrsächsKG XI.]1248

Händels bibl. Oratorien in gesch. Betrachtung — F Chrysander, Hamb (39). [1249

Die sechs Trienter Mensuralcodices — F X Haberl, KirchenmusJB. [1250

John Ellerton: being a collection of his writings on hymnology — H Housman, New York (III, 427). [1251

Doctor Tucker, priest-musician — W Chr Knauff, New York (IX, 351). [1252

Johannes Brahms i. s. Verh. z. evang. Kirchenmusik — H v Herzogenberg, MschrGottesdukrlK XI, 3. [1253

Zur Geschichte der Singknaben-Institute — K Walter, KirchenmusJB. [1254

Beiträge z. Geschichte d. kathol. Orgelspiels — E v Werra, ebdas. [1255

Zur Gesch. der Kirchenorgeln in Halberstadt — P Stöbe, L (20—4) aus „Zt. f. Instrumentenbau". [1256

Les grandes orgues de l'abbaye de Morimond — A Roserot, Coresphistarchéol, 25. Janv. [1257

Die Orgel im Nördlinger ev. Gottesd n. d. Ordnungen d. 16. u. 17. Jh. — Geyer, Siona XXII, 4. [1258

Die Collegia musica i. d. deutschen reform. Schweiz von ihrer Entstehung bis z. Beg. d. 19. Jh. — K Nef, St Gallen (VIII, 161). [1259

Bildende Kunst

Christentum u. bildende Kunst der Gegenwart — O v Leixner, B (24). [1260

Aus Kirche u. Kunst — L Witte, L (VII, 470). [1261

Miscellanea archeologica — Marucchi, RömQSchr X, 4. [1262

Geschichte der chr. Kunst I — Kraus, rez. GöttgelAnz CLIX, 3 (Ficker). [1263

System u. Gesch. des Naturalismus — E Löwenthal, 6. A., B (VI, 112). [1264

European architecture: an hist. study — R Sturgis, Ldn (606). [1265

Les grandes cathédrales du monde catholique — L Cloquet, Bruxelles (380). (1266

Ein Vorläufer der altchr. Basilika — A Michaelis, MschrGottesdukrlK I, 11. [1267

Quellen der byzant. Kunstgeschichte — J P Richter, Wien (LXII, 432) = Quellenschriften f. Kunstgesch. u. Kunsttechnik des MA. u. d. Neuz. VIII. [1268

Die Hirsauer Bauschule. Studien z. Baugesch. des 11. u. 12. Jh. — C H Baer, Freib (VII, 130). [1269

Beiträge z. Gesch. d. deutschen Bauhütte — A Klemm, Chr Kunstbl XXXIX, 5. 6. [1270

Das Hütten-Geheimnis vom gerechten Steinmetzengrund i. s. Entwickelung u. Bedeutung f. d. kirchl. Baukunst des deutschen MA. dargel. durch Triangulatur-Studien an Denkmälern aus Hessen u. den Nachbargebieten — A v Drach, Marburg (III, 36 — Fol.). [1271

Architekturteile u. Details v. Bauwerken des MA. bis zur Neuzeit. Phot. Orig.-Aufn. Abt. A: Alte Architektur 2. s. — H Rückwardt, L (30 Tff. — Fol.). [1272

Gothische Architekturen. Totalansichten u. Einzelheiten . . . n. alten Bauwerken i. Oxford aufgen. u. gez. — F Mackenzie u. A Pugin, 1. Lf., B (11 Tff. — 4). [1273

Altäre u. anderes kirchliches Schreinwerk der Gothik in Tirol. 2. Samml. (Schl.) — Frz Pankert, L (32 Tff., 2 S. — Fol.). [1274

Gothische Ornamente. Einzelheiten . . . in Frankreich u. England aufgen. — A Pugin, B. 1. Lfg. (10 Tff. — 4). [1275

Details of Gothic wood carving: being a series of drawings from original work chiefly of the 14. and 15. cent. — F A Crallan, Batsford. [1276

Spätgot. seidenbestickte Leinenborde — Schnütgen, ZtchrKunst X, 1. [1277

Die Kunst der **Renaissance** in Italien I: Die Vorrenaissance. Die Bildhauer von Pisa. — Giotto. — Fiesole. — A Philippi, L (XVI. 112) = Kunstgesch. Einzeldarstellungen 1. [1278

La sculpture florentine. Les prédecesseurs de l'école florentine au XIVe siècle — M Reymond, Firenze (228 — 4). [1279

Die Architektur der Renaissance in Schweden (1530—1760), 1. Lfg. — G Upmark, B (20 Tff. — Fol.). [1280

Barock. Eine Sammlung von . . . in . . . Kirchen, Stiftern . . . Österreichs aus der Epoche Leopolds I. bis Maria Theresia, 2. A.. 2. u. 3. Lfg. — Fr Ohmann, Wien (20 Tff. — Fol.) [1281

Die Verhandlungen der Eisenacher Kirchenkonferenz über Evangelischen Kirchenbau 1 u. 2 — v d Goltz, ChrKunstbl XXXIX, 1. 2. [1282

Der evangelische Kirchenbau — Simons, Elberf (18). [1283

Unsere Kirchen u. gruppierter Bau bei Kirchen (Schl.) — G Frank, MschrGottesdukrlK II, 2. [1284

Badische Kirchenbauten im 19. Jh. — F J Schmitt, AllgZtBeil 102—107. [1285

Berlin: Die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche — E v Mirbach, B (VI, 265 — 4). [1286

Die Bau- u. Kunstdenkmäler des Herzogt. Braunschweig I: Des Kreises Helmstedt — P J Meier, Wolfenb (XXIV, 386). [1287

Die Stadtpfarrkirche z. allerh. Dreifaltigkeit in Bruck a/Leitha — J Bauer, Bruck a/L (VII, 118). [1288

Die Baudenkmäler in Frankfurt a/M. I: Die Kirchenbauten, 2. Lf. — R Jung, Frankf (XVI, S. 151—368). [1289

Der Meister von Frankfurt — H Weizsäcker, ZtchrKunst X, 1. [1290

Die goldene Pforte am Freiberger Dom u. ihre Deutung — S Peine, MttllFreibergAltertver 33. [1291

Unser lieben Frauen Münster zu Freiburg i. Br. — C Günther u. F Geiges, Freib (18 S., 68 Tff.). [1292

Die Kathedrale in St. Gallen — A Fäh u. M Kreutzmann, Zürich (31 Tff. u. 20 S. — Fol.). [1293

Der Dom zu Halberstadt — E Hermes, Halberst (150). [1294

Die St. Katharinenkirche in Hamburg — J Faulwasser, Hamb (VII, 170). [1295

Der Helsdörfer Flügelaltar — J Reichart, CorrblVersiebenbürg LK XX, 2. [1296

Hildesheims Domgruft u. d. Fundatio ecclesie Hildensemensis. Nebst Beschreibung der neuentd. Confessio des Kreuzaltares, der Gräberfunde der Domgruft u. des nielloart. Chorfufsbodens — A Bertram, Hildesh (IV, 48). [1297

Die evangel. Kirche zu Horb — Kirn, ChrKunstbl XXXIX, 2. [1298

Die Bauten der Kurfürsten Joseph Clemens u. Clemens August v. Köln — E Renard, JBBVervAltertumsfrRheinl C. [1299

Alte Abbildung der früheren Dreikönigenkapelle des Kölner Domes — Schnütgen, ZtchrKunst IX, 11. [1300

Ein Wandteppich des 16. Jh. in St. Maria Lyskirchen zu Köln — O v Falke, ebdas. IX, 12. [1301

Wiederherstellung der Kreuzkirche in Lissa — J Kothe, Zthist Ges Posen XI, 3—4. [1302

Ein vertrödeltes Kunstwerk der alten Mainzer Kirche — E Michael, ZtkathTh XXI, 3. [1303

D. ev. S. Lukaskirche i. München — Th Zellfelder, ChrKunstbl XXXIX, 4. [1304

St. Peter zu Obertürkheim — P Weber, MschrGottesdukrlK II, 3. [1305

Die Bau- u. Kunstdenkmäler des Herzogt. Oldenburg I: Amt Wildeshausen, Oldenb (V, 135 — gr 8). [1306

Der Hauptaltar der Klosterkirche v. Patershausen u. s. kunstgesch. Bedeutung — F Minkus, AllgZtBeil 17—22. [1307

Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Prov. Posen II: Der Stadtkreis Posen — J Kohte, B (VII, 100 — gr 8). [1308

Geschichte des prot. Kirchenbaues i. d. Prov. Posen — J Kohte, ZthistGes Posen XII, 1. [1309

Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz III, 4: Die Städte u. Kreise Gladbach u. Krefeld — P Clemen, Düsseld (VI, S. 437—603); 5: Kreis Grevenbroich — P Clemen, ebdas. (VI, 106). [1310

Der Dom in Schleswig — F Adler, ZtBauw XLVII, 4—6. [1311

Die Domkirche S. Petri in Schleswig — Prov.Konservator, Schlesw (IV, 36). [1312

Die Anfänge der kirchl. Baukunst in Thüringen — H Bergner, MschrGottesdukrlK II, 2. [1313

Alte Passions- u. Glorifikationstafeln i. d. St. Mathiaskr bei Trier — J Braun, ZtchrKunst IX, 11. [1314

Architekturdenkmäler d. Kant. Turgau, 6.—8. Lfg. — J B Rahn, Zürich. [1315

Zur Vorgeschichte des Ulmer Münsterbaues — M Bach, Ztbild Kunst VIII, 8. [1316

Die Reste der im 10. Jh. erb. St. Clemenkirche z. Werden a. d. Ruhr — W Effmann, ebdas. IX, 11. [1317

Geschichte der St. Trinitatis-Kirche zu Zerbst — W Sickel, Zerbst (V, 58). [1318

Michael Wohlgemuths Altarwerk i. d. Marienkirche zu Zwickau — R Beck, BeitrsächsKG XI. [1319

Böhmen: Dorf-Kapellen — A Pandler, MttllNordböhmExkursionsklub XIX, 3. 4. [1320

Die Kirchenbauten i. d. Bukowina — K A Romstorfer, Mttll. d. k. k. Centr.-Comm. f. Kunst- u. hist. Denkm. i. Wien. [1321

Die Baukunst **Frankreichs**, 2. u. 3. Lfg. — Corn Gurlitt, Dr (25 Tff. — Fol.). [1322

Frankreichs historische Bauten. 3.—10. (Schl.-) Lf., B. [1323

Les plus belles cathédrales de France — J J Bourassé, Tours (368). [1324

Le vandalisme en France. Démolition de l'église d'Ayen, Corrèze — E Rupin, L'ami des monum. et des arts XI, 1. [1325

Les premiers antependiums au pays de Liège — K Hauquet, Bull sccd'artetd'histdioc Liège X. [1326

Choir stalls and their carvings: examples of Misericords from **English** Cathedrals — E Phipson, Batsford. [1327

Cathedral cities: York, Lincoln and Beverley — R Farren, New York (4 & 36, 19 pl. — 4). [1328

The ecclesiastical architecture of Scotland from the earliest Christian times to the 17. cent. II. — D Macgibbon and T Ross. New York (564). [1329

Die Meister des S. Abondito-Altars im Dom von Como — A G Meyer, RepertfKunstw XX, 2. [1330

Gli edifizi anticha della città di Genova — C Pendola, Genova (294). [1331

Chiesa di S. Francesco — E Biagini, Lodi (114). [1332

Die Kuppelmosaiken im kath. Baptisterium zu Ravenna — F Wiegand, NkrlZt VIII, 5. [1333

Santa Maria degli Angeli alle Terme Diocleziane — G Chialvo, Roma (24). [1334

Verwendung edeler Metalle zum Schmuck der röm. Kirchen v. 5. bis 9. Jh. — St Beissel, ZtchiKunst IX, 11—12. [1335

Die Grabkirche des Modestus nach Arkulfs Bericht — C Mommert, ZtdtPalver XX, 1. [1336

Der Grabstein — A Kurrein, Frankf (16). [1337

Christl. Grabanlage i. Norden v. Jerusalem — C Schick, Mttllu NachrdtPalästVer 1. [1338

Der Sarkophag des Junius Bassus — Grisar, RömQSchr X, 4. [1339

Die Särge in der Grabkapelle zu Toitenwinkel — K Koppmann, Beitr. z. Gesch. d. St. Rostock II, 2. [1340

Totenschilder u. Grabsteine. Photogr. Aufnahmen — M Gerlach, Wien (7 — 4). [1341

Moderne Grabdenkmäler Münchens — J Albert, München (30 Tff. — Fol.). [1342
Moderne Wiener Grabdenkmäler, Wien (30 Tff.). [1343

Die Agnus-Dei-Medaillen — E A Stückelberg, AnzschweizAK XXX, 1. [1344
Jesus Christus am Kreuze in der bild. Kunst — N Mann, Prag (XIV — gr 8). [1345
Archéologie de la Passion de Notre-Seigneur Jesus-Christ — J H Friedlieb, adapt. en fr. p. Fr Martin, P (XV, 444). [1346
Étude hist. et archéol. sur les reliques de la Passion — F Martin, P (151). [1347
La couronne de fer et la donation constantinienne — M F de Mély, Gazbeaux-arts l. 479. [1348
Der „Physiologus“ i. d. krl. Kunst d. MA. — V Schulze, Chr Kunstbl XXXIX, 4. [1349

Christliche Ikonographie II — H Detzel, Freib (XVIII, 708), rez. LCtrbl XXIV. [1350
Christliche Ikonographie — v Steinle, Kath 3. F. XV Mai. [1351

Die Taufe Christi auf vorkonst. Gemälden der Katakomben — de Waal, RömQSchr X, 4. [1352
Die älteste christl. Hochzeitsdarstellung — A Heufsner, Chr Kunstbl XXXIX, 2. [1353
Altchristliche Elfenbeinplastik — F Wiegand, ThLbl 24. 25. [1354

Della pittura italiana. Studi stor.-crit. — G Morelli, Milano (368). [1355
Storia della pittura in Italia dal sec. II al sec. XVI, VII: Pittori fiorentini del sec. XVe del principio del sec. seguente — G B Cavalcaselle e J A Crowe, Firenze (543). [1356
La miniatura in Bologna 13.—18. s. — F M Valeri, Archstor It XVIII, 4. [1357

Über die Bonifatiusbilder in Fuldaer Hdd. d. 10. u. 11. Jh. — A Ebner, Kath 3. F. XV Jun. [1358
Untersuchungen z. d. Miniaturen der Wiener Genesis — W Lüdtke, D. ph. Greifsw (50). [1359
Geschichte der Kölner Malerschule, 2. Lfg. — L Scheibler u. C Aldenhoven, Lübeck = Public. d. Ges. f. rhein. Geschichtsk. 3. Lfg. [1360
Der Entwickelungsgang der deutsch-niederl. Malerei im 16. u. 17. Jh. — K Lamprecht, DtRundschau XXIII, 8. [1361
Un tragique épisode de l'hist. de l'art flamand — M Hymans, BullacadrarcheolBelg XXVIII. [1362
Une nouvelle illustration des Évangiles par James Tissot — A Renan, Gazbeaux-arts, l. 479. [1363

Konstantinopel: Les mosaiques byzantines du monastère de St.-Luc. — Ch Diehl, Gazbeaux-arts, 1. Jan. [1364

Deckenmalereien des ersten Korridors der Uffizien zu Florenz — B Poccetti, B (12 Tff. — Fol.). [1365

Aufnahmen mittelalterlicher Wand- u. Deckenmalereien in Deutschland, 1. Lfg. — R Borrmann, B (8 Tff, 3 S. — Fol.). [1366

Alte Glasmalereien am Bodensee u. s. Umgebung, — Beil AugsbPostzt 29—30. [1367

Die Sammlung Alttiroler Tafelbilder im erzbischöfl. Klerikalseminar zu Freising — H Semper, M (108). [1368

Malereien im Chor der Kr. S. Martin in Vevey — Ch Schmidt, AnzschweizAK XXX, 1. [1369

Die Jugendwerke des Benozzo Gozzoli — M Wingenroth, Heidelb (98). [1370

L'altare di Donatello e l'altare nella Basilica Antoniana di Padova — C Boito, Milano (IV, 72 con 12 tav. e 48 dis.). [1371

Les Della Robbia — M Reymond, Firenze. [1372

Sandro Botticelli — E Philippi, ZtbildKunst VIII, 8. [1373

Sandro Botticellis Zeichnungen zu Dantes göttlicher Komödie — F Lippmann (92 Tff. m. VI, 74 — 4). [1374

Leonardo da Vinci, Il codice atlantico nella Bibliotheca Ambrosiana, riprodotto e publ., f. XII, Milano (S. 425—60 e 40 tav. — Fol.). [1375

Villa dei Collazzi a Giogoli, architettura di Michelangelo Buonarotti e Santi di Tito — G Bellotti, Firenze. [1376

Diario di Annibale Caccavello, scultore napoletano del sec. XVI — A Filangieri di Candida, Roma (160). [1377

Tresors d'églises. Ascoli Piceno et l'orfèvre Pietro Vanini — E Berteaux, Mélarchethist, jan-févr. [1378

Hans Holbein. Sitten- u. Lebensbild a. d. Reformationszeit — R Kelterborn, Zür (112). [1379

Holbein der Jüngere — H Knackfufs, 2. A., Bielef (152) = Künstler-Monographien 17. [1380

Holbeins Totentanz u. s. Vorbilder — A Goette, Strafsb (X, 292), rez. LCtrbl XXV. [1381

Adam Krafft u. d. Künstler s. Zt. — B Daun, rez. ebds. XXIV. [1382

Rembrandt. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde etc. I — W Bode, P (176 — Fol.). [1383

Hans Baldung Grien et le retable de Saint-Sébastien — R Stiassny, Gazbeaux-arts, 1. Mars. [1384

Baudouin peintre réligieux — H Bonchot, ebdas. l. 479. [1385

Dogmengeschichte

History of Dogma — A Harnack, transl. by N Buchanan II., Ldn (388). [1386

L'église; histoire du dogme; l'évolution des idées — J V Bainvel, Étudesreligphiloshistlit 5. Janv. [1387

Christianity and Idealism. The Christian Ideal of Life in its Relations to the Greek and Jewish Ideals and to modern Philosophy — J Watson, Ldn (256). [1388

Das religiöse Erkenntnisproblem I: Zur Gesch. des relig.

Erkenntnisprobl. I: Vom apostol. Zeitalter bis Fichte — G Mayer, L (VIII, 150). [1389

L'idée du sacrifice dans la réligion chrét., princip. d'après le Père de Coudren et M. Olier — Lepin, D. th. Lyon (450). [1390

Das hl. Meſsopfer, dogm., liturg. u. asket. erkl. — N Gihr, 6. A. (XVI, 734) = Theol. Bibl. 2 S., 3, Freib. [1391

Die eucharistische Konsekrationsform. Ein dogmengesch. Überblick zur Epiklesenfrage — E Lingens, ZtkathTh 1. [1392

Eine bestätigte Konjektur, hist. Beitr. z. Lehre v. Gewissen — F Nitzsch, ZtKG XVIII, 1. [1393

Die Lehre v. d. letzten Dingen i. d. luth. Kirche am Ende der Reformationszeit — S Fritschel, KrlZt XX, 5—6. [1394

Der Dienst des Christen in der ältern Dogmatik — A Schlatter, Beiträge z. Förd. chr. Theol. I, 1. [1395

Der Entwickelungsgedanke i. d. ev. Theologie bis Schleiermacher — Schiele ZtTheoluKr VII, 2. [1396

Unitarianism and Orthodoxy — H Solly, Ldn (100). [1397

Symbolik

Soli Deo Gloria. Vergleich. Würdigg. ev.-luth. u. röm.-kath. Lehre. . . . — E Sartorius, Reuters th. Klass.bibl. 7. [1398

Roomsch, Luthersch en Gereformeerd — H Bavinck, Tijdschr voorgerefTheol IV, 4. [1399

Ritschls Urteil über die beiden Prinzipien des Protestantismus — C Stange, StuKrit 3. [1400

Das protest. Bekenntnis — D Peipers, Gött (VI, 388). [1401

Luthéranisme et Calvinisme — Tissot, Revthéologetquestrelig VI, 1. [1402

Calvinisme en rechtswetenschap — A Anema, Amsterdam. [1403

The essential protestantism of the Church of England — H Wace, ChristLit XVI, 5. [1404

The apostolic ministry in the Scottish church — R H Story, Ldn (346). [1405

The influence of the Scottisch Church in Christendom — H Cowan, Glasgow (312). [1406

Argumenta contra orientalem eccl. eiusque synodicam encycl. a. 1895 — J B Baur, Innsbr (VIII, 100). [1407

Druck von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Inhalt.